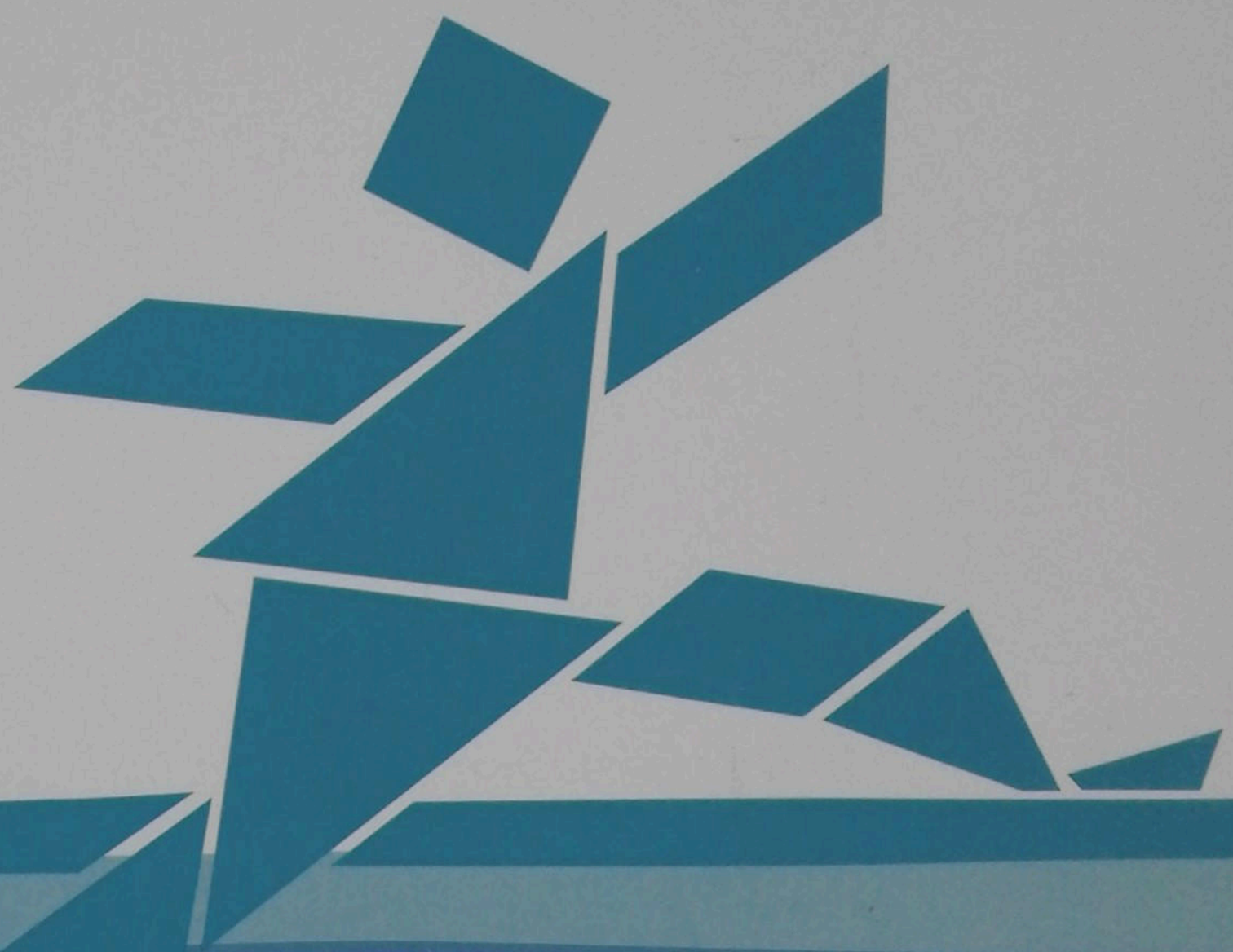
Mit Erfolg zu

telc Deutsch B2



Deutsch als Fremdsprache

Klett

Mit Erfolg zu telc Deutsch B2

Übungsbuch

Hans-Jürgen Hantschel
Verena Klotz
Paul Krieger

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Mit Erfolg zu telc Deutsch B2
Übungsbuch

Hans-Jürgen Hantschel
Verena Klotz
Paul Krieger

Wir danken der telc GmbH für ihre kompetente Beratung.

Weitere Komponente:
Testbuch inklusive Audio-CD ISBN 978-3-12-676805-4

1. Auflage 1 9 | 2016

Nachfolger von 978-3-12-675417-0 und 978-3-12-675416-3 (CD)

Alle Drucke dieser Auflage können nebeneinander benutzt werden, sie sind untereinander unverändert. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Internet: www.klett-sprachen.de

Redaktion: Stefanie Plisch de Vega
Umschlaggestaltung: Claudia Stumpfe
Layout und Satz: Dollenbacher DTP, Stuttgart
Druck und Bindung: LCL Dystrybucja Sp. z o.o.
Printed in Poland

ISBN 978-3-12-676804-7

9 783126 768047

Vorwort

Die Prüfung zum Sprachenzertifikat telc Deutsch B2 entspricht der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens des Europarates.
Mit Erfolg zu telc Deutsch B2 bereitet Sie auf diese Prüfung vor. Das vorliegende Übungsbuch bietet Ihnen ein breites Trainingsprogramm zu den Bereichen Wortschatz und Grammatik sowie zu den Prüfungsteilen an.

Der Bereich Wortschatz besteht jeweils aus einer Text- und einer Übungsseite. Die Texte sind weitgehend authentisch und beispielhaft für das entsprechende Themengebiet. Die Übungen beziehen sich auf die Texte, die manchmal auch Teil einer Übung sein können. Manche Übungen sind weiterführend, um ein möglichst umfangreiches Vokabular zu präsentieren, denn für die Prüfung telc Deutsch B2 gibt es keine festgelegte Wortschatzliste.

Der Bereich Grammatik präsentiert eine Auswahl wichtiger Grammatikkapitel zum Auffrischen Ihrer Grammatikkenntnisse oder zum neu Lernen. Dabei werden besonders die Grammatikthemen behandelt und anschließend geübt, die Lernern der deutschen Sprache erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereiten.

Der Bereich Prüfungsteile erklärt noch einmal schrittweise die Prüfungsteile Leseverstehen, Hörverstehen, Sprachbausteine, Schriftlicher und Mündlicher Ausdruck und übt die dafür nötigen Fertigkeiten dann ein.

Das vorliegende Übungsbuch ergänzt das Testbuch von *Mit Erfolg zu telc Deutsch B2*, das mit einer umfassenden Prüfungsbeschreibung und durch drei komplette Modelltests alle prüfungsrelevanten Aufgabentypen trainiert. Sie können das Übungsbuch aber auch unabhängig nutzen, beispielsweise, um sich auf die Mittelstufe Deutsch vorzubereiten. Das Buch eignet sich sowohl zum Selbststudium als auch zum Einsatz im Kurs. Ihre Ergebnisse in allen drei Bereichen können Sie anhand des Lösungsschlüssels am Ende des Buchs überprüfen. Zu den Hörverstehensübungen steht Ihnen jeweils eine Audio-CD zur Verfügung. Die Transkriptionen der Hörtexte im Übungsbuch finden Sie ebenfalls am Ende dieses Buchs.

Die Autoren von *Mit Erfolg zu telc Deutsch B2* unterrichten seit vielen Jahren Deutsch als Fremdsprache. Sie haben im Auftrag der telc GmbH an der Entwicklung dieser Prüfung mitgewirkt.

Viel Spaß bei der Arbeit mit *Mit Erfolg zu telc Deutsch B2* und natürlich viel Erfolg bei Ihrer Prüfung wünschen

Autoren und Verlag!

Mit Erfolg zu telc Deutsch B2
Inhaltsverzeichnis

Wortschatz

1 Ernährung und Diäten 6
2 Tiere 8
3 Gesunde Ernährung 10
4 Sport 12
5 Urlaub 14
6 Freizeit 16
7 Feste, Feiertage und Veranstaltungen 18
8 Handel und Konsum 20
9 Mobiltelefon und Internet 22
10 Arbeitsmarkt 24
11 Stellensuche 26
12 Bewerbungen 28
13 Aus der Regenbogenpresse 30
14 Wahlen 32
15 Tarifpartnerschaft 34
16 Beschwerden 36
17 Zahlenangaben in Texten 38
18 Kirche in Deutschland 40
19 Kindergarten und Schule 42
20 Armut 44
21 Intuition 46
22 Lernen 48
23 Medizin 50
24 Verkehr 52
25 Katastrophenmeldungen 54
26 Beziehungen 56

Grammatik

1 Artikelgebrauch 58
2 Deklination 1: Nomen und Adjektive 60
3 Deklination 2: n-Deklination und Plural 62
4 Pronomen 64
5 Ergänzungen 1: Akkusativ 66
6 Ergänzungen 2: Dativ 68
7 Ergänzungen 3: Dativ und Akkusativ 70
8 Ergänzungen 4: Genitiv 72
9 Satzbau 1: Hauptsatz 74
10 Satzbau 2: Konnektoren und Nebensatz 76
11 Satzbau 3: Konnektoren 1 78
12 Satzbau 4: Konnektoren 2 80

13 Relativsätze 1 82
14 Relativsätze 2 84
15 Partizipien 86
16 Modalverben 1 88
17 Modalverben 2: Subjektive Bedeutung 90
18 Modalwörter 92
19 Gegenwart und Zukunft 94
20 Vergangenheit 1: Bildung 96
21 Vergangenheit 2: Gebrauch 98
22 Passiv 1 100
23 Passiv 2: Passiv in Nebensätzen 102
24 Konjunktiv II: Wünsche, Träume und Höflichkeit 104
25 Konjunktiv I: Indirekte Rede 106
26 Präpositionen 108
27 Verben mit Präposition 112
28 Nomen mit Präposition 114
29 Adjektive mit Präposition 116
30 Pronominaladverbien 118
31 Übungen zu Präpositionen und Pronominaladverbien 120

Prüfungsteile

Leseverstehen Teil 1 122
Leseverstehen Teil 2 126
Leseverstehen Teil 3 130
Sprachbausteine Teil 1 134
Sprachbausteine Teil 2 136
Hörverstehen Teil 1 140
Hörverstehen Teil 2 144
Hörverstehen Teil 3 150
Schriftlicher Ausdruck 154
Mündliche Prüfung Teil 1 162
Mündliche Prüfung Teil 2 166
Mündliche Prüfung Teil 3 170

Transkriptionen und Lösungen

Transkriptionen 174
Lösungen 176

Essen wie die Steinzeit-Menschen

Nach Glyx-Diät, Atkins und Low-Carb-Programmen steht heute die so genannte „Steinzeit-Diät" des Ernährungsphysiologen Loren Cordain auf dem Speiseplan vieler US-Amerikaner, die abnehmen wollen. Zwei Drittel der Bevölkerung in den USA haben Übergewicht. Kein Wunder also, dass sie ständig auf der Suche nach neuen Diäten sind.

Aber was ist das nun, die Steinzeit-Diät? Was aßen unsere Vorfahren und woher weiß man das überhaupt? Vier Nahrungsmittel, die heute fast 70 % unserer Ernährung ausmachen, die man aber nur in Maßen zu sich nehmen sollte, gab es damals noch nicht: Milchprodukte, denn man hatte keine Haustiere und wilde Tiere kann man nicht melken. Zucker und Pflanzenöle, denn für deren Herstellung fehlte die Technologie. Und Getreide. Das überrascht vielleicht, aber Getreidekörner sind nur verdaulich, wenn man sie mahlt oder kocht. Doch Mahlsteine hatten die Steinzeitmenschen noch nicht.

Verzehrt wurden also vor allem wilde Tiere. In Afrika fand man an den Knochen von Gnus Spuren von Steinmessern und daraus schließt man, dass diese Tiere von Menschen gejagt und gegessen wurden. Außerdem standen Fische, Insekten und wilde Gemüsesorten auf dem Speiseplan. Fett gab es nur selten, z. B. im Herbst, wenn die Tiere ihr Fettpolster für den Winter anlegten. Oder in Form von tierischem Hirn oder Knochenmark. Und Süßes nur, wenn man Früchte oder Gemüsepflanzen fand, die zugleich auch wichtige Lieferanten von Ballaststoffen, Vitaminen und Mineralien waren.

Gesund gelebt haben unsere Vorfahren auch insofern, als dass sie wenig Kohlenhydrate zu sich nahmen. Dafür aber mehr Proteine. Nach Zucker oder Fett hatten sie vermutlich gar nicht das Bedürfnis, denn Ernährung ist eine Frage der Gewohnheit. (Wer mit Karottensticks statt Kartoffelchips beim abendlichen Fernsehen aufgewachsen ist, kann bestätigen, dass er die fettigen Kartoffelteilchen nicht braucht.) So ist es kein Wunder, dass immerhin ein Zehntel der Urbevölkerung das sechste oder siebte Lebensjahrzehnt erreichte. Das ist natürlich deutlich weniger als heute. Aber wie die Forschung heute weiß, liegt der Grund für die durchschnittlich kürzere Lebenserwartung keineswegs in der Ernährung, sondern darin, dass die Menschen damals ein enormes Risiko hatten, an Unfällen oder Verletzungen zu sterben. Bestätigt wird dies übrigens durch Untersuchungen von heute lebenden Jäger- und Sammlervölkern. Die alten Menschen dieser Stämme leiden weder an Diabetes noch an Bluthochdruck, ebenso wenig wie an hohem Cholesterinspiegel oder Übergewicht.

Loren Cordains Buch „Paleo-Diet" wird in den USA als Schlankheitsratgeber verkauft. Aber sollen wir nun wirklich das Gleiche essen wie die Steinzeitmenschen: fast rohe Wildpflanzen und als seltene Delikatesse Hirn frisch aus dem Antilopenschädel? Was wir tatsächlich übernehmen könnten, so Cordain, ist eine Ernährung auf der Basis von Fisch, Nahrungsmitteln ohne Chemie und gesunden Ölen in kleinen Mengen.
Und noch etwas sollten wir uns von unseren Urahnen abschauen: Bewegung und Fitness. Denn um Tiere zu jagen und Gemüse, Früchte und Kräuter zu sammeln, musste sich der Steinzeitmensch viele Stunden am Tag bewegen. Aber es scheint so, als ob wir nur den Appetit von den Steinzeitmenschen geerbt hätten.

1 Setzen Sie die Wörter aus dem Kasten in der richtigen Form ein.

verzehren	Delikatesse	abnehmen	mahlen	verdauen	kochen	Kräuter

1. Wer sein Gewicht verringern möchte, der will _____.
2. Im Magen und im Darm wird das Essen _____.
3. Ein Synonym für essen ist _____.
4. Fleisch, das nicht _____ ist, ist roh.
5. Mit frischen _____ wie Petersilie, Majoran oder Schnittlauch kann man fast jedes Essen interessanter machen.
6. Getreidekörner klein machen, heißt das Getreide _____.
7. Etwas, was sehr gut schmeckt und oft auch teuer ist, ist eine _____.

2 Was bedeutet ...? Kreuzen Sie an.

1. abnehmwütig: [a] zornig, weil man abnehmen muss [b] man will unbedingt abnehmen
2. hungern nach: [a] etwas sehr wünschen / haben wollen [b] Hunger auf etwas haben
3. Lebenserwartung: [a] Alter, das man erreichen kann [b] was man vom Leben haben will

3 Ordnen Sie die Verben zu.

(1) die Ernährung	[A] verlieren
(2) eine Diät	[B] aufstellen
(3) Kalorien	[C] versprechen
(4) Gewicht	[D] umstellen
(5) Erfolg	[E] zählen
(6) einen Diätplan	[F] einhalten

4 Ergänzen Sie die Antonyme.

1. Wer nicht schlank oder normalgewichtig ist, der ist _____.
2. Das Gegenteil von fettreich ist _____.
3. Das Gegenteil von Übergewicht ist _____.
4. Wer sich nicht abwechslungsreich ernährt, isst _____.

5 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Gewichtsprobleme	Fehlernährung	Nahrungsaufnahme	Krankheiten	Ernährung	Grundregeln

In Deutschland hat fast jeder zweite Erwachsene (1)_____ – mit steigender Tendenz. Nach neuesten Studien sind Männer stärker betroffen als Frauen. Laut Verbraucherministerin Künast liegt der Grund darin, dass Essen inzwischen weniger der (2)_____ diene, sondern zu einer Art Freizeitvergnügen und Nebenbeibeschäftigung geworden sei. Übergewicht führe laut der Studie dazu, dass Jugendliche heute unter (3)_____ litten, die früher erst bei 40- bis 50-Jährigen aufgetreten seien. Besonders Kinder aus der Unterschicht und Migrantenfamilien litten unter (4)_____. Dort würden die (5)_____ der gesunden Ernährung nicht vermittelt. Das Wissen um gesunde (6)_____ sollte schon in Kindergärten und Schulen gelehrt werden.

Eichhörnchen: ja! – Spinne: nein! Das widersprüchliche Verhältnis zwischen Mensch und Tier

Von alters her ist die Beziehung zwischen Mensch und Tier von großen Gegensätzen geprägt. Auf der einen Seite gibt es eine große Hingabe für die Tierwelt: Für den kuscheligen kleinen Hund, das niedliche Kätzchen, das Häschen mit dem weichen Fell empfinden wir Tierliebe und streicheln sie gern. Den Pandabären finden wir süß. Für den Igel bauen wir aus Laub einen Platz zum Überwintern, das Eichhörnchen füttern wir mit Nüssen, damit es die harte Jahreszeit überlebt. Den stolzen Löwen bewundern wir voll Ehrfurcht, der Elefant ist für uns der Inbegriff des korrekten Sozialverhaltens. Exotische Vögel halten wir in Käfigen oder sie fliegen oder stolzieren durch unsere Wohnzimmer.

Aber dann auf der anderen Seite: Die Tauben in der Stadt verfolgen wir mit unnachgiebigem Hass. Die Tiertransporter auf den Autostraßen sehen wir fast nicht. Wer Eier kauft, denkt kaum an die Legebatterien, und wer Fleisch konsumiert, denkt nicht an die grausame Masttierzucht. Von Gänsen interessiert uns nur die Stopfleber. Schlangen und Krokodile sind vor allem für die Herstellung von Handtaschen gut. Tierversuche an Mäusen, Fröschen, Ratten nehmen wir als notwendiges Übel hin. Spinnen, Käfer, Quallen und Kakerlaken provozieren uns zu einem hysterischen „Ihhhhhhhh!". Aasgeier, Hyänen, Kraken und Haie schließlich sind unsere erklärten Feinde.

Woher kommt dieses unterschiedliche Verhalten gegenüber Tieren? Evolutionspsychologen haben herausgefunden, dass sich die Vorlieben und Ängste des Menschen in puncto Tier vor gut 10 000 Jahren herausgebildet haben, als sich der Homo sapiens zum überlegenen Herrentier herausentwickelte, und bis heute unverändert in uns schlummern. „Atavismus" nennt man solche Verhaltensweisen: Wir fallen zurück in die Beziehungsmuster unserer Urahnen.

Augenscheinlichstes Beispiel für die Irrationalität unserer Einstellungen gegenüber Tieren ist die Arachnophobie, die Spinnenangst. Mindestens 25 % der Bundesbürger sind davon betroffen. Sie reagieren mit Gänsehaut, Herzrasen, weichen Knien, Kreischen. Real betrachtet sind die Spinnen in der nördlichen Hälfte der Erdkugel ungiftig und ungefährlich. Aber bereits vor der Steinzeit, als Menschen noch in Höhlen wohnten, ist uns einprogrammiert worden, dass dieses Kleintier eine Bedrohung ist. Und dieses unbewusste Grundmuster prägt uns bis heute. Große Tiere hingegen hatten einen anderen Stellenwert: Sie verhießen – als Fleischlieferanten – unter anderem auch die Abwesenheit von Hunger und Not.

Einen anderen sehr alten Aspekt der Beziehung Tier – Mensch zeigen die über 10 000 Jahre alten Abbildungen in den Höhlen von Lascaux (Frankreich) sowie Altamira (Spanien) und jüngere Mythen, Religionen, Märchen und schließlich auch die Traumdeutungen der Psychoanalyse: Es ist offenbar so, dass auch die menschliche Seele ohne Tiere nicht auskommen kann. Wissenschaftler erklären das damit, dass es unseren Urahnen nicht entgangen war, dass aus getöteten Tieren derselbe spezielle Saft quoll wie aus ihren eigenen verletzten Körpern. Sie ahnten oder empfanden offenbar, dass es eine enge Beziehung zwischen Gejagten und Jägern gab. Viele Naturreligionen, der Buddhismus und der Hinduismus lehrten dann auch die Verwandtschaft zwischen Tier und Mensch.

1 Suchen Sie passende Wörter im Text „Eichhörnchen: ja! – Spinne: nein!".

1. Liebe, Leidenschaft: _____
2. Respekt, hohe Achtung: _____
3. Die kälteste Jahreszeit verbringen: _____
4. Wenn Menschen in die jahrhundertealten Verhaltensmuster ihrer Vorfahren zurückfallen, spricht man von _____.
5. Etwas, vor dem man Angst hat, empfindet man als _____.
6. Verbindung, Kontakt zwischen Menschen oder Menschen und Tieren: _____

2 Suchen Sie Zusammensetzungen mit -TIER- im Text.

_____

_____

3 Silbenrätsel.

art – aus – ei – en – er – fig – fres – füt – lei – ler – quä – recht – schlacht – schütz – ten – zäh

1. Hier sind die Tiere eingesperrt: der Kä_____
2. Mensch, der sich für die Rechte der Tiere engagiert: der Tier_____
3. Eine Tierhaltung, die dem Wesen und den Bedürfnissen der Tiere entspricht, ist _____ge_____.
4. Tieren zu essen geben, heißt: _____tern.
5. Tiere essen nicht, sie _____sen.
6. Wenn man Tieren Leid zufügt, ist das Tier_____.
7. Eine Tierart komplett vernichten, heißt: _____rot_____.
8. Ort, wo Schweine und Kühe getötet werden: das _____haus.
9. Wilde Tiere (zu Haustieren) „erziehen", heißt: _____men.
10. An ihr führt man den Hund spazieren: die _____ne.

4 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

rauchfreier	nikotinhaltigen	betroffen	unfreiwillige	alarmierenden

Tabakrauch macht Katzen krank. Neue Studie über Krebserkrankungen bei Tieren.

Wenn Frauchen raucht, raucht die Katze mit. Der (1)_____ Tabakkonsum, der bislang nur „mitrauchende" Arbeitskollegen oder Tischnachbarn in Lokalen belästigte, beschäftigt jetzt auch ein Forscherteam der Universität Massachusetts. Einer neuen (2)_____ Studie zufolge erkranken Katzen und Hunde in Raucherhaushalten doppelt so oft wie Tiere in (3)_____ Umgebung. Passivrauchen verursacht so genannte Lymphome, das ist eine Krebserkrankung des Lymphgewebes. Besonders (4)_____ sind reine Wohnungskatzen, die sich dem Tabakrauch nicht entziehen können, da sie gezwungen sind, sich den ganzen Tag in der (5)_____ Luft einer Raucherwohnung aufzuhalten.

Bio für Einsteiger

Die Affen im Kopenhagener Zoo haben es uns vorgemacht. Bei einer Untersuchung zeigte sich: Bio-Bananen essen sie mit der Schale, konventionell angebaute Früchte schälen sie zuerst. Tiere wissen instinktiv: Bio ist besser.
Aber was wir Säugetiere auf zwei Beinen nun leider auch wissen: Bio ist auch teurer. Nicht jeder kann es sich leisten, seine Ernährung komplett auf Bio umzustellen. Doch das muss auch nicht sein. Schon wenn Sie sich nur bei einem Lebensmittel für Bio entscheiden, tun Sie viel für sich und eine saubere Umwelt. Im Folgenden geben wir daher einige Einkaufstipps, damit Sie leichter und günstiger gesund einkaufen können.

1. Möchten Sie _____, das nicht in der Pfanne schrumpft, dann setzen Sie es nur selten auf den Einkaufsplan und kaufen Sie dann nur Bioqualität. Damit ersparen Sie sich selbst die unfreiwillige Aufnahme von Antibiotika, Stresshormonen und Beruhigungsmitteln und den Tieren, die bei Massentierhaltung schnell gemästet und ruhiggestellt werden müssen, unnötiges Leid.

2. Für _____ empfehlen wir eine Kombination: Kaufen Sie konventionelles, wenn es Saison hat, und bevorzugen Sie Ware aus Deutschland. Sie ist weniger mit Pestiziden belastet und hat keine langen Transporte hinter sich. Und probieren Sie dann mal Ihre Lieblingssorte im Biladen oder testen Sie den Geschmacksunterschied von Kartoffeln aus ökologischem Anbau.

3. _____: Kaufen Sie keine Importe aus Südeuropa, die vor der Saison auf den Markt kommen. Sie sind meistens stark belastet, da sie unter Folie gezogen werden, dort anfällig für Pilze sind und reichlich gespritzt werden, was aber der Händler nicht angeben muss. Eine Kennzeichnungspflicht besteht nämlich nur bei Zitrusfrüchten. Warten Sie also lieber, bis die Erdbeeren hier bei uns reif sind.

4. Massentierhaltung macht auch hier die Tiere krank, vorbeugend kommen deshalb Medikamente ins Wasser und diese landen dann später auch auf Ihrem Teller. Kaufen Sie daher _____ nur aus Ökozucht. Das gilt insbesondere auch für Shrimps.

5. Kaufen Sie _____ aus Freilandhaltung. Nur hier hat jedes Tier genug Platz, frische Luft und Tageslicht. Die Art der Haltung erkennen Sie am Stempel: 0 = ökologische Haltung, 1 = Freiland-, 2 = Boden- und 3 = Käfighaltung.

6. _____: Für Ihre Gesundheit macht es keinen Unterschied, ob Sie sich für konventionell oder Bio entscheiden. Denn die Gifte können durch das Rösten abgebaut werden. Aber die Plantagenarbeiter, die spritzen, sind täglich dem Gift ausgesetzt.

7. In den klassischen _____-Anbaugebieten wie Indien, China und Japan werden oft große Mengen Pflanzenschutzmittel eingesetzt, auch solche, die bei uns nicht zugelassen sind. Doch nur maximal 10 % gelangen in Ihr liebstes Getränk, da die Pestizide schwer löslich sind. Beachten Sie: Je kürzer die Ziehzeiten, desto geringer die Schadstoffmenge.

8. _____: 60 Riesenbetriebe beliefern 120 000 Tankstellen, Supermärkte und Bäckereiketten. Und damit das schnell und billig geht, kommen Zusatzstoffe in den Teig, hergestellt von Pharmariesen und Gentechnik-Konzernen. Da der Preisunterschied zu normalen Bäckereien gar nicht so groß ist, haben wir hier das ideale Versuchsobjekt für den teilweisen Umstieg in die Bio-Welt.

1 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten im Text „Bio für Einsteiger".

Obst	Kaffee	Tee	Gemüse	Fleisch	Brot	Fisch	Eier

2

a) Ergänzen Sie den fehlenden Wortteil. Der Text „Bio für Einsteiger" hilft Ihnen.

1. _____mittel
2. Freiland_____
3. Stress_____
4. Massen_____
5. _____technik
6. Pflanzen_____
7. Öko_____
8. _____laden
9. Zusatz_____

b) Was davon passt zu ökologischen Produkten, was zu konventionellen Lebensmitteln?

konventionelle Lebensmittel: _____

Bioprodukte: _____

3 Bio & Co. Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Gütesiegel	Naturkostläden	Pestizide	Landwirtschaft	Medikamenten
Körnerfresserei	Nährstoffen	Bioprodukten		

1. Bioprodukte kann man in _____ kaufen.
2. Biofleisch enthält keine Reste von _____.
3. Für den Anbau von _____ gibt es strenge Kontrollen.
4. Bioprodukte sind oft mit einem _____ versehen, das die Qualität garantiert.
5. Die Tierhaltung in der ökologischen _____ ist artgerecht.
6. _____ dürfen im Bioanbau nicht verwendet werden.
7. Sorgfältig zubereitete Biokost garantiert eine optimale Versorgung mit _____.
8. Manche Leute nennen die Ernährung mit Biokost auch abwertend _____.

4 Zwei goldene Regeln für gesünderes Essen. Ordnen Sie zu.

1. Regel:

1. Essen Sie nie
2. Mit diesem Prinzip der Mäßigung
3. Im Deutschen sagt man,
4. Denn wer nicht zu große Portionen isst,

A man soll aufhören, wenn es am schönsten ist.
B hilft seinem Verdauungsapparat.
C bis Sie völlig satt sind.
D werden sie steinalt.

2. Regel

1. Essen Sie
2. Wer bei Obst und Gemüse für Abwechslung sorgt,
3. Je vielfältiger der Speiseplan,
4. Je bunter Sie essen,

A desto zufriedener sind Sie.
B bunt.
C versorgt sich optimal mit Schutzstoffen aus der Natur.
D desto vielfältiger die aufgenommenen Nährstoffe.

Aquajogging. Der neue Bewegungshit.

Im Zeitalter der Zivilisationskrankheiten, insbesondere der orthopädischen Schäden, sind immer mehr Menschen auf der Suche nach einem gesunden Ausgleichssport. Egal ob dick oder dünn, gesund oder mit beschädigten Gelenken, ob Profis oder Anfänger – mit Aquajogging ist jeder gut beraten. Der eine läuft im Wasser, um fit zu bleiben, der andere, um abzuspecken: Tatsächlich dürfte man bis zu 450 kcal pro Stunde verbrauchen und die Bewegungen regen vor allem den Fettstoffwechsel an.

Aquajogging ist „ein vollwertiges Ganzkörpertraining und nahezu für jeden ideal", urteilt Ingo Froböse, Professor an der Deutschen Sporthochschule in Köln. Fast alle Muskeln des Körpers werden gefordert, aber Gelenke, Muskeln und Sehnen werden im Wasser deutlich weniger belastet als an Land. Die Verletzungsgefahr im Wasser ist gleich Null. Der Kreislauf wird nicht so stark beansprucht, da der Wasserdruck auf Arme und Beine die Pumpleistung des Herzens unterstützt.

Entwickelt wurde diese Sportart in den 70er-Jahren in den USA, und zwar als Aufbautraining für verletzte Sportler. Heute ist Aquajogging festes Trainingsprogramm vieler Profisportler, insbesondere der Leichtathleten. Aber auch viele Freizeitsportler haben inzwischen die Vorzüge des Laufens im Wasser entdeckt.

Empfohlen wird, zwei- bis dreimal pro Woche je 45 Minuten zu trainieren. Am besten lässt man sich die Bewegungen von einem Trainer zeigen. Nach ein bis zwei Übungsstunden dürfte jeder die Grundhaltung und die verschiedenen Lauftechniken beherrschen.

Im Vergleich zu manch anderen Sportarten sind die Anschaffungen gering: neben der Badekleidung benötigt man einen Schaumstoffgürtel, um sich über Wasser zu halten. Der sollte verstellbar sein, damit er nicht die Atmung und das Schwingen der Arme beeinträchtigt. In vielen Kursen kann man sich diese Hilfen ausleihen. Will der geübte Aquajogger Arm- und Beinmuskulatur kräftigen, so schnallt er sich Schaummanschetten um die Fußgelenke oder nimmt Hanteln mit ins Schwimmbecken, die er dann zusätzlich durch das Wasser bewegt.

Kleine Geschichte des Fußballs

Darf der Ball getragen werden? Dieser Frage verdankt der Massensport Fußball seine Entstehung. Die, die diese Frage mit Nein beantworteten, gründeten 1863 in England die Football Association. Die anderen gründeten 1871 die Rugby-Union.
Bis der Massensport Fußball seine heutige Form erhielt, wurden immer mehr neue Regeln aufgestellt. 1866 gab es die erste Abseitsregel, den Eckball und den Freistoß. Vier Jahre später wurde die Zahl der Spieler auf dem Feld auf elf pro Team begrenzt. Nach weiteren vier Jahren wurde ein neutraler Schiedsrichter eingeführt. Ab 1880 erhielt das Tor ein Netz, so dass die Entscheidung, ob der Ball im Tor war, fortan leichter fiel. Die erste Fußball-Olympiade wurde 1890 in Paris ausgetragen, die erste Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay. Seit 1933 tragen die Spieler Rückennummern und dürfen kurzärmlig und ohne Kopfbedeckung spielen. Seit 1966 dürfen zwei Spieler ausgewechselt werden, auch wenn sie nicht verletzt sind. Seit diesem Jahr gibt es auch die Bandenwerbung, seit 1973 die Werbung auf dem Trikot. Seit 1970 zeigt der Schiedsrichter die rote und die gelbe Karte.

1 Wortfelder. Suchen Sie passende Wörter im Text „Aquajogging".

1. Teile des Körpers: _____
2. Menschen, die Sport machen: _____
3. Training: _____

2 Setzen Sie die Verben aus dem Kasten in der richtigen Form ein.

beherrschen	abspecken	leiden unter	anregen	trainieren	beeinträchtigen	schonen

1. Sport _____ den Kreislauf _____.
2. Nach wenigen Trainingsstunden _____ er den Bewegungsablauf perfekt.
3. Das Laufen im Wasser _____ die Gelenke.
4. Regelmäßiges Joggen _____ die Ausdauer.
5. Zu enge Sportbekleidung _____ die Atmung.
6. Wer _____ will, sollte eine Diät mit einem Sportprogramm unterstützen.
7. Viele Menschen _____ heutzutage _____ Bewegungsmangel.

3 Laufen mit Köpfchen. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

- ☐ Um schmerzhaften Belastungen vorzubeugen, sollte man daher das Laufen mit regelmäßigem Krafttraining kombinieren.
- ☐ Das heißt: Je länger man läuft, desto mehr beansprucht man die Muskeln und vor allem die Gelenke und die Wirbelsäule.
- ☐ Hierbei wird durch sanftes, kontinuierliches Dehnen die Muskulatur wirksam entspannt.
- ☐ Ausdauersportarten wie Walking und Jogging sorgen für einen stabilen Kreislauf, verbessern den Stoffwechsel und reduzieren das Körpergewicht.
- ☐ Empfohlen wird außerdem Stretching.
- ☐ Sie kräftigen aber nicht automatisch die Muskulatur, sondern sie beanspruchen diese stark:

4 Kleines Fußball-Lexikon. Was passt nicht? Markieren Sie.

1. Trikot – Schiedsrichter – Mannschaftskapitän – Teamchef – Trainer
2. Stadion – Rasen – Heimspiel – Tribüne – Spielfeld
3. Elfmeter – Platzwart – Freistoß – Strafraum – Eckball
4. Bundesliga – WM – Europameisterschaft – Schlusspfiff – Champions-League
5. Torwart – Verteidiger – Stürmer – Mittelfeldspieler – Fan
6. aufsteigen – unterliegen – ausscheiden – foulen – Tabellenplatz halten

Mallorca – altes und neues Ferienziel

Lange galt die Insel als Prototyp des billigen Pauschaltourismus. Riesige Hotelburgen prägten das Image der Insel. „Große Kasse mit großer Masse" war das erklärte Ziel internationaler Reiseveranstalter und lokaler Tourismusbranche, besonders in der Hochsaison. Günstige Pauschalangebote lockten. Gerade die Deutschen kamen, um sich im „siebzehnten Bundesland Deutschlands" hemmungslos und trinkfreudig in der Sonne zu vergnügen. Als niveauvolles Ferienziel kam die Insel bald nicht mehr in Frage.

Dann erhob man auf der Insel eine Ökosteuer, die Preise schnellten in die Höhe und die Besucherzahlen rutschten nach unten. Inzwischen aber hat der neue Tourismusminister Mallorcas die Steuer wieder abgeschafft und den Servicebereich unter eine strenge Preiskontrolle gestellt.
Jetzt erlebt die Insel auch Dank der europaweit zurückgekehrten Urlaubslust ein Comeback.

Dieser Aufschwung wird erstaunlicherweise von einer Klientel getragen, die die Insel bisher gemieden hatte: Individualreisende, die ihren Aufenthalt selbst organisieren. Der Flug wird bei einer Billig-Airline gebucht, die Unterkunft wird direkt beim Privatanbieter über das Internet reserviert und auch das Mietauto gibt's per Mausklick. 40 % der Urlauber sind inzwischen solche Reisende, die zum Sommerurlaub oder Wochenendtrip auf die Insel kommen.

Den neuen Gästen begegnet Mallorca mit neuartigen Angeboten: Kleine, oftmals abgelegene Finca-Hotels im Landesinnern, mit wenigen Zimmern, ausgezeichnetem Service und lokaler Kochkunst im Speiseangebot – ideal zum Entspannen und Genießen.
Die andere neue Attraktion der Insel ist inzwischen die Hauptstadt Las Palmas. Während man hier früher vorwiegend deutsche Schlager spielte, beherrschen heute spanische, balearische und karibische Rhythmen das Nachtleben. Coole Bars und variantenreiche Restaurants und Hotels im modernen Design locken die Besucher. Gekrönt wird dieser neue Mallorca-Mix vom architektonischen Meisterwerk *Es Baluard*, ein Museum, das selbst skeptische Kunstkritiker zum Schwärmen bringt.

Zuhause auf Zeit: Bio-Höfe

In Deutschland gibt es derzeit schätzungsweise 9 000 ökologisch geführte Höfe, 300 davon bieten Urlaubsquartiere an. Besonders beliebt ist der Urlaub auf dem Bio-Bauernhof bei Familien mit Kindern, denn er ist erlebnisreich, unkompliziert und preiswert. Tiere streicheln oder füttern ist für fast jedes Stadtkind eine Attraktion. Ebenso Kutschfahrten oder Ponyreiten, Wildgehege, Übernachten im Heu, nächtliche Fackelwanderungen oder Baden und Rudern im nahen See mit abendlichem Lagerfeuer. Interessierte Eltern erhalten wertvolle Einblicke in die ökologische Landwirtschaft, deren Produkte sie im Hofladen kaufen und zur Selbstversorgung mit vollwertigen Nahrungsmitteln nutzen können. Weitere und oft schnell ausgebuchte Angebote sind Erlebniswochen für Großeltern und Enkel. Oder die Kombination von Bio-Hof und Wellness, d. h. auf dem Ferienbauernhof wird vom Kneippbecken über Shiatsu bis zur Wirbelsäulentherapie alles geboten.

1 Suchen Sie passende Wörter im Text „Mallorca – altes und neues Ferienziel".

1. Hier wohnt und schläft man während des Ferienaufenthalts: _____
2. Wohin man im Urlaub reist: _____
3. Flug, Transfer und Hotel mit Frühstück, Halb- oder Vollpension werden zusammen gebucht: _____
4. Firma, die Reisen organisiert und anbietet: _____
5. Zeit, in der die meisten Leute reisen: _____

2 Finden Sie Begriffe für Menschen, die Urlaub machen, im Text.

_____

_____

3 Ergänzen Sie die Zusammenfassung mit den passenden Wörtern aus dem Text „Bio-Höfe".

Viele Biobauernhöfe in Deutschland bieten (1)_____ an. Die Ferien hier sind besonders für Kinder (2)_____, d. h. alles andere als langweilig. Die Eltern bekommen Informationen und (3)_____ in die gesunde Ernährung. Viele Familien, die hier Urlaub machen, bereiten sich ihre Mahlzeiten selbst zu, d. h. sie sind (4)_____. Die Speisen werden mit gehaltvollen oder (5)_____ Lebensmitteln zubereitet. Erlebniswochen für Großeltern und Enkel sind ebenfalls beliebt und oft schnell (6)_____.

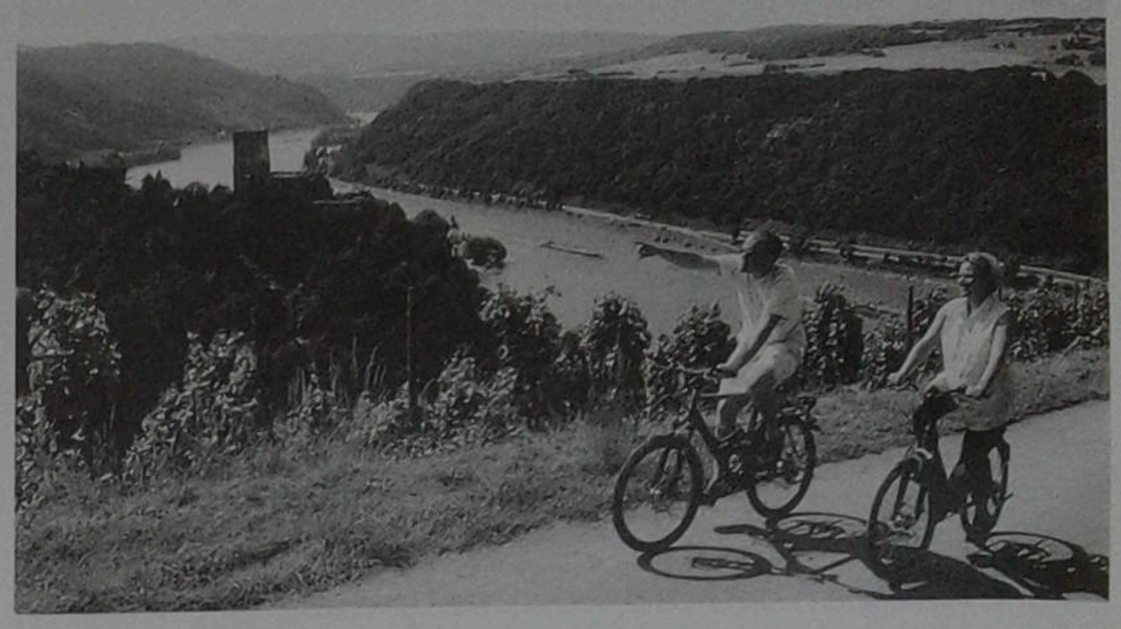
4 Meer, Berge, Stadt. Was passt zu welchem Reiseziel? Ordnen Sie zu.

besichtigen schnorcheln Anstieg bummeln
Liegestuhl Gletscher Schaufenstergucken
Leuchtturm Paläste Pfad Wellenrauschen
Taucherbrille Panoramablick wandern
Bootsausflug grüne Wiesen eincremen
Museumsführung Schwimmflossen Höhenwege
Sehenswürdigkeiten Strandpromenade

Meer	Berge	Stadt

Spaß auf zwei Rädern

Ein neuer Freizeittrend in Deutschland



Es ist kaum zu übersehen: Immer mehr Radler auf den Straßen, immer mehr neu angelegte Radwege (oft auf alten Bahngleisen), immer mehr gastronomische Betriebe und Unterkünfte, die mit „Biker willkommen" eine neue Kundschaft anlocken. Unter den beliebten Freizeitaktivitäten der Bundesbürger rangiert Fahrradfahren inzwischen auf Platz 5, nach Musik hören, Fernsehen, Zeitung lesen und Auto fahren. Und nicht nur das. Immer mehr Menschen verbringen auch ihren Urlaub auf zwei Rädern. 2002 waren es 2 Millionen. Das sind 12,7 % mehr als im Vorjahr.

Die _____ sind dabei so vielfältig wie die Welt: Mal kurz über die Grenze in die Schweiz, um eine Tasse echten Schümli-Kaffee zu genießen. Die Weser, die Donau oder die Elbe entlang, rund um Island oder von Agadir nach Marrakesch über den Hohen Atlas. Die bei den Deutschen beliebtesten Touren führen allerdings am Wasser entlang. Flussradeln ist Genussradeln, weil, wenn man von der Quelle zur Mündung radelt, es grundsätzlich bergab geht.

Alle _____ sind möglich: Ganz sportlich mit Zelt und Kocher im Gepäck; von Gasthof zu Gasthof, verbunden mit abendlichem Schlemmermenü; in der Gruppe mit organisiertem Gepäcktransport; oder mit Kindern, die, wenn sie noch klein sind, samt Kuscheltier und Schlafkissen im Anhänger sitzen oder, wenn größer, auf dem eigenen Fahrrad mitstrampeln.

Nässe von oben, Wind von vorn und wunder Hintern – das sind die klassischen Vorurteile der Radmuffel. Eine Internet-Umfrage von www.bikefreaks.ch aber hat ergeben, dass das wichtigste _____ für das Radfahren ausgerechnet „Spaß haben" ist. Genannt werden außerdem: Abenteuer erleben, in der Natur sein und der sportliche Aspekt. Beim Radeln ist eben der Weg schon das Ziel, man kann den Alltag schneller hinter sich lassen und garantiert sieht, erlebt und er-fährt sich der Radtourist mehr als der Pauschalurlauber: die Winkel und Ecken einer Stadt, die keine Sightseeingtour anfährt, der Horizont über den Feldern, einen Regenbogen über der Hügellandschaft, einen Sonnenuntergang.

Und die _____? Investition Nummer 1 ist ein guter Sattel, damit der Allerwerteste nicht schmerzt. Dann, wer will und es sich leisten kann: Spezialkleidung aus Kunstfasern, die nicht so viel wiegt, verpackt in zwei Radtaschen, die mehr Stauraum haben als mancher Kofferraum. Und Karten, am besten in Kombination mit einem Reiseführer. Denn Sehenswürdigkeiten gibt's immer und diese Literatur erleichtert auch das Auffinden von Unterkünften. Und nicht nur das. Auch die nächste Radwerkstatt kann so problemlos angefahren werden – falls doch mal was schief geht.

1 **Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten im Text „Spaß auf zwei Rädern".**

Varianten	Ausrüstung	Ziele	Motiv

2 **Ergänzen Sie Begriffe mit ähnlicher Bedeutung aus dem Text „Spaß auf zwei Rädern".**

1. etwas Besonderes, Aufregendes: ein _____ erleben.
2. etwas mit Freude tun, essen, trinken: _____
3. etwas, wofür man (viel) Geld ausgibt: _____
4. Leute, die etwas, z. B. Radfahren, nicht gern machen: _____
5. was man in der Freizeit macht: _____
6. eine Auszeit nehmen: _____
7. ein Buch mit Erklärungen über ein Land, eine Stadt, Hoteladressen etc.: _____

3 **Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.**

Lernens	Freizeitverhalten	Handy	Genießer	Freizeitparks	Ehrenamt	Fernsehen

Die Freizeittrends der Zukunft

Studien der Freizeitforscher H.W. Opaschowski und M. Horx zufolge wird sich das Freizeitverhalten der Deutschen weiterhin deutlich verändern.

Die Menschen haben keine Lust mehr auf Massenerlebnisse wie zum Beispiel den Besuch von Kinotempeln oder (1)_____. Auch dem (2)_____ widmen sich die Deutschen mit wenig Hingabe. Bei einer Umfrage gaben nur 4 % an, die Sportsendungen oder Shows wirklich zu genießen.

Ein wichtiges Kriterium für gelungene Freizeit ist hingegen der Lerneffekt einer Freizeitaktivität. Voll im Trend liegen zum Beispiel der Besuch des *Giessener Mitmachmuseums Mathematik* oder des *Tropengartens Biosphäre* in Potsdam. Dahinter steht wohl auch die Einsicht in die Notwendigkeit des lebenslangen (3)_____.

Wichtig sind außerdem ideelle Werte wie „etwas Sinnvolles tun", ein (4)_____ in einer sozialen Einrichtung haben oder „etwas über sich selbst erfahren".

Die größte Gruppe macht die der so genannten „postmateriellen (5)_____" aus. Sie bevorzugen es, ihre freie Zeit mit Freunden oder der Familie zu verbringen und gemeinsam in den Tag hinein zu leben.

Eine andere Gruppe, die „Offliner", lieben es, ihr (6)_____ und ihren Computer auszuschalten und nicht mehr erreichbar zu sein.

Als Gründe für das veränderte (7)_____ sind zum einen längere Arbeitszeiten und die hohe Arbeitslosigkeit zu nennen.

Halloween

„Es ist Zeit zum Gruselspaß!", heißt es am 31. Oktober. Häuser und Geschäfte sind mit beleuchteten Kürbissen, Skeletten, Spinnweben und Fledermäusen geschmückt. Wer kann, verkleidet sich als Geist, Monster, Hexe oder Vampir. Was lange Brauch in den USA war, hat sich mittlerweile auch in den deutschsprachigen Ländern verbreitet.
Woher Halloween kommt, darüber „streiten sich die Geister", wenn man das mal so sagen darf. Eine Erklärung lautet, es sei ursprünglich ein irisches Fest aus vorchristlicher Zeit gewesen, „Samhain" genannt, mit dem man das Ende des Sommers feierte. Zu diesem heidnischen Fest habe der Gott des Totenreiches die Geister der Verstorbenen zu einem Treffen auf der Erde eingeladen und die Menschen versuchten sich durch besänftigende Gaben vor deren Streichen zu schützen.
Eine andere Erklärung setzt beim Begriff selbst an: Das englische Wort „hallowed" ist das alte Wort für „holy" = heilig. „All Hallows Day" ist dann der jüdisch-christliche Totengedenktag „Allerheiligen", der am 1. November gefeiert wird. In katholischen Gegenden besucht man an diesem Tag, der den düsteren Monat November einleitet, den Friedhof. Die Gräber sind geschmückt und man zündet eine Kerze an, ein „ewiges Licht". „Hallowevening", kurz: „Hallowe'en", ist der Vorabend dieses Feiertags – sowie der Nikolausabend oder der Heilige Abend die Feste am Folgetag einläuten. Vielleicht stimmen ja auch beide Erklärungen. Die christliche Religion hat ja oft heidnische Ideen und Bräuche aufgenommen.
Heute ist Halloween ein Brauch für Kinder, die kostümiert durch die Straßen ziehen und „Süßes oder Saures!" – eine freie Übersetzung des englischen „trick or treat" – rufen, das heißt, sie fordern Süßigkeiten und drohen Streiche an, falls sie keine bekommen. Für immer mehr Erwachsene ist Halloween, so die Brauchtumsforscher, im Zeitalter der Spaßkultur ein willkommener Anlass für eine gruselig-schöne Masken-Fete. Sie meinen, das Spuk-Fest sei ein winterlicher Karnevalersatz für alle, die von diesem Fest nicht genug kriegen können oder es zu spießig finden.

Die fünfte Jahreszeit

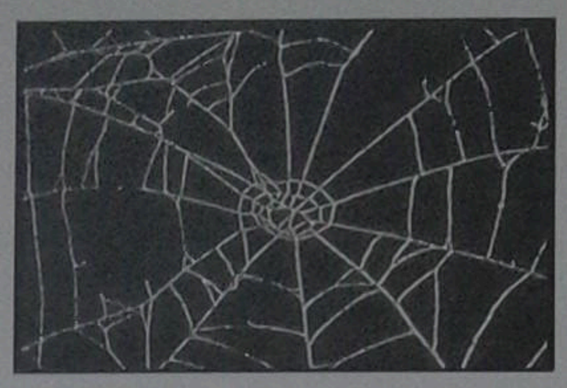
Sie ist das Volksfest der Mainzer schlechthin. Drei tolle Tage, vier durchfeierte Nächte. Höhepunkt der närrischen Kampagne ist der Rosenmontag, an dem eine Parade aus gesellschaftskritischen oder politischen Motivwagen, Musikzügen, Fahnenträgern und Garden durch eine jubelnde und tanzende Menge in der Innenstadt zieht. Mehr als eine halbe Millionen Besucher nehmen jedes Jahr daran teil. Gefeiert wird aber auch in anderen Städten. Oft bei Eiseskälte treffen sich in München, einer weiteren Hochburg dieses ausgelassenen Treibens,

Begeisterte, Kostümierte und Narren zum Markttanz der Frauen auf dem Viktualienmarkt: Fantasievoll verkleidete „Weiber" tanzen miteinander und verabschieden die so genannte „fünfte Jahreszeit", wie man allerorts diese Veranstaltung nennt.

1 Ordnen Sie den Bildern Wörter aus dem Text „Halloween" zu.

1

2

3 

4

_____ _____ _____ _____

2 Was bedeutet …? Ordnen Sie zu.

(1) Gedenktag	A Gespenstererscheinung, gespenstisches Treiben
(2) Spuk	B Sitte, Gewohnheit
(3) Streich	C engstirnig, kleinlich, altmodisch
(4) Brauch	D Gesellschaft, die vor allem auf Unterhaltung aus ist.
(5) spießig	E Datum, an dem man sich an Menschen oder Ereignisse erinnert.
(6) Spaßkultur	F Handlung, mit der man andere ärgert oder hereinlegt.

3 Die „fünfte Jahreszeit" nennt man auch … Bilden Sie Wörter.

1. ne – val – kar _____
2. ing – fa – sch _____
3. cht – fa– na –st _____
4. na – se –fa – cht _____

4 Was passt nicht? Markieren Sie.

1. Weihnachten: Engel – Kerzen – Parade – Christbaum
2. Silvester: Feuerwerk – Maibaum – Sekt – Ball-/Tanzveranstaltung
3. Fasching: Kostüm – Lärm – Lebkuchen/Plätzchen – Masken
4. Ostern: Schokoladennikolaus – Schokoladeneier – Schokoladenhase – Osterbrot

5 Ordnen Sie die Veranstaltungshinweise den Veranstaltungen zu.

1 **Walpurgisnacht** 2 *Open-Air-Veranstaltung mit den Münchner Philharmonikern*
3 Wandertreff 4 Stadtteilfest 5 Orgelsommer im Michelstädter Dom
6 Amberger Bauernmarkt 7 Demonstration gegen Studiengebühren

A Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf oder an der Abendkasse am Hauptportal der Kirche …
B Die Hexen treffen sich ab 21.00 Uhr zu wilden Tänzen an der hundertjährigen Eiche …
C Die zentrale Kundgebung findet um 11.00 Uhr auf dem Potsdamer Platz statt …
D … Fleisch- und Wurstwaren aus der Oberpfalz, Bier aus kleinen Brauereien, Brote aus vielerlei Korn, Gemüse, Salate, Blumen …
E … ein reichhaltiges Angebot an Gastronomie aus aller Herren Ländern, Kunsthandwerk und multikulturellen Veranstaltungen …
F … Klassik-Radio verlost Konzerttickets. Rufen Sie an unter …
G … Befestigte Waldwege ohne größere Steigungen laden ein …

Warenhäuser in der Krise

Wer in Deutschland lebt, kennt sie: Die zwei letzten Riesen der ehemals vielfältigen Warenhauslandschaft – Karstadt und Kaufhof. In den 60er- und 70er-Jahren waren die Warenhäuser die am stärksten expandierende Betriebsform des westdeutschen Handels. Danach aber ist ihr Marktanteil stetig zurückgegangen. Inzwischen ist auch der Alltag dieser zwei Dinosaurier des deutschen Einzelhandels geprägt von Kaufzurückhaltung, Umsatzrückgang und Stellenabbau.

Der Verlust bei Kaufhof kletterte im ersten Halbjahr 2004 auf rund 80 Millionen Euro, bei Karstadt lag er bei ca. 150 Millionen Euro. Und das, obwohl die Geschäfte immer voll sind. Aber ins Kaufhaus gehen, heißt heute nicht mehr unbedingt auch kaufen: Täglich besuchen schätzungsweise 2 Millionen Menschen die rund 155 Kaufhoffilialen; aber nur jeder zweite Besucher gibt hier auch Geld aus. Oft sieht er sich nur um oder probiert an, doch tatsächlich gekauft wird dann bei günstigeren Handelsketten.

Die Ursache hierfür ist nicht allein in der viel zitierten Kaufunlust der Verbraucher zu sehen, sondern liegt auch in einem Imageproblem der Warenhäuser selbst begründet. Der alte Werbeslogan „Alles unter einem Dach“ lockt heute anscheinend keine Konsumenten mehr an. Die Versuche, sich in Preis, Vielfalt und Service neu zu positionieren, schlugen fehl. So versuchte Karstadt kürzlich mit Billiganbietern mitzuhalten, was dann zwar zu wahren Rabattschlachten führte, die erwarteten Umsatzsteigerungen blieben aber aus.

Beide Warenhäuser suchen nun eifrig nach Gegenstrategien. Die verlängerten Öffnungszeiten an den Wochenenden werden gut angenommen und machen 25 % des Wochenumsatzes aus. Geplant ist auch, künftig an Feiertagen wie Oster- und Pfingstmontag oder Fronleichnam die Geschäfte für Shopping-Nights zu öffnen.

„Erlebniseinkauf“ war ein weiteres Schlagwort, das Kunden in die Läden locken sollte. Aber wenn das einzige Erlebnis im lange Schlangestehen oder einer erfolglosen Jagd nach einem fachkundigen Verkäufer besteht, dann kommt der eine oder andere Kunde nicht wieder.

Angedacht und von der Belegschaft bevorzugt ist ferner die Besinnung auf das klassische Warenhauskonzept mit personalintensiver Kundenbetreuung. Der Vorstand plant jetzt „stärker in Freundlichkeit und Serviceorientierung zu investieren“.

Eine weitere Strategie besteht schließlich darin, die Produktvielfalt zu erhöhen und neue bekannte Marken ins Sortiment aufzunehmen oder die eigenen Verkaufsflächen an kleinere Markenartikelhersteller wie z. B. Adidas zu vermieten, damit diese dort kleinere Shops einrichten.

„Jammerlappen bewegen nichts“ meinte kürzlich der Modeschöpfer Karl Lagerfeld über die Mentalität der Deutschen. Bleibt zu hoffen, dass die Entscheider von Kaufhof und Karstadt Initiative und Kreativität entwickeln, um Verbrauchern und Angestellten die Warenhäuser zu erhalten.

1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Warenhäuser in der Krise".

1. _____: vergrößern, ausweiten, ausdehnen
2. _____: eine andere Geschäftsstelle eines Unternehmens, einer Bank etc.
3. _____: ein großes Handelsunternehmen, das mehrere Geschäfte an verschiedenen Orten betreibt.
4. _____: Personen, die Produkte kaufen und benutzen oder konsumieren.
5. _____: wenn Anbieter mit Preisnachlässen um Kunden kämpfen.
6. _____: alle Mitarbeiter in einem Betrieb
7. _____: alle Waren aus einem Bereich, die ein Geschäft anbietet.

2 „Warenhäuser in der Krise": richtig oder falsch? Kreuzen Sie an

1. Früher gab es mehr Warenhäuser in Deutschland.	richtig	falsch
2. Ca. 50 % der Kunden, die sich in Warenhäusern umsehen, kaufen woanders ein.	richtig	falsch
3. Durch Rabattaktionen konnte Karstadt seine Umsätze steigern.	richtig	falsch
4. Die Erwartungen der Konsumenten in den so genannten „Erlebniseinkauf" wurden vielfach übertroffen.	richtig	falsch
5. In den Warenhäusern gibt es aus Sicht der Kunden zu wenig Personal.	richtig	falsch

3 Wortfeld Handel. Ordnen Sie zu.

1 Synonym für Ausfuhr	A Absatz
2 Waren aus einem anderen Land einführen.	B Auftrag
3 Er besucht Kunden und präsentiert und verkauft neue Produkte	C Export
4 Menge, die verkauft wurde.	D Konsumflaute
5 Verkaufte Stückzahl multipliziert mit dem Stückpreis/Geld das eingenommen wird.	E Insolvenz anmelden
6 Bestellungen, die bei einem Händler eingehen.	F Quittung
7 Wenn ein Unternehmen die Gehälter und Rechnungen nicht mehr bezahlen kann, ist es zahlungsunfähig und muss …	G Import
8 Gegensatz zu Gewinn	H Handelsvertreter
9 Wenn Kunden sehr wenig kaufen können oder wollen, herrscht …	I Umsatz
10 Damit kann man beweisen, dass man eine Ware bezahlt hat.	J Verlust

4 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Meinungsumfrage Anschaffungen Aufschwung Stimmung

Im deutschen Einzelhandel ist von (1)_____ nichts zu spüren. Die Konsumflaute hält weiterhin an. Die Bundesbürger haben offenbar wenig Lust auf Einkaufstouren, die (2)_____ unter den Verbrauchern bleibt nach wie vor gedrückt. Das Nürnberger Konsumforschungsinstitut GPK stellte bei seiner aktuellen (3)_____ fest, dass die Bundesbürger derzeit wenig Lust haben, Geld für größere (4)_____ auszugeben. Wenn die Verbraucher aber nicht kaufen, erholt sich die Konjunktur nicht. Wenn die Konjunktur sich nicht erholt, halten sich die Verbraucher noch mehr zurück. Ein Teufelskreis.

Textaholics

„Ein Text kann dieselbe Wirkung wie eine Zigarette haben", meint Roy Bailey, klinischer Psychologe aus England. Mit Texten meint er aber nicht die Lyrik Shakespeares oder den Roman eines Nobelpreisträgers, sondern eine SMS (Kurzform für „Short Message Service"), also eine Nachricht, die auf einem Mobiltelefon empfangen wird. Suchtforscher haben nämlich inzwischen herausgefunden, dass der Klingelton eines Handys, der eine SMS ankündigt, die Ausschüttung von Dopamin bewirkt. Und dadurch empfindet man Spaß oder Genuss – ähnlich wie beim Zigarettenkonsum.
Bei einer Untersuchungsreihe an SMS-Schreibern wurde außerdem festgestellt, dass diese klassische Suchtsymptome zeigen: Besessenheit, Stimmungsschwankungen und sozialer Rückzug. Wer eine SMS bekommt, versucht möglichst schnell eine Antwort zu schreiben, um dann wieder eine Nachricht zu erhalten. Kommt sie, ist man glücklich, kommt sie nicht, fühlt man sich leer und enttäuscht. Oder, wie die Suchtforscher sagen würden: „auf Entzug".
„Textaholics" nennt man daher auch diese neue Spezies SMS-süchtiger Handynutzer. Und von denen gibt es inzwischen eine Menge: 65 Millionen Mobilfunkkunden zählt man in Deutschland. Von ihnen schickt jeder im Durchschnitt eine SMS pro Tag. Im Durchschnitt heißt aber: Die einen mehr und die anderen weniger. So sind es zumeist Jugendliche, die ihr Leben in hohem Maße auf das Erhalten und Versenden von Kurznachrichten ausgerichtet haben. Egal, wie banal oder trivial der Informationsgehalt dieser Texte ist. Egal, was überhaupt drin steht. Und: Hat's geklingelt?

K-Mail

Schon reingeschaut bei K-Mail? Das ist der neue E-Mail-Betreiber von Kugel. Der Server mit dem Extra! Surfen Sie doch auf unsere Webseite! Wir bieten kostenlose E-Mail-Adressen an. Die Vorteile sind kaum zu überbieten: Keine lästige Software installieren, für Spams gibt es einen Filter, die Handhabung ist absolut anwenderfreundlich und wir sind frei von nervenden Werbebannern. Löschen war gestern! Unser virtuelles Postfach umfasst einen Gigabyte Speicherplatz, so dass Sie viele Mails und große Anhänge empfangen und aufheben können.
Aber Achtung: Nicht jeder kann bei uns eine E-Mail-Adresse bekommen. Sie müssen Host und Mitgliedern schon etwas anbieten und dadurch eine Einladung zu K-Mail erhalten – nur so können auch Sie Mitglied werden. Klingt komisch – ist es aber nicht. K-Mail will eben besondere Menschen, eine community mit dem gewissen Extra.
Und das klappt! Die Angebote sind wirklich toll: „Haydn per Telefon", „ein Samurai Schwert, „Sechs Monate hausgemachte Kekse" oder „ein nur leicht abgenutzter Ehemann" – der ist übrigens schon länger im Angebot.

Also: Klicken Sie sich auf unsere Internetseite www.k-mail.net und machen Sie uns ein Angebot!

1 Ergänzen Sie die Textzusammenfassung mit passenden Wörtern aus „Textaholics".

Textaholics sind (1)_____, die nach dem (2)_____ von SMS-Nachrichten süchtig sind. Schon der (3)_____ einer SMS löst bei ihnen Genuss aus. Wer eine (4)_____ bekommt, der (5)_____ sofort zurück, um gleich wieder eine SMS zu erhalten.

2 Orden Sie die Definitionen zu den Wörtern.

1. Ein Rechner, der einen bestimmten Dienst für Nutzer im Internet anbieten, z. B. E-Mail.
2. Software auf den Computer anbringen.
3. Mit der Maus ein Feld auf dem Bildschirm berühren.
4. Vorrichtung, die Viren und Spams abhält.
5. Maß für Speicherkapazität
6. Datei oder Foto, die man mit einer E-Mail mitschickt.
7. sich verschiedene Internetseiten ansehen, durch das Internet …
8. unerwünschter Werbemüll (englische Abkürzung für „spiced ham", gewürztes Frühstücksfleisch)
9. vom Computer erzeugt
10. löschen

A anklicken
B Anhang
C installieren
D virtuell
E Server
F Spam
G entfernen
H Schutzschild, Filter
I surfen
J Byte

3 „K-Mail": richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Der Internetbetreiber Kugel bietet E-Mail-Adressen zu günstigen Preisen.	richtig	falsch
2. Die Website von Kugel ist zweisprachig.	richtig	falsch
3. Wenn man bei Kugel surft, wird man nicht durch Werbung gestört.	richtig	falsch
4. Der Speicherplatz ist zu klein, um große Anhänge zu empfangen.	richtig	falsch
5. Was Interessierte für ein Postfach bei Kugel anbieten, kann jeder auf der Homepage lesen.	richtig	falsch

4 Ergänzen Sie: Dialer, Hoax, Viren, Würmer

1. _____ nisten sich in der Mail-Software ein und leiten eingehende Werbebotschaften ohne weiteres Zutun des PC-Besitzers an alle in seinem Adressbuch verzeichneten Personen weiter.
2. _____ können die Soft- und Hardware eines Computers beschädigen und gespeicherte Daten und Dateien vernichten.
3. _____ sind Programme, die vom Internet aus ohne Wissen des PC-Nutzers 0190er-Nummern anwählen und extrem hohe Telefonkosten verursachen.
4. _____ (Falschmeldungen, „schlechter Scherz") ist die Bezeichnung für E-Mails, die vor angeblichen Gefahren warnen und dem Empfänger Zeit rauben.

Fachkräftemangel

Jahrzehntelang war es ein Aushängeschild der Bundesrepublik und galt in vielen Industrieländern als Vorbild einer effizienten Berufsausbildung: „Das duale System". Junge Menschen erlernten einen Beruf in zwei parallelen Ausbildungsschienen: Im Betrieb bekamen sie die Praxis und die sozialen Komponenten des Arbeitslebens vermittelt, in der Berufsschule die Theorie. Nach drei Jahren schlossen sie ihre Lehre als so genannte „Facharbeiter" ab.
Inzwischen ist dieses Ausbildungssystem in die Krise geraten. Für das Jahr 2015 sagen die Arbeitsmarktexperten einen auffällig großen Fachkräftemangel voraus. Für den Standort Deutschland eine fatale Entwicklung, die auch ein weiterer Zuzug von Zuwanderern nicht ausgleichen kann.

Für diese Entwicklung lassen sich verschiedene Gründe anführen. Die Auszubildenden, „Azubis" oder auch „Lehrlinge" genannt, verfügen heute über zunehmend schlechtere Qualifikationen. Sie seien, so die Arbeitgeber, zum Teil ausbildungsunfähig oder -unwillig, es fehle an Grundsätzlichem wie Rechnen oder Rechtschreibung. Im Vergleich dazu seien die Vergütungen zu hoch. Ferner hat die schlechte Konjunktur vielen Firmen zugesetzt. Und wer nicht weiß, wie er das nächste Jahr überlebt, macht sich keine Gedanken über das Arbeitskräfteangebot in ferner Zukunft. Der Wirtschaftsexperte Rolf Peffekoven bezeichnet diese unter deutschen Mittelständlern verbreitete Haltung allerdings als „kurzsichtiges Denken". Denn wer heute nicht ausbildet, auf den kommen in Zukunft gewaltige Kosten für Weiterbildungen zu.

Eine seltene Ausnahme ist da Dietrich Haselwander, Geschäftführer der *Schmiedeberger Gießerei*. Er sieht das anders. Sein Betrieb weist die überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote von 12 % aus, denn für ihn gilt: „Der Unternehmer ist für seinen Nachwuchs selbst verantwortlich." Seine Unternehmensphilosophie lautet: „Wenn man selbst ausbildet, dann weiß man, was man hat."

Arbeitslos in Deutschland

Wer in Deutschland arbeitslos ist, dem greift der Staat finanziell und beratend unter die Arme. Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer in den vergangenen drei Jahres mindestens 12 Monate als Angestellter gearbeitet hat. Die Höhe des Arbeitslosengeldes beträgt einen bestimmten Prozentsatz des letzten Nettogehaltes, die Höhe hängt auch davon ab, ob und wie viele Kinder der Empfänger hat. Der Betrag wird pro Woche berechnet aber monatlich überwiesen. Außerdem gibt es Geld für Bewerbungskosten, Fahrtkosten, für Vorstellungsgespräche oder Umzüge. Wer Arbeitslosengeld bekommt, ist automatisch kranken- und pflegeversichert.

Alle Leistungen sind natürlich auch mit Pflichten verbunden. Wer bei der Bundesagentur für Arbeit als arbeitslos registriert ist, muss für die Agentur erreichbar sein, Reisen muss man anmelden. Jobs bis zu 15 Wochenstunden sind nach Genehmigung erlaubt.

Die zuständigen Agenturen begleiten Arbeitssuchende auf dem Weg zurück in die Beschäftigung. Sie vermitteln Jobs und bieten zahlreiche Programme zur Fortbildung an, von Wochenendseminaren bis zu mehrmonatigen Umschulungen. Die Bundesagentur für Arbeit gibt außerdem das Inseratblatt „Markt & Chance" heraus, in dem Firmen und Bewerber Anzeigen schalten können.

1 Komposita mit dem Wort -ARBEIT-: Finden Sie Beispiele aus den Texten.

_____

_____

2 Ergänzen Sie passende Wörter aus dem Text „Fachkräftemangel".

In Deutschland gibt es immer weniger (1)_____, also Mitarbeiter, die erfolgreich eine Lehre absolviert haben. Die Ursachen hierfür liegen einerseits in den mangelnden schulischen Leistungen sowie der fehlenden Allgemeinbildung der (2)_____, andererseits in der schwachen (3)_____ und der damit verbundenen schlechten Ertragslage der Unternehmen. Viele Unternehmen wollen deshalb nicht mehr (4)_____.

3 Abzüge vom Gehalt. Tragen Sie die Nummer in die Kästchen auf dem Gehaltszettel ein.

1. Versicherung, für den Fall, dass man nicht gesund ist.
2. Versicherung, falls man sich nicht selbst versorgen kann.
3. Versicherung, für den Fall, dass man den Job verliert.
4. Gehalt ohne Abzüge
5. Versicherung, um ein Einkommen nach Beendigung der Lebensarbeitszeit zu haben.
6. Beitrag für den Aufbau der Neuen Bundesländer
7. Gehalt nach allen Abzügen
8. Abgabe auf das Einkommen der Mitglieder einer Kirche in Deutschland
9. Geld, das man dem Finanzamt zahlt.

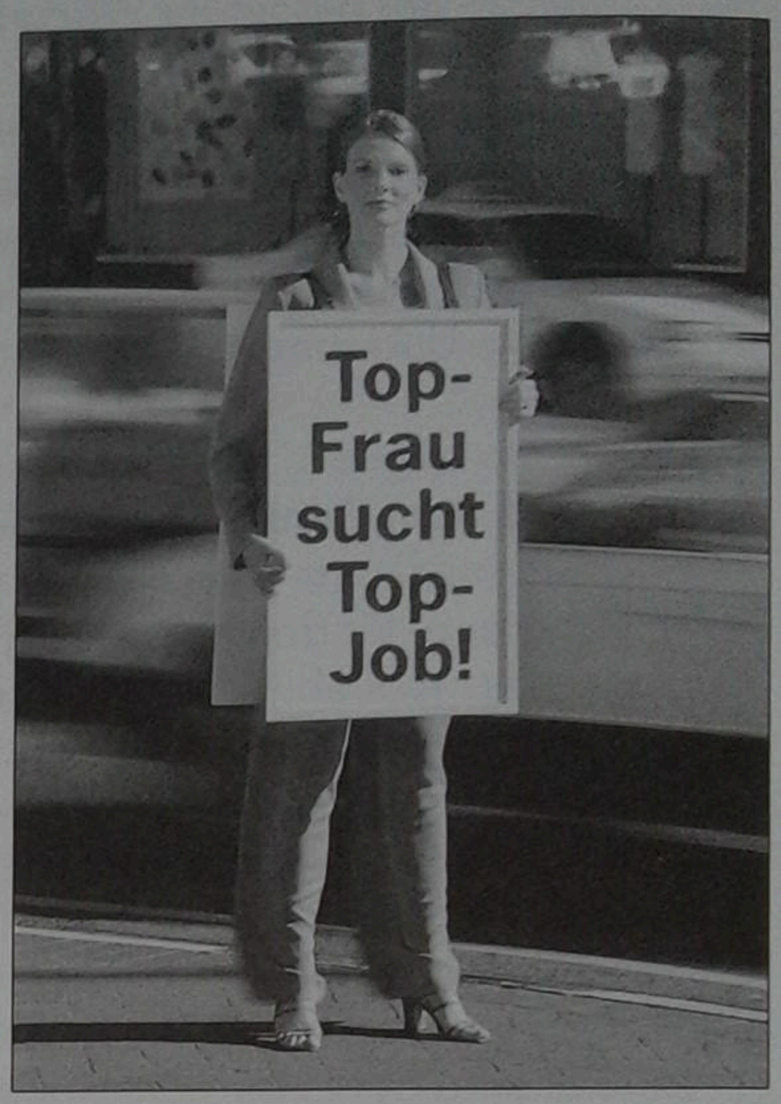
☐	Bruttogehalt:	1 441, 30 €
☐	Lohnsteuer	111,00 €
☐	Kirchensteuer	9,99 €
☐	Solidaritätszuschlag	6,00 €
☐	Krankenversicherung	105, 93 €
☐	Rentenversicherung	140,52 €
☐	Arbeitslosenversicherung	46,84 €
☐	Pflegeversicherung	12,25 €
☐	Nettogehalt	1 008,67 €

4 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Leistungen	Erwerbstätige	Vermittlung	Lohnnebenkosten	Minijob	Vollzeitstelle

1. Hausfrauen arbeiten zwar auch, aber sie zählen nicht zu den _____, da sie keinen Lohn bekommen.
2. Eine Stelle mit einem Einkommen von max. 400 EUR nennt man _____.
3. Diese Firma bietet großzügige soziale _____, wie Urlaubsgeld und Fahrtgeldzuschuss.
4. Er arbeitet nur noch 20 Stunden die Woche, eine _____ war ihm zu viel.
5. Die _____, wie z. B. die Anteile der Arbeitgeber an den Sozialversicherungen für die Arbeitnehmer, sind manchen Unternehmen in Deutschland zu hoch. Sie verlagern deshalb die Produktion ins Ausland.
6. In Deutschland gibt es zahlreiche private Agenturen, die mit der _____ von Arbeitsstellen beschäftigt sind.

Die erfolgreiche Bewerbung



Der Sandwichman. Wir kennen ihn alle: Papptafel vorne, Papptafel hinten, je mit einem Werbespruch darauf. So holt er die Laufkundschaft von der Straße ins Restaurant oder in die Folklore-Show am Abend, die vielleicht noch nicht ausverkauft ist. Aber jetzt gibt es in Deutschland noch ganz andere Papptafelträger: „Topmanager sucht Arbeit. Bitte sprechen Sie mich an". Oder: "Bürokauffrau. Fachhochschule. Erfahrung in der Werbebranche. Word/Works/Excel/Access. Stellenangebote bitte an ...". Solches und Ähnliches kann man auf den Tafeln lesen. Was ist das? Arbeitssuche auf Deutsch?

In Zeiten hoher Beschäftigungslosigkeit hat sich offenbar die Idee breitgemacht, dass je origineller und auffälliger die Bewerbung, desto höher die Chance auf Einstellung. Da werden Schuhe an Unternehmensberatungen geschickt, weil der Bewerber einen „Fuß in die Tür bekommen will" – so das Anschreiben. Da finden Personalchefs Teebeutel in der Bewerbungsmappe mit dem Appell: „Wir sollten mal ein Tässchen trinken." Da wird exotisches Gebäck zum Vorstellungsgespräch mitgebracht und mit dem Hinweis übergeben, dass manches eben schwer zu kriegen sei, diese Kekse zum Beispiel oder eben ein Werbefachmann mit Technologiekenntnissen. Doch der krampfhafte Versuch, sich um jeden Preis von der Masse der Mitbewerber abzuheben, geht fast immer daneben.

Originalität kommt nur an, wenn sie wohl dosiert ist – und wenn sie zum angestrebten Job und zur Unternehmenskultur des potenziellen Arbeitgebers passt. Bei Anwaltskanzleien und Steuerberatern hilft noch immer der konventionelle Auftritt: Gut formuliertes Anschreiben, das das Anliegen des Bewerbers auf den Punkt bringt, lückenloser Lebenslauf, erstklassige Referenzen, außerordentliche Zeugnisse, Auslandserfahrung und Fremdsprachenkenntnisse – und bitte nicht nur Englisch und Französisch – sowie eine überzeugende Erklärung, warum man sich gerade für diese Stelle und für diese Firma entschieden hat.

Noch ein Beispiel: Ein gelernter Bäckermeister aus Hamburg bildete sich weiter zum „Betriebswirt des Handwerks" und versuchte, per Postkarte, die eine Werbeagentur gestaltet hatte, einen Job zu finden. Auf der Karte war vorn sein Bewerbungsfoto, hinten die Adresse und der Lebenslauf. Investiert hatte er dafür 290 Euro, 1 000 Karten hat er verschickt, aber die Resonanz war gleich Null.

Mit originellen Manövern wirklich punkten kann man oft nur da, wo Kreativität gefordert ist. Zum Beispiel in der Werbebranche. Auf 120 Vakanzen hatte sich der Hamburger Werbekaufmann Marco Dührkopp beworben, in Tageszeitungen inseriert, aber immer nur Absagen bekommen. Da kam ihm die Idee: An einer U-Bahn-Station und einer stark befahrenen Umgehungsstraße in Hamburg ließ er ein neun Quadratmeter großes Plakat mit seinem Qualitätsprofil samt E-Mail-Adresse aufhängen. Und schon regnete es Angebote über Angebote ins Haus. „Originalität hilft eben nur dann", so Oliver Sonntag, Personaldirektor bei L'Oreal, „wenn sich der Bewerber spürbar etwas dabei gedacht hat", d.h. differenziert ist und tatsächlich genau zum Anforderungsprofil der Stelle passt.

1 Ordnen Sie zu.

1	Bewerbungsmappe	A	Anzeigen schalten, annoncieren
2	Personalchef	B	freie Stelle
3	sich von der Masse abheben	C	keinen Erfolg haben
4	der angestrebte Job	D	„Interview" in der zukünftigen Firma
5	unkonventionelle Art	E	der mögliche neue Arbeitgeber
6	Vorstellungsgespräch	F	hier sind die Unterlagen zusammengestellt
7	die Vakanz	G	keine Antworten bekommen
8	inserieren	H	ungewöhnliche Strategie, Weise, Vorgehen
9	danebengehen	I	die Stelle, die man haben will
10	punkten	J	er stellt die Leute ein
11	Resonanz gleich Null	K	sich von anderen Kandidaten unterscheiden
12	potenzieller Arbeitgeber	L	sich einen Vorteil verschaffen, gewinnen

2 Der ideale Bewerber. Wie soll er sein? Bilden Sie Adjektive.

1. belast-		_____
2. selbst-		_____
3. team-		_____
4. fortschritt-	-bewusst	_____
5. kommunikations-	-bar	_____
6. verantwortungs-	-lich	_____
7. begeisterungs-	-fähig	_____
8. freund-		_____
9. verläss-		_____
10. gründ-		_____
11. pflicht-		_____
12. anpassungs-		_____

3 Ergänzen Sie den Text mit den Wörtern aus dem Kasten.

Nutzer Sozialversicherungsrecht Handelskammern Kandidaten
Praktikumsangebote Gesuch Praktikumsbörse Praktikumsplätze

Die neue Internetseite der IHK Darmstadt: www.praktikant24.de

Interessante (1)_____ sind selten, oft müssen Schüler und Studenten monatelang warten. Wer möglichst zeitig mit der Suche beginnen will, sollte die (2)_____ der IHK Darmstadt im Internet besuchen. Hier können junge Leute nach freien Plätzen recherchieren oder selbst ein (3)_____ aufgeben.
Natürlich inserieren hier auch Firmen und suchen ihrerseits nach interessanten (4)_____. Die Zahl der hier ausgeschriebenen (5)_____ hat sich im letzten Jahr verdoppelt. Rund 7 200 (6)_____ informieren sich monatlich auf der kostenlosen Seite. Zusätzliche Links informieren über Arbeits- und Jugendschutzbestimmungen, das (7)_____ und geben Tipps zur Vertragsgestaltung. Geplant ist nun eine Beteiligung aller deutschen IHKs an der Darmstädter Börse sowie Kontakte zu ausländischen (8)_____, so dass auch Praktikumsplätze in den USA und Großbritannien vermittelt werden können.

Bewerbung um ein Praktikum, Ihre Stellenausschreibung in Die Zeit, 07.07.05

Sehr geehrter Herr Perlozzi,
Sie suchen eine kompetente _____ mit guten _____ in Englisch für Ihre Marketingabteilung?
Das könnte ich sein, denn ich erfülle alle _____: Ich spreche nicht nur fließend Englisch, sondern auch Französisch, Spanisch und Deutsch. Ich habe vor einem Jahr meine _____ als Werbefachfrau abgeschlossen und arbeite seitdem bei der Firma Anuncio in Madrid als Trainee. Ich bin teamfähig und verfüge über gute soziale und _____ Kompetenzen.
Aus persönlichen Gründen interessiere ich mich sehr für ein _____ in Deutschland. Gerade Ihre Firma ist bei uns in Spanien bekannt und wird wegen Ihrer guten Qualität sehr geschätzt. Ich habe besonderes Interesse an Ihren neuen Werbestrategien und möchte gerne mehr _____ in diesem Bereich sammeln.

Ab dem 10. Oktober könnte ich Ihnen für 6 _____ als Praktikantin zur Verfügung stehen.

Über eine positive Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.
Mit freundlichen Grüßen

Liliana Reyes Palacios

Anlage: Lebenslauf, Zeugnisse

Personalchefs verraten: Worauf es bei Bewerbungen wirklich ankommt
Den richtigen Job zu bekommen, ist heutzutage nicht leicht: große Konkurrenz, hohe Ansprüche, wenig freie Stellen. Wir haben für Sie 6 Personalchefs gefragt, was ihnen wirklich wichtig ist.

„Das Anschreiben zählt, sag ich halt immer. Wenn sich jemand schon mit unserem Unternehmen beschäftigt hat und weiß, worum es bei uns geht, dann hat er oder sie gute Chancen. Das kann zum Beispiel sein, dass sich jemand auf unsere aktuelle Werbekampagne bezieht oder einfach nur unseren Schrifttyp benutzt." *Matthias Hohl, 34, Personalreferent bei A-Z Versicherung, 300 Angestellte*

„Das ist fast schon eine kleine Manie von mir, aber Leute mit Lücken im Lebenslauf sind für mich interessanter, spannender. Wer schon mal über den Tellerrand hinausgeschaut hat, ist meistens flexibler, kann mit unvorhergesehenen Situationen leichter umgehen, ist stressresistent. Egal, ob der Kandidat eine Weltreise gemacht oder Sprachkurse im Ausland absolviert hat oder Kinder und Familie managte – solche Bewerber/innen haben bei mir immer einen Bonus."
Karin Seitz, 50, Inhaberin von Computer Star in Düsseldorf, verantwortlich für 70 Mitarbeiter/innen

„Kiloschwere Bewerbungsmappen, durch die ich mich erst mal durchkämpfen muss oder Unterlagen auf CDs, die dann mit unserem System nicht kompatibel sind, bringen mich zum Wahnsinn. Standardbriefe, die mit „hiermit" beginnen, bleiben bei mir ungelesen. Am liebsten sind mir Initiativbewerber. Wer nur auf Stellenanzeigen reagiert, kommt oft zu spät. Wer sich aber blind bewirbt, der ist oft nicht nur beim Einstellungswettlauf seiner Zeit voraus."
Karsten Düll, 47, Personalchef bei der Deutschen Wechsel- und Vereinsbank, 730 Beschäftigte

1 Ergänzen Sie die fett gedruckten Wörter aus der Anzeige im Bewerbungsschreiben.

Firma Monsori & Drall sucht

Praktikant/in für die Marketingabteilung

Voraussetzungen:

- gute **Sprachkenntnisse** in Englisch (und einer weiteren Fremdsprache)
- **Ausbildung** als Werbekaufmann/frau oder Studium (mind. 5 Semester) plus praktische **Erfahrung**
- teamfähig, belastbar, kreativ, **kommunikativ**

Dauer des Praktikums: 3 bis 6 **Monate**

Interesse an einem **Praktikum**? Dann bewerben Sie sich bei Arnold Perlozzi, Kastanienallee 45, 76139 Karlsruhe. Online-Bewerbungen bitte an a.perlozzi@monsoridrall.de

2 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Personalchefs verraten".

1. Bei einer _____ bezieht man sich nicht auf eine Stellenanzeige, sondern bewirbt sich einfach so bei der Firma/Institution.
2. Einen Bewerbungsbrief nennt man auch _____.
3. Zeitspanne im Lebenslauf, während der man nicht gearbeitet hat: _____
4. belastbar, widerstandsfähig gegen hohen Arbeitsdruck: _____
5. Zeugnisse, Lebenslauf, alles, was in einer Bewerbungsmappe ist, nennt man auch die _____.
6. viel von etwas oder jemandem erwarten: _____ stellen
7. Person, die auf eine Stellenanzeige hin ihre Unterlagen schickt: _____

3 Was passt nicht? Markieren Sie.

1. Anlagen – Anschreiben – Zeugnisse – Lebenslauf
2. Anschreiben – Bewerbungsmappe – Stellenanzeige – Unterlagen
3. Bewerber – Personalreferent – Kandidat – Interessent
4. Lebenslauf – persönliche Daten – Ausbildung – Schwächen

4 Ergänzen Sie die Verben aus dem Kasten in der richtigen Form.

stellen zurückweisen testen empfehlen ausdenken
notieren halten vermeiden vorbereiten

Wir möchten Sie gern persönlich kennen lernen. Tipps für das Vorstellungsgespräch:
Karriereberater Uwe Thomson (1)_____ den Besuchern seines Bewerbungstrainings Folgendes: (2)_____ Sie sich gut auf das Bewerbungsgespräch _____. Überlegen Sie, welche Fragen man Ihnen (3)_____ könnte und formulieren Sie die Antworten schon vor dem Gespräch. (4)_____ Sie sich auch zwei bis drei eigene Fragen _____. Oder sagen Sie: „Ich habe mir ein paar Stichpunkte (5)_____. Damit signalisieren Sie keinesfalls Unsicherheit, sondern Professionalität und Interesse. Sind beim Gespräch mehrere Personen anwesend, dann (6)_____ Sie mit allen Blickkontakt. Viele Chefs stellen auch Fragen zum Privatleben. Zu persönliche Fragen können Sie (7)_____. Oft will man damit nur Ihre Selbstsicherheit (8)_____.

Fürstin Gloria – noch immer in aller Munde

Wild, punkig, lebensfroh. In den 70ern war sie der Liebling der Boulevardpresse. Heute ist sie erfolgreiche Unternehmerin, Mutter dreier Kinder und richtet die Schlossfestspiele zu Regensburg aus.

Gloria von Thurn und Taxis, 44, geborene Gräfin von Schönburg zu Glauchau und Waldenburg, wuchs in Afrika auf, eine „herrliche Kindheit", sagt sie heute, „das ganze Jahr Sommer und Strand". Noch heute verbringt sie drei Monate im Jahr in Kenia, „weil ich Afrika so liebe".

Dann die Zeit von Sex, Drogen und Rock'n Roll: „Ich bin halt gern ausgegangen", erklärt sie heute. Sie rauchte Haschisch, aber „auf die schiefe Bahn geraten bin ich deswegen nicht. Man macht halt Dummheiten, wenn man jung ist". Von der freien Liebe allerdings hielt sie auch damals nichts: „Weil das weh tut, wenn man echte Gefühle hat und es nach wenigen Tagen wieder vorbei sein soll."

Und dann, 1980, kam die erste große Wende in ihrem Leben. Die Heirat der 20-Jährigen mit dem 34 Jahre älteren Johannes Fürst von Thurn und Taxis. Eine Traumhochzeit, bei der die größte Sorge der jungen ausgeflippten Braut war, nicht über die endlos lange Schleppe zu stolpern.
Fürst Johann war ein echter Jet-Setter, der auf den großen Partys der Welt zu Hause war, und den Gloria in wilden Klamotten und schrillen Punkfrisuren von einem gesellschaftlichen Ereignis zum anderen begleitete. Damals galt sie als Betriebsnudel des deutschen Adels und war gern gesehener Gast in allen Talk-Shows, in denen sie mit markigen Sprüchen wie „Lieber Feste feiern als feste arbeiten" glänzte. Die Frage, was sie sein möchte, quittierte sie damals mit: „Ein Elefant im Porzellanladen."

Zehn Jahre später stirbt der Fürst. Noch einmal ändert sich Glorias Leben schlagartig. Ihr Gatte hinterließ ihr nicht nur das Schloss St. Emmeran in Regensburg, sondern auch 50 mittelständische Industrieunternehmen, Brauereien, den größten Waldbesitz Europas – und 400 Millionen DM Schulden, denn die 500 Jahre alte Dynastie war nicht mehr zahlungsfähig. Also nahm Gloria Nachhilfe in Betriebswirtschaftslehre, unterzog das Familienunternehmen einer Rosskur, stieß unrentable Unternehmen ab, entließ alle „Nieten in Nadelstreifen" und einen Teil ihres Hofstaats. Sie sanierte das Erbe mit großem Geschick: 2002 kürte das Wirtschaftsmagazin „Business Week" sie zur zehntbesten Finanzmanagerin.

Liebesleid – Liebesfreud

Frisch verliebt präsentierte sich Deutschlands prominenteste Politik-Talkerin Christiane Sabinsen vergangene Woche auf dem Empfang von Unternehmensberater Ronald Berg. „Jede Woche schickt er mir Rosen ins Büro. Jeden Tag ruft er mich an", soll sie kürzlich dem *Blatt der Frau* anvertraut haben.
Dunkle Zeiten liegen hinter der Fernsehmoderatorin. Ihre beste Freundin, Ella Kork, hatte ihr im verflixten siebten Jahr den Ehemann ausgespannt. Nach einem Jahr voller Heimlichkeiten war das Verhältnis schließlich aufgeflogen. An Aussprache und Versöhnung war nicht mehr zu denken. Die Freundin war zur Rivalin geworden, die Ehe in die Brüche gegangen.
Nun aber lacht Christiane wieder, hat zurückgefunden zu ihrer Selbstsicherheit und ihrem leicht unterkühlten Charme. Und wer ist nun der neue Mann an ihrer Seite? Hugo Müller, Aufsichtsratschef der Chem AG, Witwer und fast 20 Jahre älter. „Ich mag seinen Humor und seine Bodenständigkeit.", verriet sie dem Magazin *Welt der Hausfrau*. Klingt, als sei sie angekommen im glücklichen Hafen der dauerhaften Beziehungen.

1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Fürstin Gloria …"

1. Angehörige reicher Gesellschaftsschichten, die in der Welt herumreisen: _____
2. Zeitschriften, die Geschichten und Gerüchte von Prominenten verbreiten: _____
3. eine unterhaltsame Person: _____
4. verrückt, nicht so wie der Durchschnitt: _____
5. Adelstitel von Gloria von Thurn und Taxis: _____
6. Herrscherhaus, große Adelsfamilie: _____
7. ein unmoralisches Leben beginnen: _____
8. Sendung im Fernsehen, mit prominenten Gästen: _____
9. Große Wohnanlage einer adligen Familie: _____
10. Besitz, den ein Toter seinen Angehörigen hinterlässt: _____

2 Klatschspaltendeutsch. Ordnen Sie zu.

1	vor den Traualtar treten	A	bekannt, publik, öffentlich werden
2	ahnungslos sein	B	der frühere (Ehe)-Partner
3	auffliegen	C	Ehemann / Ehefrau
4	jemanden hintergehen	D	von einer Sache nichts wissen
5	mit jemandem brechen	E	kaputt oder zu Ende gehen
6	in die Brüche gehen	F	wählen
7	der / die Ex	G	eine Freundschaft / Beziehung beenden
8	der Rivale / die Rivalin	H	einen vertrauten Menschen belügen oder betrügen
9	Gatte / Gattin	I	heiraten
10	küren	J	der Konkurrent / die Konkurrentin

3 Schlagzeilen aus der Regenbogenpresse. Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Herzen · Heiratsschwindler · Mut · Ja-Wort · Versöhnung · Gefühle · Liebesnest · Chauffeur · Freundin · Erben

1. Wencke. Tränen des Glücks beim _____
2. Frauen-Beichte: Reingefallen auf _____
3. Diana. Sieben Jahre nach ihrem Tod. Die große _____
4. Heather Hills. Sie macht kleinen Kriegsopfern _____
5. Heinos Hannelore. Not-OP am offenen _____
6. Babs und Florian. Die ganze Wahrheit über Freundschaft, Neid und echte _____
7. Marlon Brando tot. Jetzt kämpfen die _____
8. Prinzessin Stefanie. Heiße Küsse mit dem _____
9. Kathy von Steuffen. Jetzt ist die Schwiegermutter ihre beste _____
10. Nicolas und Li. Sie bauen sich ein _____

Europa wählt

„Die Europawahl ist die unwichtigste Wahl in Deutschland!", meinte Matthias Jung von der Forschungsgruppe „Wahlen" nach dem letzten europäischen Urnengang. Und: „Europa interessiert immer weniger Leute", sagte der Direktor des Kieler Instituts für Politikwissenschaft. Sieht man sich die letzte Wahlbeteiligung an: 43 % in Deutschland, 45,7 % in Europa, so könnten die Äußerungen wohl stimmen. Aber warum ist das so?

Ein Grund liegt sicherlich darin, dass die EU-Bürgerinnen und Bürger so wenig über die Aufgaben und die Zusammensetzung des Parlaments in Straßburg wissen. Viele sind sich darüber nicht im Klaren, dass auf europäischer Ebene Gesetze verabschiedet werden, die einen großen Einfluss auf unser alltägliches Leben haben. Von genmanipulierten Nahrungsmitteln über die Wirtschaftsförderung bis zu den Sicherheitsbestimmungen für Fahrzeuge, von der Stammzellen-/Genforschung bis zu Regelungen für Sprachprüfungen – hier wird entschlossen, was zwischen Polarkreis und östlichem Mittelmeer einheitlich gilt.
Im Folgenden wollen wir daher das europäische Parlament etwas genauer ansehen.

Seit der Erweiterung im Jahre 2004 gehören der Europäischen Union (EU) 25 Mitgliedstaaten an, in denen 455 Millionen EU-Bürgerinnen und Bürger leben, davon sind 342,3 Millionen wahlberechtigt. Alle 5 Jahre wird das europäische Parlament direkt von den Bürgern der Mitgliedsstaaten gewählt. Zurzeit repräsentieren 732 gewählte Abgeordnete die Bevölkerung Europas im europäischen Parlament. Jedes Land erhält dabei so viele Mandate, wie im Vertrag von Nizza 2003 festgelegt wurde: Deutschland 99, Frankreich, Italien und Großbritannien je 78, Polen und Spanien je 54 und kleine Länder wie Estland, Luxemburg und Zypern je 6, Malta nur 5.

Zum Ende der letzten Legislaturperiode setzte sich das Parlament in Straßburg aus sieben Fraktionen zusammen. Diese entsprechen im Großen und Ganzen den Parteien, die wir aus den einzelnen Mitgliedsstaaten kennen: Die EVP-ED (Europ. Volkspartei, Europ. Demokraten) setzen sich aus christdemokratischen und national-konservativen Parteien zusammen. Die SPE sind die Sozialdemokraten Europas, in der ALDE sind die Liberalen vertreten. Es gibt ferner Sozialisten und Kommunisten (KVEL/NGL), die Fraktion der GRÜNEN/Freie Europ. Allianz und schließlich Fraktionen, die der europäischen Integration kritisch gegenüber stehen (UEN, EDU).

In Belgien, Griechenland und Luxemburg gibt es die Wahlpflicht. In allen anderen Ländern darf wählen, wer mindestens 18 Jahre alt ist. Das passive Wahlrecht variiert in den einzelnen Staaten zwischen 18 und 25. In einigen Ländern gibt es eine so genannte 5 %- bzw. 4 %-Hürde (Deutschland, Frankreich bzw. Österreich und Schweden), d. h. nur die Parteien, die landesweit zum Beispiel 5 % der Stimmen erhalten haben, können Abgeordnete nach Straßburg entsenden.

1 Wortfeld „Wahlen". Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Europa wählt".

1. zum Wahllokal gehen: _____
2. wie viele Menschen zur Wahl gehen: _____
3. jemand hat das Recht zu wählen: er ist _____
4. jemand muss wählen, das heißt es gibt die _____
5. jemand kann gewählt werden, er hat das: _____

2 Was ist was in der Politik / den Regierungen? Ordnen Sie zu.

(1) Mitglied des Parlaments	[A] Fraktion
(2) Zeitabschnitt, in dem eine gewählte Volksvertretung regiert.	[B] Mandat
(3) Gruppe von Politikern in einem Parlament mit gleichen politischen Interessen / Zielen	[C] ein Abgeordneter / eine Abgeordnete
(4) Auftrag, Amt	[D] Legislaturperiode

3 Bereiche der EU-Politik. Suchen Sie passende Begriffe im Text. Für 2 Bereiche gibt es keinen Begriff.

1. Umwelt- und Verbraucherschutz: _____
2. Ökonomie: _____
3. Verkehr: _____
4. Verteidigungspolitik: _____
5. Bildung: _____
6. Steuerrecht: _____

4 „Europa wählt": Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Die Wahl des Europäischen Parlamentes hat bei der deutschen Bevölkerung eine große Bedeutung.	richtig	falsch
2. Die Entscheidungen des Europäischen Parlaments beeinflussen das Leben der Europäer.	richtig	falsch
3. Seit 2004 gehören alle europäischen Staaten der EU an.	richtig	falsch
4. Die Länder entsenden unterschiedlich viele Abgeordnete nach Straßburg.	richtig	falsch
5. In allen Ländern Europas besteht Wahlpflicht.	richtig	falsch

5 Jeweils zwei Ausdrücke bedeuten dasselbe. Ordnen Sie zu.

bei einer Wahl gut abschneiden – nach einer Wahl weiterregieren können – gewinnen – zu wenige Stimmen bekommen – viele Stimmen bekommen – viele Stimmen verlieren – eine Niederlage erleiden – verlieren – starke Verluste hinnehmen – im Amt bestätigt werden – an der 5 %-Hürde scheitern

_____

_____

_____

15 Tarifpartnerschaft
Wortschatz

Please, please Mister Postman ...!

Da gehst du zum Briefkasten: Und nichts ist drin. Und das war gestern schon so. Auch vorgestern. Keine Freunde mehr? Und die Werbesendungen, die man zwar nie las, aber nun doch vermisst? Oder ist das Namensschild vom Briefkasten verschwunden? Nein. Die Post streikt. Ja gibt's denn so was?

Mehr als 70 Millionen Briefe befördert die Deutsche Post täglich. Seit letzter Woche aber hat die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) zu Warnstreiks aufgerufen und nun bleiben die Briefe in den Postämtern unsortiert liegen. 700 000 in Baden-Württemberg, 600 000 in Ostdeutschland. Dadurch erfährt die Öffentlichkeit von dem Tarifkonflikt bei der Post.

Und wofür wird gestreikt? Die Arbeitnehmer verlangen 4 % mehr Lohn und Gehalt. Zwar gab es in der Vergangenheit schon Einkommenserhöhungen, aber nun argumentiert Verdi: Die Leute müssen mehr verdienen, um mehr konsumieren zu können, das kurbelt dann auch die Wirtschaft an. Außerdem habe die Post im vergangenen Jahr ihren Konzerngewinn auf 1,3 Milliarden Euro verdoppelt. Davon sollten auch die Beschäftigten profitieren. Und drittens wären die Preise in Deutschland gestiegen, darum müssen auch die Gehälter steigen.

Traditionell gesehen ist das Verhältnis im Postkonzern zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eher gut, und so konnte man sich in der Vergangenheit auch immer gütlich einigen. Mal ging es um sozialverträglichen Stellenabbau, mal um den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen, mal um Möglichkeiten zur individuellen Arbeitszeitregelung.

Daher sieht die Konzernleitung derzeit die Streiks eher gelassen und hat ganz andere Sorgen: Neue EU-Gesetze wollen nämlich die Briefdienste in der EU liberalisieren und damit könnte das Monopol der Deutschen Post für Briefe unter 100 g Gewicht aufgehoben werden. Der Vorstand will dagegen protestieren und hat seine Stellungnahme gerade nach Brüssel geschickt. Auf dem Postweg, wie man sagt. Mal sehen, ob dieser Brief ankommt.

Unter Tarifpartnern versteht man einerseits die Arbeitgeberverbände und anderseits die Gewerkschaften. In Deutschland handeln sie seit 1949 die Bedingungen für das Arbeitsleben, also Löhne, Gehälter, Arbeitszeiten, Urlaub usw., aus. Die Tarifparteien verhandeln, ohne dass der Staat eingreift. Daher spricht man von Tarifautonomie.
Jeder Tarifabschluss gilt für eine Branche und für eine bestimmte Zeit. Während dieser Zeit sind die Tarifvertragsparteien zum Arbeitsfrieden verpflichtet, d. h. die Arbeitnehmer dürfen nicht streiken oder durch andere Mittel des Arbeitskampfes versuchen, den bestehenden Tarifvertrag zu ändern. Die Arbeitgeber dagegen dürfen die Angestellten nicht aussperren, also mehrere Arbeitnehmer von der Beschäftigung und Lohnzahlung ausschließen. Wenn die Tarifpartner sich nicht einigen können, wird in einer Urabstimmung, an der alle Gewerkschaftsmitglieder teilnehmen, entschieden, ob gestreikt wird.
Dank der Tarifpartnerschaft konnten in der Bundesrepublik jahrzehntelang exzessive Streiks vermieden werden, die ganze Teile der Wirtschaft hätten blockieren können. Im Zeitalter der Globalisierung und der schlechten Konjunktur gelingt es den Tarifpartnern allerdings immer seltener, eine Einigung zu erzielen.

1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Please, please Mr. Postman".

1. Arbeitnehmervertretung innerhalb einer Branche, z. B. Verdi: _____
2. nicht arbeiten, sondern demonstrieren, z. B. für mehr Lohn: _____
3. Streit, Meinungsverschiedenheit: _____
4. die Leute, das Volk, das Publikum: _____
5. großes Unternehmen: _____
6. Menschen, die in einem Konzern etc. arbeiten: _____
7. Geld, das man für seine Arbeit bekommt (Singular): _____

2 Ordnen Sie zu.

(1) sozialverträglicher Stellenabbau	A der Arbeitnehmer kann entscheiden, wann er arbeitet
(2) betriebsbedingte Kündigung	B Entlassungen, die den Arbeitnehmern nicht zu sehr schaden
(3) individuelle Arbeitszeitregelung	C Entlassung, die aufgrund der schlechten Unternehmenssituation erfolgt.

3 „Please, please Mr. Postman": richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Ein Poststreik ist in Deutschland etwas ganz Alltägliches.	richtig	falsch
2. Die Postler streiken, damit alle von ihren Problemen erfahren.	richtig	falsch
3. Die Postler streiken für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz.	richtig	falsch
4. Im vergangenen Jahr hatte der Postkonzern große Verluste.	richtig	falsch
5. Früher konnten die Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht so schnell gelöst werden wie heute.	richtig	falsch
6. Die neuen EU-Gesetze könnten der Deutschen Post Verluste bringen.	richtig	falsch

4 Ergänzen Sie die Verben aus dem Kasten in der richtigen Form.

beiliegen	ablehnen	treten	aufrufen
verleihen	eingehen	aushandeln	erzielen

1. Die Mitarbeiter des Ura-Konzerns _____ gestern in Streik.
2. Die Arbeitgeber hatten in der ersten Tarifrunde eine Gehaltserhöhung _____.
3. Zu dem Streik hatte die Gewerkschaft _____.
4. Ein Sprecher bestätigte, dass die Mitarbeiter mit diesem Warnstreik ihren Forderungen Nachdruck _____ wollten.
5. Die Arbeitgeber dagegen betonten, dass sie nicht auf die Forderungen _____ würden.
6. Man wolle für beide Seiten zufrieden stellende Bedingungen _____.
7. Bislang haben die Tarifpartner allerdings keine Einigung _____.
8. Es wird deshalb noch dauern, bis der Konflikt _____ ist.

16 Beschwerden

Wortschatz

Alexander Kohut
Schlawer Weg 13
Hamburg

Bahn AG
Service Center

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anfang Juni kaufte ich Zugfahrkarten für meine Frau und mich. Wir wollten am 11. Juli von Hamburg nach München fahren, die Rückfahrt sollte am 17. Juli sein.
Die Fahrkarten kosteten jeweils 161,60 Euro.
Als uns der Schaffner auf der Hinfahrt kontrollierte, stellte sich heraus, dass die Fahrkarten für die Tage 11. bis 17. Juni – also einen Monat zu früh – ausgestellt worden waren. Wir mussten daher im Zug zwei neue Fahrkarten für die Hinfahrt zum vollen Preis (pro Fahrkarte 111,00 Euro kaufen).
Direkt nach unserer Ankunft in Hamburg haben wir uns darüber am Fahrkartenschalter beschwert, leider ohne Erfolg. Man sagte uns, wir hätten direkt beim Kauf der Fahrkarten den Fehler reklamieren müssen. Jetzt sei eine Kostenerstattung nicht mehr möglich. Der Bahnangestellte war dabei sehr unfreundlich. Schließlich mussten wir auch neue Rückfahrkarten kaufen und sind darüber immer noch sehr verärgert!
Insgesamt haben wir also 440,00 Euro zusätzlich bezahlt – und das aufgrund eines Fehlers der Bahn. Anbei sende ich Ihnen nun die ursprünglichen sowie die neuen Fahrkarten und bitte Sie, zum geschilderten Problem Stellung zu nehmen und mir die zusätzlichen Kosten zu erstatten.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Kohut

1 **Welche Betreffzeile passt am besten zu dieser Beschwerde?**

Geben Sie mir mein Geld zurück!	Bitte um Kostenerstattung
Ich möchte das Geld für meine Fahrkarten zurück	Verwechselte Fahrkarte
Reklamation wegen Preiserhöhung	Unfreundlicher Mitarbeiter
Schlechter Service	Entgegenkommender Bahnangestellter

2 Ergänzen Sie die passenden Wörter aus dem Beschwerdebrief.

1. _____: sich über einen Mangel, ein Problem beschweren, beanstanden
2. _____: Geld für etwas zurückbekommen
3. _____: beschreiben, erklären, erläutern
4. _____: zu einem Thema, Problem seine Meinung, Sichtweise sagen

3 „Wir waren sehr verärgert" – Wie können Sie Ihren Ärger höflich ausdrücken? Benutzen Sie die folgenden Wörter und bilden Sie Beispielsätze.

1. enttäuscht/Angebot : _____
2. nicht gefallen/Verhalten des Personals: _____
3. sehr unzufrieden/Sprachkurs : _____

4 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Unannehmlichkeiten	Kostenvoranschlag	reparaturanfällig	Warteschleife	Nachlass
Service-Hotline	Ansprechpartner	Stellungnahme	Kulanzregelung	

1. Niemand im Call-Center konnte mir einen _____ für mein Problem nennen.
2. Ein großzügiges, entgegenkommendes Angebot zur Regelung einer Beschwerde nennt man auch _____.
3. Da das Gerät offensichtlich beschädigt war, wurde mir ein _____ auf den Preis gewährt. Ich musste 20 Euro weniger zahlen.
4. Ich hatte die Firma um eine Erklärung und eine Entschuldigung gebeten, aber eine _____ blieb bis heute aus.
5. Ich habe die _____ angerufen, deren Nummer auf der Bedienungsanleitung stand. Die haben mich dann aber von Abteilung zu Abteilung verwiesen.
6. Die geänderten Flugzeiten haben mir große _____ bereitet.
7. Vor einer Reparatur sollte man um einen _____ bitten, damit man eine Vorstellung von den Reparaturkosten hat.
8. Das Gerät ist sehr _____, dauernd ist etwas kaputt.
9. Ich habe beim Hersteller direkt angerufen, aber ich war bestimmt acht Minuten in der _____, bevor ich mit jemanden sprechen konnte.

5 Bringen Sie die Beschwerde in die richtige Reihenfolge.

- ☐ Diese lautet auf insgesamt 25 Euro.
- ☐ Bei der Onlineticketbörse OTB habe ich Flüge für fünf Personen von Hamburg über München nach Madrid gebucht. Die Tickets haben wir auch sehr schnell erhalten.
- ☐ Dadurch hatten wir zwei Stunden Aufenthalt in Hamburg (morgens um 6.30 Uhr) und – weil der Anschlussflug nicht mehr erreichbar war – 4,5 Stunden in München.
- ☐ Meine Beschwerde wurde nach vier Wochen telefonisch mit dem Eingeständnis des Fehlers und dem Hinweis auf eine Kulanzregelung beantwortet.
- ☐ Das sind fünf Euro pro Person für einen mehr als 6-stündigen Aufenthalt. Davon kann man kaum einen Kaffee kaufen.
- ☐ Beim Einchecken drei Monate später wurde uns mitgeteilt, dass sich die Flugzeiten inzwischen geändert hätten. Die OTB hatte aber vergessen, uns dies mitzuteilen.

Kein Leben ohne Taschengeld

Kurzer Blick auf die Nebenjobs von Jugendlichen

Jugendliche haben es nicht leicht: Will man zur Clique dazugehören, braucht man ein cooles Handy, eine Baggy-Hose oder Markenschuhe. Wohnt man auf dem Dorf, dann braucht man ein Auto oder wenigstens ein Mofa. Denn Rad fahren ist out. Will man vom Schulstress ausspannen, dann bitte nicht im Schwarzwald oder an der Ostsee. Es sollen dann schon Italien oder die Balearen sein. Das alles fällt aber nicht vom Himmel, kommt nicht immer von den Eltern und ist manchmal auch nicht als „nettes Enkelkind" über Oma und Opa zu finanzieren.

Um sich das Dabeisein, Mithalten und Wegfahren leisten zu können, üben Jugendliche zunehmend Nebenjobs aus. Eine Umfrage unter 1 000 Göttinger Gymnasiasten nahm die Beweggründe für die Jobberei der Jugendlichen genauer unter die Lupe. Als Hauptmotiv wurde angegeben: Man wolle sein Taschengeld aufbessern. Spaß an der Arbeit haben hingegen nur 9,3 % der Befragten. Ein kleiner harter Kern hat ferner schon das zukünftige Auto im Visier. Vollkommen unpopulär ist hingegen: Einfach nur Sparen um des Sparens willen. (Grafik 1)

Außerdem wurde gefragt: Was unternehmen die 16- bis 18-Jährigen, um ihre Freizeitaktivitäten zu finanzieren? Die Göttinger Umfrage ergab folgendes Bild: Auf Platz 1 steht die Nachhilfe mit 15,7 %, gefolgt von Zeitung austragen und Babysitten mit je 14,8 %. Gut ein Zehntel der Jugendlichen arbeitet vor oder nach der Schule in einem Laden oder als Lageraushilfe. Aushilfsjobs werden auch im Büro ausgeübt und sind mit 8,8 % genauso stark vertreten wie Tätigkeiten im Verkauf. Überraschend: Trotz der ausgezeichneten Zugangsmöglichkeiten junger Leute zu Computern, bessert nur der geringste Teil sein Einkommen mit PC-Arbeiten auf. Bleibt noch zu erwähnen, dass je 2 % der Befragten in der Landwirtschaft arbeiten oder ihr Glück in Call-Centern versuchen. In die Gastronomie hat es von den 1 000 Befragten ganze 68 Schüler verschlagen. (Grafik 2)

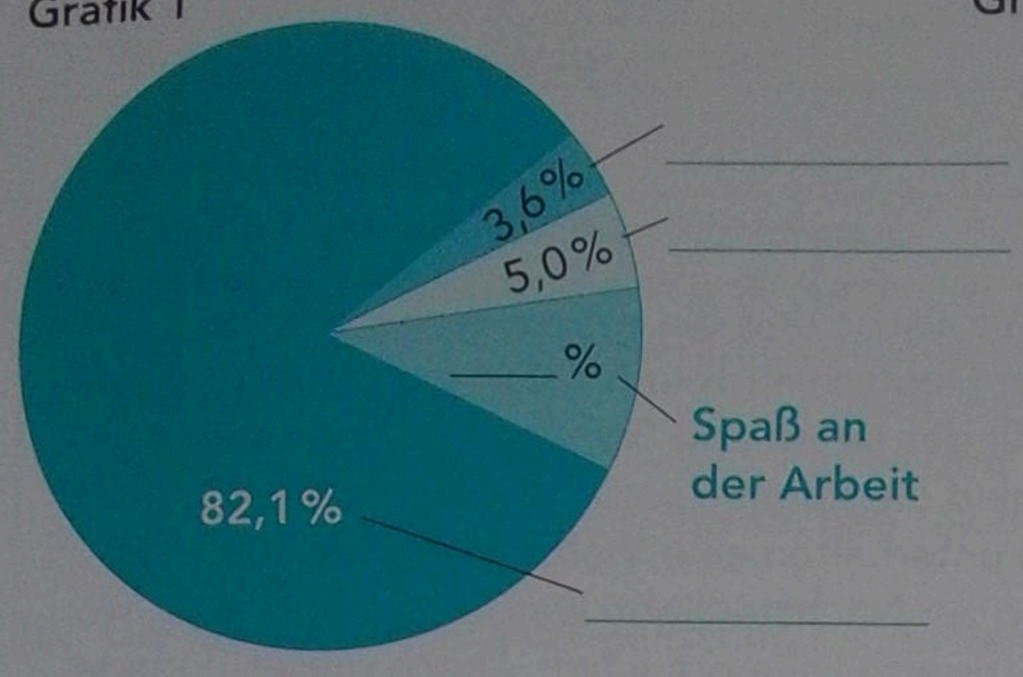
Fast 100 % der befragten Schüler verneinen übrigens, dass der Nebenjob ihre schulischen Leistungen beeinflusst. Hoffen wir, dass das stimmt – damit die Kids viel lernen und später noch mehr verdienen.

Zahl der Verkehrstoten auf historischem Tiefstand

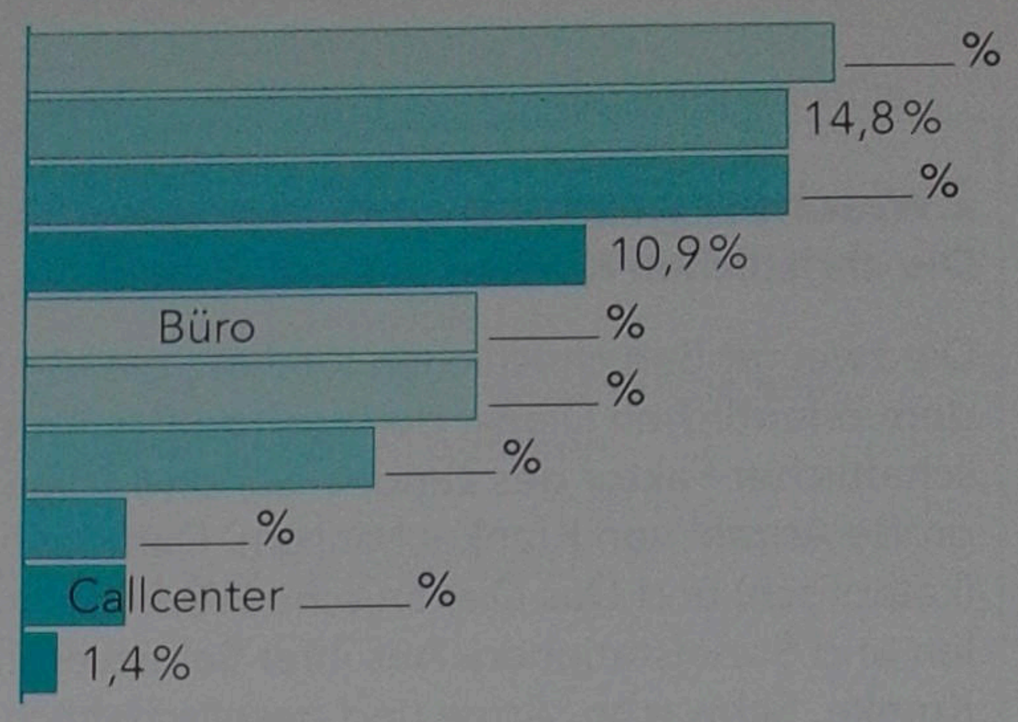
Die Zahl der Verkehrstoten ist im vergangenen Jahr auf den niedrigsten Stand seit 50 Jahren zurückgegangen. Wie das Statistische Bundesamt bekannt gab, starben 2003 auf Deutschlands Straßen 6 606 Verkehrsteilnehmer. Dies ist ein Rückgang von 3,4 % gegenüber dem Vorjahr und die geringste Zahl, die von den Statistikern seit Beginn ihrer Erhebungen im Jahr 1953 ermittelt wurde. Den Höchststand hatte das Amt im Jahr 1970 verzeichnet, als es mit 21 300 Toten mehr als dreimal so viele Verkehrstote zählte.
Die Zahl der Verletzten hingegen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 % auf 462 600.
Die Polizei registrierte insgesamt 2,25 Millionen Unfälle.

1 Lesen Sie den Text „Kein Leben ohne Taschengeld" und tragen Sie die fehlenden Zahlen und Informationen in die Grafiken ein.

Grafik 1



Grafik 2



2 Zahlen aus Wirtschaft und Statistik. Was signalisiert eine Zunahme, was eine Abnahme, was keine Veränderung? Ordnen Sie zu.

Aufschwung Belebung rückläufig Plus Wachstum Minus Stagnation
Erholung unverändert Umsatzeinbruch Aufwärtstrend bergab halbieren
den Höchststand erreichen verdoppeln steigen steigern fallen sich erhöhen
sinken klettern senken anhalten die Talsohle erreichen sich verringern
ausweiten Abwärtstrend zulegen sich vermindern zunehmen gleich bleiben

Abnahme	Zunahme	Keine Veränderung

3 Ergänzen Sie die Präpositionen: auf, um, von, zwischen.

Die Zahl der Motorradunfälle ist _____ 2004 und 2005 _____ ca. 10 % _____ 1 080 _____ 980 Tote gesunken.

4 Schreiben Sie die Zahlen in Ziffern.

1. achtundzwanzig Euro siebenunddreißig Cent: _____
2. siebenundneunzig Komma achtzehn Prozent: _____
3. zweiundfünfzigtausendeinhundertelf: _____
4. sechs Millionen einhundertzweiundzwanzigtausenddreihundertzehn: _____
5. neun Milliarden vierhunderteinundsiebzig Millionen: _____
6. dreihundertfünfundvierzigtausendvierhundertneunundsechzig: _____

Zwischen gestern und morgen
Die christlichen Kirchen in Deutschland

Die zwei großen christlichen Kirchen, die römisch-katholische und die evangelische, sind nach dem öffentlichen Dienst der zweitgrößte Arbeitgeber Deutschlands und somit ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor des Landes. Sie sind Träger von Kindergärten und Schulen und betreiben eine große Anzahl von Krankenhäusern. Darüber hinaus sind die Kirchen sozial engagiert: Die *Caritas* (katholisch) und *Das Diakonische Werk* (evangelisch) unterhalten eine Vielzahl von Beratungsstellen und Sozialstationen. Aus ihrer Selbstverpflichtung zur Nächstenliebe werden sie dort aktiv, wo Kranke, Schwache, Arme und gesellschaftlich Stigmatisierte Hilfe brauchen. Durch dieses Engagement sind sie aus dem Leben der Bundesrepublik nicht wegzudenken.

Ferner gibt es eine Zahl beruflich orientierter Verbände. Mancher Arbeitnehmer ist in der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) engagiert, mancher Chef ist Mitglied des BKU (Bund Katholischer Unternehmer). Die Kirchen sind außerdem in Medien vertreten, vom Kirchenfunk bis zum Fernsehen, von christlich ausgerichteten Zeitungen bis zum christlichen Internetportal. Finanziert werden sie durch selbst erwirtschaftete Erträge und über die Kirchensteuer, die automatisch jedem erwerbstätigen Mitglied der Kirche vom Lohn oder Gehalt abgezogen und an die Kirchen abgeführt wird.

Als Arbeitgeber beschäftigen die Kirchen nur solche Personen, die Mitglied einer Kirche sind und sich mit ihren religiösen und moralischen Grundsätzen identifizieren. Wer aus einer der Kirchen ausgetreten ist, kommt als Arbeitnehmer einer kirchlichen Institution nicht in Frage. Diese Haltung der Kirche wird oft kritisiert. Ebenso die Stellungnahmen von Bischöfen oder dem Papst zu politischen und sozialen Fragen, die von vielen als realitätsfremd, frauenfeindlich oder unzeitgemäß empfunden werden. Die Unzufriedenheit vieler Menschen mit den christlichen Kirchen lässt sich auch an der wachsenden Zahl der Kirchenaustritte ablesen.

Auf der anderen Seite erheben Vertreter der beiden Kirchen auch ihre Stimme, wenn es um den Schutz der Umwelt („die Schöpfung"), alter Menschen oder Arbeitsloser geht. Sie beklagen oft die „Ellenbogenmentalität" in unserer westlichen Zivilisation, bei der „viele im Straßengraben landen" (Kardinal Lehmann). Und da hört mancher Kirchenkritiker dann doch wieder hin.

Glaube und Spiritualität in Deutschland

Sind die Deutschen religiös? Spielt die Religion eine wichtige Rolle im Leben der Deutschen? Man kann sicher lange unter Deutschen leben, ohne Menschen zu begegnen, für die der Glaube Hilfe und Orientierung im Alltag bedeutet. Von den noch gut 55 Millionen Mitgliedern der christlichen Kirchen besuchen noch 10 % der Katholiken und 9 % der Protestanten den Gottesdienst am Sonntag. Viele nehmen am Leben der Kirche nur teil, wenn eine Hochzeit, Taufe oder Beerdigung ansteht.

Aber dann schlägt man plötzlich ein Lifestyle-Magazin auf und dort berichtet die Controllerin eines internationalen Elektronikkonzerns, dass sie überzeugte Protestantin ist, denn: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft". Steht so in der Bibel. Und weiter erklärt sie: „Dass ich als Jugendliche gekifft und Häuser besetzt habe, schockt die Leute weit weniger als die Tatsache, dass ich an die Existenz Gottes und sein Wirken in meinem Leben glaube".

Statistischen Angaben zufolge glauben 61 % der Bundesbürger an die Existenz eines Gottes oder höchsten Wesens. Darüber hinaus ist die Sehnsucht nach einer spirituellen Gemeinschaft stark verbreitet.

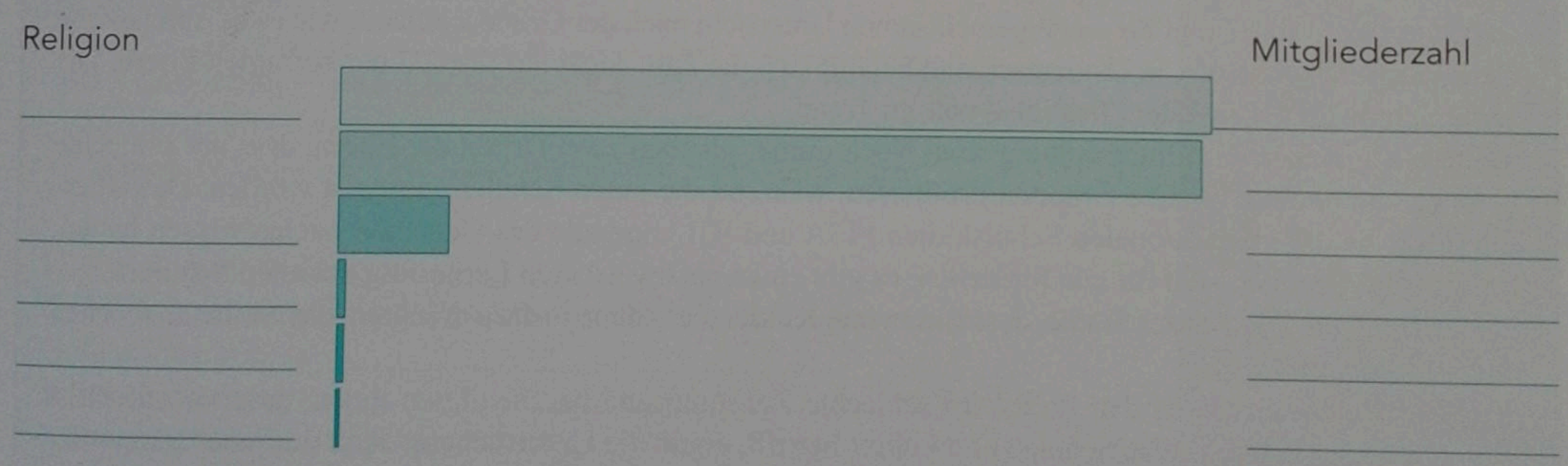
1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Die christlichen Kirchen in Deutschland".

1. Wie heißen die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland?
   _____
2. Menschen in Not können in den _____ und _____ der Kirchen Hilfe bekommen.
3. Die beiden Kirchen sind _____ von Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten, d. h. sie kommen für deren Kosten auf.
4. Die Kirchen finanzieren sich z. B. durch die _____ und _____.
5. Wer in einer kirchlichen Institution arbeiten will, muss _____ einer Kirche sein.
6. Aus der Kirche _____ heißt, nicht mehr zu einer Kirche zu gehören.
7. Hohe Ämter in der katholischen Kirche sind z. B. _____, _____ und _____.
8. _____ sagen, die Kirchen seien realitätsfremd und frauenfeindlich.
9. Synonym für ethisch: _____
10. Die Mitglieder der evangelischen Kirche heißen _____.

2 Das Kirchenasyl. Ordnen Sie zu.

1 Auch im 21. Jahrhundert sind die Kirchen	A nächtigen in der Sakristei.
2 In Deutschland leben jährlich	B aus humanitären Erwägungen auf.
3 Sie kampieren auf Matratzen oder	C immer noch Orte des Schutzes.
4 Andere verbringen Monate	D um die 10 000 Schutzsuchende.
5 Von den Behörden wurden sie	E zwischen 200 und 400 Asyl suchende Menschen in kirchlichen Räumen.
6 Im Heimatland drohen ihnen	F als Asylbewerber abgelehnt.
7 Die Gemeinden nehmen diese Menschen	G im Keller eines Pfarr- oder Gemeindehauses.
8 Europaweit waren es seit 1980	H politische Verfolgung, Folter oder Tod.

3 Religionsgemeinschaften in Deutschland. Ergänzen Sie die Grafik mit den Angaben aus dem Text.



Laut Artikel 4 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland besteht in Deutschland Religionsfreiheit. Neben den historisch gewachsenen christlichen und jüdischen Gemeinschaften leben hier u. a. auch Anhänger des Islams, des Buddhismus und des Hinduismus. Die Katholiken bilden in Deutschland mit ca. 26,47 Millionen Mitgliedern die größte Religionsgemeinschaft, gefolgt von den Protestanten mit ca. 26,21 Millionen Mitgliedern. Auf Platz drei liegen die Muslime (ca. 3,3 Millionen). Die Zahl der zu einer Gemeinde gehörenden Juden beläuft sich auf ca. 189 000. Es gibt ca. 215 000 Buddhisten, aber nur weniger als 100 000 Hindus. Zahlen nach REMID, 2004

Gebührenerhöhung in hessischen Kindergärten

Während in Frankreich Kinderbetreuung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen wird, müssen Eltern in Deutschland für einen Kindergartenplatz Gebühren zahlen. Gestaffelt nach dem Einkommen beträgt die Gebühr zum Beispiel in Frankfurt am Main 32 bis 98 Euro pro Monat für einen Halbtagsplatz. In den meisten hessischen Kindergärten decken diese Gebühren zwischen 20 und 25 % der Kosten einer solchen Einrichtung ab, die restlichen Kosten trägt zum Beispiel die Gemeinde. Da aber hessenweit immer mehr Kommunen verschuldet sind, denken viele Leiter von Kinderbetreuungsstätten darüber nach, die Beiträge der Eltern auf ca. ein Drittel zu erhöhen.

In einer Stadt wie Frankfurt würde dies für viele der kleinen Besucher das Aus bedeuten. Und das hätte ernste Konsequenzen für die gesamte Familie: Der betreuende Elternteil – in den meisten Fällen immer noch die Mutter – könnte nicht mehr arbeiten und das zusätzliche Einkommen fiele weg. Darüber hinaus würden für viele Kinder mit dem Verlust des Kindergartenplatzes die Möglichkeiten zum sozialen Lernen und der Zugang zu frühkindlichen Bildungsangeboten verloren gehen. Ausländische Kinder wären außerdem von einer wichtigen Integrationsmaßnahme abgeschnitten. Und besonders für Kinder aus schwierigen familiären Milieus würden sich die Zukunftschancen dramatisch verschlechtern, da sie keine Hilfe mehr von außen bekämen. So leben wir mit unseren verschuldeten Kommunen einmal mehr auf Kosten unserer Kinder.

Zufrieden mit der Schule?

Was Eltern in Deutschland über Schulen, Schulsystem und Schulpolitik denken

Das Institut für Schulentwicklungsforschung in Duisburg führte im vergangenen Frühjahr eine Repräsentativumfrage zum Thema „Schulzufriedenheit“ durch. Wissenschaftler befragten 6 500 Eltern von schulpflichtigen Kindern. Laut der dabei erstellten Studie wird der Ruf nach Einheitsschulen ab Klasse 5 immer lauter. Das dreigliedrige Schulsystem Deutschlands verliert zunehmend an Popularität. Insgesamt 44 % der Befragten im Westen sind für einen gemeinsamen Unterricht nach der Grundschulzeit, wie es beispielsweise Gesamtschulen anbieten, in Ostdeutschland beläuft sich die Zahl sogar auf fast 2/3 der befragten Eltern. Die „eine Schule für alle Kinder“ liegt also voll im Trend.

Weitere Ergebnisse der Untersuchung sind: Noch immer glauben zwei Drittel der Eltern, dass nur schlechte Schüler von uneinheitlichen Gruppen profitieren, während die guten Schüler gebremst würden. Das ist erstaunlich, da die internationalen Schulstudien PISA und IGLU gerade das Gegenteil nachgewiesen hatten: Heterogene Gruppen sind für alle förderlich, es gibt einen nachweisbaren Lernerfolg bei allen Schülern.

Ferner ergab die Duisburger Studie, dass Eltern ihre Kinder mehr denn je dazu drängten, das Abitur zu machen und zu studieren.

70 % der Befragten gaben den Politikern schlechte Zensuren und bescheinigten ihnen, dass sie auf PISA schlecht reagiert hätten. Was Schulen und Lehrer betrifft, ergab die Untersuchung, dass nur jeder zehnte Befragte den Schulen bescheinigt, sich zufrieden stellend um Leistungen und Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu kümmern und sie in ihren Talenten und Neigungen zu fördern. Volles Vertrauen in die meisten Lehrer hat nur gut ein Viertel der Eltern.

Zu bundesweiten Schulleistungstests sagen 77 % der Eltern ja, 90 % stimmen für einheitliche Abschlussprüfungen. Interessant ist schließlich noch der Ost-West-Vergleich: Ostdeutsche Eltern halten die Schuldisziplin hoch, sind häufiger gegen eine Abschaffung von Noten in der Grundschule oder des Sitzenbleibens. Ferner befürworten sie, ausländische Kinder dauerhaft in eigenen Klassen unterrichten zu lassen.

1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Gebührenerhöhung in hessischen Kindergärten".

1. das zahlt man für Kindergärten, die Universität etc.: _____
2. die Gemeinde: die _____
3. das Ende sein: _____
4. sich kümmern um: _____
5. die Institution: die _____
6. im Minus sein, Defizite haben: _____
7. Platz in einem Kindergarten für ca. 4 bis 5 Stunden vormittags: der _____
8. Einbeziehung, Eingliederung von Menschen in eine Gruppe: die _____
9. familiäre Verhältnisse / Umgebung: _____

2 „Zufrieden mit der Schule": Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Die meisten deutschen Eltern wollen nicht, dass sich ihre Kinder nach der Grundschule zwischen Haupt-, Realschule und Gymnasium entscheiden müssen.	richtig	falsch
2. Laut PISA und IGLU lernen Schüler in heterogenen Gruppen besser.	richtig	falsch
3. Die Mehrheit der Eltern hält es trotzdem für besser, dass ihre Kinder mit leistungsgleichen Mitschülern zusammen lernen.	richtig	falsch
4. Mehr als 2/3 der Eltern finden, dass die Politiker mit den Ergebnissen der PISA-Studie schlecht umgegangen sind.	richtig	falsch
5. Nur 10 % der Befragten sind mit den Schulen zufrieden.	richtig	falsch
6. Ca. 75 % der Eltern misstrauen den Lehrern.	richtig	falsch
7. Nur eine kleine Minderheit der Eltern bevorzugen einheitliche Tests an allen Schulen.	richtig	falsch
8. Ostdeutsche Eltern wünschen sich weniger Disziplin in den Schulen.	richtig	falsch

3 Silbenrätsel.

Ab – ben – blei – dern – er – folg – för – Ge – gel – haft – he
itur – le - Lern – man – No – pflich – ro – gen – samt – schu
Schul – schul – sit – Stu – sys – te – tem – ten – tig – zen

1. Sie stehen im Zeugnis: _____
2. Es besteht aus Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium: _____
3. die Einheitsschule: _____
4. ungleich, mit unterschiedlichen Voraussetzungen: _____
5. Mit ihm schließt man das Gymnasium ab: _____
6. eine Klasse wiederholen müssen: _____
7. Kinder ab dem 6. Lebensjahr müssen in die Schule gehen, sie sind: _____
8. unterstützen: _____
9. schlecht: _____
10. Ergebnis, das man durch Lernen erzielt: _____

Leben im Slum

Kali Jodo heißt „Fluss der glücklichen Liebesbegegnung". Aber die Menschen in der indonesischen Stadt Jakarta, die am Ufer dieses Flusses in Brettersiedlungen leben, wissen, dass der Name nicht stimmt. Lange schon ist der Fluss zur Kloake verkommen, Tag und Nacht stinkt hier der Unrat zum Himmel. Für einen Liter kaum genießbares Leitungswasser müssten seine Anwohner umgerechnet 5 Euro zahlen, für einen Liter sauberes Trinkwasser 50 Euro. Ein Leben in Armut, ein Leben im Slum.

Auf einer Fachkonferenz 2002 in Nairobi wurde definiert, was ein Slum ist. Fünf wesentliche Merkmale wurden festgelegt: Unsicherer Einwohnerstatus, kein ausreichender Zugang zu sauberem Wasser, gravierende sanitäre oder sonstige Infrastrukturmängel, schlechter Zustand der Unterkünfte sowie Überbevölkerung. Wenn eins der Kriterien zutrifft, spricht man von einem Slum. Aber oft treffen mehrere dieser Parameter zu.

Nach jüngsten Angaben der UNO lebt inzwischen ungefähr ein Drittel der Weltbevölkerung unter solchen oder ähnlichen Bedingungen. In Zahlen ausgedrückt heißt das: Über eine Milliarde Menschen wohnen heute in menschenunwürdigen Behausungen, leiden Mangel an den lebensnotwendigsten Dingen wie Lebensmitteln, Kleidung und medizinischer Versorgung.
Verbunden mit der Armut ist ein Gefühl der Ohnmacht und der Sorge, sich niemals aus den deprimierenden Lebensumständen befreien zu können.

Ursache für die Entstehung von Slums ist eine weltweit zunehmende Landflucht. Die Überlebenschancen in den rückständigen und übervölkerten Agrargebieten sind meist so gering, dass viele Menschen in urbane Zonen ziehen. Heute rechnet man damit, dass bis 2020 ca. 50 % der Bevölkerung von Entwicklungsländern in städtischen Räumen leben werden.
Mit dieser Urbanisierung wächst natürlich, je nach religiös- kulturellem Hintergrund, auch die Gefahr einer sozialen Explosion: In Indien, wo der Hinduismus lehrt, dass Armut Schicksal und auf ein persönliches Verschulden in einem früheren Leben zurückzuführen ist, bleibt das Aufbegehren gegen soziale Ungleichheit relativ gering. Anders z. B. in Zentralamerika oder den Elendsvierteln Nordafrikas, wo die Gewaltbereitschaft ständig zunimmt.

Die Deutsche Welthungerhilfe (DWHH) hat gefordert, den Einsatz der beim G8-Gipfel bewilligten Hilfsgelder stärker zu kontrollieren. „Das Geld darf nicht in korrupten Regierungen und Verwaltungen versickern, sondern muss den wirklich Bedürftigen zugute kommen", sagte der Generalsekretär der Hilfsorganisation, Hans-Joachim Preuß. Eine Umfrage unter den wichtigsten von der Deutschen Welthungerhilfe unterstützten Hilfsorganisationen in den Entwicklungsländern ergab, dass man den entsprechenden Regierungen nicht zutraue, das Geld tatsächlich für die Armen auszugeben. Vor allem Frauen und die ländliche Bevölkerung gingen oftmals leer aus. „Nicht nur auf die Höhe der Hilfsgelder kommt es an, sondern vor allem darauf, wie diese eingesetzt werden", äußerte die Vorsitzende der Welthungerhilfe, Schäuble. Die Armen in den hoch verschuldeten Ländern brauchen dringend Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und einer gesicherten Ernährung. Die Deutsche Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe in Deutschland.

1 Wie heißen die Wörter im Text „Leben im Slum"? Markieren Sie die Wörter im Suchgitter.

1. Bewegung armer Menschen vom Land in die Stadt
2. sich wehren
3. nicht modern, veraltet
4. nichts haben, einen … leiden
5. Gefühl, nichts tun zu können; ein Gefühl der …
6. Abwasserkanal
7. städtisch
8. Schmutz, Abfall
9. nichts haben, in … leben

G	U	J	H	X	Q	Q	L	C	O	S
L	A	N	D	F	L	U	C	H	T	X
A	U	F	B	E	G	E	H	R	E	N
R	Ü	C	K	S	T	Ä	N	D	I	G
V	A	O	X	M	A	N	G	E	L	L
R	O	H	N	M	A	C	H	T	N	N
M	J	K	K	L	O	A	K	E	H	B
G	U	R	B	A	N	U	N	R	A	T
A	R	M	U	T	Z	B	K	J	M	E

2 „Leben im Slum". Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. In den Slums von Jakarta muss man sauberes Wasser für viel Geld kaufen. richtig falsch
2. Wenn zu viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben, spricht man von einem Slum. richtig falsch
3. Die Menschen fliehen in die Städte, weil das Leben auf dem Land noch weniger Perspektiven hat. richtig falsch
4. Die Slums werden immer größer. richtig falsch
5. Die Menschen in Indien sind bereit, sich gegen ihre Lebensumstände zu wehren. richtig falsch

3 Bilden Sie Komposita.

Hunger- Hilf- Entwicklung-	-s-	-land -hilfe -organisation -gelder

_____
_____
_____
_____
_____

4 Kombinieren Sie.

1. bewilligte
2. korrupte
3. ländliche
4. bedürftige
5. verschuldete
6. humanitäre
7. private

A Menschen:
B Bevölkerung:
C Organisationen:
D Hilfe:
E Hilfsgelder:
F Regierungen:
G Länder:

a Eine bestechliche Regierung, deren Entscheidungen man mit Geld beeinflussen kann.
b Geld, das ein Land oder eine Institution offiziell für ein (Hilfs-)Projekt zur Verfügung stellt.
c Arme Menschen, die Hilfe in Form von Geld, Essen, Kleidung etc. brauchen.
d Menschen, die auf dem Land leben.
e Länder, die sich bei anderen Ländern Geld geliehen haben.
f Organisation, die nicht öffentlich oder staatlich finanziert wird.
g Hilfe, die die Not der Menschen mindern will.

Hör auf dein Herz

Neue Erkenntnisse über die Bedeutung der Intuition

„Alles was zählt ist Intuition", meinte einmal Albert Einstein. „Der intuitive Geist ist ein heiliges Geschenk und der rationale Geist ein treuer Diener." Damit erklärte der geniale Physiker, dass die spontane Eingebung einen viel höheren Wert besitzt als das angestrengte Nachdenken. Lange Zeit hatte in gelehrten Kreisen allerdings das Gegenteil gegolten. Wer eine Entscheidung zu treffen habe, sollte gründlich das Für und Wider abwägen. Wichtige Entscheidungen, so hieß es, seien rational zu fällen und keineswegs „aus dem Bauch heraus".

Experimente aus jüngerer Zeit aber belegen, dass lange Analysen, die man vor einer Entscheidung durchführt, oft zu schlechteren Urteilen führen als emotionale Impulse. Zwei Beispiele: US-Psychologen ließen Versuchsteilnehmer aus fünf Postern ein Poster auswählen. Die eine Versuchsgruppe entschied nach kurzem Nachdenken, die andere musste die Bilder erst schriftlich bewerten. Ergebnis: Als man einige Wochen später bei den Probanden anrief und fragte, ob das Poster nun an der Wand hänge, waren nur die spontanen Entscheider mit ihrem Entschluss glücklich geworden und hatten zum größten Teil die Poster wirklich an die Wand gehängt. Zweites Experiment: Versuchsteilnehmer sollten raten, welche Popsongs auf welchem Platz einer Hitliste stehen. Resultat: Die Spontanentscheider schnitten besser ab als die, die lange nachgedacht hatten.

Ap Dijksterhuis von der Universität Amsterdam erklärt dieses Phänomen so: Müssen wir eine Entscheidung treffen, so arbeitet unser Gehirn immer auch unbewusst an dieser Fragestellung. Deshalb ist es oft sinnvoll, wenn wir ein Problem erst einmal ausblenden und einen späteren Lösungsvorschlag des Gehirns abwarten. Dann geben wir unserem Gehirn nämlich die Möglichkeit, aus dem Erfahrungsgedächtnis frühere Erlebnisse und Emotionen zu mobilisieren und eine sichere und bessere Entscheidung zu treffen. Seinem kleinen Sohn empfiehlt der holländische Wissenschaftler daher, über wichtige Entscheidungen erst einmal zu schlafen. Denn beim Schlafen ist das Bewusstsein ausgeschaltet und kann in Ruhe die Gedanken ordnen. Neue Zusammenhänge ergeben sich und führen dann zum richtigen Entschluss.

Allerdings sind auch die Eingebungen des Erfahrungsgedächtnisses mit Vorsicht zu genießen. Dieses Gedächtnis, das in unserem Unterbewusstsein arbeitet, hat all unsere früheren Erlebnisse abgespeichert: Erfahrungen aus der frühen Kindheit, gute Ereignisse sowie alle Enttäuschungen, Blamagen, Ungerechtigkeiten und fatalen Zwischenfälle aus unserem späteren Leben. Es beeinflusst – ohne dass wir aktuell wissen, wie und warum – unsere Entscheidungen, ist also niemals neutral und hundertprozentig vertrauenswürdig. Das heißt es kann eigentlich nur dann hilfreich eingesetzt werden, wenn wir uns unseren früheren Erfahrungen und möglichen Fehlern im emotionalen Gedächtnis bewusst sind, wenn wir in der Lage sind, unsere Eingebungen zurückzuverfolgen und sie kritisch zu prüfen.

Stellt sich also zum Schluss noch einmal die Frage, wie man im Alltag an große Entscheidungen herangehen soll. Die Schweizer Psychologin Maja Storch rät, Warnungen der inneren Stimme unbedingt ernst zu nehmen, Gefühls- und Verstandesurteile gegeneinander abzugleichen und bei größeren Differenzen zwischen den beiden die Gründe hierfür aufzuspüren: Die Intuition ist das Geschenk, der Verstand eben nur der Diener.

1 Was bedeuten diese Wörter aus dem Text „Hör auf dein Herz"? Ordnen Sie zu.

1 etwas/jemand zählt	A Hausangestellter, der für jemanden Arbeiten erledigt.
2 gelehrte Kreise	B Anstoß/Anregung etwas zu tun
3 Diener	C Versuch
4 genial	D Pro und Contra
5 gelten	E Erfahrung
6 Experiment	F Versuchsteilnehmer
7 Probanden	G Entscheidung
8 Entschluss	H Wissenschaftler
9 Erlebnis	I gültig sein
10 Impuls	J sehr intelligent, talentiert
11 Für und Wider	K wichtig sein, einen Wert haben

2 Ordnen Sie die Wörter aus dem Kasten den Wortfeldern „Intuition" und „Nachdenken" zu.

Eingebung	emotional	rational	Analyse	die innere Stimme
schriftlich bewerten	aus dem Bauch heraus	abwägen	spontan	

Intuition: _____ Nachdenken: _____

_____ _____

3 Ordnen Sie zu. Der Text „Hör auf dein Herz" hilft Ihnen.

1 eine Entscheidung	A abwägen/bedenken
2 die Gedanken	B aufspüren
3 Experimente	C fällen/treffen
4 Zusammenhänge	D durchführen/machen
5 Gründe	E belegen/beweisen etwas
6 das Für und Wider	F ergeben sich
7 Analysen	G ordnen

4 Sichern Sie Ihr Textverständnis. Setzen Sie passende Wörter aus dem Text ein.

Früher war Sie bei Wissenschaftlern sehr umstritten: die (1)_____. Gelehrte Kreise warnten vor Entschlüssen aus dem (2)_____ heraus.
Man sollte nicht emotional sein, sondern (3)_____. Heute weiß man: Wenn man eine gute Entscheidung treffen will, ist Spontaneität besser als langes Nachdenken. Manchmal ist es auch sinnvoll, diese wichtige Entscheidung eine Zeitlang ausblenden; hilfreich ist auch eine Nacht lang über ein Problem zu (4)_____.
So kann man seinen Erlebnissen und Gefühlen aus früheren Zeiten eine Chance geben.
Diese alten Erfahrungen speichert der Mensch in seinem (5)_____. Aber auch hier ist Vorsicht geboten, denn das Erfahrungswissen ist unbewusst und enthält unverarbeitete (6)_____.

Deutsch + Englisch = ?

„Ich hab the bottle auf den Tisch geputtet", sagt Stephen. Seine Mutter ist Deutsche, sein Vater Brite. „Quiero comer un Apfel", sagt die kleine Carmen Gloria, „Ich will einen Apfel essen". Ihre Mutter ist Kolumbianerin, ihr Vater Deutscher. Die Eltern von Stephen und Carmen Gloria haben sich dafür entschieden, dass ihre Kleinen bilingual groß werden. Jedes Elternteil spricht seine eigene Sprache mit dem Kind und so erlernt das Kind gleichberechtigt beide Sprachen als Muttersprache. Da heute bei ca. 5 % der in Deutschland lebenden Paare ein Partner aus dem nicht deutschsprachigen Ausland kommt und sich die Eltern von Anfang an für die Zweisprachigkeit entschieden haben, sind Stephen und Carmen Gloria keine Einzelfälle mehr. Anfang des 20. Jahrhunderts war die bilinguale Erziehung äußerst unpopulär. Man glaubte, sie verhindere klares Denken und führe zu geistiger Verwirrung, sogar Schizophrenie. Die oben zitierten Sätze scheinen ja wirklich Ausdruck eines fatalen Kuddelmuddels zu sein, so dass manche besorgten Erwachsenen hier zu Recht Anzeichen für dauerhafte Schäden in der Sprachentwicklung sehen könnten.

Inzwischen hat die Mehrsprachigkeitsforschung die Zweifel an der zweisprachigen Erziehung widerlegt. Jürgen Meisel, Romanistik-Professor und Leiter des Forschungsbereichs „Mehrsprachigkeit" an der Univerität Hamburg erklärt: Kinder können die Sprachen, die sie benutzen, sehr wohl trennen. Aber sie sehen oft keinen Grund dafür und so sprechen sie eben ihre Mischsprache, z. B. *Denglisch*. Kanadische Forscher unterstützen dieses Ergebnis. Sie haben herausgefunden, dass Kinder, die Englisch und Französisch sprechen, auf eine der Sprachen verzichten, wenn sie merken, dass ihr Gegenüber diese nicht versteht. Die Wissenschaftler erklären außerdem, dass sich das Sprachgemisch früher oder später von selbst legt. Darüber hinaus haben Linguisten inzwischen nachgewiesen, dass Bilinguale in vielen kognitiven Tests besser abschneiden, weil sie früh trainiert werden, sich auf eine Sache (die eine Sprache) zu konzentrieren und eine andere Sache (die zweite Sprache) auszublenden. Bilinguale Kinder erwerben dadurch einen kognitiven Vorsprung, über den sie auch noch als Erwachsene verfügen und der ihnen sogar im Alter hilft, dem geistigen Abbau entgegenzuwirken. Außerdem fördert die zweisprachige Erziehung das Abstraktionsvermögen, da die Kinder ganz früh begreifen, dass eine Sache mehrere Namen haben kann.

Ein wichtiger Faktor bei der Bilingualität ist das Alter. Viele Forscher meinen, dass Kinder ungefähr bis zum vierten Lebensjahr in der Lage sind, mehrere Sprachen quasi mit der Muttermilch aufzunehmen, um sich später in ihnen gleich gut und akzentfrei auszudrücken. Danach beginnt sich die Tür des zweifachen Erstsprachenerwerbs langsam zu schließen. Zuerst verliert das Kind offenbar die phonetischen Fähigkeiten, das heißt es kann Laute in einer der Sprachen nicht mehr korrekt formen. Danach verblasst die Begabung, die Regeln von Grammatik und Wortbildung intuitiv aufzunehmen. Was am Ende noch bleibt und worauf ja noch Erwachsene zurückgreifen können, ist die Fähigkeit, Vokabeln zu lernen.
Daher sollten alle Kinder, auch die aus einsprachigen Familien, möglichst früh, auf jeden Fall aber im Kindergarten, mit Fremdsprachen in Kontakt kommen. Also, wenn Sie Kinder haben: Fangen Sie an, bevor es too late ist.

1 Sind die Worterklärungen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Talent = Begabung	richtig	falsch
2. etwas erlernen = etwas vergessen	richtig	falsch
3. Kuddelmuddel = Durcheinander	richtig	falsch
4. trainieren = spielen	richtig	falsch
5. etwas ausblenden = etwas nicht beachten	richtig	falsch
6. Abstraktionsvermögen = etwas verallgemeinern können	richtig	falsch
7. Fähigkeit = etwas tun müssen	richtig	falsch
8. Spracherwerb = eine Sprache kaufen	richtig	falsch

2 Lesen Sie die Zusammenfassung. Eine Information ist falsch. Welche? Unterstreichen Sie.

In Deutschland erziehen immer mehr Eltern ihre Kinder zweisprachig. Früher war man der Meinung, dass Bilingualität der geistigen Entwicklung schadet. Jetzt hat die Forschung festgestellt, dass man durch eine bilinguale Spracherziehung nicht nur zwei Sprachen wie die Muttersprache zu beherrschen lernt, sondern auch andere geistige Fähigkeiten, wie zum Beispiel das abstrakte Denken, gefördert werden. Erst im Alter hat dieser frühe doppelte Spracherwerb negative Konsequenzen, denn er fördert den Abbau geistiger Fähigkeiten. Forscher empfehlen deshalb, möglichst schon im Vorschulalter mit der Erziehung zur Zweisprachigkeit zu beginnen.

3 Setzen Sie die folgenden Verben in der richtigen Form ein.

verlernen	ablenken	auswendig lernen	ausdrücken
überwiegen	abschneiden	sich konzentrieren auf	erleichtern

1. Nur die fleißigsten Schüler haben bei diesem Test gut _____, d. h. gute Noten bekommen.
2. Wenn man lange nicht Auto fährt, _____ man es.
3. Wenn das Radio läuft, kann ich _____ nicht _____ die Hausaufgaben _____. Die Musik _____ mich _____.
4. Er konnte die Geschichte Wort für Wort wiederholen, denn er hatte sie _____.
5. Bei der bilingualen Erziehung _____ die Vorteile.
6. Wenn man die neuen Wörter in ein Vokabelheft notiert, _____ man sich das Lernen.
7. Sein Wortschatz ist zu gering, als dass er seine Gefühle klar _____ könnte.

4 Was bedeutet ...? Kreuzen Sie an.

1. etwas mit der Muttermilch aufnehmen
   - a etwas zusammen mit der Muttermilch trinken
   - b etwas früh lernen
   - c etwas nie vergessen
2. etwas geht in Fleisch und Blut über
   - a eine ansteckende Krankheit bekommen
   - b zunehmen
   - c etwas automatisch, ohne Nachdenken tun können

Heuschnupfen

Jahrelang von Arzt zu Arzt. Medikamente, langwierige Behandlungen, Spritzen. Und der Gesundheitszustand wird immer bedenklicher. Das ist die Leidensgeschichte vieler an Heuschnupfen Erkrankter. 16 % der Deutschen leiden inzwischen unter dieser allergischen Reaktion, das sind 70 % mehr als noch vor 10 Jahren.

Überschrift: ____

Ein konkretes Beispiel: Sabrina Schneider* aus Limburg. In ihrer Kindheit galt sie als hoffnungsvolles Leichtathletik-Talent. Doch mit 12 oder 13 ging es plötzlich los: entzündete Augen, Atemnot, eine ständig laufende Nase. Erst gab's Schnupfenspray, dann Erkältungsmittel, später Antibiotika. Jahre dauerte es, bis ein Arzt korrekt diagnostizierte: Das ist Heuschnupfen. Als Allergene wurden Pollen von Pappeln, Birken, Roggen und Gräsern identifiziert. Der Arzt empfahl eine Hyposensibilisierung, das ist eine Therapie, bei der vor der Heuschnupfensaison Allergene unter die Haut des Patienten gespritzt werden, so dass sich der Körper an diese Stoffe gewöhnt. Bei Sabrina Schneider löste sie allerdings nur weitere allergische Reaktionen wie Ausschläge, Asthma und zeitweilige Schockzustände aus – Symptome, die gemeinhin als die Nebenwirkungen der Hyposensibilierungstherapie bekannt sind.

Überschrift: ____

Als nichts mehr half, ging die Leidgeprüfte schließlich zum Heilpraktiker. Der notierte zwei Stunden lang alle Details ihrer Krankheitsgeschichte und empfahl schließlich eine homöopathische Behandlung mit Lachesis, einem sehr stark verdünnten Schlangengift. Und das zahlte sich schließlich aus: Im Frühjahr war Sabrina Schneider beschwerdefrei. Sport, auch Leistungssport, ist wieder angesagt.

Überschrift: ____

Was ist nun diese tückische Volkskrankheit? Was genau passiert bei Heuschnupfen? Ausgelöst wird die Krankheit durch Blütenpollen, auf die das Immunsystem fehlerhaft reagiert. Das heißt, es verwechselt eigentlich harmlose Stoffe wie Pollen mit gefährlichen Viren, die abgewehrt werden müssen. Der Körper schüttet dann Histamine aus, das sind Botenstoffe, die Entzündungen im Körper auslösen. Stellt sich natürlich die Frage, warum das Immunsystem fehlerhaft reagiert. Ursache ist wohl, dass es aufgrund verstärkter Maßnahmen für Sauberkeit und Hygiene von Kindheit an immer weniger mit Bakterien und Keimen zu tun hat und sich daher neue Gegner sucht. Ferner wird der zunehmende Gebrauch von Antibiotika angeführt, die das Immunsystem schwächen. Ein dritter Grund ist die stetig wachsende Menge von Pestiziden und Schadstoffen, die einerseits unsere Gesundheit schwächen, andererseits die Pollen immer aggressiver machen.

Überschrift: ____

Aber nochmals zurück zu Sabrina Schneider: Unser eingangs erwähntes Beispiel ist kein Einzelfall. Inzwischen konnte vielen Patienten durch Homöopathie geholfen werden. Trotzdem gibt sich die Schulmedizin skeptisch, mit der Begründung, dass über den Heilungserfolg kaum klinische Studien vorliegen. Sie hält Naturheilverfahren für keine seriöse ergänzende Methode. Dr. med. Karl-Heinz Friese, Leiter des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Naturheilbundes, kommentiert den Streit wie folgt: Die Medizin ist eine Erfahrungswissenschaft. Und seine Erfahrung als behandelnder Arzt sei es, dass er seinen Patienten mit homöopathischen Mitteln ohne Nebenwirkungen wirkungsvoller helfen könne als früher mit der Hyposensibilisierung. In Bezug auf den Streit Schulmedizin oder Naturheilverfahren gelte für ihn heute der Grundsatz: Wer heilt, hat Recht.

Überschrift: ____

* Name von der Redaktion geändert

1 Ordnen Sie den Text die folgenden

A Ein Einzelfall
B Die „*Volkskrankheit Heuschnupfen*"
C Schulmedizin gegen Naturheilkunde
D Die Ursachen für die Erkrankung
E Eine ungewöhnliche Behandlung

2 Welche zwei Wörter passen jeweils zusammen? Zwei Wörter bleiben übrig.

Patient – Keime – Behandlung – Pollen – Therapie – Erkrankter – Allergen – Symptom – Nebenwirkung – Bakterien

_____

_____

3 Ordnen Sie den Nomen die Verben zu.

1. Viren
2. eine Krankheit
3. ein Medikament/einen Impfstoff
4. sich mit Wechselbädern
5. den Schmerz

A auslösen
B spritzen
C lindern
D abwehren
E abhärten

4 Kopfschmerzen: Fragen an den Spezialisten Dr. med. Norbert Krenn. Ordnen Sie die Antworten den Fragen zu. Ein Wort in den Antworttexten A – E ist immer falsch. Wie könnte es richtig heißen?

1. Was kann man vorbeugend gegen Kopfschmerzen tun? Antwort _____
2. Machen Schmerzmittel abhängig? Antwort _____
3. Können Lebensmittel Kopfschmerzen verursachen? Antwort _____
4. Hilft Akupunktur? Antwort _____
5. Welche Hausmittel gibt es? Antwort _____

A „Bei einigen geht die Forschung davon aus, z. B., dass Nitrat als Konservierungsmittel in Geräuchertem, Schwefel in haltbar gemachtem Obst, der Geschmacksverstärker E 621 sowie Rotwein Kopfschmerzen vermeiden können."

B „Wie bei vielen Krankheiten gilt auch hier: gesunde Lebensführung, d. h. kein schweres Essen, viel Alkohol und Nikotin, viel frische Luft, viel Bewegung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr."

C „Ich rate davon ab, die Schläfen und die Nasenwurzel zu massieren, ein warmes Bad zu nehmen oder einer Entspannungs-CD zu lauschen."

D „Wenn Sie sehr häufig eine Schmerztablette nehmen, ist das kein Problem. Bei chronischen Schmerzen und ununterbrochener Medikamenteneinnahme besteht natürlich das Risiko einer Abhängigkeit."

E „Es gibt Untersuchungen, die belegen, dass die Häufigkeit von Migräneanfällen damit etwa um die Hälfte erhöht werden kann. Ein Versuch ist es allemal wert, auch wenn die Krankenkassen das meistens nicht zahlen."

24 Verkehr

Wortschatz

1

_____

Hanau. Pop-Idol Danilo Kübel stieß gestern in der Nähe von Hanau mit einem Lkw zusammen und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Schultern. Laut Angaben der Polizei habe der 18-jährige Sänger den Unfall selbst verschuldet, indem er dem Lkw die Vorfahrt nahm. Das Fahrzeug Kübels wurde dabei in einen Graben geschleudert und so schwer beschädigt, dass die Insassen von der Feuerwehr aus dem Auto herausgeschnitten werden mussten. Die beiden Beifahrerinnen wurden nur leicht verletzt. Die Polizei bestätigte, dass Kübel mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik in Frankfurt geflogen wurde. Der Lkw-Fahrer erlitt einen Schock. Kübel war ohne Führerschein gefahren - dies kann mit einer Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahr geahndet werden.

2

„Und nun die

_____:

A 3 Frankfurt Richtung Würzburg zwischen Aschaffenburg-Ost und Hosbach Baustelle, die linke Spur ist gesperrt. Ebenfalls A 3 Oberhausen Richtung Frankfurt zwischen Köln-Mühlheim und Kreuz-Köln-Ost 3 km Stau. A 5 Kassel Richtung Frankfurt zwischen Friedberg und Bad Homburger Kreuz Gefahr durch Gegenstände auf der Fahrbahn. Vorsicht auf der A 8 Stuttgart Richtung Karlsruhe zwischen Pforzheim-West und Karlsbad Stau durch ein defektes Fahrzeug. Auf der A 656 kommt es zwischen Mannheim-Seckenheim und dem Kreuz Heidelberg wegen einer Baustelle zu Behinderungen. Die A 864 Bad Dürrheim-Donaueschingen ist nach einem schweren Unfall in beiden Richtungen gesperrt. Umleitungsempfehlung: aus Richtung Stuttgart die Anschlussstelle Villingen-Schwenningen.
B 14 Stuttgart Richtung Schwäbisch Hall. Die Ausfahrt Richtung Fellbach-Süd sowie die Einfahrt Richtung Stuttgart sind gesperrt.
Stadtverkehr Freiburg. Hier kommt es wegen einer Veranstaltung zu erheblichen Behinderungen."

3

_____

Nach einer sechsstündigen Blockade haben Umweltschützer die Inntalautobahn A 10 wieder frei gegeben. Nach Angaben der Polizei kam es trotz der Autobahnsperre nicht zu dem befürchteten Verkehrschaos. Der Reiseverkehr wurde über Bundesstraßen umgeleitet. Lediglich bei Fernlastzügen, die vor der Sperre auf ein Ende der Blockade gewartet hatten, kam es zu einem Stau. Für die nächsten Tage sollen weitere Autobahnen und Bundesstraßen gesperrt werden. Protestiert wird gegen den zunehmenden Transitverkehr in die Nachbarländer, der der Natur schade und die Gesundheit der Anwohner gefährde. Betroffen von den Aktionen sind Tirol, Salzburg, Kärnten und Niederösterreich.

1 Ordnen Sie die Überschriften zu den Texten 1–3.

A Verkehrsnachrichten im Überblick
B **Inntalautobahn wieder frei**
C DANILO KÜBEL BEI AUTOUNFALL SCHWER VERLETZT

2 Wie heißen die Wörter im Text 3?

1. Durchgangsverkehr: _____
2. Menschen, die in der Nähe der Autobahnen leben: _____
3. Informationen: _____
4. Stillstand, Ansammlung von Fahrzeugen in einer langen Reihe: _____
5. Absperrung: _____

3 Ordnen Sie zu.

1	Insasse	A	bestrafen
2	Umleitung	B	jemand, der in einem Kraftfahrzeug neben dem Fahrer sitzt
3	Beifahrer	C	Person, die in sich in einem Fahrzeug befindet
4	ahnden	D	hier wird etwas repariert oder gebaut
5	Fahrzeug	E	aufräumen nach einem Unfall
6	defekt	F	wenn man nur langsam fahren kann und immer wieder anhalten muss
7	Baustelle	G	eine andere Strecke, Straße, Route
8	Ausfahrt	H	Auto, Motorrad, LKW, PKW, Fahrrad etc.
9	stockender Verkehr	I	kaputt, funktioniert nicht
10	Bergungsarbeiten	J	hier kann man eine Autobahn verlassen

4 Ergänzen Sie das Verb in der richtigen Form.

kommen verursachen zusammenstoßen sperren erleiden

Auf der B 121 ist ein PKW frontal mit einem Bus (1)_____.
Die beiden Fahrer waren sofort tot. 30 Insassen des Busses (2)_____ schwere Verletzungen. Die Polizei musste die Bundesstraße für mehrere Stunden in beiden Richtungen (3)_____. Dadurch (4)_____ es für mehrer Stunden zu erheblichen Behinderungen. Was genau den Unfall (5)_____, ist bislang unklar.

5 Welche Wörter könnten passen? Ergänzen Sie.

1. Der linke Fahrstreifen ist nach einem Unfall _____.
2. Auf der A 1 gibt es Behinderungen durch _____.
3. Die Polizei empfiehlt, die _____ über die B 16 zu benutzen.
4. Die _____ ist für ca. zwei Stunden gesperrt.
5. Auf der A 6 _____ aufgrund eines defekten Lkws auf dem rechten Fahrstreifen.

25 Katastrophenmeldungen

Wortschatz

1 In Kassel ist bei einem _____ ein Schaden von etwa 1,5 Millionen Euro entstanden. Nach Angaben der Polizei brannten vier Lagerhallen nieder, in denen unter anderem Holz gelagert war. Die Feuerwehr konnte verhindern, dass die Flammen auf andere Gebäude übergriffen. Die _____ ist noch unbekannt. Ein Feuerwehrwehrmann wurde bei den _____ leicht verletzt.

2 Japan. Vier _____ gab es gestern bei einem Unfall in einem japanischen Atomkraftwerk in der Nähe von Tokio. Durch extrem heißen Dampf, der aus einem Leck in den Rohren des Kühlsystems austrat, erlitten die vier Mitarbeiter tödliche Verbrennungen. Sieben weitere Arbeiter wurden schwer verletzt. Nach _____ der Betreiber trat allerdings keine Radioaktivität aus. Grund für den Zwischenfall sind wahrscheinlich Verstöße gegen die _____. Die Betreiberfirma gab zu, sie habe notwendige Wartungsarbeiten immer wieder aus Kostengründen verschoben.

3 Eine Reihe starker _____ im indonesischen Teil der Pazifikinsel Neuguinea hat gestern 23 Menschen das Leben gekostet. Nach bisherigen _____ von Behörden wurden ca. 600 weitere Personen verletzt. Mehrere hundert Häuser wurden _____. Der Erdstoß in der Provinz Papua erreichte die Stärke 6,9 auf der Richterskala. Die Gegend wird immer noch von Nachbeben erschüttert.

4 **Tödliche Muschelsuche: 15 Personen _____**

Vor der Küste Nordwestenglands ist eine Gruppe von rund 20 Muschelsuchern gestern Nacht von der Flut erfasst worden. Dabei kamen mindestens 15 Menschen ums _____, wie die Polizei mitteilte. Bei ihnen handelte es sich vermutlich um Chinesen, die in der Bucht von Morecombe essbare Muscheln sammelten. _____ berichten, die Muschelsucher seien zu weit ins Watt gelaufen und von der Flut überrascht worden.

5 **Zugunglück: Drei Kinder sterben**

Auf einer _____ bei Weyhe nahe Bremen sind am Mittwoch drei Kinder von einem Güterzug überfahren und getötet worden. Zwei vierjährige Jungen, ein Geschwisterpaar, und ein fünfjähriger Freund haben _____ auf den Gleisen gespielt. Ein _____ sagte, das Unglück habe sich an einer ungesicherten Stelle der Bahnstrecke ereignet, rund 200 Meter von einer Wohnsiedlung entfernt. Der Zugführer kam mit einem Schock ins Krankenhaus.

welchem Text?

A	Erdbeben –Schätzungen – zerstört	Meldung: ____
B	Großbrand – Brandursache – Löscharbeiten	Meldung: ____
C	ertrunken – Leben – Augenzeugen	Meldung: ____
D	Tote – Angaben – Sicherheitsvorschriften	Meldung: ____
E	Bahnstrecke – vermutlich – Polizeisprecher	Meldung: ____

2 **Finden Sie Begriffe aus dem Wortfeld „sterben" in den Texten.**

_____

_____

3 **Wie geht der Satz weiter? Ordnen Sie zu.**

1 Der Bus stieß	A blieben unverletzt.
2 Die Insassen des Wagens	B auf 2 Millionen Euro geschätzt.
3 Als Ursache wird	C mit einem Tanklaster zusammen.
4 Der Schaden wird	D Brandstiftung vermutet.
5 Das Flugzeug war	E sind bislang unbekannt.
6 Bei dem Unglück	F kurz nach dem Start abgestürzt.
7 Die Motive für die Tat	G gab es keine Überlebenden.

4 **Welcher Satz passt in die Lücke? Ordnen Sie zu. Ein Satz bleibt übrig.**

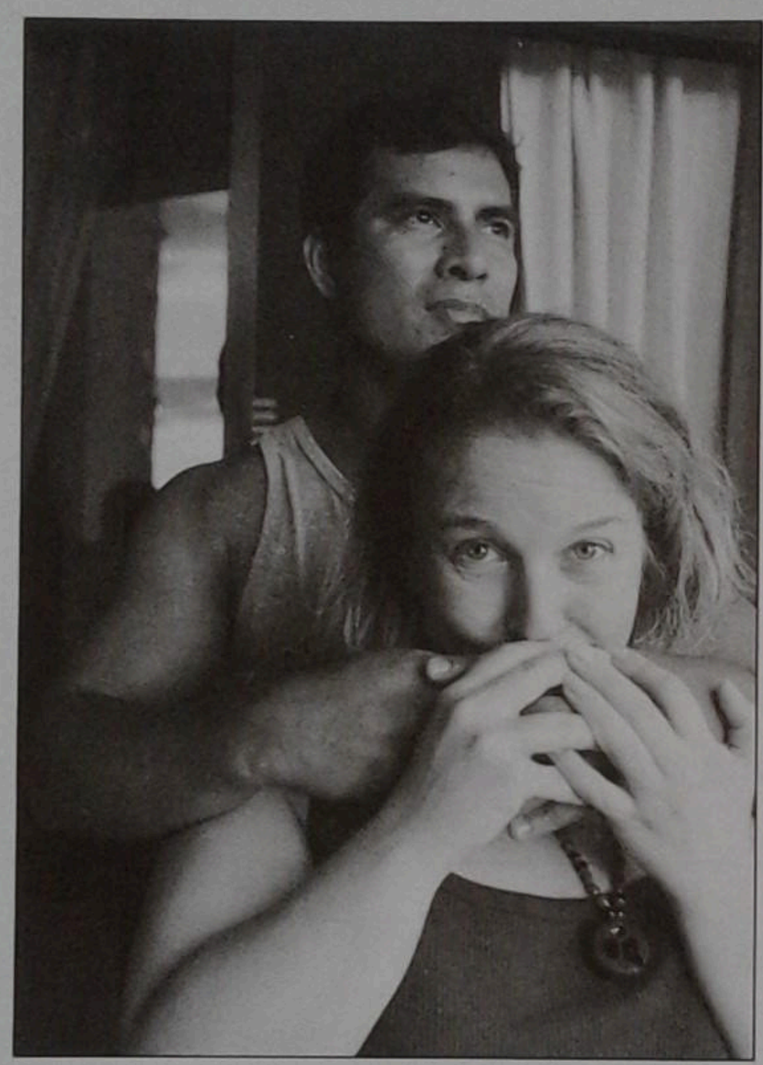
Bombenexplosion in der Moskauer Metro

Gestern Morgen starben bei einer Bombenxplosion in der Moskauer Metro 39 Menschen, ca. 120 wurden zum Teil schwer verletzt. (1)_____. Der Vorfall ereignete sich im Süden Moskaus zwischen den Stationen Pawelezker Bahnhof und Awtosawodskaja. (2)_____. Ein Angestellter der Metro hatte die Bombe kurz vor der Explosion entdeckt und Alarm geschlagen. Viele Menschen konnten so die Metrostation noch rechtzeitig verlassen. (3)_____. Im Moment sucht die Polizei nach Spuren. (4)_____.

A Erste Ermittlungen gehen davon aus, dass es sich um einen Anschlag handelt.
B Der Sprengsatz detonierte gegen 8.30 Uhr in der Hochzeit des Berufsverkehrs.
C Diese Linie wird täglich von mehr als einer Million Passagieren genutzt.
D Die Verletzen wurden mit Rettungshubschraubern in Londoner Krankenhäuser gebracht.
E Sonst wäre die Zahl der Opfer noch größer gewesen.

Das wird doch was!
Beziehungen über kulturelle Grenzen hinweg.

Der amerikanische Verhaltensforscher Stephen Emlen sagte einmal: „Lang dauernde Beziehungen entstehen nur durch gemeinsame Werte, ähnliche Interessen und intellektuelle Bedürfnisse." Trotzdem finden immer wieder die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Und während Verwandte, der Freundeskreis und Bekannte hinter mehr oder weniger vorgehaltener Hand düstere „Das wird doch nie was"-Prognosen austauschen, bleiben diese Paare unbeirrt zusammen und gründen auch noch eine Familie. So zum Beispiel Karin, 33, Krankenschwester, und Gamal, 36, Lehrer. Sie katholisch erzogen und vom Land, er Gastarbeiterkind aus München und Moslem.



Als die Beziehung begann – Gamal hatte einen Motorradunfall, kam ins Krankenhaus, wo Karin arbeitete, und war sofort begeistert von ihrer Fürsorglichkeit und ihrem Humor –, stieß sie sofort auf Widerstand. „Meine Eltern sind sehr konservativ", erzählt Gamal. „Ich sage zum Beispiel noch heute Sie zu ihnen. Eine deutsche Frau wollten sie einfach nicht. Mein Vater hat immer versucht, mich mit türkischen Mädchen zu verkuppeln." Und Karins Opa meinte einmal: „Es gibt doch im Dorf genug nette und normale Burschen." Ein Satz, der sicher nicht offen ausländerfeindlich ist, aber die Haltung von Karins Familie ihrem Partner gegenüber auf den Punkt brachte.

„Schmetterlinge im Bauch" und die Protesthaltung „Jetzt erst recht" haben die beiden zusammenhalten lassen. „Natürlich hat uns der jeweils andere Kulturkreis auch irritiert", sagt Karin. „Ich durfte Gamal nicht vor seiner Familie küssen, auch nicht bei ihm übernachten. Das konnte und wollte ich nicht einsehen. Während Gamal gar nicht verstand, worüber ich mich aufregte. Und dann wurde auch noch Betty Mahmoodys Nicht ohne meine Tochter publiziert und ich fragte mich: „Was wird mit unseren Kindern passieren, wenn die Beziehung zerbricht? Nimmt Gamal sie mir dann weg?" Aber als Gamal ihr dann einen Heiratsantrag machte, sagte sie doch ja.

Das scheinbar größte Problem, nämlich das des Nachwuchses, hat sich inzwischen als beste Lösung erwiesen: Die Kinder, 7, 4 und 3 Jahre alt, haben die Herzen der Großeltern erobert und die Schwiegereltern mit ihren „fremden" Verwandten versöhnt. Die Großeltern vergöttern die Enkel und der funkelnde Weihnachtsbaum beim deutschen Opa macht die Kinder so glücklich, wie es sie fasziniert, wenn der türkische Opa den Gebetsteppich ausbreitet. „Die kindliche Toleranz hat viel geholfen", sagt Gamal und zitiert zufrieden Karins Opa, der heute sagt: „Mein Enkelsohn ist ein guter Vater. Ganz normal."

1 Suchen Sie die passenden Wörter im Text „Das wird doch was".

1. was einem Menschen im Leben wichtig ist: _____
2. Wunsch oder Verlangen nach etwas: _____
3. ohne Zweifel: _____
4. heiraten und Kinder kriegen: _____
5. jemand versucht, zwei Menschen in eine Liebesbeziehung oder zu einer Heirat zu bringen: _____
6. Verliebtheit fühlen: _____
7. die Kinder: _____
8. jemanden ganz toll finden: _____

2 Eine Beziehung … Ordnen Sie die Wörter aus dem Kasten zu.

eingehen	zerbrach	kaputt machen	beendet	funktioniert	entstehen	gescheitert

1. Gabi will nichts mehr von Sven wissen. Ihre Beziehung ist seit gestern _____.
2. Karsten meint es ernst mit Sofia. Er will mit ihr eine feste Beziehung _____.
3. Dieter und Isabel passen gut zusammen, ihre Beziehung _____ gut.
4. Henning und Carina haben sich scheiden lassen. Ihre Ehe ist _____.
5. Clarissa und Antonio sind so richtig verliebt. Ich glaube, da könnte sogar eine Beziehung _____.
6. Ron hat immer mit anderen Frauen geflirtet. Daran _____ am Ende dann seine Beziehung zu Emma.
7. Tom will nicht, dass Kathrin Torben heiratet. Er will Kathrins Beziehung zu Torben mit allen Mitteln _____.

3 Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1 einen Heiratsantrag	A führen
2 ein Herz	B schließen
3 jemanden zum Altar	C machen
4 jemandem ewige Treue	D erobern
5 den Bund fürs Leben	E schwören

4 Ergänzen Sie die Lücken.

efühls	ingle	iebes	ern	ilder	remd	er	un

1. Eine ideale Familie ist eine B_____buchfamilie.
2. Eine Partnerschaft über eine große räumliche Distanz hinweg ist eine F_____beziehung.
3. Wenn zwei sich verlieben, dann f_____kt es zwischen ihnen.
4. Den Partner mit anderen Menschen betrügen heißt f_____gehen.
5. Sich aus Kummer zurückziehen nennt man auch: sich v_____kriechen.
6. ein abwertender Ausdruck für Emotionen ist G_____kram.
7. Wenn man wegen einer Beziehung traurig ist, dann hat man L_____kummer.
8. einen Menschen ohne Partner bezeichnet man auf Neudeutsch als S_____.

1 Artikelgebrauch

Grammatik

Unbestimmter Artikel

Den unbestimmten Artikel (ein, eine, einer) benutzt man,

- wenn das folgende Nomen unbekannt ist oder zum ersten Mal genannt wird:
  *Es war einmal **ein** König.*
- wenn die Zahl „1" gemeint ist:
  *Ich habe **eine** Wohnung.* (und nicht zwei)
- wenn ein Wort erklärt wird:
  *Izmir ist **eine** Stadt in der Türkei.*
- wenn eine Person oder Sache unter vielen gemeint ist:
  *Bei der Umfrage auf dem Universitätscampus hat **eine** Studentin geantwortet, dass …*
- bei Vergleichen mit „so":
  *So **ein** Auto möchte ich auch haben.*

Bestimmter Artikel

Den bestimmten Artikel (der, die, das) benutzt man,

- wenn das folgende Nomen aus dem Text oder der Alltagswelt schon bekannt ist:
  ***Der** König hatte zwei Söhne.*
- wenn eine bestimmte Person oder Sache gemeint ist:
  ***Der** Schneider in der Goethestraße ist der beste in der ganzen Stadt.*
  Hier benutzt man manchmal auch Demonstrativartikel: dieser / diese / dieses
  *Ich hätte gern von **dem / diesem** Käse hier.*
- wenn etwas nur einmal existiert:
  ***Der** Eiffelturm ist das Wahrzeichen von Paris.*
- bei Monaten und Jahreszeiten, Flüssen und Bergen:
  ***Der** Sommer / **Der** Mai war sehr heiß. **Den** Feldberg gibt es im Taunus und im Schwarzwald. **Der** Rhein ist Deutschlands längster Fluss.*
- beim Superlativ: *Die Zugspitze ist **der** höchste Berg in Deutschland.*
- In festen Wendungen: ***Die** Flucht / **das** Wort ergreifen.*

Nullartikel

Keinen Artikel benutzt man,

- wenn der Plural des unbestimmten Artikels gemeint ist:
  *Neben dem Rathaus stehen **Touristen**.*
- bei „unzählbaren Begriffen" (= Nomen, die keinen Plural haben, z. B. Schnee, Regen, Geld, Musik): *Mit **Musik** geht alles besser.*
- vor Possessivpronomen und Zahlen ab 2:
  *Das ist **meine Stadt.** Hier leben **50 000 Menschen.***
- bei der Nationalität* und bei Berufen*:
  *Er ist **Spanier**. Sie ist **Lehrerin**.**
- bei Eigennamen*:
  ***Susanne** ist heute 60 Jahre alt geworden.*
- bei Namen von Städten und den meisten Ländern**:
  Linz liegt in **Österreich**.

* aber: zusammen mit einem Adjektiv steht ein Artikel: **Das** schöne Linz liegt **im** touristisch interessanten Österreich. **Ein** guter Lehrer. **Die** junge Susanne lebte in Graz.

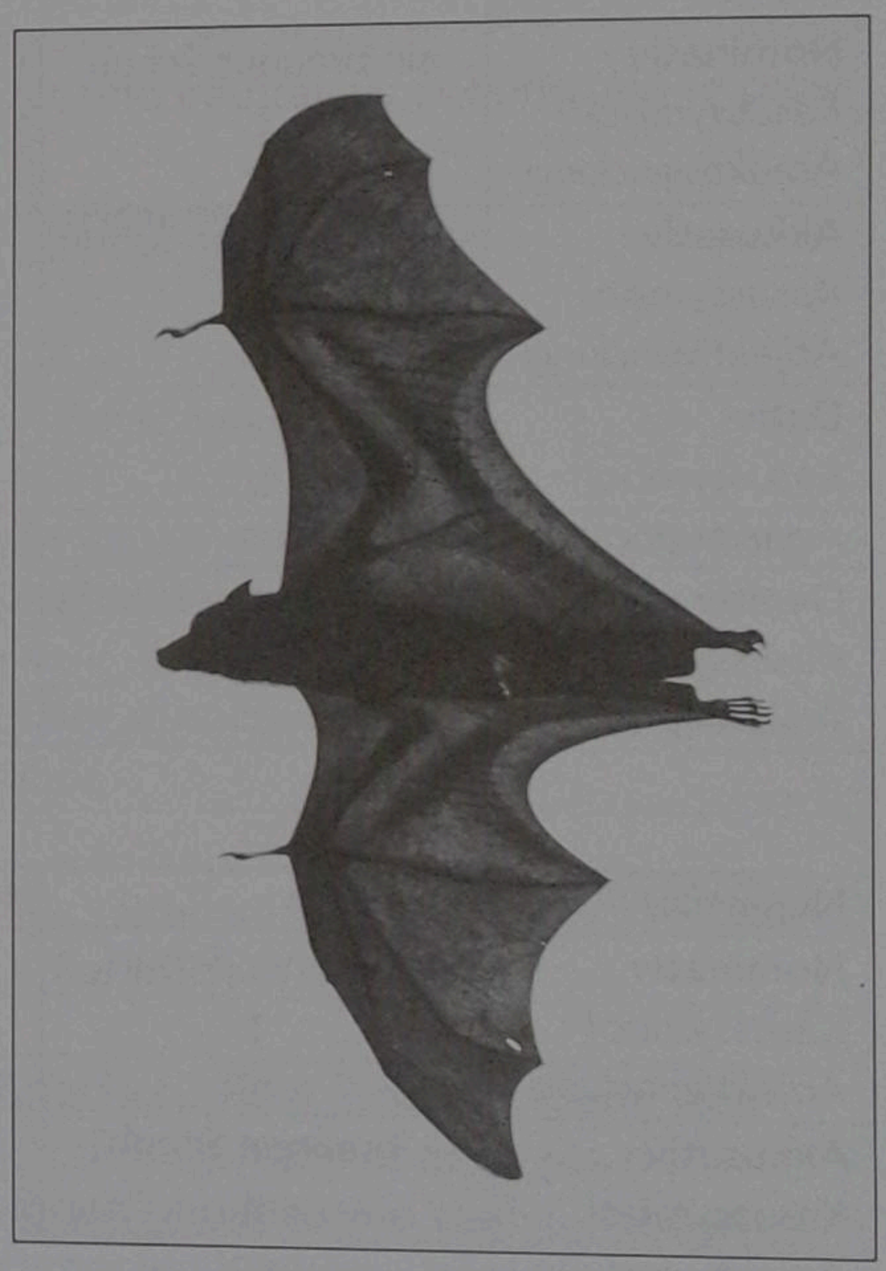
** Immer mit dem Artikel stehen z. B.: der Libanon, die Schweiz, die Niederlande, die … Republik und Länder mit der Endung -ei (die Slowakei, die Türkei).

1 Unbestimmter, bestimmter oder kein Artikel? Setzen Sie den richtigen Artikel ein.

1. Viele Menschen gehen zur Arbeit, um _____ Geld zu verdienen.
   a das b ein c ---
2. „Brainstorming" ist _____ Wort, das aus dem Englischen kommt.
   a das b ein c ---
3. Moskautouristen möchten auf jeden Fall _____ Kreml besichtigen.
   a den b einen c ---
4. Fiona ist _____ begabte Geigenspielerin.
   a die b eine c ---
5. _____ Türkei liegt teils in Europa, teils in Asien.
   a Die b Eine c ---
6. Geben Sie mir bitte ein Kilo von _____ Tomaten da.
   a den b einen c ---
7. Der Moderator der Fernsehshow bat _____ Zuschauerin nach vorne zu kommen.
   a die b eine c ---
8. So _____ Kerl wie diesen habe ich noch nie vorher kennen gelernt.
   a den b einen c ---

2 Unbestimmter, bestimmter oder kein Artikel? Ergänzen Sie den passenden Artikel in der richtigen Form.

In (1)_____ Nacht zum Samstag rief (2)_____ Frau aufgeregt bei (3)_____ Polizei an und berichtete, dass (4)_____ Schwarm von etwa (5)_____ 20 Fledermäusen durch (6)_____ offen stehende Fenster in (7)_____ ihr Wohnzimmer eingedrungen sei und jetzt (8)_____ Zimmer besetzt halte. (9)_____ Frau hatte (10)_____ große Angst, weil sie (11)_____ Fledermäuse aus (12)_____ Fernsehfilmen als (13)_____ Vampire kennen gelernt habe, die (14)_____ Blut der Menschen saugten. Als (15)_____ Polizei in (16)_____ besagten Wohnung eintraf, flatterten tatsächlich (17)_____ unzählige Fledermäuse dort herum. (18)_____ Polizeibeamten versuchten, allerdings ohne (19)_____ Erfolg, die Tiere mit (20)_____ Handtüchern, die sie durch (21)_____ Luft hin und her schlugen, zu vertreiben. (22)_____ türkischer Nachbar gab (23)_____ Rat, die Fledermäuse mit (24)_____ lauter Musik zu verjagen. (25)_____ Methode kenne er aus (26)_____ Erzählungen (27)_____ seiner Heimat. (28)_____ Radio wurde also eingeschaltet und so laut wie möglich aufgedreht. Leider erwischten (29)_____ Fledermausjäger (30)_____ Sender mit Volksmusik, was zur Folge hatte, dass noch mehr Fledermäuse angeflattert kamen und wild zu (31)_____ Musik-Klängen wie tanzend im Kreise herumflatterten. Schließlich versuchten die Beamten es mit (32)_____ anderen Sender. Nun erklang (33)_____ laut dröhnende Technomusik und (34)_____ Tiere suchten verstört (35)_____ Weite. Die Frau war von ihrer Fledermausplage erlöst und dankte den Polizeibeamten und dem Nachbarn für (36)_____ ihre musikalische Hilfe.



2 Deklination 1: Nomen und Adjektive

Grammatik

Bestimmter Artikel	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	der braune Schuh r e	die blaue Hose e e	das gelbe Hemd s e	die grauen Strümpfe e en
Akkusativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	den braunen Schuh n en	die blaue Hose e e	das gelbe Hemd s e	die grauen Strümpfe e en
Dativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	dem braunen Schuh m en	der blauen Hose r en	dem gelben Hemd m en	den grauen Strümpfen n+n en
Genitiv *Kasussymbol* *Adjektivendung*	des braunen Schuhs s+s en	der blauen Hose r en	des gelben Hemds s+s en	der grauen Strümpfe r en

Unbestimmter Artikel	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	ein brauner Schuh r er	eine blaue Hose e e	ein gelbes Hemd s es	graue Strümpfe e e
Akkusativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	einen braunen Schuh n en	eine blaue Hose e e	ein gelbes Hemd s es	graue Strümpfe e e
Dativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	einem braunen Schuh m en	einer blauen Hose r en	einem gelben Hemd m en	grauen Strümpfen n+n en
Genitiv *Kasussymbol* *Adjektivendung*	eines braunen Schuhs s+s en	einer blauen Hose r en	eines gelben Hemds s+s en	grauer Strümpfe r en

Nullartikel	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	brauner Schuh r er	blaue Hose e e	gelbes Hemd s es	graue Strümpfe e e
Akkusativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	braunen Schuh n en	blaue Hose e e	gelbes Hemd s es	graue Strümpfe e e
Dativ *Kasussymbol* *Adjektivendung*	braunem Schuh m em	blauer Hose r r	gelbem Hemd m em	grauen Strümpfen n+n en
Genitiv *Kasussymbol* *Adjektivendung*	braunen Schuhs s en	blauer Hose r er	gelben Hemds s en	grauer Strümpfe r er

1 Ergänzen Sie die Grammatikregeln mit den Angaben aus dem Kasten und mit Hilfe der Tabelle.

-r	-e	grau	-r	-r	hinter	Dativ	-e	neutral	bestimmten	
-n und -en		-m	letzten	-n	Nomens	-s	Adjektivendungen			
Nomens	Genitiv -	en	grün	Kasussymbol						

1. Die Kasussymbole für den Nominativ sind identisch mit dem _____ Buchstaben des _____ Artikels.
2. Sie sind im Nominativ maskulin _____, im Nominativ feminin _____, im Nominativ neutral _____ und im Nominativ Plural _____.
3. Mit bestimmtem Artikel sind im Akkusativ die Kasussymbole und die _____ dieselben wie im Nominativ – nur im Akkusativ maskulin ändern sie sich in _____.
4. Im Dativ maskulin und neutral sind die Kasusendungen _____, im Dativ feminin _____.
5. Im Dativ Plural ist das Kasussymbol ein _____, es steht auch am Ende des _____.
6. Im Genitiv maskulin und _____ ist das Kasussymbol ein -s. Es steht auch am Ende des _____.
7. Im Genitiv feminin und Plural ist das Kasussymbol ein _____.
8. Die Adjektivendung ist mit bestimmtem oder unbestimmtem Artikel im _____ und im _____ Singular und Plural immer -en.
9. Beim Plural mit bestimmtem Artikel enden die Adjektive immer auf _____.
10. Die Adjektivendung -en ist in der Tabelle _____ dargestellt, die Adjektivendung -e ist in der Tabelle _____.
11. Ohne Artikel haben die Adjektive außer im Genitiv maskulin und neutral als Endung (ein -e plus) das _____.
12. Adjektive stehen ohne Endung, wenn sie _____ dem Nomen stehen.

2 Ergänzen Sie die Endungen in den Anzeigen.

1. Suche romantisch___ Traumhaus in den Bergen, am liebsten ein alt___ Haus mit all___ Komfort, mit zwei groß___ Bädern, mediterran___ Küche und mit vier gut geschnitten___ Zimmern. Die groß___ Glasfenster zeigen nach Süden, der Blick schweift über unberührt___ Natur. Zur nächst___ Großstadt sind es nicht mehr als 10 Minuten auf der Autobahn. Wer kann mir bei der Suche eines derartig___ Hauses helfen? Telefon: 0173-220587

2. Repariere gebraucht___ Fahrräder. Egal, ob sie eine defekt___ Bremse, eine gerissen___ Kette oder einen verdreht___ Lenker haben: ich mache aus alt___ Fahrrädern neu___.

3. Stark___ Husten? Verdorben___ Magen? Schmerzend___ Knochen? Kein Problem. Denn jetzt gibt es das neu___ Allesfortol forte. Es hilft bei hartnäckig___ Erkältungen ebenso wie bei zwickend___ Magen. Lästig___ Muskelschmerzen verschwinden genauso wie steif___ Nacken (Plural) und schmerzend___ Rücken (Plural). Es fegt Herzschmerzen hinweg – egal, ob sie durch hoh___ Blutdruck oder leidig___ Liebeskummer hervorgerufen werden. Gießen Sie den übrig geblieben___ Rest des wunderbar___ Medikaments in den Tank Ihres geliebt___ Autos und Sie werden sehen: es fährt viel___ Kilometer wie geschmiert.

4. Neugegründet___ Laien-Tanz- und Theatergruppe sucht noch einen engagiert___ Mitspieler für die ehrenvoll___ Rolle des sterbend___ Schwans. Die Fähigkeit, gut___ schwimmen und tauchen zu können, wäre von unschätzbar___ Vorteil.

3 Deklination 2: n-Deklination und Plural

Grammatik

n-Deklination

Alle maskulinen Nomen, die auf -e enden, und einige andere maskuline Nomen sowie das neutrale Nomen *das Herz* folgen der n-Deklination.

Singular

Nominativ	der Mensch	der Student	der Pole	das Herz
Akkusativ	den Mensch**en**	den Student**en**	den Pole**n**	das Herz
Dativ	dem Mensch**en**	dem Student**en**	dem Pole**n**	dem Herz**en**
Genitiv	des Mensch**en**	des Student**en**	des Pole**n**	des Herz**ens**

Die Kasusendungen sind im Akkusativ, Dativ und Genitiv immer -n oder -en. Einige Nomen der n-Deklination haben im Genitiv Singular zusätzlich ein -s, z. B.: der Name / des Namen**s**, der Friede / des Friede**ns**, der Wille / des Wille**ns**.

Plural

Nominativ	die Polen	die Experten
Akkusativ	die Polen	die Experten
Dativ	den Polen	den Experten
Genitiv	der Polen	der Experten

Den Plural bilden die Nomen der n-Deklination immer mit -n oder -en.

Der n-Deklination folgen

- alle maskulinen Nomen, die auf -e enden. Das sind meistens Personen, Tiere oder Nationalitäten: z. B. *der Kollege, der Löwe, der Chinese.* ! *der Deutsche / ein Deutscher*
- maskuline Nomen mit Endung -ant, -ent, -ist, -oge (oft Berufsbezeichungen): z. B. *der Demonstrant, der Absolvent, der Prokurist, der Biologe.*
- maskuline Nomen ohne besondere Endung: z. B. *der Nachbar, der Bauer, der Mensch, der Herr, der Prinz, der Fürst, der Bär.*

Plural

Es gibt 5 verschiedene Pluralbildungen:

1. Endung **-n** oder **-en**: die meisten femininen Nomen, viele Fremdwörter, alle maskulinen Nomen der n-Deklination, einige andere maskuline Nomen: z. B. *die Bananen, die Nationalitäten, die Elefanten, die Staaten.*

2. Endung **-e*** (**mit und ohne Umlaut**): die meisten maskulinen und neutralen Nomen, feminine Nomen immer mit Umlaut: z. B. *die Geschenke, die Schuhe, die Wünsche, die Städte.*

3. Endung **-er*** (**mit und ohne Umlaut**): neutrale Nomen, einige maskuline Nomen: z. B. *die Kinder, die Männer, die Bücher.*

4. Endung **-s**: viele Nomen, die auf -a, -e, -i , -o enden, Abkürzungen, Fremdwörter aus dem Englischen oder Französischen: z. B. *die Radios, die Omas, die PKWs, die Kullis, die E-Mails, die Menüs.*

5. **Singular = Plural*** (maskuline Nomen manchmal mit Umlaut): maskuline und neutrale Nomen auf -er, -en, -el, -chen, -lein, -sel: z. B. *die Computer, die Brüderchen, die Äpfel, die Insel.*

* Nomen mit den Pluralendungen -e, -er oder Singular = Plural erhalten im Dativ Plural zusätzlich ein -n, z. B.: Ich arbeite mit den neuen Computern.

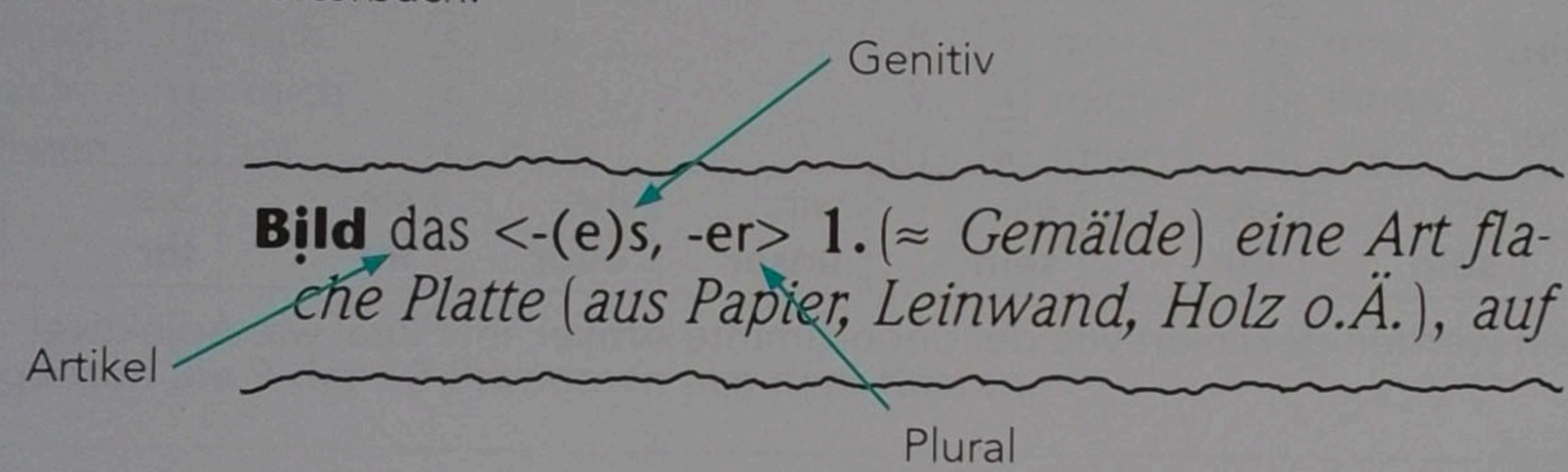
1 n-Deklination oder nicht? Ergänzen Sie die Endung, wo nötig.

1. In unserem Kurs gibt es einen Franzose___ und einen Ukrainer___.
2. Wohlstand ist auch eine Folge einer Periode des Friede___.
3. Grüßen Sie bitte Herr___ Schmidt von mir!
4. Zum Beruf einer Kauffrau___ gehören heute fundierte Computer- und Englischkenntnisse.
5. Die Dame dankt dem Polizist___ für seine Hilfe.
6. Die Kinder, die den Zirkus besuchen, freuen sich auf Bimbo, den tanzenden Elefant___.
7. Der Junge___ ist trotz seines Alters von nur 10 Jahren schon ein Experte___ für Physik.
8. Man erreicht seine Ziele am besten mit der Kraft des Wille___.
9. Wir beobachten den Bauer___ bei seiner Arbeit.
10. Das Sprichwort sagt: Dem Mensch___ fällt nichts von allein in den Schoß.

2 Kennen Sie auch die unregelmäßigen Pluralformen? Benutzen Sie Ihr Wörterbuch.

1. die Villa – _____
2. das Thema – _____
3. das Konto – _____
4. das Individuum – _____
5. das Visum – _____
6. die Firma – _____
7. das Museum – _____
8. das Material – _____
9. das Gymnasium – _____
10. das Stadion – _____

So hilft Ihnen das Wörterbuch:



Tipp
Lernen Sie die Nomen immer zusammen mit dem Artikel und dem Plural.
Bilden Sie Beispielsätze im Singular und Plural zu den neuen Nomen und lernen Sie sie im Kontext!

3 Kennen Sie die Unterschiede? – Wie heißt der Singular?

1. die Bänke und die Banken? – Singular: _____
2. die Strauße und die Sträuße? – Singular: _____
3. die Mütter und die Muttern? – Singular: _____

4 Pronomen

Grammatik

Personalpronomen

*Ich sehe **ihn**. **Er** gibt **mir** ein Geschenk.* (verschiedene Personen)

Nominativ	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er	ihn	ihm
sie	sie	ihr
es	es	ihm

Nominativ	Akkusativ	Dativ
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie	sie	ihnen
Sie	Sie	Ihnen

Reflexivpronomen

*Sabine freut **sich** über das Geschenk.* (Sabine + sich = selbe Person)
*Ich wasche **mir** die Hände.* (ich + mir = selbe Person)

Nominativ	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er / sie / es	sich	sich

Nominativ	Akkusativ	Dativ
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie / Sie	sich	sich

Possessivpronomen

*Das ist **meine** Tasche.*

ich:	du:	er:	sie:	es:	wir:	ihr:	sie:	Sie:
mein	**dein**	**sein**	**ihr**	**sein**	**unser**	**euer**	**ihr**	**Ihr**

! Possessivpronomen werden dekliniert wie der unbestimmte Artikel, im Plural wie Adjektive!

Indefinitipronomen

Indefinitpronomen benutzt man, wenn man über unbestimmte Personen oder Dinge spricht, z. B.:
*Ich kann **niemanden** sehen. / Weiß **jemand**, was Hügel auf Englisch heißt?*

- *Irgendein* und *kein* werden wie der unbestimmte Artikel dekliniert und stehen nur im Singular. Der Plural heißt *irgendwelche, keine* und wird wie der bestimmte Artikel im Plural dekliniert.
- Wie der bestimmte Artikel werden dekliniert *irgendwer, irgendwas, jeder, alles* (kein Plural)
  alle, einige (kein Singular)
  manch… (Singular und Plural)
- Nicht dekliniert werden: man / nichts

Deklination von
niemand, jemand, irgendjemand

Nominativ: niemand
Akkusativ: niemanden
Dativ: niemandem
Genitiv: niemandes

Demonstrativpronomen

der / die / das / die – dieser / diese / dieses / diese (Deklination wie bestimmter Artikel)
Demonstrativpronomen benutzt man, um eine Person oder einen Gegenstand besonders hervorzuheben, als ob man mit dem Finger darauf zeigen würde:
*Ich hätte gern 100 g von **diesem** Käse. / **Das** ist eine gute Sache.*

→ Kapitel 13

1 Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

Liebe Frau Stutz,

es ist schon eine Weile her, seit ich (1)___ in Wien getroffen habe. Ich erinnere (2)___ noch genau an den Nachmittag im Café Beisl. Sie hatten (3)___ an den meinen Tisch gesetzt und wir sind schnell ins Gespräch gekommen. Wir unterhielten (4)___ über Gott und die Welt und ich versprach (5)___, dass wir (6)___ am nächsten Tag wieder treffen würden. Leider gelang es (7)___ nicht, das Versprechen einzuhalten, denn ich musste überraschend am gleichen Abend eine Geschäftsreise antreten. Bitte entschuldigen Sie
(8)___ Verhalten, ich hatte keine Zeit mehr, (9)___ von meinen plötzlichen Reiseverpflichtungen zu unterrichten. Ich möchte Sie deshalb für nächsten Freitag um 18 Uhr ins Café Beisl einladen. Wäre es (10)___ möglich vorbeizukommen? Ich würde mich sehr freuen.

Viele Grüße

Anton Plötzlich

1.	a Ihnen	b Sie	c dich	6.	a sich	b uns	c Sie
2.	a mich	b mir	c sich	7.	a mich	b sich	c mir
3.	a Ihnen	b sich	c Sie	8.	a mir	b mich	c mein
4.	a sich	b mich	c uns	9.	a mich	b Ihnen	c Sie
5.	a Ihnen	b dir	c mich	10.	a Ihnen	b mir	c uns

2 Ergänzen Sie 9 der 12 Pronomen aus dem Kasten.

alle den die dieses einige irgendwelche keine keinen man nichts manchem mich niemand niemandem niemanden

Aus heiterem Himmel: Sturm verursacht große Schäden in Kleinstadt

(1)_____ konnte sich vorstellen, was am Freitag, dem 13. November, in Niederflenningen geschah. (2)_____ sagt, es hätte (3)_____ Vorwarnung gegeben. (4)_____ Bewohner berichten später, es hätten sich plötzlich dunkle Wolken am Abendhimmel aufgebaut. (5)_____ hätte aber darauf hingedeutet, dass ein derartig heftiger Sturm entfesselt werden könnte, der fast (6)_____ Dächer der Häuser von Niederflenningen abgedeckt und mehrere Meter durch die Luft getragen hätte. Ein Bewohner bemerkte später zu dem Sturm: „(7)_____ habe ich schon den ganzen Nachmittag in den Knochen gespürt." Der Sturm verursachte einen Sachschaden von mehreren hunderttausend Euro. Menschen kamen zwar nicht zu Schaden, doch (8)_____ gewaltige Unwetter wird von (9)_____ in Niederflenningen so schnell vergessen werden.

5 Ergänzungen 1: Akkusativ

Grammatik

Nomen + Adjektive

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Akkusativsymbol	**n**	**e**	**s**	**e**
Adjektivendung	**en**	**e**	**e**	**en**
bestimmter Artikel	de**n** groß**en** Mann	di**e** groß**e** Frau	da**s** schnell**e** Auto	di**e** viel**en** Leute
unbestimmter Artikel	eine**n** groß**en** Mann	ein**e** groß**e** Frau	ein schnell**es*** Auto	----
Nullartikel	groß**en*** Unsinn	groß**e*** Schönheit	schön**es*** Wetter	viel**e** Leute

* Gibt es keinen Artikel mit dem Akkusativsymbol, kommt es an das Ende des Adjektivs.

Personalpronomen im Akkusativ

mich, dich, ihn, sie, es, uns, euch, sie, Sie

Den Akkusativ benutzt man

1. **als Satzergänzung nach bestimmten Verben:**
   *Ich sehe ein**en** wunderschön**en** Baum. / Der Gast isst ein**en** Salat.*

- Viele Verben, die mit dem Körper zu tun haben, stehen mit Akkusativ, wie z. B.
  (Kopf) lernen, studieren, kennen, vergessen — (Auge) sehen, lesen
  (Mund) sprechen, fragen, essen, trinken, singen — (Ohr) hören, verstehen
  (Hand) haben, halten, nehmen, tragen — (Nase) riechen

- Andere wichtige Verben mit Akkusativergänzung sind:
  abholen, anmelden, anrufen, bekommen, besuchen, brauchen, bitten, einladen, finden, heiraten, lieben, mieten, mögen, probieren, schließen, spielen, treffen, verlieren, verpassen.

Im Wörterbuch finden Sie folgenden Hinweis:

> **se·hen** <siehst, sah, hat gesehen> **I.** *mit OBJ* ■ *jmd. sieht jmdn./etwas* **1.** *mit den Augen erken-*

→ Kapitel 27

2. **mit bestimmten Präpositionen:**
   bis, durch, für, gegen, ohne, um, wider, entlang, hinauf, hinunter.
   - hinter dem Nomen stehen: … entlang, … hinauf, … hinunter
   - bis steht oft zusammen mit zu (+ Dativ): bis zum Montag!

→ Kapitel 26

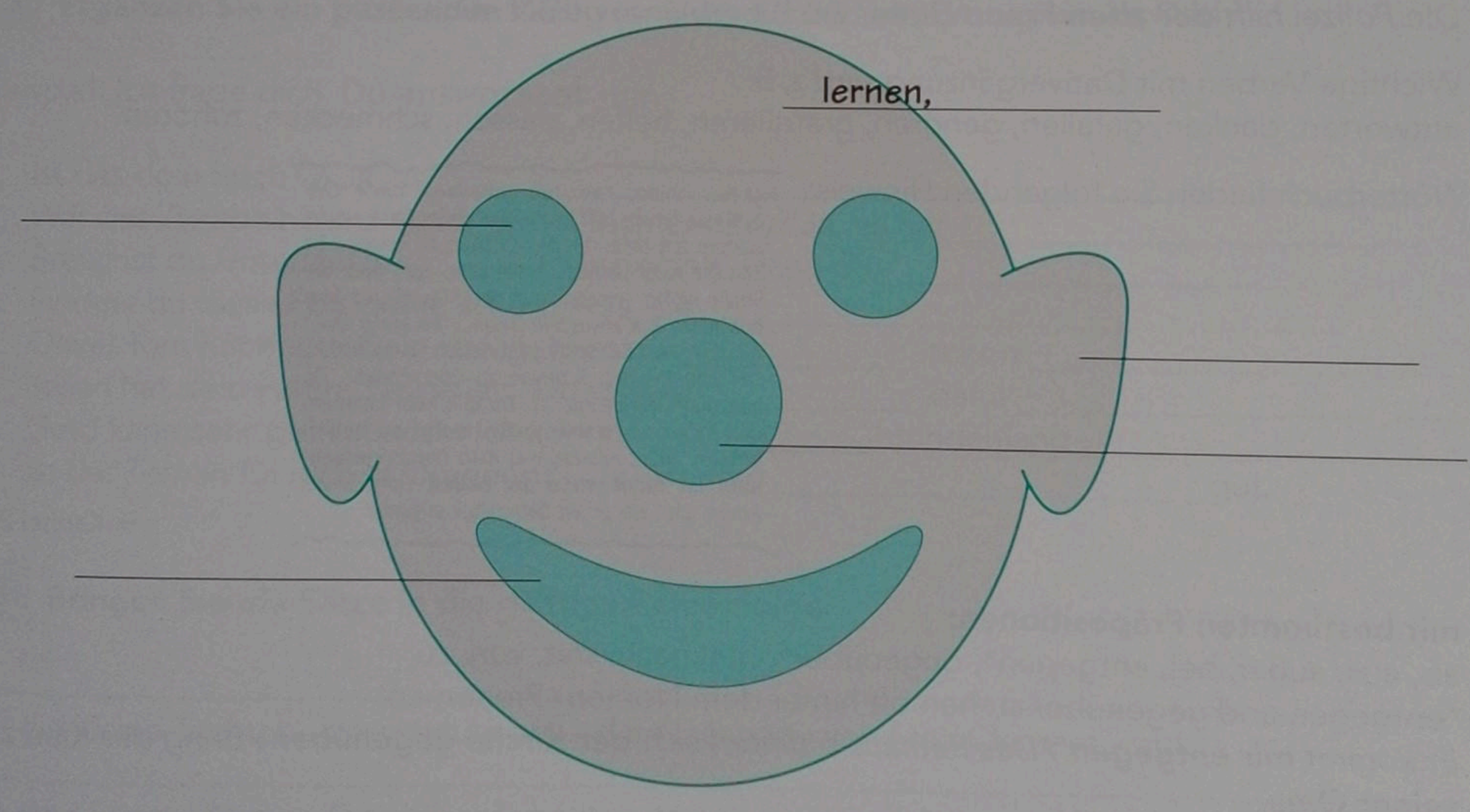
3. **in Zeitausdrücken:**
   *Er arbeitet schon **den ganzen Tag**. / **Nächsten Montag** beginnt der neue Deutschkurs. / **Vergangenes Jahr** war ich mit meiner Familie in Spanien.*

4. **bei Größen- oder Qualitätsangaben:**
   Besonders mit den Adjektiven: groß, klein, hoch, tief, alt, breit, dick, lang, schwer, weit, wert.
   *Das Loch ist **einen Meter** tief. / Die Frau ist **einen Meter siebzig** groß.* / Dieser Ring ist **keinen Cent** wert.

1 Ergänzen Sie die richtigen Endungen im Akkusativ.

1. Anna stieg müde d___ Treppe hinauf.
2. Sie hatte d___ ganz___ Tag gearbeitet.
3. Gegen ihr___ Willen musste sie sogar d___ Mittagspause hindurch arbeiten.
4. Sie schloss d___ Wohnungstür auf und ging hinein.
5. Sie hielt noch ihr___ Jacke in der Hand, als auch schon das Telefon klingelte.
6. Ihr Chef rief _____ (Pronomen) an und fragte _____ (Pronomen), ob sie nächst___ Montag früher zur Arbeit kommen könne. Er brauche _____ (Pronomen) nämlich sehr.
7. Sie hörte _____ (Pronomen) reden und reden, aber plötzlich verstand sie _____ (Pronomen) nicht mehr.
8. Der Chef sprach plötzlich ein___ ander___ Sprache.
9. Anna spazierte um d___ Telefontisch herum, denn sie hatte kein___ Geduld mehr.
10. Durch d___ Telefonleitung rauschten nur noch unverständliche Worte.
11. Plötzlich wackelten die Wohnungswände und ein Loch, ein___ Meter breit wie hoch, entstand in der Wand.
12. D___ Telefonleitung entlang polterte der Chef in die Wohnung hinein.
13. Anna rief laut sein___ Namen, da erwachte sie plötzlich.
14. Sie hatte all___ nur geträumt. Sie war d___ Abend zuvor so müde gewesen, dass sie gleich ins Bett gegangen und d___ ganz___ Nacht geschlafen hatte.
15. Anna war froh. Doch da klingelte plötzlich das Telefon. Sie hörte d___ Stimme ihres Chefs.
16. Er sagte: „Sie haben gestern so viel gearbeitet, da haben Sie sich ein___ frei___ Tag verdient".

2 Schreiben Sie die „Akkusativ-Verben" von Seite 66 an die passenden Körperteile.



Tipp
Lernen Sie die Verben mit Akkusativ-Ergänzung, indem Sie sich Beispielsätze ausdenken.

6 Ergänzungen 2: Dativ

Grammatik

Die Dativergänzung gibt meist den Adressaten oder das Ziel einer Handlung an.

Nomen + Adjektive

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Dativsymbol	**m**	**r**	**m**	**n**
Adjektivendung	**en**	**en**	**en**	**en**
Bestimmter Artikel	de**m** groß**en** Mann	de**r** groß**en** Frau	de**m** schnell**en** Auto	de**n** viel**en** Leute**n**
Unbestimmter Artikel	eine**m** groß**en** Mann	eine**r** groß**en** Frau	eine**m** schnell**en** Auto	----
Nullartikel	groß**em*** Unsinn	groß**er*** Schönheit	schön**em*** Wetter	viel**en** Leute**n**

* Gibt es keinen Artikel mit dem Akkusativsymbol, kommt es an das Adjektivende.
Die meisten Nomen bekommen im Dativ Plural die Dativendung **n**, außer mit Pluralendungen auf -n oder -s.

Personalpronomen

mir, dir, ihm, ihr, ihm, uns, euch, ihnen, Ihnen

Den Dativ benutzt man

1. **als Satzergänzung nach bestimmten Verben:**
   *Die Polizei hilft **der alten Frau**. / Dieses Bild von Monet gefällt **mir** sehr.*

- Wichtige Verben mit Dativergänzung sind z. B.:
  antworten, danken, gefallen, gehören, gratulieren, helfen, passen, schmecken, zuhören.

Im Wörterbuch finden Sie folgenden Hinweis:

hel·fen <hilfst, half, hat geholfen> *ohne OBJ* **1.** ■ *jmd./etwas hilft jmdm.* (*bei etwas Dat.*) *unterstützen* Ich helfe dir, die Taschen zu tragen., Er hilft ihr beim Lernen., einer alten Frau über die Straße helfen, jemandem in den Mantel/aus dem Bus helfen **2.** ■ *etwas hilft* (*jmdm.*) (*bei etwas Dat.*) *nützlich sein* Bei Schnupfen helfen Dampfbäder., Das hilft ihr, den Schmerz zu überwinden., Da hilft nun alles nichts, ..., Da hilft kein Jammern und Klagen ... ■ **sich nicht** (**mehr**) **zu helfen wissen**: *nicht wissen, was man tun soll* **jemandem ist nicht mehr zu helfen** (*umg.*): *bei jmdm. sind alle guten Ratschläge umsonst*

→ Kapitel 27

2. **mit bestimmten Präpositionen:**
   ab, aus, außer, bei, entgegen*, gegenüber*, mit, nach, seit, von, zu
   *entgegen und gegenüber stehen oft hinter dem Nomen / Pronomen:
   *Er kommt **mir entgegen**. / Das Rathaus befindet sich **der Kirche gegenüber**. / Bring das Kind **zu seiner Oma**.*

→ Kapitel 21

3. **bei bestimmten Adjektiven:**
   ähnlich, bekannt, böse, dankbar, egal, gleichgültig, heiß, kalt, warm, lieb, recht, schlecht, schwindlig, treu, übel, willkommen, zuwider – meist mit dem Verb „sein":
   *Er sieht **seinem Bruder** ähnlich. / Ihr Mann war **ihr** immer treu. / **Mir** ist warm. /*
   *Er ist **seinem Nachbarn** böse.*

1 Sagen Sie es anders.

Beispiel: Als der Termin vorbei war, ... (nach) → *Nach seinem Termin ...*

1. Eric sieht fast so aus wie sein Bruder. (ähnlich)
   Eric sieht _____.
2. Frau Brenner bekommt von Frau Sellmann Hilfe beim Fensterputzen. (helfen)
   Frau Sellmann _____ beim Fensterputzen.
3. Du magst doch die Musik von Beethoven. (gefallen)
   Die Musik von Beethoven _____ doch.
4. Herr Huber bedankt sich bei seiner Schwester für das Geschenk. (dankbar sein für)
   Herr Huber _____ für das Geschenk.
5. Alle waren gestern in der Disco, aber du nicht. (außer)
   Alle _____ waren gestern in der Disco.
6. Diese Schuhe sind für mich genau richtig. (passen)
   Diese Schuhe _____ genau.
7. Gerda gibt Sabine auf ihre Frage keine Antwort. (antworten + Pronomen)
   Gerda _____ nicht.
8. Ich schwitze. Es herrscht große Wärme. (warm sein)
   Ich schwitze. _____ warm.
9. Felix möchte nur ein Stück Zucker zum Kaffee. (mit)
   Felix trinkt den Kaffee _____ Stück Zucker.
10. Ich wohne schon fünf Jahre in Köln. (seit)
    Ich wohne schon _____ in Köln.

2 Ergänzen Sie ein passendes Verb von Seite 68 und ein Pronomen im Dativ.

Beispiel: Ich frage dich. Du **antwortest mir.**

1. Ist das dein Buch? – Ja, es _____.
2. War das Zwiebelhähnchen für deine Tochter okay? Ja, es hat _____.
3. Brauchst du Unterstützung? – Ja. Es wäre nett, wenn du _____.
4. Findest du diese Fotografie schön? – Ja, sie _____.
5. Onkel Tom hat heute Geburtstag. Hast du _____ schon _____?
6. Julian hat dein Fahrrad repariert. Du solltest _____ dafür _____.
7. Gerd kann sehr gut vorlesen. Ich könnte _____ stundenlang _____.
8. Ist der Termin für dich in Ordnung? – Ja, Montag _____ gut.

3 Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

_____

1. die kleine Tochter – passt heute auf – der Nachbar – von Frau Clement – auf.

_____

2. eine Flasche Wein – Frau Clement – dem Nachbarn schenkt.

_____

3. backt – mit dem Kind – der Nachbar – einen Kuchen.

_____

4. hilft – dem Nachbarn – das Kind – den Teig – zu rühren.

_____

7 Ergänzungen 3: Akkusativ und Dativ

Grammatik

Bei manchen Verben stehen Akkusativ und/oder Dativ. Der Dativ bezeichnet dann meist eine andere Person, der Akkusativ meist eine Sache.

Er gibt ***ihr*** (Dativ) ***einen schönen Ring*** (Akkusativ).
Die Nichte schreibt ***ihrer Tante*** (Dativ) ***einen langen Brief*** (Akkusativ).

Der Akkusativ/Dativ wird benutzt

1. als Satzergänzung nach bestimmten Verben:

Silvia bringt ***den Kindern*** (Dativ) ***ein Lied*** (Akkusativ) *bei. Sie liest* ***ihnen*** (Dativ) ***Geschichten*** (Akkusativ) *vor.*

- Wichtige Verben mit Akkusativ- und/oder Dativergänzung sind z. B.: beibringen, besorgen, bringen, empfehlen, erklären, erzählen, geben, holen, kaufen, machen, öffnen, reservieren, schenken, schreiben, vorlesen, wünschen, zeigen.

Im Wörterbuch finden Sie folgenden Hinweis:

bei·brin·gen <bringst bei, brachte bei, hat beigebracht> *mit OBJ* ■ *jmd. bringt jmdm. etwas bei jmdm. eine Fähigkeit oder bestimmte Kenntnisse vermitteln* Der Lehrer bringt den Schülern die Grundregeln der Multiplikation bei., Niemand hat ihm gutes Benehmen beigebracht., Soll ich dir die Tanzschritte beibringen?

2. nach bestimmten Präpositionen (Wechselpräpositionen):

- steht der Dativ als Antwort auf die Frage „**Wo** befindet sich …?"
- der Akkusativ als Antwort auf die Frage „**Wohin** bewegt sich …?"

Solche Wechselpräpositionen sind: an, auf, in, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen.

Die Schule liegt ***in der*** *Lessingstraße.* (Wo …? = Dativ)
Ich gehe jeden Morgen ***in die*** *Schule.* (Wohin …? = Akkusativ)

Satzbau

- Ist die Ergänzung ein Nomen, steht zuerst der Dativ, dann der Akkusativ:
  Der Chef *schenkt* *seiner Sekretärin* *einen Blumenstrauß.*

- Ebenso, wenn die Dativ-Ergänzung ein Pronomen und die Akkusativ-Ergänzung ein Nomen ist:
  Er *schenkt* *ihr* *einen Blumenstrauß.*

- Nur wenn die Akkusativ-Ergänzung ein Personalpronomen ist und die Dativ-Ergänzung ein Nomen/Pronomen, kommt zuerst der Akkusativ:

  Der Juniorchef überreicht ihn ihr.
  Der Juniorchef überreicht ihn *der Sekretärin.*

! Aber: Der Juniorchef überreichte ihr etwas/den/einen/irgendwas …

1 Was passt zusammen?

1 Nadja geht schnellen Schrittes	A benachbarte Kino.
2 Im Haus Nummer 17 wohnt ihre Freundin. Der gibt sie	B die tollsten Geschichten vom Urlaub.
3 Die Freundin nimmt ihr	C einen Blumenstrauß.
4 Denn Nadja wünscht	D benachbarten Kino ein toller Film läuft.
5 Sie gehen zusammen ins	E in die Beethovenstraße.
6 Sie haben gehört, dass im	F ihr damit alles Gute zum Geburtstag.
7 Nach dem Film sitzen sie	G im Café Blume.
8 Und sie erzählen sich	H den Strauß ab und freut sich.

2 Dativ oder Akkusativ? Ergänzen Sie die Angaben in Klammern in der richtigen Form und Reihenfolge.

1. Herr Berghuber überreicht _____.
   (Plural: der Schüler, das Zeugnis)
2. Nina schreibt _____. (ein langer Brief, ihr Freund)
3. „Kannst du _____ besorgen?" (dieses Buch, ich)
4. „Warten Sie! Ich öffne _____!" (Sie, die Tür)
5. „Wir suchen ein gutes orientalisches Restaurant. Können Sie _____ empfehlen?" (wir, ein)
6. „Hast du den Schlüssel griffbereit? Dann gib _____ bitte mal." (ich, er)
7. „Hast du das Buch „Die Gladiatoren" gelesen?" – „Nein, noch nicht." – „Super, dann schenke ich _____ zum Geburtstag." (du, es)
8. „Komm! Ich möchte _____ aus meinem letzten Urlaub zeigen." (ihr, ein paar Bilder)

3 Ergänzen Sie den Artikel oder im/ins.

1. „Kommst du mit in _____ Tanzkurs am Mittwoch?"
2. „Wo warst du gestern?" – „_____ Schwimmbad."
3. „Möchtest du nächstes Mal _____ Schwimmbad mitkommen?"
4. Das Café Rose liegt zwischen _____ Bahnhof und _____ Post.
5. „Stell die Schuhe am besten unter _____ Regal _____ Flur."
6. Vor _____ Haus ist ein wunderschönes Blumenbeet.
7. Familie Lehmann fährt mit dem Rad an _____ Rhein. Dort angekommen wollen sie ein Picknick machen.

8 Ergänzungen 4: Genitiv

Grammatik

Nomen + Adjektive

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Genitivsymbol	**s**	**r**	**s**	**r**
Adjektivendung	**en**	**en**	**en**	**en**
Bestimmter Artikel	des groß**en** Mannes	der groß**en** Frau	des schnell**en** Autos	der viel**en** Leute
Unbestimmter Artikel	eines groß**en** Mannes	einer groß**en** Frau	eines schnell**en** Autos	----
Nullartikel	groß**en** Unsinns	groß**er*** Schönheit	schönen Wetters	viel**er*** Leute

* Gibt es keinen Artikel mit dem Genitivsymbol, kommt es an das Adjektivende.
Maskuline und neutrale Nomen im Singular bekommen ebenfalls die Genitivendung **-s**, manche auch **-es**.

Personalpronomen

meiner, deiner, seiner, ihrer, seiner, unser, eurer, ihrer, Ihrer

Den Genitiv benutzt man

1. **bei Namen, um Besitz/Zugehörigkeit anzugeben:**
   - endet der Name auf -s, muss ein Apostroph (') am Ende stehen
     *Das ist Karl**s** Buch./Frankfurt**s** Stadtpark ist schön./Hans' Schwester spricht Italienisch.*

2. **als Satzergänzung nach bestimmten Verben:**
   z. B. anklagen, bedürfen, beschuldigen, gedenken, verweisen.
   *Die Opfer der Katastrophe **bedürfen der Hilfe**./Der Staatsanwalt **klagt** den Mann **des Mordes an**.*

Im Wörterbuch finden Sie folgenden Hinweis:

> **be·dür·fen** <bedarf, bedurfte, hat bedurft> *ohne OBJ* ■ *jmd./etwas bedarf einer Sache Gen.* (*geh.*) *brauchen, nötig haben* Sie bedurfte der Hilfe ihrer Freundin., Es bedarf einiger Mühe, diese Aufgabe zu lösen.

3. **nach bestimmten Präpositionen:**
   wegen, statt, trotz, während, aufgrund, infolge, angesichts, anlässlich, anhand, innerhalb, außerhalb, oberhalb, unterhalb, bezüglich, anstelle.
   ***Wegen eines Anwendungsfehlers** ist mir der Computer abgestürzt.*

4. **In bestimmten festen Wendungen:**
   *Ich bin mir **der Gefahr** bewusst./Der Chef ist **guter Laune**./Sie ist **des Weges** kundig.*

5. **in unbestimmten Zeitausdrücken** (zur Einleitung einer Handlung):
   ***Eines Tages** ging Georg durch den Park spazieren. Da sah er eine hübsche Frau.*
   ***Eines Abends**, Inge saß gerade vor dem Fernseher, da hörte sie ein seltsames Geräusch.*

6. **eine Ergänzung im Genitiv gibt genauere Informationen zu einem vorangehenden Nomen:**
   der Besuch **des Großvaters** kam unerwartet./Kinder sind der Reichtum **eines Landes**.

! Anstelle des Genitivs wird in der Umgangssprache oft von + Dativ benutzt:
*die Hose **des** Mannes → die Hose **von dem** Mann*

1 Formen Sie die Sätze mit der angegebenen Präposition um. Die unterstrichenen Wörter stehen mit der Präposition.

Beispiel: Das Wetter ist schön. Wir bleiben nicht zu Hause. (angesichts)
Angesichts des schönen Wetters bleiben wir nicht zu Hause.

1. Sie haben Geburtstag. Sie erhalten dieses wertvolle Präsent von uns. (anlässlich)
   _____
2. Es sind Schulferien. Der Betrieb auf der Straßenbahnlinie 3 ist eingestellt. (während)
   _____
3. Das Schwimmbad ist außer in den Sommerferien geschlossen. (außerhalb)
   _____
4. Die Hitze ist so groß, dass das Gras im Stadtpark vertrocknet ist. (infolge)
   _____
5. Wir können heute nicht die Stadtrundfahrt, aber einen Besuch im Kloster Andechs machen. (anstelle) _____
6. Es ist eine Betriebsversammlung. Das Postamt bleibt heute geschlossen. (aufgrund)
   _____
7. Mit Bezug auf Ihr Schreiben schicken wir Ihnen folgende Informationen. (bezüglich)
   _____
8. Mit dem Metalldetektor erkennen Sie den Verlauf der elektrischen Leitungen in der Wand. (anhand) _____

2 Formulieren Sie mit dem Genitiv.

ohne Genitiv	mit Genitiv
Beispiel: An irgendeinem Morgen	Eines Morgens
1. das Haus von der Familie Beck	
2. der Lehrer hat schlechte Laune	
3. die Bodenschätze von Russland	
4. innerhalb von einer Stunde	
5. an irgendeinem Nachmittag	
6. unterstützungsbedürftige Personen	Personen, die
7. der Weinbau in Frankreich	
8. in irgendeiner Nacht	

3 Feste Wendungen: Ergänzen Sie die Endungen im Genitiv.

1. Jeder ist sein____ Glück____ Schmied.
2. Er hat sich sein____ Stimme____ enthalten.
3. Die Richterin waltet ihr____ Amt____.
4. Er ist sich kein____ Schuld____ bewusst.

9 Satzbau 1: Hauptsatz

Grammatik

Hauptsatz

	1	2	3		Satzende
Kasusergänzungen, Angabe, Nebensatz	**Subjekt**	**Verb**	**Subjekt**	**Kasusergänzungen, Angaben**	**Verb / Präfix**
	Das Kind	möchte	--------	nach der Schule ins Schwimmbad	gehen.
Gestern		ist	Ludmila	erst um 9 Uhr in die Schule	gegangen.
		Kommen	Sie	doch	herein!
		Kennen	Sie	Wiesbaden?	
Weil ich verschlafen hatte,		kam	ich	zu spät zur Arbeit.	

Verb:

- Das finite Verb steht immer auf Position 2.
  Hat der Hauptsatz mehrere Verbteile: Hilfs- / Modalverb auf Position 2, Infinitiv / Partizip II am Satzende. Bei trennbaren Verben (im Präsens / Präteritum): finites Verb auf Position 2, abgetrenntes Präfix am Satzende.
- Nur im Imperativ und in Entscheidungsfragen steht das Verb auf Position **1**.

Subjekt:

- Das **Subjekt** steht auf **Position 1** oder direkt nach dem Verb auf **Position 3**, wenn andere Satzteile auf Position 1 stehen. Auch in Fragen mit Fragewort steht das Subjekt auf Position 3.

Andere Satzteile:

Kasusergänzungen und Angaben sind in der Satzstellung variabel. Sie können auf Position 1 oder im Mittelfeld des Satzes (Postion 3, 4, ...) stehen. Hier gilt meistens die Reihenfolge:

- **Dativ- vor Akkusativ-Ergänzung:** *Er gibt ihr ein Buch. / Er gibt es ihr.* → Kapitel 4
- **Temporal-Angabe vor kausal / konzessiv / konditional vor modal vor Lokal-Angabe:**
  Ich komme am Abend überarbeitet und mit roten Augen nach Hause.

Es

1. Manche Verben haben kein „logisches" Subjekt. Sie stehen mit dem **Ersatzsubjekt es:**
   ***Es** regnet den ganzen Tag. / **Es** hat geschneit. / Gerade hat **es** gedonnert!* (Wetter)
   *Mir geht **es** gut. / **Es** ärgert mich. / **Es** schmeckt ihm.* (Empfinden, Sinneseindruck)
   ***Es** klopft. / **Es** geht um ... / Ich meine **es** ernst.* (Geräusche, Thema, feste Wendung)

2. **Es** kann auch ein Repräsentant für einen Neben- oder Infinitvsatz sein:
   Es ist schön, dass du anrufst. / Ich bedaure **es** sehr, dir abzusagen. / **Es** ist noch nicht sicher, ob alle Angestellten ihren Arbeitsplatz behalten können.

1 Bilden Sie richtige Sätze – beginnen Sie mit dem unterstrichenen Satzteil.

1. Eine Überraschung – Polizisten – erlebten – in Klein Auheim

_____

2. Sie – nach einem Notruf – kamen – in der Lindenstraße – zu dem Haus

_____

3. Dort – sie – auf – die Tür – brachen.

_____

4. Sie – helfen – den in Not geratenen Hausbewohnern – wollten

_____

5. Im Haus – eine Katze – war – nur.

_____

6. Sie – geklettert – war – der Familie – über die Telefonanlage

_____

7. und sie – anscheinend allein – die Notrufnummer 110 – gewählt – hatte

_____

8. Die vier Monate alte Katze – schon früher – war – aufgefallen durch spezielle Kenntnisse

_____

9. Sie – des Fernsehers – auch die Fernbedienung – kann – bedienen

_____

10. und – einschalten – das Gerät.

_____

11. Bei ihrer Heimkehr – die Hausbewohner – waren – sehr erschrocken – in ihrem Haus – wegen des Polizeibesuches.

_____

12. Wird – auch den Computer – die Katze – bald – können – bedienen – und – surfen? – im Internet

_____

2 Wohin mit dem Präfix bei trennbaren Verben? Erinnern Sie sich?

1. Der Unterricht – um 8.30 Uhr – (anfangen)

_____

2. Hast – du – den Mantel – aus der Reinigung – (abholen)?

_____

3. Die Termine – ich – mir – nach jedem Telefongespräch – (aufschreiben).

_____

4. Könnten – Sie – bitte – das Fenster – (zumachen)?

_____

5. Herr Baumann – morgens schon sehr früh – von zu Hause – (wegfahren).

_____

3 Es oder kein es? Ergänzen Sie.

1. Mir ist _____ sehr kalt. Ich ziehe noch einen Pullover an.
2. _____ scheint heute den ganzen Tag die Sonne.
3. Hanna geht _____ heute nicht so gut. Sie hat Kopfschmerzen.
4. _____ sieht so aus, als ob der Chef heute nicht ausgeschlafen hätte.
5. _____ gefällt mir, im Sommer auf einer Terrasse zu sitzen und Eis zu essen.
6. Mir gefällt _____ dein neues Kleid.
7. Ich denke, dass _____ darauf ankommt, wie viel Geld wir für das Projekt zur Verfügung haben.

10 Satzbau 2: Konnektoren und Nebensatz

Grammatik

Konnektoren (Satzverbindungen)

- **Konjunktionen**, die Hauptsätze verbinden, sind: **und, aber, oder, denn, doch, sondern, sowie.** Diese Konjunktionen stehen vor Subjekt und Verb. → Kapitel 11,12

(Hauptsatz)	Hauptsatz			
	Konjunktion	**Subjekt**	**Verb**	
Ich möchte mit dem Mann sprechen.	Aber	der Mann	geht	weiter.
Wir freuen uns,	denn	wir	haben	heute frei.

Vor den Konjunktionen *aber, denn, sondern* steht immer ein Komma.
Kein Komma steht bei *und, oder, sowie.*

- **Adverbien**, die Hauptsätze verbinden, sind z. B. **dann, darum, deshalb, deswegen, trotzdem.** Sie stehen vor dem Verb. Die Adverbien **nämlich**, **also** stehen hinter dem Verb.

Adverb	Verb	Subjekt	
Deshalb	hat	Johannes	heute so gute Laune.
Trotzdem	hat	es	mir gut gefallen.

Subjekt	Verb	Adverb	
Frau Löhlein	ist	nämlich	eine gute Pianistin.

- **Doppelkonjunktionen** verbinden Sätze oder Satzteile:
  Ich mag **sowohl** Bücher lesen **als auch** Musik hören.
  Eine Vegetarierin isst **weder** Fisch **noch** Fleisch.
  Ich kann **zwar** ein bisschen Polnisch, **aber** nicht perfekt.
  Nicht nur Eva, **sondern auch** Michaela liest gern Goethe.
  Auto fahren hat **teils** Vorteile, **teils** aber auch Nachteile.

Nebensatz

(Hauptsatz)	Nebensatz				Hauptsatz
	Subjunktion	**Subjekt**	**Kasusergänzungen, Angabe**	**Verben**	
…,	weil	ich	heute Geburtstag	habe.	
	Wenn	er	die Hausaufgaben fertig	gemacht hat,	…

- Nebensätze **beginnen mit** einer **Subjunktion**, z. B. **weil, wenn, dass.** → Kapitel 11, 12
- Die **Verben** stehen **am Satzende**. Partizip II oder Infinitiv stehen links von der finiten Verbform.
- Das **Subjekt** steht in der Regel **nach der Subjunktion**. Manchmal kommt zwischen Subjunktion und Subjekt eine Orts- oder Zeitangabe, wenn das Subjekt kein Personalpronomen ist, z. B.:
  *…, **weil** heute der erste Mai ist.*

! Die meisten Nebensätze können vor oder nach dem Hauptsatz stehen außer:
Konditionalsätze, sie stehen fast immer vor dem Hauptsatz; Konsekutivsätze stehen immer nach dem Hauptsatz. Sie können auch in den Hauptsatz eingeschoben werden. Zwischen Haupt- und Nebensatz steht ein Komma.
! Wenn ein Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem Verb.

1 Schreiben Sie die Sätze neu und benutzen Sie Doppelkonjunktionen.

Beispiel: In den Schweizer Bergen gibt es keine Kamele und keine Giraffen.
→ In den Schweizer Bergen gibt es **weder** Kamele **noch** Giraffen.

1. In der Schweiz gibt es Berge und auch Seen.
   _____
2. Ein Teil der Schweizer spricht Deutsch, ein Teil spricht Französisch.
   _____
3. Nicht allein Deutsch und Französisch spricht man dort, auch Italienisch und Rätoromanisch sind offizielle Sprachen. _____
4. Leider hat die Schweiz kein Meeresufer und auch keine Sandstrände.
   _____
5. Einerseits wird sie von vielen Touristen besucht, doch andererseits gibt es auch noch viele ruhige und idyllische Plätze. _____
6. Bekannte Produkte dieses Landes sind Präzisionsuhren und auch Schokolade.
   _____
7. Die Schweizer Industrie ist nicht allein weltbekannt. Gerade auch die Banken kennt jeder auf der Welt. _____
8. Das Land ist einerseits nicht gerade groß. Es hat andererseits seinen Besuchern viel zu bieten.
   _____

2 Bilden Sie richtige Sätze.

1. „ist – gesund – Lachen." _____
2. so – ein Sprichwort – populäres – heißt. _____
3. haben – herausgefunden – amerikanische Wissenschaftler – jetzt, dass – stimmt – diese Volksweisheit – tatsächlich. _____
4. Lachen – vorbeugt – Herz-Kreislauf-Krankheiten, indem – verbessert – die Durchblutung – es.
   _____
5. steigt – bei Stress – für Erkrankungen – dagegen – das Risiko, denn – den Blutfluss – er – verlangsamt. _____
6. also – sich – beim Lachen – ausdehnt – das Gewebe, das – auskleidet – die Blutgefäße – von innen. _____
7. auch – der Blutdruck und die Blutgerinnung – durch Lachen – werden – beeinflusst – positiv.
   _____
8. deshalb – nie – vergessen Sie: _____
9. wenn – Sie – schlecht – fühlen – sich – oder – leiden – unter Stress, gibt – es – eine Medizin – kostenlose und dazu noch sehr effektive:
   _____
10. Sie – lachen! _____

3 Steht der Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatz? Bilden Sie Sätze.

wenn du eine schwarze Katze siehst	gab es in unserem Ort keinen Kindergarten		
dass man sich verlaufen kann	Frau Huber fährt mit ihrem Sohn nach Paris		
damit er Französisch lernt	Berlin ist so groß	als ich klein war	hast du Pech

_____
_____
_____
_____

11 Satzbau 3: Konnektoren 1

Grammatik

→ Kapitel 9, 10, 12

Hauptsätze und Nebensätze können mit folgenden Konnektoren beginnen:

Hauptsatz: Konjunktion / Adverb	Nebensatz: Subjunktion
1. **Grund** (Warum?): **denn, deshalb, deswegen, also, darum** Gerhard muss arbeiten. Darum hat er keine Zeit. Erster Hauptsatz wird Nebensatz.	**Kausalsätze:** **weil, da** Gerhard hat keine Zeit, weil er arbeiten muss.
2. **Einschränkung** (Warum trotzdem?): **trotzdem** Angelika hat heute frei. Trotzdem steht sie früh auf. Erster Hauptsatz wird Nebensatz.	**Konzessivsätze:** **obwohl, obgleich** Angelika steht früh auf, obwohl sie heute frei hat.
3. **Ziel, Zweck** (Wozu? Mit welchem Ziel?): **dafür, zu diesem Zweck** Isabel möchte Dolmetscherin werden, darum studiert sie Fremdsprachen im Ausland. Erster Hauptsatz wird Nebensatz.	**Finalsätze:** **damit, um … zu (+ Infinitiv)** Isabel studiert Fremdsprachen im Ausland, um Dolmetscherin zu werden. damit sie Dolmetscherin werden kann.
4. **Folge** (Mit welcher Konsequenz?): **infolgedessen, daher** Nathan ist 2 Meter groß. Infolgedessen muss er sich bei jeder Tür ducken.	**Konsekutivsätze:** **so (…) dass** Nathan ist so groß, dass er sich bei jeder Tür ducken muss. = Nathan ist zwei Meter groß, so dass er sich bei jeder Tür ducken muss. Manchmal steht das „so" im Hauptsatz.
5. **Kontrast:** **stattdessen** Natascha muss noch lernen. Stattdessen geht sie mit ihrer Freundin aus. Erster Hauptsatz wird Nebensatz.	**Substitutivsatz:** **anstatt dass, anstatt zu (+ Infinitiv)** Anstatt zu lernen, geht Natascha mit ihrer Freundin aus.

- Hat ein **Finalsatz** das gleiche Subjekt wie der Hauptsatz, kann *um … zu + Infinitiv* anstelle von *damit* stehen:
  Er ist nach Deutschland gekommen, **damit** *er* hier studiert.
  Er ist nach Deutschland gekommen, **um** hier **zu** studieren. (Das Komma muss stehen.)

- Auch **Substitutivsätze** können mit *zu + Infinitiv* anstelle eines Nebensatzes mit *dass* stehen, wenn das Subjekt mit dem des Hauptsatzes identisch ist:
  Er freut sich, **dass** *er* die Prüfung bestanden hat.
  Er freut sich die Prüfung bestanden **zu** haben. (Ein Komma muss nicht stehen.)

1 Formen Sie den unterstrichenen Hauptsatz in einen Nebensatz um.

Beispiel: Das Studium in Deutschland wird mit der Einführung von Studiengebühren teuer. Trotzdem möchten nach wie vor viele junge Leute studieren. →
Viele junge Leute möchten nach wie vor studieren, **obwohl das Studium in Deutschland mit der Einführung von Studiengebühren teuer wird.**

1. Auf dem Arbeitsmarkt haben Abiturienten zurzeit nur wenig Aussichten. Infolgedessen beginnen sie mit einem Studium.

   _____

2. Sie möchten eine Perspektive für ihre Zukunft haben. Darum überlegen sie genau, welches Studienfach für sie in Frage kommt.

   _____

3. Viele haben dabei die Qual der Wahl. Deswegen wird vielerorts ein Beratungstag für Abiturienten angeboten.

   _____

4. Am Beratungstag können die jungen Leute mit Vertretern der Universitäten, der Industrie und des Handels diskutieren. Trotzdem kann niemand eine Garantie dafür geben, dass das schließlich gewählte Studienfach beruflichen Erfolg verspricht.

   _____

5. Doch einige junge Leute blicken nicht pessimistisch in die Zukunft. Stattdessen sind sie davon überzeugt, dass sie ihr Leben meistern werden.

   _____

2 Bilden Sie aus dem Nebensatz einen zweiten Hauptsatz. Vor welchem Hauptsatz steht das Adverb oder die Konjunktion?

a)

1. Einstein war so berühmt, dass sein Name heute als Synonym für Klugheit verwendet wird.

   _____

2. Statt sich abends in Berlin zu amüsieren, beobachtete er das Weltall.

   _____

3. Er erdachte die Relativitätstheorie, obwohl früher sein Physiklehrer in der Schule mit seinen Leistungen nicht zufrieden war.

   _____

b)

1. Marie Sklodowska kennen nur wenige Menschen, obwohl sie zwei Nobelpreise erhielt.

   _____

2. Sie wurde in Warschau geboren. Doch anstatt in Polen Karriere zu machen, wurde sie in Frankreich bekannt.

   _____

3. Sie heiratete 1895 den Franzosen Pierre Curie, so dass sie unter dem Familiennamen ihres Mannes bekannt wurde.

   _____

4. Sie erhielt 1903 den Nobelpreis für Physik, um ihre Entdeckung des Radiums anzuerkennen.

   _____

5. Anstatt sich auszuruhen, arbeitete sie an ihren Projekten weiter und erhielt 1911 einen weiteren Nobelpreis für Chemie.

   _____

12 Satzbau 4: Konnektoren 2

Grammatik

→ Kapitel 9, 10, 11

Hauptsätze und Nebensätze können auch mit folgenden Konnektoren beginnen:

Hauptsatz: Konjunktion / Adverb	Nebensatz: Subjunktion
6. Bedingung: **(dann)** Nur in Verbindung mit einem Konditionalsatz. Der Nebensatz steht vor dem Hauptsatz.	**Konditionalsatz (wenn – dann):** **wenn, falls** Wenn du eine schwarze Katze siehst, (dann) hast du vielleicht Pech.
7. Zeit (Wann?): **währenddessen** Karl liest ein Buch. Währenddessen klingelt das Telefon. (*gleiche Zeit*) **damals, dann** Ich war ein Kind. Damals fuhren alle Leute Fahrrad. **danach, dann, später** Zuerst hatte ich studiert. Dann arbeitete ich. **seitdem** Carola kennt jetzt Ludwig. Seitdem ist sie glücklich. **davor, zuvor** Jetzt arbeite ich. Davor habe ich studiert.	**Temporalsatz: während** Während Karl ein Buch liest, klingelt das Telefon. (*gleiche Zeit*) **als, wenn** Als ich ein Kind war, fuhren alle Leute Fahrrad. Immer wenn ich zur Schule ging, trödelte ich. (*als = einmal in der Vergangenheit, wenn = oft oder immer in der Vergangenheit sowie in Gegenwart und Zukunft*) **nachdem** (mit Plusquamperfekt) Nachdem ich studiert hatte, arbeitete ich. **seit, seitdem** (= von früher bis jetzt) Seitdem Carola Ludwig kennt, ist sie glücklich. **bevor** Bevor ich zu arbeiten anfing, hatte ich studiert.
8. Ort (Wo? Wohin? Woher?): **da, dort** Ich war in Indien. Da wächst der Pfeffer. **dahin, dorthin** Ich kenne schon Bonn. Dahin möchte ich ziehen. **daher, von dort** Warst du in Frankfurt? Von dort kommt Goethe.	**Lokalsatz:** **wo** Ich war in Indien, wo der Pfeffer wächst. **wohin** Bonn, wohin ich ziehen möchte, kenne ich schon. **woher** Warst du in Frankfurt, woher Goethe kommt?
9. Gegensatz: **aber, doch, jedoch, demgegenüber** ! Verbposition: Tabita wohnt auf dem Land, … **aber / doch** Sunyo lebt in der Stadt. … Sunjo **jedoch** lebt in der Stadt. … **demgegenüber** wohnt Sunyo in der Stadt.	**Adversativsatz:** **während** Während Tabita auf dem Land wohnt, lebt Sunyo in der Stadt.
10. ---	**Subjekt-, Objektsatz:*** **dass, …zu (+ Infinitiv)** Hier steht geschrieben, dass man die Enten im Teich nicht füttern darf. Es ist verboten, die Enten zu füttern.

* **Subjekt-und Objektsätze** können mit *zu + Infinitiv* stehen, wenn entweder das Subjekt mit dem des Hauptsatzes identisch ist oder wenn das Subjekt des Nebensatzes mit einem Dativ oder Akkusativ im Hauptsatz identisch ist:
Der Chef erlaubt *seiner Sekretärin* (Dativ), **dass** *sie* (Subjekt) früher nach Hause geht. =
Der Chef erlaubt seiner Sekretärin, früher nach Hause **zu** gehen. (Ein Komma *muss* hier stehen, da sich die Infinitivgruppe auf das Substantiv "Sekretärin" bezieht (§ 75.2).)

1 Bilden Sie Nebensätze mit *wenn/falls, wenn/als, während.*

Beispiel: Ich kam vergangenes Jahr zufällig an meiner alten Schule vorbei. Damals erinnerte ich mich wieder an meine Schulzeit. →

Als ich vergangenes Jahr zufällig an meiner alten Schule vorbeikam, erinnerte ich mich wieder an meine Schulzeit.

1. Ich musste sehr früh morgens zur Schule gehen. Immer dann war ich sehr müde.

   _____

2. Ich musste mit der Straßenbahn in die Schule fahren. Damals war ich 10 Jahre alt.

   _____

3. Ich war auf dem Weg von der Haltestelle zur Schule. Währenddessen kreuzte eine schwarze Katze meinen Weg. _____
4. „Die Katze läuft von rechts nach links. Dann hast du Glück", sagte meine Schwester zu mir.

   _____

5. Und tatsächlich: Die Katze lief eines Morgens von rechts nach links vor mir her. Damals bekam ich in einem überraschenden Vokabeltest eine gute Note.

   _____

2 Bilden Sie Hauptsätze mit *da, dort, dahin, dorthin, daher, von dort.*

Beispiel: Karl Valentin lebte in München, wo er auch seine kabarettistischen Stücke aufführte.
→ Karl Valentin lebte in München. **Dort / Da** führte er auch seine kabarettistischen Stücke auf.

1. Heinrich Heine berichtet über eine Reise durch den Harz, wohin ich auch gern einmal reisen würde.

   _____

2. Goethe schrieb Gedichte über das Land Italien, wo die Zitronen blühen.

   _____

3. Die Hansestadt Lübeck, woher Thomas Mann stammt, ist auch durch ihre Marzipanproduktion bekannt. _____
4. Marbach, woher Friedrich Schiller kommt, ist eine schöne Kleinstadt nördlich von Stuttgart.

   _____

5. Meersburg am Bodensee, wohin wir dieses Jahr reisen, war lange Zeit der Aufenthaltsort der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff.

   _____

3 Ergänzen Sie *aber, jedoch, doch, demgegenüber, während.*

1. _____ Johann Wolfgang von Goethe international bekannt ist, spricht fast niemand von seiner Schwester Cornelia.
2. Rainer Maria Rilke schrieb deutsche Literatur. _____ „Les Quatrains Valaisans" schrieb er auf Französisch.
3. Novalis gilt als der große Romantiker. _____ hielt sich Bert Brecht an die Realität.
4. Früher lasen die Leute viele Bücher. Heute _____ bevorzugen viele das Fernsehen.
5. Noch vor fünfzig Jahren sprach man von Theaterschauspielern, _____ heutzutage Popstars bekannter sind.

13 Relativsätze 1

Grammatik

Relativsätze sind Nebensätze, alle Verben stehen am Ende. Relativsätze beginnen mit einem Relativpronomen (bzw. mit einer Präposition und einem Relativpronomen).
Das Relativpronomen sieht meistens wie der bestimmte Artikel aus, hat jedoch im Genitiv und im Dativ Plural eine andere Form.

Relativ-pronomen	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	denen
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren

In der **formellen Sprache** und in der **Literatur** findet man auch folgende Relativpronomen:

Relativ-pronomen	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	welcher	welche	welches	welche
Akkusativ	welchen	welche	welches	welche
Dativ	welchem	welcher	welchem	welchen

Relativsätze geben zu einem Nomen im Hauptsatz mehr Information. Sie folgen meistens direkt auf dieses Bezugswort und richten sich im Genus und Numerus nach ihm. Der Kasus des Relativpronomens hängt von dem Verb im Relativsatz ab bzw. von der mit dem Verb verbundnen Präposition.
Der Relativsatz wird mit einem Komma (bzw. bei eingeschobenen Relativsätzen mit zwei) vom Hauptsatz getrennt.

So kommen Sie zum richtigen Relativpronomen (Teil 1):

Beispiel 1: Relativpronomen im Nominativ
Das Wort „Mann" kommt in beiden Hauptsätzen vor. Wenn wir es in Hauptsatz 2 streichen, bleibt der Artikel „der" übrig. Daraus wird das Relativpronomen. Das Verb aus Hauptsatz 2 geht an das Ende des Relativsatzes.

Hauptsatz 1
Der Mann liest die Zeitung.

Hauptsatz 2 (Zusatzinformation)
Der ~~Mann~~ steht an der Bushaltestelle.

Der Mann, **der** an der Bushaltestelle steht, liest die Zeitung.
Relativsatz

Beispiel 2: Relativpronomen im Akkusativ
Das Wort „Mann" kommt wieder in beiden Hauptsätzen vor. Wenn wir es in Hauptsatz 2 streichen, bleibt der Artikel „den" übrig. Daraus wird das Relativpronomen. Das Verb aus Hauptsatz 2 geht an das Ende des Relativsatzes.

Hauptsatz 1
Der Mann liest die Zeitung.

Hauptsatz 2 (Zusatzinformation)
Ich kenne den ~~Mann~~ von früher.

Der Mann, **den** ich von früher kenne, liest die Zeitung.
Relativsatz

1 Bilden Sie Relativsätze.

Beispiel: Ein Freund ist jemand, ...
Den Freund treffe ich oft. → ..., den ich oft treffe.

1. Ein Freund ist jemand, ...
   a Dem Freund kann ich vertrauen.

   _____

   b Der Freund hilft mir immer, wenn ich ihn brauche.

   _____

   c Den Freund kenne ich schon lange.

   _____

2. Kinder sind Menschen, ...
   a Die Kinder spielen und singen gern.

   _____

   b Den Kindern macht es Spaß, im Freien herumzutoben.

   _____

3. Seit vorgestern habe ich ein Buch, ...
   a Das Buch lese ich mit Begeisterung.

   _____

   b Dem Buch gelingt es, mich vom frühen Schlafengehen abzuhalten.

   _____

4. Ich arbeite in einer Firma, ...
   a Der Firma gehört auch das Hochhaus am Bebelplatz.

   _____

   b Die Firma kümmert sich um ihre Angestellten.

   _____

   c Die Firma kennt jeder im ganzen Land.

   _____

2 Ergänzen Sie das fehlende Relativpronomen.

1. Die Menschen, _____ an der Straße stehen, warten auf den Musikumzug.
2. Die Familie, _____ das rosa Haus gehört, hat Fenster und Balkone festlich geschmückt.
3. Der Musikzug, _____ alle schon erwarten, nähert sich mit den Klängen von Trommeln und Trompeten.
4. Die Polizisten, _____ heute gut gelaunt sind, machen den Musikanten den Weg frei.
5. Für die Kinder, _____ das Warten zu lange dauert, gibt es Eis und Süßigkeiten.
6. Vor und hinter den Musikanten, _____ ihr Können unter Beweis stellen, tanzen junge Leute, _____ die bunte Tanzkleidung gut steht.
7. Nach einer halben Stunde ist der Umzug, _____ die Zuschauer begeistert hat, zu Ende.

14 Relativsätze 2

Grammatik

So kommen Sie zum richtigen Relativpronomen (Teil 2):

Beispiel 3: Relativpronomen im Genitiv
Das Wort „Mann" kommt wieder in beiden Hauptsätzen vor, im zweiten Hauptsatz jedoch im Genitiv. Wenn wir es in Hauptsatz 2 streichen, bleibt der Artikel „des" übrig. Daraus wird das Relativpronomen „dessen". Der Genitiv gehört jedoch zu dem Subjekt des 2. Hauptsatzes „Hund", dieses Subjekt muss nach dem Relativpronomen stehen. Das Verb aus Hauptsatz 2 geht an das Ende des Relativsatzes.

Hauptsatz 1
Der Mann liest die Zeitung.

Hauptsatz 2 (Zusatzinformation)
Der Hund des ~~Mannes~~ bellt.

Der Mann, **dessen** Hund bellt, liest die Zeitung.
Relativsatz

Beispiel 4: Relativpronomen mit Präposition
Das Wort „Mann" kommt wieder in beiden Hauptsätzen vor. Wenn wir es in Hauptsatz 2 streichen, bleiben die Präposition „mit" und der Artikel „dem" übrig. Vor dem Relativpronomen steht die Präposition. Das Verb aus Hauptsatz 2 geht an das Ende des Relativsatzes.

Hauptsatz 1
Der Mann liest die Zeitung.

Hauptsatz 2 (Zusatzinformation)
Mit dem ~~Mann~~ bin ich früher zur Schule gegangen.

Der Mann, **mit dem** ich früher zur Schule gegangen bin, liest die Zeitung.
Relativsatz

Relativsätze mit *was* und *wo*

- Wenn das Bezugswort im Hauptsatz ein Indefinitpronomen ist (z. B. *alles, nichts, etwas)* oder *das ist + Superlativ*, dann benutzt man als Relativpronomen **was.** *Was* wird nicht verändert.
  Ich tue alles, ***was*** *du willst.*
  Das ist das Beste, ***was*** *ich jemals gegessen habe.*

- Relativsätze, die Ortsangaben näher erklären, leitet man – besonders in der Umgangssprache – oft mit **wo** ein:
  Kennst du das Land, ***wo*** *die Zitronen blühen? (Anstatt: in dem)*
  Es gibt keine Stadt, ***wo*** *ich lieber leben würde. (Anstatt: in der)*

- Relativsätze, die sich auf den gesamten Hauptsatz beziehen, leitet man mit *wo(r) + Präposition* ein:
  Es gibt nichts, ***worüber*** *wir nicht geredet hätten.*
  Woran *ich nie gedacht hätte, hast du jetzt gemacht.*

1 Bilden Sie Relativsätze.

1. Heute besuchen wir München. In München verbringen wir drei Tage.

_____

2. Für das Deutsche Museum braucht man mindestens einen Tag. Die Ausstellung des Museums ist sehr umfangreich.

_____

3. Freunde der Malerei kommen in der alten Pinakothek auf ihre Kosten. In der alten Pinakothek hängen die Bilder vieler alter Meister.

_____

4. Der Stachus ist einer der verkehrsreichsten Plätze Münchens. Der Name des Platzes ist eigentlich Karlsplatz. _____

5. Der Olympiapark war Schauplatz der Olympischen Spiele 1972. Aus dem Park ragt der Fernsehturm empor.

_____

6. Außerhalb Münchens gibt es viele Seen. Von den Seen ist der Chiemsee der größte.

_____

7. Das Oktoberfest Münchens ist weltbekannt. Zum Oktoberfest kommen jährlich über sechs Millionen Besucher.

_____

8. Am schnellsten kommt man mit der U-Bahn durch München. Die erste Strecke der U-Bahn wurde 1972 eröffnet. _____

9. In Alt Schwabing gibt es viele urtümliche Kneipen. In den Kneipen können wir uns von unserem Ausflug erholen.

_____

2 Markieren Sie die richtige Lösung.

Liebe Frau Perlinger,

ich bin von heute an zwei Tage auf Geschäftsreise. Bitte denken Sie daran, die Briefe, (1)____ ich Ihnen diktiert habe, zu schreiben und zu versenden. Hören Sie alle zwei Stunden den Anrufbeantworter ab, (2)____ Bedienungsanleitung in der oberen rechten Schreibtischschublade gleich neben den Schalen, (3)____ sich die Bleistifte, (4)____ Sie gleich anspitzen könnten, befinden, liegt. Erledigen Sie bitte alles, (5)____ ich in Ihren Tagesplan geschrieben habe. Richten Sie bitte auch Herrn Grantler von der Firma Quengel & Co, (6)____ ich vor meiner Abreise anzurufen vergessen habe, aus, dass unser Meeting wegen meiner Geschäftsreise, (7)____ ich unvermutet antreten musste, verschoben werden muss. Die Berichte auf meinem Schreibtisch, (8)____ ein roter Zettel liegt, müssen dreifach kopiert und in die Ordner, (9)____ dafür vorgesehen sind, abgeheftet werden. Die Glasplatte des Kopierers reinigen Sie danach mit dem braunen Lederlappen, (10)____ Sie seitlich neben dem Aktenschrank finden. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an meine Frau, (11)____ ich alles, (12)____ wichtig ist, besprochen habe.

Gruß

Chef

1.	a die	b denen	c deren
2.	a dem	b der	c dessen
3.	a in dem	b in denen	c in die
4.	a der	b den	c die
5.	a welchen	b welche	c was
6.	a dem	b den	c dessen
7.	a welchen	b welcher	c welche
8.	a auf denen	b auf die	c auf dem
9.	a welcher	b welche	c welches
10.	a den	b dem	c mit dem
11.	a mit die	b mit der	c mit deren
12.	a welche	b was	c wo

15 Partizipien

Grammatik

Partizip II (Partizip Perfekt)

Die Bildung des Partizip II kennen Sie aus der Grundstufe:

- Regelmäßige Verben: ge + Verbstamm + t: *gekauft, gefragt, gemacht.*
- Unregelmäßige Verben: ge + Verbstamm + -en (oft ändert sich auch der Stammvokal): *gesehen, getrunken, geflogen.*
- Mischverben: ge + Verbstamm mit Vokaländerung+ t: *gedacht, gewusst, gebracht.*

! Verben mit der Vorsilbe *be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-* oder *zer-* sowie Verben mit der Endung *-ieren* bilden das Partizip II ohne *ge-: bekommen, verkauft, telefoniert.*
Bei trennbaren Verben kommt das -ge- zwischen Vorsilbe und Stamm: *ab**ge**fahren, mit**ge**nommen.*

Das Partizip II benutzt man

1. **zur Bildung des Perfekts/Plusquamperfekts:**
   mit den Hilfsverben *sein* und *haben: Ich habe/hatte* ***gegessen***. → Kapitel 16
2. **zur Bildung des Passivs:**
   mit dem Hilfsverb *werden: Wir wurden durch das Museum* ***geführt***. → Kapitel 22
3. **wie ein Adjektiv:**
   Das Partizip bekommt dann die entsprechenden Adjektivendung.
   Zahlreiche ***interessierte*** *Leute kommen zu Dr. Müllers Vortrag.*

! Die Partizipien *gehabt* und *gewesen* werden in der Regel nicht als Adjektiv benutzt.

4. **Als verkürzter Nebensatz:**
   Aufgeregt *kommt Marie zur Tür herein gerannt.* (Marie, die aufgeregt war, kommt zur Tür.)

Das Partizip II hat immer eine abgeschlossene oder passivische Bedeutung:
Die in den achtziger Jahren gebauten Häuser (1. Die achtziger Jahre sind vorbei. 2. Die Häuser haben sich nicht selbst gebaut, sie sind gebaut worden (Passiv)).

Partizip I (Partizip Präsens)

Bildung: Infinitiv + d: *suchend, lesend*, essend.

Das Partizip I benutzt man

1. **Wie ein Adjektiv** – es bekommt dann die entsprechenden Adjektivendungen:
   Gestern sahen wir im Kino einen ***aufregenden*** *Film.*
2. **Als verkürzter Temporal- oder Relativsatz**:
   Auf einem Pferd ***reitend*** *kam der Clown in die Zirkusarena.* (= Während er ritt, kam er …)
   Die sich gerade die Haare ***kämmende*** *Frau ist Isabel.* (Die Frau, die sich gerade die Haare kämmt, ist Isabel.)

Das Partizip I bezeichnet Gleichzeitigkeit zweier Handlungen (es entspricht daher oft einem Nebensatz mit *während*) und Aktiv.

1 Bilden Sie das Partizip I und II der folgenden Verben.

Infinitiv	Partizip I	Partizip II	Infinitiv	Partizip I	Partizip II
ansteigen			riechen		
bezahlen			schreien		
bitten			schweigen		
denken			seufzen		
erwerben			singen		
folgen			sitzen		
genießen			stattfinden		
leiden			stehen		
leiten			trinken		
liegen			verzeihen		
nehmen			wissen		

2 Ergänzen Sie das Partizip I oder II des Verbs in Klammern.

Das schon lange (1)_____ (erwarten) Popkonzert fand in der (2)_____ (ausbuchen) Stadthalle statt. Vor dem Eingang wartete eine (3)_____ (aufregen) Menge junger Leute. Limonade (4)_____ (trinken) und Eis (5)_____ (schlecken) vertrieben sich die Konzertbesucher die Zeit. Eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts wurden die bisher (6)_____ (verschließen) Tore geöffnet. Die Masse strömte in die hell (7)_____ (erleuchten) Stadthalle hinein. Ihre im Vorverkauf (8)_____ (erwerben) Eintrittskarten (9)_____ (vorzeigen) konnten die jungen Leuten ihre (10)_____ (nummerieren) Plätze erreichen.
Nachdem alle das Konzert (11)_____ (genießen) und lange (12)_____ (applaudieren) hatten, verließen die jungen Leute über das (13)_____ (stattfinden) Konzert (14)_____ (diskutieren) die Halle. Einige besuchten noch die um die Stadthalle herum (15)_____ (liegen) Cafés und redeten (16)_____ (anregen) und (17)_____ (faszinieren) von den Künstlern und ihrem unvergesslichen Auftritt.
Auch in der tags darauf (18)_____ (erscheinen) Lokalzeitung wurde dem Popkonzert (19) _____ (gebühren) Beachtung geschenkt. Und in den nächsten Tagen war das Konzert an vielen Treffpunkten junger Leute in der Stadt ein beliebtes und (20)_____ (ausdehnen) Gesprächsthema.

3 Ersetzen Sie die unterstrichenen Sätze durch ein Partizip und bilden Sie einen neuen Satz.

1. Während Tom vor dem Fernseher saß, <u>aß er</u>.

   _____

2. <u>Rafael pfiff vor sich hin</u> und ging aus dem Haus.

   _____

3. Kerstin, <u>die in Fernando verliebt ist</u>, sieht die Welt rosarot.

   _____

16 Modalverben 1

Grammatik

Erinnern Sie sich an die Modalverben **wollen, dürfen, können, mögen, müssen, sollen**?
Die Konjugation der Modalverben kennen Sie aus der Grundstufe:

- Modalverben haben in der ersten und dritten Person Singular Präsens keine Endung.
- Im Singular verändern sie ihren Stammvokal (außer *sollen*).
- Im Präteritum werden die Modalverben wie regelmäßige Verben konjugiert und haben keinen Umlaut.

In der **Umgangssprache** werden Modalverben manchmal **ohne zweites Verb** benutzt, wenn der Sinn klar ist:
*"Ich **kann** Englisch (sprechen)."– „Tom hat das noch nie **gekonnt**."*

Satzbau

1. **Präsens/Präteritum**
   Hauptsatz: *Eric **kann/konnte** gut auf der Gitarre spielen.*
   Nebensatz: *…, obwohl Eric gut auf der Gitarre spielen **kann/konnte**.*

2. **Perfekt/Plusquamperfekt**

- Das Partizip II der Modalverben ist *gewollt, gekonnt, gemocht, gemusst* (*gedurft* ist unüblich).
  Diese Formen werden allerdings nur benutzt, wenn kein 2. Verb mit dem Modalverb steht:
  *Ich habe Eis schon immer sehr **gemocht**.*

- Wird das Modalverb durch ein 2. Verb ergänzt, dann steht das Modalverb im Perfekt/Plusquamperfekt im Infinitiv:
  Hauptsatz: *Eric hat/hatte gut auf der Gitarre spielen **können**.*
  Nebensatz: *…, obwohl Eric gut auf der Gitarre hat/hatte spielen **können**.*

In der formellen Sprache ist es eher unüblich, die Modalverben im Perfekt oder Plusquamperfekt zu verwenden. Üblich ist der Gebrauch im Konjunktiv II der Vergangenheit. Auch in der Umgangssprache kommen die Modalverben im Perfekt/Plusquamperfekt vor.

Wie Modalverben benutzt man **möchten** und **nicht brauchen zu:**

- **möchten**
  *Ich **möchte** eine Pizza essen.*
  *Ich **möchte** nach Hause gehen.* (Nicht: ich mag nach Hause gehen)
  Ich **möchte** nicht, dass du das machst. (Nicht: Ich mag nicht, dass du das machst).

- **nicht brauchen zu + Infinitiv** (anstelle von nicht müssen)
  *Sie **brauchen** das nicht heute noch **zu erledigen**.*
  *Das Tolle an meiner neuen Arbeit ist, dass ich **nicht** um 8 Uhr zu an**zu**fangen **brauche**.*

1 Bilden Sie Sätze im Perfekt.

Beispiel: Als Kind durfte ich nicht abends lange fernsehen.
→ Als Kind **habe** ich abends nicht lange **fernsehen dürfen**.

1. Familie Schmidt wollte schon letztes Jahr in Griechenland Urlaub machen.
   _____
2. Frau Krüger konnte ihren verlorenen Ring nicht wiederfinden.
   _____
3. Thea musste nach der Schule immer lange auf den Bus warten.
   _____
4. Elvira ist Vegetarierin. Schon als Kind mochte sie Fleisch nicht gern essen.
   _____
5. „Warum hast du die Hausaufgaben nicht gemacht?" – „Das war mir zu schwer. Ich konnte es nicht." _____
6. Als Jugendliche musste Tanja für die Großeltern einkaufen gehen.
   _____
7. Annett konnte wegen der schlechten Zugverbindung nicht pünktlich kommen.
   _____
8. Wir wollten nicht, dass unser Lehrer den ganzen Stoff noch einmal wiederholen musste.
   _____
9. Thomas hat erzählt, dass er wegen seiner Knieverletzung im letzten Winter nicht Ski fahren durfte.
   _____
10. Der Arzt gab Herrn Müller den Rat, dass er das Medikament dreimal täglich einnehmen sollte.
    _____

2 **Antworten Sie umgangssprachlich mit Modalverben im Perfekt.**

Beispiel: „Warum hast du so einen schlechten Test geschrieben?"
→ „Ich **habe** den Stoff nicht **gekonnt.**"

1. „Warum hast du mir wehgetan?" – „Entschuldigung. Ich _____ das nicht _____ (wollen)."
2. „Du isst keinen Kartoffelbrei?" – „Nein, Kartoffelbrei _____ ich noch nie _____ (mögen)."
3. „Du kannst nicht singen?" – „Nein, das _____ ich nie _____ (können)."
4. „Warum kommst du so spät?" – „Ich _____ noch etwas erledigen _____ (müssen)."

3 ***Müssen* oder *brauchen zu*? Kreuzen Sie an. Manchmal sind auch beide Lösungen richtig.**

1. Diese Pflanzen _____ jeden Tag gegossen _____, damit sie nicht eingehen.
   [a] müssen … werden [b] brauchen … zu werden
2. Bitte beachten Sie, dass Sie den Akku dieses Handys nicht mehr _____.
   [a] aufladen müssen [b] aufzuladen brauchen
3. Das Fax _____ heute nicht mehr beantwortet zu werden.
   [a] muss [b] braucht
4. Ich _____ mich heute noch auf meinen Vokabeltest _____.
   [a] muss … vorbereiten [b] brauche … vorzubereiten

17 Modalverben 2: Subjektive Bedeutung

Grammatik

Modalverben benutzt man häufig auch, um eine Meinung, eine Vermutung, einen Zweifel oder Kritik zum Ausdruck zu bringen. Ebenso kann man Modalverben benutzen, um Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten auszudrücken. Entscheidend ist immer der Kontext.

- **Vermutung, Wahrscheinlichkeit**

Die Modalverben **müssen**, **dürfen**, **können**, **mögen** drücken eine Vermutung aus, sie können durch folgende Modalpartikeln ersetzt werden:

Modalverb	muss	dürfte	kann	könnte	mag*
Wahrscheinlichkeit Modalpartikel	95 % sicher, sicherlich	75 % wahrscheinlich, vermutlich	60 % gut, möglich	50 % möglich, möglicherweise	30 % vielleicht

Es klingelt an der Tür. Das ***müssen*** *Jens und Britta sein.* (Das sind sicher Jens und Britta.)
Sieh mal die grauen Wolken. Es ***dürfte*** *bald regnen.* (Es wird wahrscheinlich bald regnen.)
Es ***kann*** *sein, dass die Fernbedienung bald eine neue Batterie braucht.* (Es ist gut möglich, dass …)
Wir ***könnten*** *schon in Berlin sein, wenn dieser Stau nicht wäre!* (Wir wären möglicherweise schon in Berlin, wenn …)
Wie spät ist es? – Ich habe keine Uhr, aber es ***mag*** *gegen 15 Uhr sein.* (Es ist vielleicht 15 Uhr.)

* *mag* benutzt man auch, um höflichen einen Zweifel auszudrücken, siehe Tabelle unten.

- **Meinung, Zweifel, Kritik, Rat geben**

Neuer Kontext	Bedeutung	Entsprechung
In China **sollen** bald 4 Milliarden Menschen leben	Behauptung/Wiedergabe einer Information eines Dritten	Man sagt, dass in China bald 4 Milliarden Menschen leben.
Der Angeklagte **will** zur Tatzeit alleine zu Hause gewesen sein.	Behauptung einer Person über sich selbst	Er behauptet, er wäre alleine zuhause gewesen.
Was Sie sagen, **mag** stimmen, aber …	Höflicher Zweifel	Ich denke, dass das, was Sie sagen, nicht stimmt.
Du **könntest** endlich einmal aufräumen!	Kritik	Räum endlich auf!
Du **müsstest** endlich etwas dagegen tun	Kritik + Rat geben	Tu endlich etwas! Bis jetzt hast du nichts getan.
Du **solltest** zum Arzt gehen	einen Rat geben	Geh doch zum Arzt!
Du **sollst** Geschirr spülen.	Anweisung, Aufforderung	Spül das Geschirr!

1 Sagen Sie das Gleiche mit Modalverben.

Beispiel: Es wird wahrscheinlich bald dunkel. → Es ***dürfte*** bald dunkel werden.

1. Mach endlich deine Hausaufgaben!
   Du _____ endlich deine Hausaufgaben machen!
2. Ich denke, in Koblenz leben wahrscheinlich 100 000 Menschen. Aber genau weiß ich es nicht.
   In Koblenz _____ etwa 100 000 Menschen leben.
3. Die Zeitungen schreiben, dass der neue Roman von Heribert Rott super sei.
   Der neue Roman von Heribert Rott _____ super sein.
4. Hörst du die Schritte auf dem Gang? Das ist ganz sicher Inesse.
   Das _____ Inesse sein.
5. Vielleicht haben Sie ja Recht. Aber ich denke anders.
   Sie _____ ja Recht haben, aber ich denke anders.
6. Jetzt hast du schon drei Tage Kopfschmerzen. Lern besser nicht so viel deutsche Grammatik.
   Du _____ besser nicht so viel deutsche Grammatik lernen.
7. Der Wetterbericht sagt, es wird ab nächste Woche sommerlich warm.
   Der Wetterbericht sagt, es _____ ab nächste Woche sommerlich warm werden.
8. Immer beschwerst du dich, dass du so müde bist, und tust nichts dagegen. Geh endlich einmal an die frische Luft und treib Sport.
   Du _____ endlich einmal an die frische Luft gehen und Sport treiben.

2 Geben Sie die Modalpartikeln als Modalverben wieder.

Beispiel: Es ist gut möglich, dass wir uns nächste Woche schon wieder treffen.
→ Es **kann** sein, dass wir uns nächste Woche schon wieder treffen.

1. Wir sind sicher bald am Ziel.
   _____
2. Der Bodensee ist vielleicht 100 Meter tief.
   _____
3. Es ist gut möglich, dass ich nächstes Jahr nach Brasilien fliege.
   _____
4. Trier ist wahrscheinlich die älteste Stadt in Deutschland.
   _____
5. Die Sahnetorten kommen möglicherweise aus Ungarn.
   _____, die ungarischen Konditoren sind jedenfalls weltbekannt dafür.
6. Diese Gleichung ist sicherlich richtig.
   _____ Ich habe dreimal nachgerechnet!
7. Der Abschlusstest findet vermutlich in 2 Wochen statt.
   _____

18 Modalwörter

Grammatik

Modalwörter machen die Sprache authentischer. Sie färben die Sprache emotional ein und geben „Geschmack". Modalwörter sind sehr schwer in andere Sprachen zu übersetzen, denn sie ändern ihre Bedeutung je nach dem Kontext und nach der Intonation. Hier finden Sie nur eine Auswahl an Modalwörtern und deren Funktionen.

Modalwort	Funktion	Beispiel
allerdings	Betonen, dass man etwas richtig findet Einschränkung	Da haben Sie **allerdings** Recht! Er kommt heute, **allerdings** erst etwas später.
bloß	Warnung (ähnlich: ja, betont) Ratlosigkeit	Pass **bloß** auf, was du tust! Was ist **bloß** mit dir los?
denn	(nur in Fragen) Interesse Kritik / Ironie Überraschung / Zweifel	Wie heißt **denn** deine Freundin? Was glaubst du **denn**, was ich hier mache? Ist das **denn** möglich?
doch	Überraschung Betonung Aufforderung / Ratschlag Gegensatz	Das ist **doch** Peter! Du weißt **doch**, dass ich dir nichts mehr glaube! Geh **doch** mal ins Fitnessstudio! Das ist **doch** nicht schwer!
eben / halt	Konsequenz Aufgeben / Resignation	Wenn du heute keine Zeit hast, dann gehen wir **eben** morgen ins Kino. Da kann man **halt** nichts machen!
eigentlich	In Fragen: Interesse einschränkend	Ist das **eigentlich** Evas Freund? **Eigentlich** wollte ich das heute nicht machen.
einfach	Betonung eines Adjektivs	Du machst das **einfach** super.
ja	Warnung (ja wird betont) Überraschung Bekanntes	Komm mir **ja** nicht nach 12 Uhr nach Hause! Es ist **ja** schon so spät! Das weißt du **ja**.
mal	Aufforderung	Mach **mal** bitte die Tür zu.
nur	Warnung (immer mit *nicht*) Abschwächung / Enttäuschung	Geh **nur** nicht da rein! Ach, das ist ja **nur** Hans, der da kommt.
ruhig	Ermunterung	Du kannst **ruhig** schon gehen. Ich schaffe das auch ohne deine Hilfe.
schon	Beruhigung	Du wirst die Prüfung **schon** bestehen.
überhaupt	Zweifel	Weißt du **überhaupt**, wie das funktioniert?
übrigens	Aufmerksamkeit erregen erinnern (oft auch Kritik) neues Thema einführen	**Übrigens**! Weißt du, dass Sven geheiratet hat? Das ist **übrigens** nicht das erste Mal, dass ich Sie ermahnen muss. Ich habe letzte Woche **übrigens** einen alten Schulfreund getroffen …
wohl	Vermutung schimpfen	Es klopft an der Tür. Das ist **wohl** Klara. Du spinnst **wohl**!

1 Ergänzen Sie die passenden Modalwörter mit Hilfe der Tabelle.

1. In Warnungen kann man die Modalwörter _____ benutzen.
2. Um eine Person zu etwas aufzufordern oder in Ratschlägen benutzt man _____.
3. In überraschten Ausrufen wird oft _____ benutzt.
4. Interesse und Zweifel kann man in Fragen durch _____ ausdrücken.
5. _____ können auch am Satzanfang stehen.

2 Ergänzen Sie ein passendes Modalwort. Die Anzahl der Buchstaben hilft Ihnen.

1. Frau: „Ja, wer kommt _ _ _ _ da? Weißt du _ _ _ _ _ _ _ _ _, wie spät es ist?"
2. Mann: „Ich weiß. _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ hatte ich versprochen, pünktlich zum Mittagessen hier zu sein. Aber du kannst dir nicht vorstellen, was heute in der Stadt los war.
3. Es war _ _ _ _ _ _ _ unglaublich voll in den Geschäften.
4. Weißt du _ _ _ _ _ _ _ _, wen ich getroffen habe?"
5. Frau: „Jetzt fang _ _ _ _ nicht mit einem anderen Thema an!"
6. Mann: „Was glaubst du _ _ _ _, warum ich in der Stadt war? _ _ _ _ nicht zu meinem Vergnügen.
7. Du hast _ _ _ _ vergessen, dass du es warst, die mich losgeschickt hat, weil wir keine Kartoffeln mehr hatten. Und jetzt motzt du mich an, weil ich dir erzählen will, wen ich in der Stadt getroffen habe."
8. Frau: „Jetzt reg dich _ _ _ wieder ab. Es war _ _ _ _ nicht so gemeint. Wen hast du _ _ _ _ getroffen?"
9. Mann: „Meine Mutter. Sie hat _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ nur gesagt, dass sie nicht mit uns in Urlaub fahren kann. Sie hat keine Zeit."
10. Frau: „Das ist _ _ super. Jetzt habe ich wieder gute Laune!"

3 Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Manchmal sind mehrere Antworten richtig.

1. Was ist ____ eine Baumschule?
   [a] halt überhaupt [b] denn eigentlich [c] übrigens
2. Diese Aufgabe kann ich nicht lösen. Sie ist ____ zu schwer.
   [a] wohl [b] übrigens [c] einfach
3. Eine „Eins" in der Prüfung! Das ist ____ unglaublich!
   [a] ja [b] wohl [c] halt
4. Mach dir keine Sorgen. Komm ___ eine halbe Stunde später. Die anderen sind auch nicht pünktlich.
   [a] doch [b] eben einfach [c] ruhig
5. „Frau Schulz, wenn Sie die Korrespondenz heute nicht mehr fertig bekommen, erledigen Sie den Rest ____ am Montag."
   [a] eben [b] bloß [c] schon
6. Die Welt ist ständig in Veränderung. Das ist ____ keine neue Erkenntnis. Schon vor 2000 Jahren sprachen die griechischen Philosophen über dieses Thema.
   [a] bloß [b] ja [c] eben
7. Mach dich ____ verrückt, auch wenn heute dein erster Arbeitstag ist.
   [a] bloß nicht [b] eben nicht [c] nur nicht
8. Du wirst ____ einen guten Eindruck bei deinem neuen Chef machen, da bin ich sicher.
   [a] halt [b] schon [c] doch

19 Gegenwart und Zukunft

Grammatik

Präsens

Das Präsens benutzt man,

1. **wenn etwas gerade im Moment passiert oder aktuell ist:**
   *„Was **machst** du gerade?" – „Ich **putze** die Schuhe."*
   *Live-Sendung im Radio: „Eckball für Mainz 05. Babatz **legt** sich den Ball zurecht. Er **nimmt** Anlauf und **schießt** eine Flanke vor das gegnerische Tor – genau auf da Silva. Der **hämmert** den Ball ins Tor zum 1 : 0."*
   *Die Preise **steigen** in diesem Jahr nicht mehr so schnell.*

   Typische Begleitwörter: gerade – jetzt – im Moment – nun – zurzeit

2. **wenn etwas allgemein gültig ist:**
   *Viele Bayern **essen** gern Weißwurst mit Brezel am Vormittag.*
   *In Deutschland **trinkt** man mehr Bier als Wein.*

3. **wenn etwas früher begann und in der Gegenwart noch andauert:**
   (Die Gegenwart ist wichtiger als die Vergangenheit.) → Kapitel 21
   *Holger Friederichs **lebt** seit seinem 16. Lebensjahr in Bonn.* (Er lebt auch heute in Bonn.)

4. **wenn man über die Zukunft spricht:**
   „Wohin **fliegt** ihr im nächsten Urlaub?" – „Wir **fliegen** wieder nach Spanien."

Futur

Wir **werden** eine Party **feiern**. **Werdet** Ihr auch **kommen**?

Das Futur benutzt man,

1. **um etwas zu versprechen:**
   *Ich **werde** dir morgen den Mantel aus der Reinigung mitbringen.*

2. **wenn man etwas vermutet:**
   *Helen ist noch nicht da. Ihr Zug **wird** wahrscheinlich wieder Verspätung haben.*
   *Hast du von dem Unglück in den USA gehört? Das **wird** wahrscheinlich auch Konsequenzen für Europa haben.*

   Typische Begleitwörter: wohl – wahrscheinlich – vermutlich

3. **für Pläne, Erwartungen und Prognosen:**
   *Das Oktoberfest **wird** auch im nächsten Jahr wieder einen neuen Besucherrekord aufstellen.*
   *Auf dem Weberfeld **entsteht** gerade ein neues Wohngebiet. Besonders stolz **ist** die Planungsgesellschaft auf die Rotunde in der Mitte der Siedlung. Hier **wird** Deutschlands erste vollelektronische Postfiliale eröffnen.*

1 Warum steht hier das Präsens? Welche Regel trifft zu?

	gerade im Moment	aktuell/ allgemein gültig	dauert noch an	Zukunft
Beispiel: Vor dem Weihnachtsfest kaufen viele Deutsche einen Tannenbaum.		X		
1. Am Montag um 8 Uhr treffe ich Herrn Biedermann, meinen Chef. Wir sprechen über die bevorstehende Geschäftsreise.				
2. „Georg! Kannst du mal kommen?" – „Tut mir leid, aber ich hänge ein Regal auf."				
3. In Nordhessen beträgt die Tagestemperatur zurzeit 12 Grad.				
4. Ich habe diese Schmerzen schon zwei Wochen.				
5. Der Bus zum Bahnhof fährt alle 10 Minuten.				
6. Frau Riegler arbeitet seit drei Jahren bei Interphon & Co.				
7. Der nächste Deutschkurs beginnt in zwei Wochen.				
8. Herr Gottwald geht im kommenden Herbst in Pension.				

2 Bilden Sie Sätze mit dem Futur.

Beispiel: Denk bitte an Tantes Geburtstag. (Versprechen: nicht vergessen)
→ Ich **werde** Tantes Geburtstag nicht **vergessen**.

1. „Wo bleibt Elfriede nur wieder?" – „Ich weiß es auch nicht. (Vermutung: im Stau stehen) _____."
2. „Was macht ihr denn nächstes Jahr im Sommer?" „_____ _____ (Zukunft: nach Brasilien fliegen)."
3. Herzlich willkommen in unserem Seminar „Die Zukunft des Wohnens". Morgen nach dem Eröffnungsreferat _____ (Plan: Gelegenheit haben), die Visionen des Architekten Kaminski zu besichtigen.
4. Zieh dich warm an. Es _____ (Vermutung: in der Felsengrotte kalt)
5. Das Ministerium geht davon aus, dass auch im kommenden Jahr die Kosten für Elektrizität und Gas _____ (Prognose: steigen).
6. Morgen habe ich das Abitur geschafft. Und dann _____ (Zukunft: für ein Jahr ins Ausland gehen), um meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

20 Vergangenheit 1: Bildung

Grammatik

Perfekt

*Er **ist** schon gestern **gefahren**. **Hast** du das nicht **gewusst**?*

Bildung: Das Perfekt bildet man mit ***haben oder sein* + Partizip II** → Kapitel 15

1. **Perfekt mit haben + Partizip II bilden:**
   - die meisten Verben und alle reflexiven Verben
     *Franziska **hat** im Lotto **gewonnen**.*
     *Achim **hat** sich im Zeltlager nur einmal **gewaschen**.*
   - Verben der Ortsveränderung, wenn eine Akkusativergänzung folgt:
     *Ich **habe** den Wagen zur Reparatur **gefahren**.*
2. **Perfekt mit sein + Partizip II bilden:**
   - Verben der Ortsveränderung (ohne Akkusativergänzung!) oder der Zustandsveränderung:
     *Angelika **ist** nach Polen zu ihren Eltern **gefahren**.*
     *Miriam **ist** heute schon um 6 Uhr **aufgewacht**.*
   - die Verben *sein, bleiben, passieren, geschehen*
     *Ich **bin** noch nie in Arizona **gewesen**.*
     *Was ist passiert? Warum **ist** Carlos heute Abend zu Hause **geblieben**?*

! ist/hat gezogen
*Das Kind **hat** schon wieder an der Gardine **gezogen**. (ziehen = an etwas reißen)*
*Die Elefanten **sind** zur Wasserstelle **gezogen**. (ziehen = gehen)*

Präteritum

Gestern **kam** Birgit erst spät von der Arbeit nach Hause. Sie **arbeitete** bis 21 Uhr.

Bildung

1. **Regelmäßige (schwache) Verben**: Verbstamm + t + Endung
   *Dirk **wollte** ein billiges Flugticket kaufen und **suchte** danach im Internet.*
2. **Unregelmäßige (starke) Verben:**
   Vokalwechsel im Verbstamm + Endung (1. und 3. Person Singular ohne Endung)
   *Irene **sah** Hugo noch auf der Party. Wir **kamen** später und **sahen** ihn nicht mehr.*
3. **Mischverben**: Verbstamm mit Vokalwechsel + t + Endung
   *Timothy **brachte** eine neue Freundin mit, **nannte** uns aber nicht ihren Namen.*

! Modalverben werden wie regelmäßige Verben konjugiert, *dürfen* und *können* verlieren den Umlaut.
Bei trennbaren Verben steht auch im Präteritum das abgetrennte Präfix am Satzende:
*Der Zug **kam** gestern ohne Verspätung in München **an**.*

anrufen	hat an	hat angerufen	liegen		
abnehmen			lügen		
bleiben			pfeifen		
beugen			laufen		
finden			sorgen		
gehen			treffen		
greifen			treten		
helfen			umdrehen		
legen			wissen		

2 **Perfekt mit sein oder haben? Kreuzen Sie an.**

	ist	hat	
1. Eric			durch den Neckar geschwommen.
2. Der Lehrer			das Fenster geöffnet.
3. Heiner			heute zu Hause geblieben. Ihm ist schlecht.
4. Wie			das nur passiert?
5. Das			Petra bestimmt nicht gewusst.
6. Svenja			ihr Auto in die Werkstatt gefahren
7. Wann			das Baby heute Nacht aufgewacht?
8. Sultana			beim Deutschlernen eingeschlafen.

3 **Bilden Sie das Präteritum der Verben in Klammern und ergänzen Sie den Text.**

Onkel Fritz _____ (laufen) jeden Tag durch den Wald, weil er ein sportlicher Mensch _____ (sein). Eines Tages _____ (treffen) er dabei durch Zufall August, einen alten Schulkameraden. Sie hatten sich seit Jahren nicht mehr gesehen. Sie _____ (fallen) sich in die Arme und _____ (anfangen) von früher zu erzählen. August _____ (haben) zufällig ein Foto von früher dabei. Er _____ (greifen) in seine Brieftasche und _____ (geben) Fritz das Foto. Fritz _____ (nehmen) es in die Hand und _____ (pfeifen) laut durch die Zähne. „Was _____ (sein) du doch für ein fescher Kerl, August!"
August _____ um Fritz (gehen) herum und _____ (finden), dass Fritz natürlich fast noch genauso _____ (aussehen) wie früher. Vielleicht _____ (sein) die Haare nicht mehr ganz so voll und auch die Haut _____ (werfen) ein paar Falten mehr … Sie _____ (müssen) so laut lachen, dass ihnen die Tränen aus den Augen _____ (fließen). Sie _____ (beschließen), dass sie den Kontakt nicht verlieren _____ (wollen) und _____ (schreiben) ihre Adressen auf einen Zettel. Da Fritz seine Brille nicht dabei hatte, _____ (helfen) ihm August. Dann _____ (gehen) sie gemeinsam in ein Café, wo sie sich noch lange über die guten alten Zeiten _____ (unterhalten).

21 Vergangenheit 2: Gebrauch

Grammatik

Perfekt

→ Kapitel 20

Das Perfekt benutzt man

1. **für die Vergangenheit, besonders in der informellen / gesprochenen Sprache:**
   für etwas, das in der Vergangenheit passiert und abgeschlossen ist, aber einen (emotionalen oder faktischen) Bezug zur Gegenwart hat:
   *„Ich habe Kopfschmerzen." – „Ruh dich aus. Du **hast** zu viel **gearbeitet**."*
   *„Stell dir vor, was mir **passiert ist**! Ich **bin** am Waldrand spazieren **gegangen**, da **habe** ich doch tatsächlich eine lila Kuh **gesehen** …"*
   *Seitdem Franz einen Computerkurs **gemacht hat**, interessiert er sich auch für das Internet.*

   Aber: *Ich **wohne** seit 10 Jahren in Berlin.* (Präsens bei Handlungen, die in der Vergangenheit begonnen haben und noch in der Gegenwart andauern.)

2. **für etwas, das in der Zukunft abgeschlossen sein wird:**
   *Wenn wir **gegessen haben**, wird der Fernseher angemacht, vorher nicht!*

Präteritum

Das Präteritum benutzt man,

1. **um Distanz zu einem vergangenen Geschehenen auszudrücken:**
   besonders in der geschriebenen / formellen Sprache wie z. B. in schriftlichen Berichten und Beschreibungen und in Lebensläufen:
   *Gestern **fand** in der Altstadt die Eröffnung des Bürgerbüros **statt**. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft **kamen**.*

2. **für etwas, das in der Vergangenheit passierte und abgeschlossen ist und nicht mehr als aktuell angesehen wird:**
   *1492 **entdeckte** Columbus Amerika.*

3. **oft anstelle des Perfekts bei den Verben *haben* und *sein* und den Modalverben:**
   *Ich **konnte** nicht kommen. / Im letzten Dezember **war** es kalt. / David **hatte** nach dem Sport Durst. / Er **wurde** sein komisches Gefühl nicht los.*

- Oft bei: *wissen, es gibt, es scheint, es geht um, ich finde* (als Meinungsausdruck):
  *Ich **wusste** nicht, dass Pamela und Björn schon drei Kinder haben. / Es **gab** schon wieder Wackelpudding zum Nachtisch! / Ich **fand** es komisch, dass Bridget den Professor geduzt hat.*

Plusquamperfekt

Das Plusquamperfekt benutzt man,

um Handlungen auszudrücken, die früher als eine Handlung im Perfekt oder Präteritum stattfanden (Typische Wörter: nachdem – bevor):
*Bevor Lukas nach Hamburg kam, **hatte** er in Österreich als Kellner **gejobbt**.*

1 **Perfekt, Präteritum oder Plusquamperfekt? Ergänzen Sie das Verb in Klammern in der richtigen Form.**
Achtung: Beim Präteritum bleibt eine Lücke frei.

1. Liebe Lisa, so lange _____ ich dir nicht mehr _____ (schreiben).
2. Bevor ich 1976 Schlosser _____ (werden), _____ ich drei Jahre lang auf die Berufsschule _____ (gehen).
3. Ich _____ den Aufsatz noch nicht schreiben _____ (können).
4. Frank _____ früher nicht _____, was eine Mindmap ist. (wissen)
5. Wenn ich meine Hausaufgaben _____ _____ (beenden), komme ich zu dir.
6. Noch bevor Selma nach Stuttgart _____ (kommen), _____ sie in Izmir die Schule _____ (abschließen).
7. Im Jahr 1510 _____ es noch keine Flugzeuge _____ (geben). Aber Leonardo da Vinci _____ schon Pläne davon _____ (entwerfen).
8. Nachdem es die ganze Nacht über _____ _____(schneien), _____ der morgendliche Berufsverkehr völlig _____ (zusammenbrechen).
9. „Ich habe Bauchschmerzen." – „Wahrscheinlich _____ du etwas Falsches _____ (essen).
10. Als Eva noch ein kleines Kind _____ _____ (sein), _____ sie schon Klavier spielen _____ (können).

2

a) Wandeln Sie die unterstrichenen Verben in die Vergangenheit um. Welche Zeit ist hier angebracht: Präteritum oder Perfekt? Warum?

Torben ist ganz aufgeregt: „Du weißt gar nicht, was mir passiert ist! Ich gehe am Rhein entlang spazieren, da sehe ich etwas Großes im Wasser direkt auf mich zu schwimmen. Zuerst glaube ich, es ist ein komisch gebogener Holzstamm, aber dann kommt doch dieses grässliche Maul mit den scharfen Zähnen direkt aus dem Wasser. Es ist kein Baumstamm, nein, es ist ein Krokodil! Ich renne auf die Straße, doch das Tier kommt aus dem Wasser und grunzt laut und deutlich. Zum Glück kommt gerade ein Taxi und nimmt mich mit. Sonst hätte mich das Krokodil bestimmt aufgefressen!" – „Aber Torben", sagt Sabine, „was erzählst du denn? Im Rhein gibt es doch gar keine Krokodile."

b) Wandeln Sie die Geschichte in einen Zeitungsbericht um. Welche Zeit ist jetzt angebracht: Präteritum oder Perfekt? Warum?

Torbens Geschichte steht in der Zeitung.

Ein Spaziergänger _____ gestern am Rhein entlang spazieren, als er _____

22 Passiv 1

Grammatik

- Das Vorgangs-Passiv wird zur Beschreibung von Prozessen und Abläufen gebraucht. Es ist nicht wichtig oder nicht bekannt, wer etwas tut, das Subjekt im Passiv wird daher meistens nicht genannt. Das Passiv gilt deshalb oft als unpersönliche Form.
  ! Wird das Subjekt doch genannt, benutzt man **von**: Der Brief wurde **von** mir geschrieben.
- Das Passiv wird häufig in Beschreibungen, Gebrauchsanweisungen, formellen Briefen oder in der unpersönlichen „Büro- und Geschäftssprache" benutzt.

Bildung / Satzbau

- **Präsens / Präteritum:** werden / wurden + Partizip II

  Im Stadtpark **werden** neue Bäume **gepflanzt**.

↓	2		
Ortsangabe	Position 2	Subjekt	Endposition

- **Perfekt / Plusquamperfekt:** Form von sein + Partizip II + worden

  An der Helenenstraße **sind / waren** Bürohäuser **gebaut worden**.

↓	2		
Ortsangabe	Position 2	Subjekt	Endposition

! Beim Passiv im Perfekt und Plusquamperfekt benutzt man die Kurzform des Partizip II von werden: **worden**.

- **Präsens / Präteritum + Modalverb:** Modalverb + Partizip II + werden

  Das Paket **kann / konnte** ab 17 Uhr auf dem Postamt **abgeholt werden**.

	2	17:00 Uhr	↓	
Subjekt	Position 2	Zeitangabe	Ortsangabe	Endposition

- **Perfekt / Plusquamperfekt + Modalverb:**
  Form von haben + Partizip II + werden + Modalverb im Infinitiv

  Das Paket **hat / hatte** gestern nicht mehr **abgeholt werden können**.

	2	gestern		
Subjekt	Position 2	Zeitangabe	Negation	Endposition

- Wenn ein Passivsatz kein Subjekt hat, dann muss in der Regel auf Position 1 eine **Angabe** oder ein formales **es** stehen:
  Aktiv: Die Gäste haben auf der Feier viel gegessen. →
  Passiv: **Dort** wurde viel gegessen. / **Es** wurde viel gegessen.

- Bei der Umwandlung von Aktiv in Passiv wird die Akkusativergänzung des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes. Die handelnde Person (Subjekt im Aktivsatz) können Sie weglassen.
  Aktiv: ~~Die Leute~~ kaufen in diesem Jahr mehr Schokolade. →
  ~~Subjekt~~ Akkusativ
  Passiv: In diesem Jahr wird mehr Schokolade gekauft.
  Passiv-Subjekt

Hajüs leckere Bratkartoffeln

1. Zuerst – Kartoffeln – schälen
2. Dann – in Würfel – schneiden
3. Danach – Zwiebeln – schälen – und klein hacken
4. Jetzt – Öl – in Pfanne – erhitzen müssen
5. Zwiebeln – darin – anbraten
6. Kartoffeln – hinzugeben – und anbraten
7. Nach Geschmack – alles – mit Kümmel – bestreuen können
8. Kartoffeln – braten – bis sie braun sind
9. Zuletzt – mit Salz, Pfeffer und getrocknetem Majoran – würzen

Zuerst werden die Kartoffeln ge... _____

2 Markieren Sie die richtige Lösung.

1. Das Auto
   a hat nicht mehr können repariert werden.
   b hat nicht mehr repariert werden können.

2. Das Gebäude
   a soll schon lange renoviert werden haben.
   b hat schon lange renoviert werden sollen.

3. Der Baum
   a ist gefällt worden.
   b ist gefällt geworden.

4. Früher
   a wurde mehr geraucht als heute.
   b es wurde mehr geraucht als heute.

3 Formen Sie den Aktiv-Text in einen Passiv-Text um.

Ein Rätsel: Was ist das?

1. Ich öffne zuerst den Deckel der Maschine.
2. Dann lege ich ein Blatt Papier auf eine Glasplatte.
3. Den Deckel muss ich nun wieder schließen.
4. Ich tippe eine Zahl in eine Tastatur.
5. Jetzt drücke ich auf einen grünen Knopf.
6. Nach ein paar Sekunden nehme ich das gewünschte Resultat aus einem Fach in der Maschine.

Das ist ein _____

Zuerst wird der Deckel ... _____

Machen Sie weitere Passiv-Rätsel in Ihrer Lerngruppe!

23 Passiv 2: Passiv in Nebensätzen

Grammatik

Bildung / Satzbau

Im Nebensatz stehen auch im Passiv die Verben am Ende.

- **Präsens / Präteritum:** Partizip II + werden / wurden

  Es wurde beschlossen, dass im Stadtpark neue Bäume **gepflanzt werden / wurden**.

↓			
Ortsangabe	Subjekt	Endposition	

- **Perfekt / Plusquamperfekt:** Partizip II + worden + Form von sein

  Er erinnert sich, dass an der Helenenstraße Bürohäuser **gebaut worden sind / waren**.

↓				
Ortsangabe	Subjekt	Endposition		

! Die Partizipform von werden beim Passiv Perfekt / Plusquamperfekt ist **worden.**

- **Präsens / Präteritum + Modalverb:** Partizip II + werden + Modalverb

  Auf der Notiz steht, dass das Paket ab 17 Uhr am Postamt **abgeholt werden kann / konnte.**

	17:00 Uhr	↓			
Subjekt	Zeitangabe	Ortsangabe	Endposition		

- **Perfekt / Plusquamperfekt + Modalverb:**
  Form von haben + Partizip II + werden + Modalverb im Infinitiv

  Sie bedauert, dass das Paket gestern nicht mehr **hat / hatte abgeholt werden können.**

	gestern					
Subjekt	Zeitangabe	Negation	Endposition			

Zustandspassiv

- Diese Sonderform des Passivs wird benutzt, um zu zeigen, dass ein Vorgang bereits abgeschlossen ist. Das Zustandspassiv gibt es nur im Präsens und Präteritum. Es wird mit dem Verb *sein* im Präsens oder im Präteritum und dem Partizip II gebildet.

  Präsens: *Sie können Ihr Auto abholen. Es* ***ist repariert****.*

  Präteritum: *Das Haus* ***war*** *schneller* ***gebaut*** *als* ***geplant****.*

1 Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

1. Im Stadtrat wurde heute darüber beraten,
   a ob in der Bahnhofstraße ein neues Einkaufszentrum soll gebaut werden.
   b ob in der Bahnhofstraße ein neues Einkaufszentrum gebaut werden soll.
   c ob in der Bahnhofstraße soll ein neues Einkaufszentrum gebaut werden.

2. Der Bürgermeister war der Meinung,
   a dass von Architekten auch andere Pläne sind eingereicht worden.
   b dass auch andere Pläne sind von Architekten eingereicht worden.
   c dass auch andere Pläne von Architekten eingereicht worden sind.

3. Die Bürgerinnen und Bürger sind der Auffassung,
   a dass ihre Belange zu wenig berücksichtigt werden.
   b dass werden ihre Belange zu wenig berücksichtigt.
   c dass ihre Belange werden zu wenig berücksichtigt.

4. Die Opposition fragt,
   a warum keine Umfrage in der Bevölkerung hat durchgeführt werden können.
   b warum hat können keine Umfrage in der Bevölkerung durchgeführt werden.
   c warum keine Umfrage in der Bevölkerung hat können durchgeführt werden.

5. Der Stadtrat beschließt nach langem Hin und Her,
   a dass die Entscheidung für oder wider das Einkaufszentrum muss vertagt werden.
   b dass die Entscheidung für oder wider das Einkaufszentrum vertagt werden muss.
   c dass die Entscheidung für oder wider das Einkaufszentrum vertagt muss werden.

2 Normales Passiv (P) oder Zustandspassiv (Z)? Markieren Sie.

Beispiel: Fass nicht das Treppengeländer an! Es wird/ist frisch gestrichen. P/Z

1. Im Deutschunterricht wird/ist gerade Goethe durchgenommen. P/Z
2. Gerade werde/bin ich noch von meinem Chef für meine gute Arbeit gelobt worden. P/Z
3. Das Essen wird/ist gekocht. Ihr könnt den Tisch decken. P/Z
4. Wie lange dauert es, bis die Uhr repariert wird/ist? P/Z
5. „Was ist das für ein lautes Geräusch?" – „Ach, nebenan wird/ist der Rasen gemäht." P/Z
6. Wenn der Reis weich gekocht wird/ist, können Sie das Gemüse hinzugeben. P/Z
7. Erst bei Tisch wird/ist der Käse über die Nudeln gerieben. P/Z
8. Hier fehlen noch die Fenster. Die Wohnung wird/ist eben noch nicht fertig renoviert. P/Z
9. Am kommenden Freitag, um 12 Uhr wird/ist von Bundesverkehrsminister Fuhrmann ein neues Stück Autobahn eingeweiht. P/Z

24 Konjunktiv II: Wünsche, Träume und Höflichkeit

Grammatik

Den Konjunktiv II benutzt man,

1. **um auszudrücken, dass etwas nicht Realität ist:**
   - In irrealen Konditionalsätzen:
     Wenn ich sehr reich ***wäre****,* ***würde*** *ich in jedem Land der Erde ein Haus bauen.*
   - In irrealen Wünschen (Typischer Ausdruck: *Wenn doch …*):
     Ich ***wäre*** *so gern ein Popstar. Wenn ich doch endlich Erfolg* ***hätte****.*
   - In irrealen Vergleichen mit „als ob":
     Herr Brenner tut so, als ob er hier der Chef ***wäre****.*
   - bei Vermutungen (oft mit wahrscheinlich, möglicherweise, vielleicht):
     Wahrscheinlich ***wären*** *wir über die Landstraße schneller gewesen.*

2. **wenn man höflich sein möchte:**
   - Um eine subjektive Meinung oder einen Vorschlag auszudrücken:
     Ich ***könnte*** *mir gut vorstellen, dass dir ein gelbes T-Shirt gut steht. Du* ***könntest*** *ja mal eins anprobieren.*
   - Bei Fragen oder Aufforderungen (das Verb steht auf Position 1):
     Dürfte *ich kurz stören?/****Könnten*** *Sie mir bitte das Buch geben?/****Wären*** *Sie so nett das Fenster aufzumachen?/****Würden*** *Sie bitte die Tür schließen?*

3. **als Ersatzform für den Konjunktiv I:** → Kapitel 25
   - wenn der Konjunktiv I als veraltet empfunden wird:
     Er dachte, ihr ~~wisset~~ ***wüsstet*** *das nicht.*
   - wenn der Indikativ und der Konjunktiv dieselbe Form haben:
     Er sagte, ich ~~sehe~~ ***sähe*** *heute besonders gut aus.*

Bildung

- Der Konjunktiv II wird in formeller Sprache aus dem Präteritum abgeleitet:

Infinitiv	Präteritumstamm	oft + Umlaut	+ Endung	Konjunktiv II
sein	war	wär	ich: -e und er/sie/es: -e	ich **wäre**
haben	hatt	hätt	du: -est	du **hättest**
finden	fand	fänd	ihr: -et	wir **fänden**
gehen	ging	-----	wir: -en und sie/Sie: - en	Sie **gingen**

- In informeller Sprache bilden die meisten Verben den Konjunktiv II mit würde + Infinitiv.
  Er ***würde*** *sich ein Haus* ***kaufen****./Sie* ***würde*** *gern Shakespeare* ***lesen****.*

! Diese Verben bilden den Konjunktiv II nicht mit „würde":
sein: *Ich* ***wäre*** *froh, wenn …*/haben: *Ich* ***hätte*** *gern …*
Modalverben: Ich **könnte**, **müsste**, **sollte**, **wollte**, **dürfte**, **möchte**
es gibt (= es ist): *Es* ***gäbe*** *Frieden auf der Welt, wenn …*
es liegt (= der Grund ist): *Er sagte, es* ***läge*** *an dem Wetter, dass viele Leute Kopfweh haben.*
es steht (= ist geschrieben): *Es* ***stünde/stände*** *in der Zeitung, wenn …* (es gibt beide Formen)
finden (= meinen): Ich **fände** es gut, wenn …
wissen: Ich **wüsste** davon, wenn …

- Die **Vergangenheit** bildet man mit **wäre** oder **hätte** + **Partizip II**:
  Wenn ich besser in der Schule **aufgepasst hätte**, **hätte** ich Professor **werden können**.

1 Warum steht hier der Konjunktiv II?

1. Es wäre lieb, wenn Sie mir die Unterlagen bis Mittwoch schicken würden.
2. Wenn du doch bloß nicht immer so kompliziert denken würdest!
3. Er fragte, warum die Leute alle so aufgeregt hin und her laufen würden.
4. Es gäbe Frieden auf der Welt, wenn alle Menschen tolerant wären.
5. Ich fände es gut, wenn wir jetzt eine Pause machen würden.
6. Ich hätte gern einen Kaffee und ein Stück Kirschkuchen.
7. Frau Jäger zieht sich an, als ob gerade Karneval wäre.
8. Schneiders würden sich wahrscheinlich über eine Einladung freuen.
9. Es stände in der Zeitung, wenn es gestern in der Stadt eine Explosion gegeben hätte.
10. Könnten Sie bitte das Fenster schließen?
11. Der Lehrer sagte heute, dass wir in Deutsch fast alle Verben im Konjunktiv II mit „würde" bilden könnten.
12. Wenn ich Bundeskanzler wäre, würde ich die Steuern abschaffen.

2 Sagen Sie es höflicher und bilden Sie Sätze mit dem Konjunktiv II.

Frau Baumann!

Ich bin bis übermorgen auf einer Dienstreise. Schalten Sie das Licht und die Heizung aus, wenn Sie gehen. Gießen Sie morgen die Blumen. Schreiben Sie die Briefe auf dem Diktiergerät und bringen Sie sie zur Post. Rufen Sie Herrn Schnee von Winter & Co an und machen Sie einen Termin für nächsten Dienstagvormittag mit ihm aus. Hören Sie den Anrufbeantworter regelmäßig ab und teilen Sie mir mit, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert oder wenn jemand mich sprechen will. Morgen Abend um 17.30 Uhr rufe ich Sie an und gebe Ihnen weitere Anweisungen.

Chef

Liebe Frau Baumann, ich bin bis übermorgen auf einer Dienstreise. Würden Sie bitte das Licht

_____

_____

_____

_____

_____

3 Was wäre, wenn ...? Ergänzen Sie die Sätze mit dem Konjunktiv II.

1. Wenn wir auf dem Mond leben würden, _____.
2. Wenn ich vor 2 000 Jahren gelebt hätte, _____.
3. Wenn es keinen Ozean gäbe, _____.
4. Wenn man Deutsch in drei Tagen lernen könnte, _____.
5. Wenn die Schokolade nicht erfunden worden wäre, _____.
6. Wenn ich ein Känguru wäre, _____.

25 Konjunktiv I: Indirekte Rede

Grammatik

Indirekte Rede bedeutet,

- man berichtet mündlich oder schriftlich etwas, das eine andere Person gesagt oder geschrieben hat. Es gibt es keine Anführungszeichen („…") und statt des Doppelpunkts steht ein Komma. Gegenüber der direkten Rede ändern sich die Pronomen.

- In der informellen/gesprochenen Sprache bleiben die Verbformen oft wie in direkter Rede. In der formellen Sprache benutzt man meistens den Konjunktiv I:

Direkte Rede: *Hans sagt: „Ich schreibe den Brief."*
→ Indirekte Rede (informell): *Hans sagt, er schreibt den Brief.* (auch: *…, dass er den Brief schreibt.*)
→ Indirekte Rede (formell): *Er sagt, er* ***schreibe*** *den Brief.* (auch: *…, dass er den Brief* ***schreibe.***)

Gegenwart

Nur beim Verb *sein* wird der Konjunktiv I in allen Formen benutzt. Beim Verb *haben* nur in der 3. Person Singular, bei Modalverben nur in der 1. und 3. Person Singular.

	sein	**können**	**wissen**	**haben**	**kommen**
ich	sei	könne	wisse	x	x
du	sei(e)st	könnest	x	x	x
er/sie/es	sei	könne	wisse	habe	komme
wir	seien	x	x	x	x
ihr	sei(e)t	x	x	x	x
sie/Sie	seien	x	x	x	x

x: In diesen Formen ist der Konjunktiv I nicht mehr gebräuchlich. Man benutzt stattdessen den Konjunktiv II.
Wenn der Konjunktiv I und der Indikativ Präsens dieselbe Form haben, benutzt man ebenfalls den Konjunktiv II: *Ich ~~sehe~~* ***sähe*** *dir ähnlich.* → Kapitel 24

Vergangenheit

Es gibt nur eine vom Perfekt abgeleitet Form für alle drei Vergangenheitszeiten der direkten Rede: **sein/haben im Konjunktiv I + Partizip II**.
Ruben hat gestern einen Unfall gehabt. → *Er sagt, er* ***habe*** *einen Unfall* ***gehabt****.*
Er stieß mit einem Auto zusammen. → *Er* ***sei*** *mit einem Auto* ***zusammengestoßen****.*
Er hatte sich gerade ein neues Auto gekauft. → *Er* ***habe*** *sich gerade ein neues Auto gekauft.*

Indirekte Fragen

Indirekte Fragen werden als Nebensatz wiedergegeben. Am Anfang steht das Fragewort, bei Entscheidungsfragen steht *ob*.

Er fragt, ***wann*** *das Theater zu Ende sei.*
Frau Meyer fragte, ***ob*** *ich die Abfahrtszeit des Busses wisse.*

1 **Lesen Sie folgende Zeitungsausschnitte und berichten Sie darüber in der formellen indirekten Rede.**

Beispiel: Ein Mann in Fresno bellte einen Polizeihund an. → Heute stand in der Zeitung, ein Mann in Fresno **habe** einen Polizeihund **angebellt.** / ..., dass ein Mann in Fresno einen Polizeihund **angebellt habe.**

Heute stand in der Zeitung ...

1. In Kamenz findet im August die Deutsche Meisterschaft im Handyweitwurf statt.
   _____
2. Die meisten westeuropäischen Kinder finden: Papa ist ein Spielverderber. Er will beim Spielen immer alles besser wissen. _____
   _____
3. Die am häufigsten gelernte Fremdsprache an deutschen Volkshochschulen ist Deutsch. Es folgt Englisch auf Platz 2 und Spanisch auf Platz 3. Überraschend ist: unter den ersten zehn Sprachen rangieren Griechisch (8) und Polnisch (9). _____
   _____
4. Ein 84-jähriger Autofahrer aus Monheim demolierte beim Einparken zwei Autos, einen Fahrradständer und eine Ampel.
   _____
5. In England wurde in einem Kochbuch aus dem Jahre 1390 ein Rezept für „Loseyns" gefunden, das der heute bekannten Lasagne sehr ähnlich ist. Die Frage ist nun: Ist die Lasagne vielleicht nicht italienisch, sondern britisch? _____
   _____
6. In Südengland gewann zum ersten Mal ein Zweibeiner den traditionellen Wettlauf „Mensch gegen Pferd". _____

2 **Wandeln Sie die Sätze in formelle indirekte Rede um.**

1. Reporter: „Herr Braun, warum haben Sie in Ihrem Alter noch einmal ein Studium begonnen?"
   Ein Reporter fragte Herrn Braun, _____.
2. Herr Braun: „Nun, zunächst einmal habe ich mich schon immer für Geografie interessiert. Ich reise gern, sehe gern andere Länder. Seit meiner Pensionierung vor zwei Jahren fühle ich mich nicht ausgelastet, ich möchte geistig fit bleiben. Und da kam mir die Idee, mich mit meinen 68 Jahren noch einmal an der Universität einzuschreiben."
   Herr Braun antwortete, _____
   _____
3. Reporter: „Gibt es noch mehr Studierende in Ihrem Alter?"
   Der Reporter wollte wissen, _____
4. Herr Braun: „Gewiss gibt es einige, allein in meinem Fach habe ich schon ein gutes Dutzend Studierende in meinem Alter getroffen."
   Herr Braun sagte, _____
5. Reporter: „Sie haben als junger Mensch auch schon ein Studium abgeschlossen. Macht Ihnen das Studieren heute mehr Spaß als früher?"
   Der Reporter entgegnete, _____
   und stellte die Frage, _____
6. Herr Braun: „Damals, als ich meinen Doktor in Physik machte, war das etwas ganz Anderes. In meinem jetzigen Studium kann ich alles machen, was mir Spaß macht. Es gibt keinen Druck. Ich kann frei studieren, wie ich will. Das sind eben die Vorteile des Alters."
   Herr Braun erwiderte, _____
   _____

26 Präpositionen

Grammatik

Präpositionen fordern Ergänzungen in einem bestimmten Kasus:
Präpositionen mit dem Akkusativ → Kapitel 5, Präpositionen mit dem Dativ → Kapitel 6,
Präpositionen mit dem Genitiv → Kapitel 8,
Präpositionen mit zwei Kasus (Wechselpräpositionen) → Kapitel 7.

Präpositionen zur Angabe der Zeit, des Orts oder des Grunds

Zeit	Ort	Grund
am 3. Oktober 1999 **am** Sonntag **am + Tag/Datum**	**durch** den Tunnel	**wegen** der Bauarbeiten
am (an dem) Nachmittag **an + Tageszeiten** *aber:* in der Nacht	**gegen** die Mauer	**aufgrund** Ihres Schreibens**
am Wochenende (2 Tage) **an** Weihnachten (2 Tage) **an + mehrere freie Tage**	den Rhein **entlang** den Berg **hinauf** die Treppe **hinunter** (Richtungsangaben)	**infolge** des Wetters**
im Mai **im** Sommer **in + Monat/Jahreszeit**	**auf** dem Foto **im** Hintergrund	**angesichts** der Warteschlange** (Grund ist sichtbar)
im Jahr 2005 *aber:* 2005 (ohne Präposition) flog ich nach Bali.	**nach** Köln (Orte) **in** die Türkei (Ort + Artikel) **zu** meiner Tante (Person)	**anlässlich** des 10-jährigen Jubiläums** (Grund ist ein „besonderer Termin")
im 15. Jahrhundert **in** der Renaissance **in + Epochen**	**am** Tisch sitzen **im** Büro arbeiten *aber:* **bei** Schmitt & Co. Arbeiten. **bei + Firmenname**	**sehr formelle Sprache
im Urlaub sein	**auf** einer Party sein	
in 5 Minuten/Stunden **in** einem Jahr/Monat **in + Zukunft** *aber:* morgen (nicht: in einem Tag)	**auf** der Bank sitzen **auf** der Post sein **auf + Institutionen, wenn man dort etwas erledigen muss**	
um 15 Uhr **um + Uhrzeit**	**im** Bahnhof/**in** der Bank **in + Institution, wenn man nur den Ort beschreibt**	
seit 10 Jahren **seit Zeitdauer von Vergangenheit bis jetzt**	**am** Bahnhof/**an** der Bank (treffen wir uns) = neben dem Gebäude	
von nächstem Montag (an) **ab** nächster Woche **Zeitbeginn**	**auf** der Straße **in** der Ecke (in einem Haus) **an** der Ecke (außerhalb)	
bis nächsten Dienstag	meinem Haus **gegenüber**	
gegen 17 Uhr/Montag (ungefähre Zeit)	**unter Menschen sein** = mit vielen Menschen zusammen sein, z. B. auf einer Party	
während des Unterrichts		

grau = Akkusativ, weiß = Dativ, blau = Genitiv

1 Sehen Sie sich das Foto an und ergänzen Sie im Text die fehlenden Präpositionen und – wo nötig – den Artikel.

Liebe Brigitte,

(1)_____ letzten Wochenende waren Svenja und ich (2)_____ Frühlingsfest. Wie du (3)_____ Foto sehen kannst, war es noch nicht so warm, aber die Sonne schien schon (4)_____ uns hinab. (5)_____ Vordergrund des Bildes siehst du Svenja und mich (6)_____ unseren Au-pair-Kindern Oliver und Lea. (7)_____ Lea, (8)_____ riesigen Sonnenschirm sitzen noch ein paar Kolleginnen (9)_____ Deutschkurs. (10)_____ April und Mai gibt es hier viele Feste (11)_____ Freien. Die Leute (12)_____ Deutschland nutzen jeden Sonnenstrahl, treffen sich (13)_____ Freunden, essen die berühmte Bratwurst, trinken und feiern. Das schöne Gebäude (14)_____ Festtischen wird gerade renoviert. (15)_____ der Bauarbeiten ist auch das Café geschlossen. Dort konnte man (16)_____ altmodischen Tischen sitzen und heiße Schokolade (17)_____ Sahne schlürfen. Es war sehr schön, nach dem langen Alleinsein (18)_____ der Prüfungsvorbereitung wieder einmal (19)_____ Menschen zu sein. Nächste Woche machen wir übrigens einen Klassenausflug (20)_____ Rhein. Wenn wieder die Sonne scheint, machen wir ein Picknick (21)_____ Ufer. Das wird sicher ein wunderschöner Tag werden. Jetzt muss ich aber Schluss machen, ich gehe nämlich (22)_____ Svenja und die mag es nicht, wenn ich unpünktlich komme.

Viele Grüße und bis bald

Magdalena

2 Markieren Sie die richtige Lösung.

Beispiel: Der Zug fährt gegen / durch / um den Tunnel.

1. Uwe geht an / auf / in eine Party.
2. Hiermit lade ich Sie anlässlich / infolge / bezüglich meines 50. Geburtstags herzlich ein.
3. Aufgrund / Trotz / Statt des regnerischen Wetters machen wir eine Fahrradtour.
4. Den IKEBANA Küchenschrank können Sie angesichts / anhand / anstelle der Bedienungsanleitung selbst aufbauen.
5. Angesichts / Anhand / Anstelle der vielen an der Kasse wartenden Menschen bekamen wir Angst, keine Karten mehr für den Film zu bekommen.
6. Als ich gestern nach Hause ging, kam mir meine Tochter entlang / entgegen / gegenüber.
7. Sie erhalten diese Woche alle Modelle, trotz / statt / außer dem XS 5000, um 20 % billiger.
8. Oma fiel die Treppe hinunter / herunter / herab. Jetzt hat sie das Bein in Gips.
9. „Ich konnte keine Karten mehr bekommen!" – „Dann besuchen wir eben trotz / infolge / statt des Beethovenkonzerts Schillers *Räuber*. Dafür gibt es noch Karten."
10. „Wer sind die Leute auf / in / an diesem Foto?" – „Das sind Carina, Benita und Luis aus dem Deutschkurs."

3 Ergänzen Sie 7 der 11 Präpositionen aus dem Kasten im Text.

anhand	auf	auf	aufgrund	bezüglich	für
infolge	infolge	statt	von	zu	

Sehr geehrte Frau Szczepankiewicz,

(1)_____ Ihrer Anfrage vom 30. März (2)_____ der verspäteten Lieferung der Tischbeine vom Typ CX432-15PO metallic können wir Ihnen nun mitteilen, dass die Ware heute unser Lager verlassen hat und (3)_____ dem Weg zu Ihnen ist. Natürlich verstehen wir, dass (4)_____ der fehlenden Tischbeine auch die dazugehörigen Tischplatten vom Typ TP889-18TT in Nussbaum nicht zu verkaufen sind. Die Verzögerung entstand (5)_____ eines Streiks im Produktionsland der Tischbeine. Als Ausgleich (6)_____ diese durch die Lieferverzögerung entstandene Situation geben wir Ihnen einmalig 10 % Nachlass (7)_____ Ihre Bestellung. Wir bedauern sehr, dass Sie Ihre bestellte Ware nicht vollständig und pünktlich erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

Adam Hinkebein
Lahm & Co KG – Möbelteile

4 Aus Nebensätzen kann man auch Ausdrücke mit Präpositionen bilden.

a) Sehen Sie sich die Tabelle an.

Subjunktion (Nebensatz)	weil	so dass	obwohl	damit um … zu	während	nachdem	bevor	wenn als
	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Präposition	wegen aufgrund anlässlich	infolge	trotz	zu	während	nach	vor	bei

Beispiel:
Nebensatz: Weil der Vogel pausenlos gesungen hat, fühlten wir uns gut. →

mit Präposition: Wegen des pausenlosen Singens des Vogels fühlten wir uns gut.

! Das Verb des Nebensatzes wird zum Nomen nach der Präposition. Das Adverb im Nebensatz wird zum Adjektiv des Nomens. Das Subjekt oder die Akkusativergänzung des Nebensatzes wird zum Genitiv nach dem Nomen.

b) Bilden Sie aus den Nebensätzen einen Ausdruck mit Präposition.

1. Bert ist so groß, dass er Schwierigkeiten beim Kauf seiner Kleidung hat.
   _____ seiner _____ hat Bert Schwierigkeiten beim Kauf seiner Kleidung.
2. Elvira ist nach Bonn gekommen, um einen Deutschkurs zu besuchen.
   Elvira ist _____ nach Bonn gekommen.
3. Wenn wir den Testbrief schreiben, dürfen wir keine Wörterbücher benutzen.
   _____ dürfen wir keine Wörterbücher benutzen.
4. Nachdem er gegessen hatte, setzte er sich vor den Fernseher und schlief ein.
   _____ setzte er sich vor den Fernseher und schlief ein.
5. Weil Sie geschrieben haben, erhalten Sie von uns folgende Informationen. (Grund)
   _____ erhalten Sie von uns folgende Informationen.
6. Obwohl es ein wenig anders vereinbart wurde, sind wir mit Ihrer Arbeit zufrieden.
   _____ ein wenig _____ sind wir mit Ihrer Arbeit zufrieden.
7. Bevor Sie das Gerät zum ersten Mal benutzen, reinigen Sie es gründlich.
   _____ reinigen Sie es gründlich.
8. Wenn es kalt ist, schalten Sie die Heizung ein.
   _____ schalten Sie die Heizung ein.
9. Sie können den Sperrmüllservice anrufen, damit er Ihre kaputten Haushaltsgeräte entsorgt.
   Sie können den Sperrmüllservice _____ anrufen.
10. Machen Sie jetzt eine Pause, um sich auszuruhen.
    Machen Sie jetzt _____ eine Pause.

27 Verben mit Präpositionen

Grammatik

Viele Verben haben außer einer Ergänzung im Akkusativ und/oder Dativ auch noch eine Präpositionalergänzung, d. h. zum Verb gehört eine (oft auch mehrere) feste Präposition(en), die einen bestimmten Kasus fordern.

Beispiel: Es **geht um** folgendes Thema.
Die Präpositionen *um* gehört zum Verb *gehen*. Hier heißt gehen nicht mehr *sich bewegen*, d. h. die Bedeutung des Verbs kann sich ändern, wenn es mit einer festen Präposition steht.

Auch bei den Verben mit Präpositionen hilft Ihnen das Wörterbuch:

4. ■ *jmd. denkt (an etwas Akk.) in seiner Erinnerung behalten und nicht vergessen* Hast du an unseren Hochzeitstag gedacht?, Ich werde immer daran denken. ▶ Andenken

Aber: *Sven geht* ***für*** *1 Jahr* ***nach*** *England.*
(Die Präpositionen *für* gehört zum Nomen *1 Jahr*, *nach* zum Nomen *England.*)

Einige Verben mit Präpositionen sind:

abhängen von	sich erkundigen bei	schreiben an
achten auf	erzählen von	schreiben über
anfangen mit	fliehen vor	sich sehnen nach
ankommen auf	fragen nach	sorgen für
anrufen bei	sich freuen auf	sich sorgen um
antworten auf	sich freuen über	sprechen für
antworten mit	gehen um	sprechen mit
sich ärgern über	glauben an	sprechen über
aufhören mit	gratulieren zu	sprechen von
sich bedanken bei	sich handeln um	streiten mit
sich bedanken für	handeln von	suchen nach
beginnen mit	helfen bei	teilnehmen an
berichten von	hoffen auf	träumen von
berichten über	sich interessieren für	überreden zu
sich beschäftigen mit	sich konzentrieren auf	überzeugen von
sich beschweren bei	sich kümmern um	unterrichten in
sich beschweren über	leiden an	unterrichten von
bestehen auf	leiden unter	sich unterscheiden in
bestehen aus	liegen an	sich unterscheiden von
sich bewerben bei	nachdenken über	sich verlassen auf
sich bewerben um	nachfragen bei	sich verlieben in
bitten um	passieren mit	sich verwandeln in
bleiben bei	passen zu	sich vorbereiten auf
bringen zu	raten zu	warnen vor
denken an	reagieren auf	warten auf
eingehen auf	riechen nach	sich wundern über
sich erinnern an	schmecken nach	zweifeln an

grau = Akkusativ, weiß = Dativ

1 Ergänzen Sie die Präposition.

Beispiel: Ein Ehepaar streitet sich **über** den Geschmack des morgendlichen Kaffees.

1. Er: „Der Kaffee schmeckt heute aber komisch. Er schmeckt _____ Seife."
2. Sie: „Das liegt wohl _____ dem Filter. Ich hatte ihn in der Spülmaschine."
3. Er: „Da freue ich mich den ganzen Morgen schon _____ einen guten Kaffee und du steckst den Filter in die Spülmaschine."
4. Sie: „Reg dich nicht auf. Du kümmerst dich ja überhaupt nicht _____ das Geschirr. Ob der Filter sauber ist oder nicht, ist dir doch egal."
5. Er: „Ich verlasse mich eben _____ dich, dass du einen guten Kaffee kochst.
6. Doch dieser Kaffee hat sich _____ Seifenlauge verwandelt."
7. Sie: „Sorge dich lieber _____ andere Probleme.
8. Und ärger dich nicht _____ den misslungenen Kaffee."
9. Er: „Du interessierst dich anscheinend überhaupt nicht _____ mein Befinden. Den nächsten Kaffee koche ich selber!"
10. Sie: „_____ dieser Tat träume ich schon lange."

2 Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1	Der Bergführer warnt die Touristen	A	über dieses Thema nach.
2	Ich schreibe eine Reportage	B	an einem Zeichenkurs teil.
3	Ein Stau? Das liegt bestimmt	C	vor dem Lärm.
4	Elvira sehnt sich	D	über das Hochwasser.
5	Denk noch mal	E	um Insekten.
6	Ich verlasse mich	F	von uns selbst ab, ob wir zufrieden leben.
7	Alice nimmt	G	vor der Lawinengefahr.
8	Katie sucht Ruhe. Sie flieht	H	auf meinem Recht als Kunde.
9	In meinem Referat geht es	I	an der Baustelle in der Goethestraße.
10	Dieses Buch besteht	J	auf dich, dass du das alles erledigst.
11	Es hängt oft	K	nach ihrer Schulfreundin.
12	Petra leidet	L	um ihre eigenen Angelegenheiten!
13	Ich bestehe	M	aus zwei Teilen.
14	Kümmern Sie sich lieber	N	an Migräne.

3 Ergänzen Sie die fehlende Präposition.

1. Überzeugen Sie sich selbst _____ den Vorteilen des neuen TX 4500.
2. Es handelt sich _____ einen verloren geglaubten Teil eines Romans von Goethe.
3. Die Geschichte handelt _____ einem jungen Mann, der in einer Kleinstadt lebt.
4. Ich möchte mich _____ Ihnen herzlich _____ Ihre Glückwünsche bedanken!
5. Was ist denn _____ dir passiert? Du bist ja ganz rot im Gesicht.
6. Ich rate Ihnen _____ dem Kauf dieses Modells. Es gibt kein besseres.
7. Hörst du? Die Leute sprechen _____ dir.
8. Sie sprechen _____ deine Hilfsprojekte in Afrika.
9. Es spricht _____ dich, dass du so tatkräftig die armen Leute unterstützt.
10. Ich will mich _____ Ihnen _____ die Zustände im Hotel „La Cucaracha" beschweren.

28 Nomen mit Präposition

Grammatik

Auch Nomen kommen in Verbindung mit einer festen Präposition vor.
Manchmal kann man diese Ausdrücke direkt vom entsprechenden Verb mit Präposition ableiten, z. B.: *antworten auf → die Antwort auf/sich bewerben um → die Bewerbung um …*

Einige Nomen mit Präposition sind:

die Angst vor	der Geschmack nach
die Antwort auf	der Grund für
die Arbeit an	das Heimweh nach
die Bereitschaft zu	die Hilfe für
die Beschwerde über	die Hoffnung auf
die Bewerbung um	das Interesse an
der Beweis für	die Liebe zu
der Bezug auf	die Lust auf
die Bitte um	die Nachricht von
der Dank für	die Reaktion auf
die Einladung zu	die Sehnsucht nach
die Erinnerung an	die Suche nach
die Frage nach	die Verantwortung für
die Freude an	das Verständnis für
die Freude auf	die Vorstellung von
die Freude über	die Warnung vor
der Gedanke an	das Zeichen für
der Geruch nach	die Zeit für

grau = Akkusativ, weiß = Dativ

Tipp

1. Sortieren Sie die Nomen nach Präpositionen/nach Fällen und machen Sie eine neue Liste.
2. Schreiben Sie zu jedem Nomen einen Beispielsatz.
3. Lernen Sie die Nomen-Präposition-Verbindungen im Kontext.

1 Verbinden Sie die Satzteile.

1 Ich weiß leider keine Antwort	A habe ich allergrößtes Interesse.
2 Für so ein schlechtes Benehmen	B nach ihrem Heimatland.
3 Mir gefällt dieser Geruch	C um diese Stelle bitte an unser Personalbüro.
4 Mubarka hat immer noch Heimweh	D hätte ich jetzt Lust.
5 Der Grund	E haben wir kein Verständnis.
6 An einem Praktikum in Ihrer Firma	F auf Ihr Anliegen eine erfreuliche Mitteilung machen.
7 Auf ein Eis am Stiel	G große Angst.
8 Wir können Ihnen in Bezug	H auf diese Frage.
9 Schicken Sie Bewerbungen	I für meine Anfrage ist folgender:
10 Vor Fledermäusen hat Barbara	J nach Lavendel.

2 Ergänzen Sie 10 der 15 Präpositionen aus dem Kasten.

an an auf auf für für in nach um
über über von vor zu zu

Aller Anfang ist schwer …

Am Ende der Berufsausbildung beginnt für die meisten Berufsanfänger die Phase der Suche (1)_____ einem Arbeitsplatz. Natürlich haben die meisten die Hoffung (2)_____ einen guten und krisensicheren Posten. Und so schreibt jeder zahlreiche Bewerbungen (3)_____ die für ihn oder sie geeignet scheinenden Stelle.
Doch auch die Arbeitgeber haben eine genaue Vorstellung (4)_____ ihren neuen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern: Da wäre einmal die Bereitschaft (5)_____ einer aktiven Mitarbeit in der Firma. Interesse (6)_____ der Arbeit, die getan wird, ist auch ein wichtiger Punkt. Arbeitgeber haben meist kein Verständnis (7)_____ Leute, die nicht wissen, warum sie in dieser Firma sind – außer des Geldes wegen. Wenn die Bewerbung erfolgreich war, erhalten die Bewerber als Antwort (8)_____ ihr Schreiben eine Einladung (9)_____ einem Vorstellungsgespräch, in dem sie sich vor dem zukünftigen Arbeitgeber positiv präsentieren können. (10)_____ die Vorbereitung auf dieses Gespräch sollten sich die Kandidaten ausreichend Zeit nehmen.

3 Wie heißt die richtige Präposition?

1. Eltern tragen große Verantwortung _____ die Erziehung ihrer Kinder.
2. Im Katastrophengebiet wurde viel humanitäre Hilfe _____ die Bedürftigen geleistet.
3. Der Geschmack dieser Zahnpasta _____ Pfefferminze soll erfrischen.
4. Am Gartentor hängt ein Schild mit einer Warnung _____ dem Hund.
5. Die Reaktion der Leute _____ die Nachricht _____ der Geburt des Thronfolgers war überwältigend.

29 Adjektive mit Präpositionen

Grammatik

Auch einige Adjektive haben feste Präpositionen, zum Beispiel:

abhängig von	Manche junge Leute bleiben finanziell von ihren Eltern abhängig.
angenehm für	Wir hoffen, dass diese Regelung für Sie angenehm ist.
bekannt für	Bayern ist bekannt für seine Königsschlösser.
bereit zu	Die Firma ist zur Produktionsausweitung bereit.
beteiligt an	Viele Aktionäre sind an dieser Firma beteiligt.
böse auf	Auf Herrn Günther bin ich böse! So etwas tut man nicht!
dankbar für	Ich bin dir für deine Unterstützung sehr dankbar.
einverstanden mit	Mit dieser Lösung bin ich voll und ganz einverstanden.
enttäuscht von	Sie ist von Peter enttäuscht.
fähig zu	Schon sehr früh sind Kinder zum Sprechen fähig.
fertig mit	Ich bin jetzt mit meiner Arbeit fertig.
frei von	Frei von Alltagsgedanken flog er in den Urlaub.
froh über	Über dieses Ergebnis bin ich froh.
geschieden von	Sie ist seit drei Jahren von ihrem Mann geschieden.
gespannt auf	Ich bin gespannt auf die Fortsetzung dieses Films.
getrennt von	Er lebt getrennt von seiner Frau.
interessiert an	Erika ist an Entspannungskursen interessiert.
müde von	Er ist müde von der Arbeit.
neugierig auf	Auf meine neuen Nachbarn bin ich schon ganz neugierig.
reich an	Russland ist reich an Bodenschätzen.
sauer auf	Warum bist du sauer auf mich?
scharf auf	Helmut ist schon ganz scharf auf das Formel-1-Rennen im Fernsehen.
stolz auf	Der Vater ist stolz auf seinen Sohn.
überzeugt von	Von dieser Meinung bin ich nicht ganz überzeugt.
verantwortlich für	Herr Petersen ist für die Qualität unserer Produkte verantwortlich.
verheiratet mit	Julia ist seit 1990 mit Thomas verheiratet.
wütend auf	Die Fußballfans sind wütend auf den Schiedsrichter.
zufrieden mit	Ich bin mit dem Service zufrieden.
zuständig für	Frau Quantz ist zuständig für die Finanzen der Firma.

grau = Akkusativ, weiß = Dativ

1 Bilden Sie logische Sätze. Satzteil A passt zu Satzteil B der gleichen Zeile, dazwischen kann es mehrere Lösungen geben.

Satzteil A			Satzteil B
1. Erich kommt eines Abends	bekannt	über	der Arbeit nach Hause.
2. Paula ist äußerst	zuständig	auf	die Gehaltserhöhung.
3. Die Zuschauer des Rennens sind	verheiratet	auf	den Sieger.
4. Der mittlere Orient ist	dankbar	mit	Erdöl.
5. Die Schweiz ist	stolz	von	ihre guten Milchprodukte.
6. Die Buchhaltung ist	müde	an	die Aufstellung der Bilanzen.
7. Herr von Frankental ist	froh	für	Frau von Rosenberg.
8. Die meisten Eltern sind	gespannt	für	ihre Kinder.
9. Der Verein ist Herrn Gruber	reich	für	seine tatkräftige Hilfe.

2 Wie heißen die Präpositionen zu folgenden Adjektiven?

1. abhängig _____
2. angenehm _____
3. bereit _____
4. beteiligt _____
5. einverstanden _____
6. enttäuscht _____
7. fähig _____
8. interessiert _____
9. wütend _____
10. zufrieden _____

3 Ergänzen Sie das Adjektiv mit der Präposition aus Übung 2.

1. Meine Damen und Herren, unsere Maschine ist nun _____ Abflug.
2. Ist die Sitzhöhe so _____ Sie? – Ja, so ist es gut.
3. Herr Bogner, sind Sie _____ der Formulierung des Briefes so _____?
4. Warum bist du _____ deinen Freund? – Er hat mich heute sehr geärgert.
5. Glauben Sie, Herr Kommissar, Frankenstein habe diesen Mord begangen? – Ich bin mir fast sicher, denn der ist _____ allem _____.
6. _____ dem letzten Film mit Agent 08-15 bin ich ziemlich _____.
7. Was ist dein Hobby? – Ich bin _____ Denkspielen _____.
8. Die Polizei geht davon aus, dass mehrere Komplizen _____ dem Banküberfall _____ waren.

4 Markieren Sie die richtige Lösung.

Sehr geehrter Herr Schwallinger,

ich bin Ihnen (1)_____ Ihre schnelle Antwort auf meinen Brief sehr dankbar.

Ich bin weiterhin (2)_____ der guten Qualität Ihres Instituts überzeugt. Die Walcher Sprachen GmbH in Hintertupfingen ist ja auch sehr bekannt (3)_____ ihre Kurse und den schnellen Lernerfolg ihrer Absolventen. Unsere erste Schülergruppe, die Ihr Institut besucht hat, war (4)_____ Ihrem Service sehr zufrieden. Daher sind wir (5)_____ einer weiteren Zusammenarbeit mit Ihnen sehr interessiert. Wir möchten im kommenden Mai noch eine Gruppe zu Ihnen schicken. Die Schüler sind schon ganz neugierig (6)_____ Deutschland. (7)_____ ein günstiges Angebot von Ihnen wären wir deshalb sehr froh.

Mit freundlichen Grüßen

David Scamp

1. a auf b für c vor
2. a mit b über c von
3. a für b mit c vor
4. a auf b mit c von
5. a an b für c über
6. a an b auf c zu
7. a auf b für c über

30 Pronominaladverbien

Grammatik

Pronominaladverbien setzen sich zusammen aus

- **da + Präposition**, z. B. *dadurch, dafür, damit, dazu.*
  Ich will heute italienisch kochen. ***Dafür*** *brauche ich noch Zutaten.*
  Oh, lecker! Willst du mich nicht ***dazu*** *einladen?*
- als Fragewort:
  wo + Präposition, z. B. *wodurch, wofür, womit, wozu.*
  Wozu *brauchst du denn ein neues Kleid?* ***Womit*** *willst du das bezahlen?*

! Wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt, dann bildet man die Pronominaladverbien so:
da + r + Präposition oder *wo + r + Präposition*, z. B. *daraus/woraus, darin/worin, darüber/worüber.*

Pronominaladverbien können **nur** aus folgenden Präpositionen gebildet werden:
- an, auf, aus, bei, durch, für, gegen, hinter, in, mit, nach, neben, über, um, unter, von, vor, zu, zwischen.

Pronominaladverbien stehen

1. **anstelle eines Nomens** (nur Sachen oder Sachverhalte), das auf eine Präposition folgt und im Kontext schon bekannt ist. Dadurch werden Wiederholungen vermieden.

   Ich freue mich schon **auf die Party**. Auch Nadine freut sich schon **darauf**.
   darauf = auf die Party

   In München wird **eine Ausstellung** eröffnet. **Darin** geht es um Objektkunst.
   darin = in dieser Ausstellung

   Woran denkst du gerade? **An den letzten Urlaub**.

2. **als Repräsentant für einen Nebensatz** (mit *dass …* oder *… zu + Infinitiv* oder einem indirekten Fragesatz)
   Ich warte ***darauf****, dass der Zug kommt.*
   Eltern tragen die Verantwortung ***dafür****, ihre Kinder so gut wie möglich zu erziehen.*
   Wir haben uns gerade ***darüber*** *unterhalten, wen wir zur Party einladen.*
   Ich mache mir keine Gedanken ***darüber****, ob Helge zur Party kommt oder nicht.*

! **Pronominaladverbien** werden **nicht für Personen, Lebewesen oder Institutionen** gebraucht. Hier benutzt man stattdessen Präposition + Pronom oder Präposition + Fragewort:

Ich warte auf Sylvia. Auch gestern musste ich schon ***auf sie*** *warten.* (nicht: ~~darauf~~)
An wen schreibst du den Brief? An meinen Freund. / An die Firma Recht & Billig.
(nicht: ~~woran~~)

1 Ersetzen Sie die unterstrichenen Satzteile durch ein Pronominaladverb oder durch eine Präposition + Pronom.

Beispiel: Susanne hat bald Urlaub. Auf ihren Urlaub freut sie sich schon lange.
→ **Darauf** freut sie sich schon lange.
Sie trifft dort Stefan. Auf Stefan freut sie sich. → **Auf ihn** freut sie sich.

1. Andrea hat im Lotto gewonnen. Von einem Lottogewinn träumen sehr viele Menschen.
   _____ träumen sehr viele Menschen.
2. Jeden Montag und jeden Mittwoch haben wir Chemie. In Chemie unterrichtet uns Frau Schwefel. _____ unterrichtet uns Frau Schwefel.
3. Herr Geier kommt einen Tag früher von seiner Geschäftsreise zurück. Von dieser Neuigkeit wurde sein Sekretariat heute Morgen unterrichtet.
   _____ wurde sein Sekretariat heute Morgen unterrichtet.
4. Vor einem halben Jahr wurde Silvana geboren. Besonders ihr Vater ist stolz auf Silvana.
   Besonders ihr Vater ist stolz _____.
5. Sie waren unserer Familie immer eine große Hilfe. Für diese Hilfe danken wir Ihnen sehr.
   _____ danken wir Ihnen sehr.
6. Der Service im „Hotel Ulme" ist ausgezeichnet. Ich war mit diesem Service immer zufrieden. Ich war _____ immer zufrieden.
7. Die Volkshochschule bietet im neuen Programm das Seminar „Flirten für Anfänger" an.
   Das Interesse an diesem Seminar übertrifft die Erwartungen der Veranstalter.
   Das Interesse _____ übertrifft die Erwartungen der Veranstalter.
8. Eva und ihr Freund hatten Streit. Eva ist immer noch sauer auf ihren Freund.
   Eva ist noch immer sauer _____.
9. Die Stadtverwaltung plant einen großen Parkplatz im Stadtpark. Gegen diesen Parkplatz hat sich eine Bürgerinitiative gebildet. _____ hat sich eine Bürgerinitiative gebildet.
10. Horst hat eine neue Lehrstelle bei Becker & Co. Sein Meister ist mit Horst sehr zufrieden.
    Sein Meister ist sehr zufrieden _____.

2 Markieren Sie die richtige Lösung.

1. Birgit ist mit Ursula in einer Kneipe. Sie telefoniert eine Viertelstunde. Ursula fragt:
   „_____ hast du so lange telefoniert?"
2. Gerhard sitzt teilnahmslos am Tisch. Eva fragt: „_____ denkst du gerade? Vielleicht an die schlechte Nachricht von heute Morgen?"
3. „_____ interessieren Sie sich hauptsächlich, wenn Sie eine Stadt besichtigen?" – „Für die alten Bauwerke."
4. „Ich habe letzte Woche an der Studienreise nach Goslar teilgenommen. Von dem angekündigten Programm haben wir fast nichts gemacht. Ich bin sehr enttäuscht." – „Du solltest dich bei dem Reiseveranstalter beschweren." – „Ja, aber _____?"
5. „Stell dir vor, ich habe Theo mit seiner neuen Freundin getroffen." – „_____ hast du ihn getroffen?"
6. „Entschuldigung, dass ich dir wehgetan habe. _____ kann ich das wiedergutmachen?"
7. _____ sind die vielen Seen in der Eifel entstanden?
8. _____ besteht der Unterschied zwischen einem A- und einem B-Stresstyp?

1.	a Womit	b Mit wem	5.	a Womit	b Mit wem
2.	a Woran	b An wen	6.	a Womit	b Mit wem
3.	a Wofür	b Für wen	7.	a Wodurch	b Durch wen
4.	a wobei	b bei wem	8.	a Worin	b In wem

31 Übungen zu Verben, Nomen und Adjektiven mit Präpositionen und zu Pronominaladverbien

Grammatik

1 Markieren Sie die richtige Lösung.

Hereinspaziert!: Mein Kino ist im Keller!
Erinnern Sie sich noch (1)_____ frühere Zeiten? Als wir alle noch (2)_____ zufrieden waren, wenn wir am Abend, nachdem wir (3)_____ der Arbeit aufgehört hatten, ins kleine Kino um die Ecke gegangen sind, um dort unsere Sehnsucht (4)_____ der großen Welt des Films zu stillen? Sie werden sagen: Diese Zeiten sind vorbei. Enttäuscht (5)_____ der Sterilität der riesigen Multiplexkinos glauben Sie, nur noch (6)_____ dem kleinen gemütlichen Kino träumen zu können? Dann kommen Sie doch zu mir in meinen Keller! Zwischen Heizungsraum und Waschküche bekommen Sie das Gefühl (7)_____ die alten Kinozeiten zurück und es wird bei Ihnen der Wunsch (8)_____ entstehen, mein kleines Wunderwerk immer wieder zu besuchen. Alte Kinosessel stehen dort in zwei Reihen vor einer Breitleinwand, ein an der Wand befestigter Videoprojektor ist (9)_____ verantwortlich, dass Sie beste Bildqualität, sie wird von einem DVD-Spieler erzeugt, und beste Tonqualität erleben können: sechs Lautsprecherboxen produzieren den perfekten Raumklang. Haben Sie jetzt nicht doch Lust (10)_____, mein Kellerkino zu besuchen? Chips, Popcorn und Cola bekommen Sie hier natürlich auch.

1.	a an	b auf	c von		6.	a mit	b über	c von
2.	a daran	b damit	c davon		7.	a für	b nach	c von
3.	a mit	b nach	c zu		8.	a daraus	b dafür	c danach
4.	a auf	b nach	c über		9.	a dafür	b damit	c dazu
5.	a auf	b mit	c von		10.	a daran	b darauf	c dazu

2 Ergänzen Sie 13 der 16 Präpositionen oder Pronominaladverbien aus dem Kasten.

an an aus dafür dafür daran davon
für für für in mit über um von zur

Ostern – das unbekannte Fest

Nur noch 50 % der Deutschen kennen den Bezug des Osterfestes (1)_____ Religion, drei Viertel haben aber Freude (2)_____ den traditionellen Bräuchen, wie sie seit Jahrhunderten gefeiert werden.
Verantwortlich (3)_____ den Termin des Osterfestes ist der erste Vollmond im Frühling. Ostern ist am Wochenende danach und besteht (4)_____ vier Tagen, dem Karfreitag, dem Ostersamstag, -sonntag und -montag. Der Erinnerung (5)_____ den Tod Christi ist der Karfreitag gewidmet, an den anderen Ostertagen freuen sich die Christen (6)_____ seine Wiederauferstehung.
Das Wort „Ostern" kommt hingegen aus vorchristlicher Zeit: Historiker sprechen (7)_____, dass die germanische Fruchtbarkeitsgöttin Ostara ihm ihren Namen gegeben hat. Sie war immer begleitet (8)_____ einem Hasen, den sie aus einem Vogel erschaffen hatte, und der ihr (9)_____ so dankbar war, dass er ihr Eier als Zeichen (10)_____ die Entstehung des Lebens zum Geschenk brachte. Dies wird als der Grund (11)_____ angesehen, dass bis heute der Osterhase die Ostereier bringt.
Auch vor fast 2 000 Jahren wurden die Ostereier bemalt. Als Beweis (12)_____ diese These spricht der Fund des ersten bemalten Eies aus dem 4. Jahrhundert. Die ersten Eier bemalte man in Rot, dabei handelte es sich (13)_____ die Farbe der Liebe und des Erfolgs.

3

a) **Ergänzen Sie die passende Präpositionen in den Sätzen 1 bis 8.**
b) **Formen Sie dann die unterstrichenen Satzteile um.**
Benutzen Sie das Pronominaladverb und bilden Sie einen Nebensatz oder eine Infinitivkonstruktion.

Beispiel: Viele haben Angst ***vor*** dem Verlust ihrer Arbeit.
→ Viele haben Angst davor, dass sie ihre Arbeit verlieren.

1. Bei diesem Test kommt es nicht nur ..... das Wissen einzelner Informationen an.
   Bei diesem Test kommt es nicht nur _____ an, _____.
2. Jörg beginnt seinen Arbeitstag ..... ausführlichem Zeitunglesen.
   Jörg beginnt seinen Arbeitstag _____, _____.
3. Ich bin ..... unserem Besuch des „Fidelio" heute Abend einverstanden.
   Ich bin _____ einverstanden, _____.
4. Deine Kopfschmerzen liegen ..... dem ständigen Schmuddelwetter.
   Deine Kopfschmerzen liegen _____, _____ wir ständig _____.
5. Der Gedanke ..... das nahende Jahresende macht viele Menschen hektisch.
   Der Gedanke _____, _____, macht viele Menschen hektisch.
6. Ich sehe keinen Grund ..... eine Verlegung des Deutschkurses auf den Sonntag.
   Ich sehe keinen Grund _____, _____.
7. Dieser Roman handelt ..... der Frage: „Macht Faulheit glücklich?"
   Dieser Roman handelt _____, _____.
8. Der Lehrer, Herr Schubert, ist ..... der Schwierigkeit, das Thema „Pronominaladverbien" zu verstehen überzeugt.
   Der Lehrer, Herr Schubert, ist _____ überzeugt, _____.

4 Ergänzen Sie die Präposition oder das Pronominaladverb.

Stimmt das oder stimmt das nicht? **Ja** **Nein**

1. Im Prüfungsteil „Brief" können Sie zwischen einer Bewerbung _____ eine Praktikantenstelle oder einer Beschwerde _____, z. B. eine schlechte Urlaubsreise oder eine unmögliche Sprachschule, wählen. ☐ ☐
2. In Deutschland darf man während der Prüfung _____ einem Wort, das man nicht versteht, fragen. ☐ ☐
3. Jeder ist selbst _____ verantwortlich, gut vorbereitet in die Prüfung zu gehen. ☐ ☐
4. Wer vor der Prüfung einen „Spickzettel" schreibt, kann sich _____ die Informationen darauf gut erinnern. ☐ ☐
5. Der Gedanke _____ frühere Erfolge hilft die Aufregung während der Prüfung abzubauen. ☐ ☐
6. Man kann alles lernen, wenn man sich nur _____ interessiert. ☐ ☐
7. _____ die Fragen der anderen Prüflinge soll man während der Prüfungsteile „Sprachbausteine" unbedingt so ausführlich wie möglich eingehen. ☐ ☐
8. Nach der mündlichen Prüfung gratulieren Ihnen die Prüfer sofort _____ Ihrer bestandenen Prüfung. ☐ ☐
9. Im Prüfungsteil „Leseverstehen" müssen Sie unbedingt _____ der Bedeutung jeden einzelnen Wortes suchen. ☐ ☐
10. Suchen Sie sich vor der Prüfung unbedingt einen Tischnachbarn, dessen Hemd- oder Blusenfarbe harmonisch _____ Ihrer Kleidung passt. Das beruhigt garantiert. ☐ ☐

Überschriften zuordnen

Leseverstehen Teil 1

- Beim Leseverstehen Teil 1 haben Sie zehn Überschriften, denen Sie fünf Texte zuordnen sollen.
- Sie zeigen, dass Sie Texte global, d.h. insgesamt, verstehen können, das Thema und die Struktur der Texte erkennen, so dass Sie die wichtigsten Informationen in einem bzw. mehreren Sätzen wiedergeben könnten.

So geht es

1. Sie lesen die zehn Überschriften und überlegen, um welches Thema es jeweils geht.

a	Das Jahr war wärmer als üblich	*Wetter*
b	Der Frühling schaut über den Horizont	*Wetter*
c	Autofahrer müssen tiefer in die Tasche greifen	*Autofahren teurer*
d	Benzin- und Dieselpreise im Frühjahr auf neuem Hoch	*Benzin und Diesel teurer*
e	Ein heißes Jahr auf unseren Straßen – 60 tolle neue Automodelle	*neue Automodelle*
f	Ölrechnung trotz geringeren Verbrauchs gestiegen	*Öl teurer*
g	Den Winter gut überstanden? Auto-Check im Frühling	*Auto*

2. Die zehn Überschriften sind hier aus drei Themenbereichen: Wetter, Auto und Treibstoff. Mit diesen Themen haben Sie eine grobe Orientierung und können beim ersten Lesen der Texte erkennen: passt zum Thema oder nicht. Die weiteren Schlüsselwörter in den Überschriften sind dann beim genaueren Vergleich mit dem Text wichtig, um zu entscheiden, welche Überschrift passt.

3. Wenn Sie alle Überschriften verstanden haben, lesen Sie zügig den ersten Text. Versuchen Sie nicht, jedes Wort zu verstehen. Wichtig ist, die Hauptaussagen zu erkennen.

1

Nach Angaben der großen Mineralölkonzerne sind die Ausgaben der deutschen Verbraucher für Öl im laufenden Jahr gestiegen, obwohl insgesamt weniger Kraftstoffe verbraucht wurden. Deutsche Haushalte hätten nur 78,9 Millionen Tonnen Benzin, Diesel und Heizöl gekauft, was einem Rückgang von 3,5 % gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Mit 82 Milliarden Euro hätten die Verbraucher allerdings 4,7 % mehr dafür zahlen müssen. Daran sei nicht der starke Euro schuld, der habe den Ölpreisanstieg vielmehr gedämpft, hieß es. Als Gründe für den Rückgang des Absatzes nennen die Unternehmen den deutlich geringeren Kraftstoffverbrauch neuer Fahrzeuge. Eine weitere wichtige Rolle spiele der Tanktourismus. Um der hohen Besteuerung auf Kraftstoffe zu entgehen, führen viele deutsche Autofahrer ins benachbarte Ausland, wie etwa Luxemburg, um dort sehr viel billiger zu tanken.

4. Die Hauptinformation des Textes lautet: Deutsche Verbraucher bezahlten mehr für Öl, obwohl sie weniger verbrauchten. Sie finden drei Überschriften, die zum Thema passen:
   [c] Autofahrer müssen tiefer in die Tasche greifen
   [d] Benzin- und Dieselpreise im Frühjahr auf neuem Hoch
   [f] Ölrechnung trotz geringeren Verbrauchs gestiegen

5. Sehen Sie sich jetzt die Schlüsselwörter in den Überschriften genauer an.
   In der Überschrift [c] geht es um Autofahrer, die mehr bezahlen müssen. Im Text werden am Ende Autofahrer erwähnt, aber eigentlich geht es um den Verbrauch von Kraftstoffen, also Öl, Benzin Diesel, allgemein. In Überschrift [d] lesen Sie von den Benzin- und Dieselpreisen, die im Frühjahr ansteigen werden. Der Text spricht aber vom vergangenen Jahr, nicht vom nächsten Frühjahr. In [c] und [d] fehlt das Schlüsselwort bzw. ein Synonym für Verbraucher, ebenso wird Heizöl nicht erwähnt. In Überschrift [f] finden Sie *geringer Verbrauch* und *Ölrechnung gestiegen*. Das sind die Schlüsselwörter. Die Leute mussten mehr für Ihren Verbrauch an Öl (Benzin, Diesel, Heizöl) bezahlen (= Rechnung gestiegen), haben aber weniger verbraucht. (= trotz geringem Verbrauch). Überschrift [f] passt also zu diesem Text.

6. Gehen Sie in der Prüfung genauso vor: Überschriften lesen und das jeweilige Thema finden, den Text zügig lesen, dabei auf Schlüsselwörter achten, denn sie sind oft mit dem Thema verbunden und finden sich in ähnlicher Form in den Überschriften wieder. Nach dem Lesen des Textes die Hauptinformation formulieren und die Überschrift suchen, die am ehesten auf die Hauptinformation zutrifft. Oft bedeutet das: In welcher Überschrift stehen die meisten Schlüsselwörter zu diesem Text?

1 Welche Aussage passt am besten zur Überschrift? Kreuzen Sie an.

→ Überschriften sind kurz, Texte bieten mehr Informationen. Oft trifft eine Schlagzeile nur für einen Teil eines Textes zu, jedoch nicht für den ganzen Text. Welche Hauptaussage könnte zu den folgenden Überschriften passen?

1. Aus Mietern werden Wohnungseigentümer
   [a] In Köln kaufen Mieter ihre gemieteten Wohnungen.
   [b] In Hamburg bieten Vermieter den Mietern Wohnungen zum Kauf an.
   [c] In München werden Wohnungen zum Kauf angeboten.

2. Mehr Geld für Grundschulen
   [a] Grundschulen sollen mehr Geld von der Regierung bekommen.
   [b] Eltern müssen für ihre Kinder in der Schule mehr bezahlen.
   [c] An Grundschulen verdienen Lehrer mehr als an anderen Schulen.

3. Weihnachtsmarktbetreiber zufrieden mit Weihnachtsmarkt
   [a] Die Leute sind gern auf den Weihnachtsmarkt gegangen.
   [b] Auf dem Weihnachtsmarkt sind alle Leute zufrieden.
   [c] Die Verkäufer sind zufrieden mit ihren Verkäufen auf dem Weihnachtsmarkt.

4. Zu viel Regen – Bauern fürchten um die Ernte
   a Landwirtschaftliche Betriebe werden vielleicht weniger Geld verdienen.
   b Bauern habe Angst vor der Ernte.
   c Regen ist nicht gut für die Ernte.

5. Senioren helfen Senioren
   a Ältere Menschen möchten bald anderen Älteren helfen.
   b Ältere Menschen haben Projekte gemacht, mit denen sie anderen Senioren helfen.
   c Senioren helfen sich, wenn sie gemeinsam etwas unternehmen.

2 Überschriften: Passiert oder noch nicht passiert? Kreuzen Sie an.

→ Selbst in den kürzesten Überschriften können Sie an manchen Wörtern erkennen, ob eine Sache schon passiert ist oder erst in Zukunft passieren wird.

1. Mann beißt Hund ins Ohr	passiert	noch nicht passiert
2. Parken demnächst nur mit Handy	passiert	noch nicht passiert
3. Kulturdenkmal Kloster Eberbach überflutet	passiert	noch nicht passiert
4. Gerichtshof will Finanzaffäre überprüfen	passiert	noch nicht passiert
5. Außenminister verteidigt zwei Stunden seinen politischen Ruf	passiert	noch nicht passiert

3 Geschichten hinter den Schlagzeilen. Welche Aussage passt zur Überschrift? Kreuzen Sie an.

→ Wenn Sie eine Überschrift in ihrer Muttersprache lesen, machen Sie sich meist schon ein Bild vom Inhalt des Artikels. Benutzen Sie dieses Universalwissen auch beim Lesen einer Überschrift auf Deutsch.

1. Dänische Wahl wird verschoben
   a In Dänemark sollten die Bürger und Bürgerinnen wählen, dann aber gab oder gibt es Gründe, die dazu zwingen, die Wahlen zu einem anderen Zeitpunkt abzuhalten.
   b Die Wahl zur Miss Dänemark kann vorerst leider nicht stattfinden, da der Veranstalter sich nicht mit dem dänischen Fernsehen über die Übertragungsrechte einigen konnte.

2. Kind von Schlange gerettet
   a Irgendwo auf der Welt wollte eine giftige Schlange ein Kind beißen, als das Kind auf sie trat. Zum Glück konnte ein mutiger Mensch eingreifen und die Schlange vertreiben.
   b An einem Ort in der Welt, wo es Schlangen gibt, geriet ein Kind in Not und wäre verunglückt, wenn nicht eine Schlange dem Kind geholfen hätte.

3. Betrug mit Autos und falschen Verträgen
   a Leute haben Geld verloren, weil sie einen Vertrag für ein neues Auto unterzeichneten und Geld anzahlten. Der Händler hatte aber gar keine Autos, sondern wollte nur das Geld.
   b Tipps wie man Geld verdient: Mit dem Verkauf von Autos, die laut Vertrag neu sind, in Wirklichkeit aber schon viele Kilometer gefahren wurden.

4 Mögliche Überschriften für einen Zeitungsartikel. Kreuzen Sie passende Überschriften an.

→ Beim globalen Lesen kommt es darauf an, die Hauptinformation zu verstehen. Dann kann man den Inhalt eines Artikels in einem Satz wiedergeben. Diese Hauptaussage steht oft am Anfang oder Ende eines Abschnittes oder in einem bzw. mehreren Sätzen mit Bezug zu den Schlüsselwörtern aus der Überschrift. In der folgenden Übung gibt es mehrere Überschriften, die auf die Hauptaussage zutreffen.

Jahrelang war die Zahl der Schüler, die Altgriechisch oder Latein wählten, rückläufig. Nun sind alte Sprachen wieder gefragte Schulfächer. Für Latein zeigte sich der Aufwärtstrend bereits im Schuljahr 2001/2002 mit einer Steigerungsrate von zunächst 1,4 % im Bundesdurchschnitt, dann 4,3 % und schließlich 3,8 %. Nun verzeichnet auch Altgriechisch einen Anstieg um rund 4 %. Besonders auffällig ist der Zuwachs mit einer Steigerungsrate von 17 beziehungsweise 22,5 % in den Bundesländern Hamburg und Berlin. Einzig im Saarland und einigen östlichen Bundesländern ist kein Anstieg zu verzeichnen.
Die Gründe für die neue Liebe zu den alten Sprachen sieht der Altphilologenverband darin, dass Schüler wieder erkannt hätten, dass die beiden nicht leichten, aber interessanten Fächer im Zusammenwirken mit anderen Fächern ihre Wirkung am besten entfalteten und zu einem besseren Verständnis von Zusammenhängen führten. So würden Altsprachen letztendlich dazu beitragen, viele sprachliche und kulturelle Verständnisbarrieren zu überwinden.

- a Rückkehr der alten Sprachen
- b Immer weniger Schüler im Saarland lernen Latein
- c Bundesweit einheitlicher Trend zu Griechisch und Latein
- d Hamburger und Berliner lieben wieder Latein
- e Alte Sprachen wieder gefragt
- f 22 Prozent der Berliner Schüler wählen Latein
- g Altsprachen führen zu besserem Verständnis der Welt
- h Gründe für steigendes Interesse an Latein und Griechisch
- i Mittel gegen sprachliche und kulturelle Verständnisbarrieren: Altsprachen
- j Aufwärtstrend bei alten Sprachen: Immer mehr lernen Latein und Griechisch.

5 Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

→ Globales Lesen heißt schnelles Lesen. Schnell die Hauptinformation erkennen und unwichtige Informationen übergehen. Das bedeutet, den „roten Faden" zu finden und mit seiner Hilfe durch den Text zu „gehen". Finden Sie den roten Faden und schreiben Sie die Textzusammenfassung korrekt zusammen.

Jetzt aber nimmt die Lust auf die Sprachen wieder zu,

Viele Jahre lang lernten immer weniger Schüler und Schülerinnen Latein und Altgriechisch.

Vertreter des Altphilologenverbands glauben, die Menschen begreifen wieder mehr,

wenn auch nicht in jedem Bundesland.

dass die beiden alten Sprachen wichtig für das Überwinden von sprachlichen und kulturellen Hindernissen sind.

Details verstehen

Leseverstehen Teil 2

- Zu einem längeren Zeitungsartikel finden Sie fünf Aussagen mit jeweils drei Lösungsmöglichkeiten.
- In Leseverstehen 2 geht es um Details. Sie sollen zeigen, dass Sie ganz bestimmte Informationen in Texten richtig verstehen. Dazu lesen Sie den Text genau durch und versuchen, fast alles zu verstehen. Sie vergleichen den Text mit den Aussagen und überprüfen, ob deren Inhalte identisch sind.

So geht es

1. Lesen Sie zuerst den Artikel einmal ganz durch.

BCI – wenn der Computer weiß, was der Mensch denkt

Merkwürdig. So denken Sie, als da ein Mann ohne die Arme am Lenkrad zu halten an Ihnen vorbeifährt. Sie werfen an der nächsten Ampel einen Blick in das Wageninnere und erkennen: Dieser Mann hat überhaupt keine Arme. Das gibt es nicht, denken Sie? Doch! Der Behinderte fährt mit einem Brain-Computer-Interface (BCI). Der lenkt den Wagen, beschleunigt und bremst, biegt nach links oder rechts ab – so wie es der Mann will und ohne ein Wort zu sagen. Der Computer liest die Gedanken des Menschen.

Noch ist das geschilderte Erlebnis Utopie, aber wie lange noch? Seit gut einer Dekade arbeiten Forschungsgruppen in aller Welt an der Entwicklung von Systemen, die den direkten drahtlosen, quasi Infrarot-Kontakt, zwischen Mensch und Maschine herstellen sollen. Erste Testergebnisse über den Brain-Computer-Interface liegen bereits vor. Sie lassen die Forscher hoffen, dass behinderte Menschen in absehbarer Zeit mit Hilfe dieser Schnittstelle zwischen Computer und Mensch in der Lage sein werden, auf dem Computer Briefe zu schreiben und Rollstühle oder Autos ohne jegliche Muskelkraft zu lenken.

Ein interdisziplinäres Forscherteam von Informatikern und Neurologen des Fraunhofer-Instituts in Berlin entwickelt den BCI, mit dem Menschen allein durch die Kraft der Gedanken Maschinen steuern können. Dazu werden wie bei einem Elektroenzephalogramm die Gehirnströme gemessen, die im Kopf auftreten, wenn man daran denkt, die rechte oder linke Hand zu bewegen. Der Rechner berechnet den veränderten Energiefluss, analysiert ihn und erstellt daraufhin das Programm, das der Rechner benutzt, um Befehle an die Maschine, z. B. den Rollstuhl oder die Computer-Tastatur, zu erteilen.

Das Prinzip einer solchen Schnittstelle leuchtet ein und scheint Erfolg versprechend. Denn jede Aktivität im Hirn ist mit Hirnströmen verbunden. Ein Reiz, ein Gedanke löst schwache Spannungsschwankungen aus, die mit Hilfe von Elektroden auf der Kopfhaut gemessen werden können. Bereits heute gelingt es den Testpersonen nach einem Training mit dem BCI, in dem der Rechner die persönlichen Denkströme und -wege kennen lernt, die Cursortaste nach rechts oder links zu bewegen, ohne einen Finger zu bewegen oder mit der Stimme einen Befehl zu erteilen. Am Institut für Signalverarbeitung der ETH Lausanne wurde auf der Basis des BCIs ein Spiel entwickelt, in dem der Spieler einen hohen Turm bauen muss – einzig mit Hilfe seiner Gedanken. Wenn er sich entspannt, verändert er die Stärke der Alphawellen in seinem Kopf, darauf reagiert das Computerprogramm und baut den Turm höher.

Noch ist es nur eine Vorstellung, dass wir unser Auto benutzen, indem wir einfach nur denken. Aber bewegt sich erst einmal der Cursor nach links, dann geht bald noch viel mehr. Für behinderte Menschen sicherlich eine revolutionäre Erfindung, die eine große Erleichterung des Alltags verspricht.

2. Lesen Sie jetzt die erste Aussage zum Text.

> 6. *Mit einem Brain-Computer-Interface*
> a *kann man das Auto lenken, ohne zu denken.*
> b *braucht man nicht selbst Gas geben oder bremsen.*
> c *fahren alle Behinderten ohne Arme.*

3. Lesen Sie die Aussagen genau durch und merken Sie sich die Schlüsselwörter: *Brain-Computer-Interface, Auto steuern ohne denken, nicht Gas geben oder bremsen, alle Behinderten ohne Arme*. Dann suchen Sie eine passende Textstelle:

> Doch! Der Behinderte fährt mit einem Brain-Computer-Interface (BCI). Der lenkt den Wagen, beschleunigt und bremst, biegt nach links oder rechts ab – so wie es der Mann will und ohne ein Wort zu sagen. Der Computer liest die Gedanken des Menschen.

4. Vergleichen Sie die Textstelle mit Aussage a: Im Text steht, man kann Autofahren ohne zu sprechen – so wie man es will. Dieses Wollen setzt denken voraus, ohne zu denken geht es also nicht. Aussage a ist somit falsch.

5. In Aussage b heißt es: Man (also der Autofahrer) braucht nicht selbst Gas geben oder bremsen. Vielleicht verstehen Sie *Gas geben* nicht, Sie wissen aber, dass Gas eine Energieform ist. Gas geben könnte also Energie geben, also vielleicht energievoll oder schnell fahren heißen. Beschleunigen heißt schneller fahren, das Gegenteil ist bremsen. *Bremsen* finden Sie auch in der Textstelle. Gas geben und bremsen macht der BCI für den denkenden Autofahrer. Die Aussage b scheint also ganz genau zu passen. Bevor Sie Aussage b als richtige Lösung ankreuzen, kontrollieren Sie noch die dritte Möglichkeit.

6. In Aussage c steht: … *fahren alle Behinderten ohne Arme*. Im Text steht: *Der Behinderte fährt mit einem Brain-Computer-Interface*. Dieser Behinderte hat tatsächlich keine Arme, aber er ist nur ein Beispiel, es ist der Behinderte, dem Sie an der Ampel ins Auto schauten, weil Sie nicht glauben konnten, was Sie gerade gesehen hatten. Das heißt aber nicht, dass alle Behinderten ohne Arme ein Auto mit dem Interface fahren. Somit ist Aussage c falsch und Sie können Aussage b als richtige Lösung für Aufgabe 6 ankreuzen.

7. Verfahren Sie in der Prüfung mit den anderen Aussagen nach dem gleichen Schema. Sie machen sich zuerst die Bedeutung der Aussagen klar, suchen dann die passende Textstelle. Sie vergleichen die Textstelle und Aussagen genau und entscheiden sich für eine Lösung. Oft werden Sie ein oder mehrere Wörter im Text nicht verstehen. Versuchen Sie dann, sich das entsprechende Wort aus dem Kontext zu erschließen.

1 Unbekannte Wörter verstehen. Kreuzen Sie an.

→ Sie können unmöglich alle Wörter in den Texten verstehen. Wenn Sie zu einem unbekannten Wort kommen, versuchen Sie es zu entschlüsseln, indem Sie überlegen, welche Ergänzung den Text sinnvoll macht. Oder Sie formen das Wort in eine andere Wortart um. Ziehen Sie bei der Wortbildung auch Ihre Grammatikkenntnisse zu Hilfe. Finden Sie eine Lösung für die folgenden Begriffe, lesen Sie dazu noch einmal den Textabschnitt durch.

> Noch ist das geschilderte Erlebnis Utopie, aber wie lange noch? Seit gut einer Dekade arbeiten Forschungsgruppen in aller Welt an der Entwicklung von Systemen, die den direkten drahtlosen, quasi Infrarot-Kontakt, zwischen Mensch und Maschine herstellen sollen. Erste Testergebnisse über den Brain-Computer-Interface liegen vor. Sie lassen die Forscher hoffen, dass behinderte Menschen in absehbarer Zeit mit Hilfe dieser Schnittstelle zwischen Computer und Mensch in der Lage sein werden, auf dem Computer Briefe zu schreiben und Rollstühle oder Autos ohne jegliche Muskelkraft zu lenken.

1. das geschilderte Erlebnis
   - a etwas, das passiert ist und von dem erzählt wird
   - b ein Auto mit einem Nummernschild
   - c Leben mit vielen Schildern

2. seit gut einer Dekade
   - a seit langer Zeit
   - b seit etwa hundert Jahren
   - c seit etwa zehn Jahren

3. drahtlos
   - a es gibt keinen Draht im Auto
   - b der Kontakt zwischen Mensch und Computer findet ohne Kabel statt
   - c der Kontakt geht über einen Draht

4. in absehbarer Zeit
   - a in unendlicher Zeit
   - b bald
   - c in der Zukunft

5. ohne jegliche Muskelkraft
   - a man hat überhaupt keine Muskeln
   - b man hat Muskeln, braucht sie aber nie
   - c man braucht seine Muskeln nicht benutzen

2 Ähnliche Ausdrücke.

a) Ordnen Sie diese zu.

1 erstellt	A Aktivitäten im Kopf
2 veränderten	B aus verschiedenen Fachrichtungen zusammengesetztes
3 auftreten	C ablaufen
4 Gehirnströme	D schreibt
5 interdisziplinäres	E neuen
6 lenken	F steuern

b) Setzen Sie die neuen Ausdrücke aus 2a an die passende Stelle im Text.

Ein (1)_____ Forscherteam von Informatikern und Neurologen des Fraunhofer-Instituts in Berlin entwickelt eine solche Schnittstelle, mit deren Hilfe allein durch die Kraft der Gedanken Computer oder Prothesen zu (2)_____ sind. Dazu werden wie bei einem Elektroenzephalogramm die (3)_____ gemessen, die dort (4)_____ wenn man daran denkt, die rechte oder linke Hand zu bewegen. Der Rechner berechnet den (5)_____ Energiefluss, analysiert ihn und (6)_____ daraufhin das Programm, das der Rechner benutzt, um Befehle an die Maschine, z. B. den Rollstuhl oder die Computer-Tastatur, zu erteilen.

3 **Lesen Sie den Textabschnitt und entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.**

→ Manche Aussagen in den Lösungsvorschlägen geben nur einen Teil der Gesamtinformation der Textstelle wieder und sind deswegen nicht richtig.

Das Prinzip einer solchen Schnittstelle leuchtet ein und scheint Erfolg versprechend. Denn jede Aktivität im Hirn ist mit Hirnströmen verbunden. Ein Reiz, ein Gedanke löst schwache Spannungsschwankungen aus, die mit Hilfe von Elektroden auf der Kopfhaut gemessen werden können. Bereits heute gelingt es den Testpersonen nach einem Training mit dem BCI, in dem der Rechner die persönlichen Denkströme und -wege kennen lernt, die Cursortaste nach rechts oder links zu bewegen, ohne einen Finger zu bewegen oder mit der Stimme einen Befehl zu erteilen. Am Institut für Signalverarbeitung der ETH Lausanne wurde auf der Basis des BCIs ein Spiel entwickelt, in dem der Spieler einen hohen Turm bauen muss – einzig mit Hilfe seiner Gedanken. Wenn er sich entspannt, verändert er die Stärke der Alphawellen in seinem Kopf, darauf reagiert das Computerprogramm und baut den Turm höher.

1. Die Arbeitsweise eines BCI ist einfach.	richtig	falsch
2. Wie ein BCI funktioniert, kann man gut verstehen.	richtig	falsch
3. Elektroden messen die Veränderung der Hirnströme.	richtig	falsch
4. Das Training mit dem Computer dient dazu, den Computer kennen zu lernen.	richtig	falsch
5. Man übt mit dem Computer, damit er unsere Art zu denken kennen lernt.	richtig	falsch
6. An der ETH Lausanne wurde ein Computerspiel zum Entspannen entwickelt.	richtig	falsch
7. Das Computerspiel funktioniert nur mit dem BCI.	richtig	falsch
8. Das Spiel wurde für Computer entwickelt.	richtig	falsch
9. Mit dem entwickelten Computerspiel kann man gut entspannen.	richtig	falsch
10. Wenn man sich entspannt, wird der Turm höher.	richtig	falsch

4 **Richtige Begründung. Kreuzen Sie an.**

→ Manche Aussagen scheinen richtig zu sein, bei genauem Überprüfen stellt man aber fest, dass nur ein Teil der Aussage den Text korrekt wiedergibt. Markieren Sie mit Hilfe des Textes auf S. 126 die richtige Erklärung zu den folgenden falschen Aussagen aus Übung 3.

1. Die Arbeitsweise einer Schnittstelle ist einfach.
   - a Das Prinzip ist logisch, aber die Umsetzung ist schwierig, denn sonst hätten die Wissenschaftler das Problem schon gelöst.
   - b Das Prinzip scheint nur logisch. In Wirklichkeit ist es sehr schwer zu verstehen.

2. Das Training mit dem Computer dient dazu, den Computer kennen zu lernen.
   - a Man muss den Computer nicht kennen lernen, weil er ganz einfach zu bedienen ist.
   - b Wir müssen zwar den Computer bedienen können, aber man übt in erster Linie mit dem Computer, damit er unsere Art zu denken kennen lernt.

3. An der ETH Lausanne wurde ein Computerspiel zum Entspannen entwickelt.
   - a Das Spiel wurde entwickelt, um die Gehirnströme der Spieler zu messen und zu analysieren.
   - b Mit Hilfe des Spiels soll der Spieler lernen, wie er allein durch seine Vorstellung den Computer beeinflussen kann.

4. Mit dem entwickelten Computerspiel kann man gut entspannen.
   - a Das Spiel wurde nicht entwickelt, damit Menschen sich entspannen lernen.
   - b Man kann sich mit dem Spiel entspannen, aber nicht jedem gelingt das, denn manche Menschen können sich einfach nicht entspannen.

Texte Situationen zuordnen

Leseverstehen Teil 3

- Im Prüfungsteil Leseverstehen 3 lesen Sie zehn Situationen und zwölf kurze Texte. Die Texte können Veranstaltungshinweise, Werbeanzeigen, Buchvorstellungen, Filmvorschauen etc. sein. Die Situationen nennen eine Person, die eine bestimmte Information sucht oder etwas Bestimmtes machen will.
- Hier sollen Sie zeigen, dass Sie selektiv lesen können, d. h. ganz gezielt bestimmte Informationen finden und den Situationen die richtigen Texte zuordnen können

So geht es

1. Lesen Sie die Situationen und merken Sie sich die Schlüsselwörter.

11. Sie wollen am Samstagabend im Kino einen neuen französischen Film sehen.	*Ich, Samstagabend, Kino, französischer Film*
12. Eine Bekannte sieht gerne Verfilmungen von Romanen.	*Bekannte, Filme nach Romanen*
13. Ein Freund liebt Actionfilme.	*Freund, Actionfilme mit Autos*
14. Eine Freundin möchte im Kino gern ihre Französisch-Kenntnisse anwenden.	*Freundin, Französisch im Kino*
15. Ein Bekannter hat Liebeskummer und möchte wieder einmal über Blödsinn lachen.	*Bekannter, Liebeskummer, über Blödsinn lachen*
16. Ein Freund ist ein großer Romantiker und geht in jeden großen Liebesfilm.	*romantischer Freund, Liebesfilme*
17. Eine Bekannte sieht gern Musicals.	*Bekannte, Musicals*

2. Lesen Sie noch einmal die erste Situation und suchen Sie dann die Texte gezielt nach den Schlüsselwörtern dieser Situation ab. Manchmal finden Sie die Schlüsselwörter schon in der Überschrift der Texte. Wenn ein Text keine Überschrift hat, überfliegen Sie den Text, bis Sie ein Schlüsselwort finden. Wenn ein Text keine passenden Schlüsselwörter hat, lesen Sie den nächsten Text. Die Schlüsselwörter für Situation 11 sind *ich, Samstagabend, Kino, französischer Film.*

3. Lesen Sie jetzt die Texte. Welcher der folgenden Texte könnte zu Situation 11 passen?

a Film von Sofia Coppola. Mit Scarlett Johansson, Bill Murray, Giovanni Ribisi. Tolle Kritiken! Charlottes Mann muss geschäftlich nach Tokio, sie begleitet ihn. Doch ihr Mann ist sehr beschäftigt und Charlotte fühlt sich sehr allein in der fremden Stadt. Sie verbringt viel Zeit an der Hotelbar, wo sie schließlich Bob kennen lernt. Dem geht es so wie ihr. Folge: beide verstehen sich ausgezeichnet. Als ihr Mann Tokio für ein paar Tage verlassen muss, gehen Bob und Charlotte gemeinsam auf Entdeckungsreise durch die fremde und bizarre Welt Tokios.

b **Reisinger Open-Air Kino: City of God, Sa. 08. August**
Regie: Fernando Meirelles, Drama, Brasilien 2002, 128 Minuten, FSK 16. Mit Matheus Nachtergaele, Seu Jorge, Alexandre Rodrigues, Leandro Firmino da Hora, Philippe Haagensen, u. a. Ein Meisterwerk aus Brasilien – mit Bildern, die man so schnell nicht vergisst. Nach dem Roman von Paolo Lins, inszeniert von Fernando Meirelles und Kátia Lund. Inhalt: Der Hobby-Fotograf Buscapé erzählt die Geschichte der Gangs in den Favelas von Rio de Janeiro von den 60er- bis zu den 80er-Jahren. Wild und energiegeladen, furios und mit viel brasilianischem Funk.

c **FILMFORUM: L'auberge espagnole, Do. 13. August**
Frankreich 2003,122 Minuten, Regie: Cédric Klapisch, Original mit Untertiteln. Darsteller: Romain Duris, Cécile de France, Audrey Tautou u. a. Ein 25-jähriger BWL-Student aus Paris geht für das letzte Studienjahr nach Barcelona. Er zieht in eine WG ein und schon klappt es nicht mehr so recht mit dem Studium. Die Mitbewohner der WG kommen aus ganz Europa und wollen nur eines: feiern, leben, lieben. Ein Jahr später tritt Xavier die Heimreise an und stellt fest, wie sehr sich sein Leben, seine Prioritäten und seine Pläne verändert haben. Und die Zukunft?

d **Open-Air Kino: Swimming Pool, Do 20. August**
Thriller, Frankreich/England 2002, 102 Minuten, FSK: 12. Regie: François Ozon. Mit Charlotte Rampling, Ludivine Sagnier, u. a. Wieder ein wunderbarer Suspense-Thriller vom einfallsreichen französischen Regisseur Ozon über Frauen. Atmosphärisch außergewöhnlich dicht, mit zwei herrlichen Hauptfiguren, gespielt von Charlotte Rampling und Ludivine Sagnier. Inhalt: Roman-Autorin steckt in einer schweren Schaffenskrise und wird depressiv. Um sich abzulenken und neue Ideen zu finden, verbringt sie den Sommer im Landhaus ihres Verlegers. Dort taucht dessen Tochter auf und wird zu einer ganz besonderen Quelle der Inspiration.

e **Gloria: Tatsächlich ... Liebe, Do. 20 August**
Großbritannien 2003, 135 Minuten, Regie: Richard Curtis. Darsteller: Hugh Grant, Emma Thompson, u. a. Es weihnachtet in London. Der Sänger Billy versucht ein Comeback, wohingegen der neue Premierminister sich Hals über Kopf in das Mädchen verliebt, das ihm den Tee serviert. Andere Gefühle herrschen da in der Ehe der Schwester des Premierministers: es kriselt. Viel Liebe also in diesem Episodenfilm, denn wir erfahren auch etwas von der Liebe zwischen Eltern und Kindern und Geschwistern. Großes Gefühlskino, schreibt die Kritik, romantisch und ein wenig kitschig, auch albern und vor allem lustig. Der richtige Film, um sich auf Weihnachten einzustimmen.

f **Beta: 7 Zwerge – Männer allein im Wald, tägl. 14.30, 11. Woche**
Regie: Sven Unterwaldt, Deutschland 2004. Darsteller: Otto Walkes, Mirco Nontschew, u. a. In seinem neuesten Film nimmt sich Blödel-Oberbarde Otto die Märchenwelt der Gebrüder Grimm vor und entzündet ein Feuerwerk an Gags, die das Publikum vor Lachen von den Sitzen reißen. Nahezu alle namhaften Fernseh-Komödianten sind mit von der Partie. Die Geschichte ist dabei nicht ganz so wichtig: Sieben Zwerge leben glücklich und zufrieden im Wald, bis Schneewittchen (Cosma Shiva Hagen) auftaucht und die zufriedene Männerwirtschaft durcheinanderwirbelt. Wer hier keine Tränen lacht, ist selbst dran schuld.

4. Sie finden in der Überschrift von Text b: *Sa.*, das ist die Abkürzung für Samstag. Sie finden dort aber nicht das Schlüsselwort *französischer Film* sondern: *Ein Meisterwerk aus Brasilien*. City of God ist ein brasilianischer Film und nicht der französische Film, den Sie suchen. Suchen Sie in den anderen Texten, ob es irgendwo einen französischen Film gibt. In Text c und d geht es um französische Filme, aber beide laufen am Donnerstag. Für Situation 11 gibt es also keine Lösung. In der Prüfung markieren Sie deshalb bei Aufgabe 11 ein x (= kein passender Text) auf dem Antwortbogen.

1 Situationen richtig verstehen. Kreuzen Sie an.

→ Wichtig für die Zuordnung der Texte ist, dass Sie die Situation richtig verstehen. Sehen Sie sich noch einmal die Situationen 12 bis 17 an und überprüfen Sie, ob Sie die Situation richtig verstanden haben.

12. Eine Bekannte sieht gerne Verfilmungen von Romanen.
    - a Die Bekannte sieht gern Filme, die nach einer Romanvorlage gedreht wurden.
    - b Die Bekannte sieht im Kino nur Filme, die von bekannten Romanen handeln.

13. Ein Freund liebt Actionfilme.
    - a Dieser Freund sieht sich keine Liebesfilme oder Dokumentarfilme an.
    - b Er sieht besonders gern typische Männerfilme mit spannender Handlung und oft auch Gewalt.

14. Eine Freundin möchte im Kino gern ihre Französisch-Kenntnisse anwenden.
    - a Die Freundin geht gern mit ihrem französischen Freund ins Kino.
    - b Die Freundin sieht französische Filme gerne in der Originalsprache.

15. Ein Bekannter hat Liebeskummer und möchte wieder einmal über Blödsinn lachen.
    - a Der Bekannte ist traurig und sucht irgendetwas Lustiges (ein Buch, einen Film), worüber er lachen kann.
    - b Der Bekannte möchte unbedingt ins Kino gehen, weil er nur dort lachen kann.

16. Ein Freund ist ein großer Romantiker und geht in jeden großen Liebesfilm.
    - a Der Bekannte sieht sich jeden Film an, der von Liebe handelt. Egal, ob lustig oder traurig.
    - b Der Bekannte sieht nur Liebesfilme mit berühmten Schauspielern.

17. Eine Bekannte sieht gern Musicals.
    - a Die Bekannte mag Gesang und Tanz und geht oft in Musikfilme oder sieht sich Musicals auf der Bühne an.
    - b Die Bekannte sieht im Kino nur Verfilmungen von Musicals.

2 Ordnen Sie die Texte zu den Situationen.

→ Lösen Sie die Situationen 12 bis 17 mit den Info-Texten a bis f auf S. 130/131. Für manche Situationen gibt es keine Lösung. Markieren Sie dann ein x.

12	a	b	c	d	e	f	x	12
13	a	b	c	d	e	f	x	13
14	a	b	c	d	e	f	x	14
15	a	b	c	d	e	f	x	15
16	a	b	c	d	e	f	x	16
17	a	b	c	d	e	f	x	17

3 Übereinstimmung in Texten. Kreuzen Sie an.

→ Oft sind sich die Info-Texte in mehreren Punkten ähnlich. Lesen Sie die folgenden Texte und die Aussagen dazu. Für welchen Text a bis c trifft die Aussage zu?

a **Phönix-Halle: Ganz wie früher: Hot Stuff, Sa. 19.30 Uhr**
Damals waren sie der letzte Schrei: Schlaghosen und Polyesterblusen mit Blümchenmuster. Die trug man auf wilden Partys, auf denen alles erlaubt war. Diesen Zeitgeist versprüht auch Lady Pinkwell in dem wunderbaren Musical Hot Stuff, das am 25. Januar in der Phönix-Halle zu sehen ist. „Das Beste seit Mamma Mia", schrieb die New Yorker Presse begeistert. Die Hits der 70er-Jahre wie „Surfin' USA" leben wieder auf und werden in eine amüsante Geschichte verpackt. Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, im Internet oder unter unserer Ticket-Hotline.

b **Jahrhunderthalle: MAMMA MIA!, Fr. 19.30 Uhr**
Die mitreißende Musik-Komödie, schon jetzt Kult, mit den unvergessenen Hits von ABBA. Die Lieder der Gruppe ABBA sind so perfekt in die Geschichte um drei Freundinnen eingewebt, dass selbst ABBA-Star Björn Ulvaeus sagte: „Mamma Mia ist das Musical, von dem wir nicht wussten, dass wir es geschrieben haben". Es geht um Donna, Tanja und Rosie, die in den wilden 70er-Jahren jung waren, um Liebe, Familie und Freundschaft. Sie werden sich wunderbar amüsieren und begeistert zu den Liedern von Abba mittanzen und mitsingen.

c **Capitol Theater: Saturday Night Fever, Fr. 19.30 Uhr**
Wer hätte die Szene im Film vergessen: John Travolta im weißen Anzug mit unwiderstehlichem Hüftschwung und hoch gestrecktem Arm, der zu den Disco-Sternen zeigt? Wer hätte noch nie die Lieder „Night Fever" oder „Staying alive" gehört? Endlich kommt das spektakuläre Tanzmusical aus den 70er-Jahren mit den legendären Hits der Bee Gees wieder auf die Leinwand und bringt uns das Lebensgefühl der Siebziger ganz nahe. Lassen Sie sich verzaubern von Glitzerhemden, Plateauschuhen und Schlaghosen, atemberaubenden Tanzszenen und den Liedern der Bee Gees.

1. Der Text handelt von einem Musical. a b c
2. Es geht im Text um einen Musikfilm im Kino. a b c
3. Die Vorstellung findet nicht im Kino statt. a b c
4. Man kann Lieder aus den siebziger Jahren hören. a b c
5. Man kann in der Vorstellung manchmal lachen. a b c
6. Die Kritiker in New York waren begeistert. a b c
7. Die Geschichte dreht sich um drei Frauen. a b c
8. In den siebziger Jahren war es ein großer Erfolg. a b c
9. Die Mode der siebziger Jahre ist zu sehen. a b c
10. Die Zuschauer tanzen oft mit. a b c

4 Mehrere Texte für eine Situation.

→ Die Schlüsselwörter der Situationen erscheinen oft in mehreren Texten. Um den richtigen Text zu finden, müssen Sie auch überprüfen, ob alle Vorgaben der Situation im Text erfüllt sind. Ordnen Sie den Situationen einen der drei Texte aus Übung 3 zu. Gibt es keine Lösung, kreuzen Sie x an.

1. Ein befreundetes Ehepaar liebt die Musik von ABBA. a b c x
2. Ein Bekannter möchte tanzen lernen wie John Travolta. a b c x
3. Eine Freundin singt gern im Theater mit. a b c x
4. Ihre Bekannten möchten am Samstag in ein Musical gehen. a b c x
5. Eine Bekannte mag die Mode von früher im Theater sehen. a b c x
6. Ein anderer Bekannter will die Hits von Abba im Kino hören. a b c x
7. Eine Freundin will die Hits der 70er Jahre auf der Bühne erleben. a b c x
8. Eine Bekannte mag Geschichten von Müttern und Töchtern. a b c x

Lückentext mit Lösungsvorschlägen

Sprachbausteine Teil 1

- Sie lesen einen längeren Brief, in dem zehn Wörter fehlen. Zu jeder Lücke finden Sie unter dem Brief drei Lösungsvorschläge.
- Hier müssen Sie grammatische Strukturen erkennen und aus den drei Lösungsmöglichkeiten z. B. den richtigen Artikel von Nomen, die korrekten Endungen von Nomen und Adjektiven, passende Verbformen oder zum Satzbau passende Konnektoren auswählen.

So geht es

1. Lesen Sie zuerst den Brief einmal ganz durch. Sehen Sie sich dann die Lösungsmöglichkeiten für die Lücken an.

Lieber Vater,
danke für deinen langen Brief, __21__ ich am Samstag erhalten habe. Ich freue mich, dass es dir besser geht und du bald wieder deine langen Spaziergänge im Wald machen __22__. Sicher wird dir das gefallen, vor allem da die kalte Winterzeit bald vorbei ist und es draußen wieder wärmer wird, die Natur zum Leben erwacht und wir Menschen einfach fröhlicher sind.
Du fragst nach meinen Plänen für den Sommer. Ich habe __23__ noch nicht ganz entschieden, was ich machen werde. Weißt du, meine Firma plant eine Filiale in Hongkong zu eröffnen und stell dir vor: Ich soll sie dort aufbauen! Mein Chef hält sehr viel von mir, ich bin auch ganz stolz, __24__ er mich dafür ausgewählt hat. Drei Jahre würde ich __25__ nach China gehen, das wäre schon toll.
Andererseits müsste ich Hamburg __26__, wo ich doch so gern lebe und wo ich mich inzwischen zu Hause fühle. Außerdem habe ich mich gerade frisch verliebt! Sie heißt Nelly und diesmal habe ich das Gefühl: Das ist die richtige Frau für mich. Deshalb würde ich jetzt nur ungern die Stadt verlassen, denn Nelly könnte auf __27__ Fall mitkommen, da sie sich __28__ auf ihr Examen vorbereitet.
Es ist wie immer in meinem Leben: Da kommt etwas Schönes auf mich zu, gleichzeitig muss ich aber auch etwas anderes Schönes verzichten. Soll ich ja zur Liebe sagen oder ja zur Karriere? Ich denke viel darüber nach, kann mich aber einfach nicht entscheiden.
Du kennst mich und vielleicht hast du __29__ einen Rat, wie ich mich am besten verhalte. Und nun zurück zu deiner Frage, was ich im Sommer mache. Wenn ich nicht nach China gehe, werde ich auf jeden Fall mit Nelly bei dir vorbeikommen und sie dir vorstellen.
Jetzt höre ich aber auf für heute, denn Nelly hat mich ins Kino eingeladen.
__30__ gesund, mein lieber Vater und grüße Christel lieb von mir.
Bis bald!

Dein Sohn Kurt

21. a das
b den
c der

22. a kannst
b können
c musst

23. a mir
b mich
c sich

24. a dass
b wenn
c ob

25. a erst
b später
c dann

26. a verließen
b verlassen
c verlässt

27. a keinen
b jeden
c keine

28. a noch
b gerade
c schön

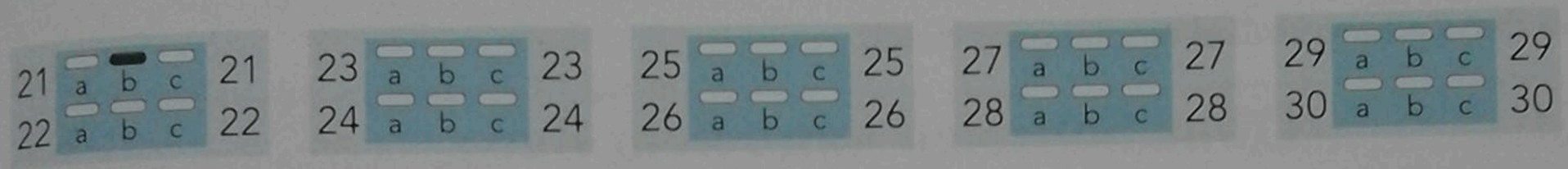
29. a ja
b doch
c eigentlich

30. a Bleibt
b Bleiben
c Bleib

2. Lesen Sie den ersten Lückensatz bis zum Satzende und sehen Sie sich dann die Lösungsvorschläge für diese Lücke an.

3. Die drei Lösungsmöglichkeiten könnten Artikel sein. Aber vor der Lücke steht ein Komma und nach der Lücke folgt ein Satz mit dem Verb am Ende. Sie erinnern sich, dass in Nebensätzen das Verb am Ende steht. Sie haben es also mit einem Nebensatz zu tun, der vom ersten Satz abhängt. Es ist ein Relativsatz und in der Lücke fehlt ein Relativpronomen. Das Subjekt des Relativsatzes, ich, hat etwas erhalten. Wen oder was habe ich erhalten? Einen Brief. Sie erkennen, hier muss das Relativpronomen im Akkusativ eingesetzt werden. Antwort [b], den, ist also richtig. In der Prüfung markieren Sie bei Aufgabe 21 die Lösung [b] auf dem Antwortbogen. Dann lösen Sie die restlichen Aufgaben und gehen dabei nach dem gleichen Schema vor.

1 Lösen Sie die Aufgaben 22 bis 30 und markiere Sie die Antworten.



2 Ergänzen Sie den passenden Modalpartikel. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

→ In persönlichen Briefen benutzt man gern Modalpartikeln und Satzadverbien. Diese so genannten Meinungsmacher betonen eine Aussage oder schwächen sie ab. Sie müssen die wichtigsten kennen, denn oft gibt es im Prüfungsteil Sprachbausteine 1 eine Lücke, in die ein Meinungsmacher passt. Ein Tipp: Meinungsmacher verändern die Satzstruktur nicht. Wenn der Satz also richtig klingt und trotzdem eine Lücke im Text ist, entscheiden Sie sich einfach für einen Meinungsmacher.

erst – schon – noch

1. Briefe schreibt man _____ immer, seit die Menschen die Schrift erfunden haben.
2. Deine lieben Zeilen sind leider _____ gestern hier angekommen.
3. Ich muss _____ acht weitere Einladungen verschicken.

doch – nämlich – gerade

4. Der Briefträger hat _____ deine Karte gebracht.
5. Du bist _____ immer sehr aufmerksam und schreibst mir zum Geburtstag.
6. Ich bin sehr froh, ich bin _____ befördert worden.

eigentlich – überhaupt – also – auch

7. _____ wollte ich noch nichts davon schreiben, aber jetzt mache ich es doch.
8. Wir sehen uns dann _____ im nächsten Monat endlich wieder.
9. Weißt Du _____, wie oft ich an dich und deine Familie denke?
10. Ich werde _____ nie vergessen, wie schön die Zeit bei euch war.

Tipp
Die Fertigkeiten für die Sprachbausteine üben Sie am besten in den Grammatikkapiteln.

Lückentext

Sprachbausteine Teil 2

- Im Prüfungsteil Sprachbausteine 2 lesen Sie einen Zeitungsartikel mit zehn Lücken. Unter dem Text finden Sie 15 Wörter, aus denen Sie die richtigen zehn Lösungen aussuchen müssen.
- Wieder geht es darum, Grammatikkenntnisse nachzuweisen. Dieser Prüfungsteil ist schwieriger als der Teil Sprachbausteine 1, da alle 15 angegebenen Wörter in eine der 10 Lücken passen könnten. Sie müssen besonders gut den Satzbau beherrschen sowie die Konnektoren, also Konjunktionen und Subjunktionen, Korrelate und Präpositionen zu Nomen, Verben und Adjektiven.

So geht es

1. Lesen Sie den Zeitungsartikel einmal ganz durch.

Ohne Schreien kann kein Baby

Vom Umgang mit Schreihälsen

Als Tanja endlich in diese Welt gekommen war, quietschte sie vergnügt. Glücklich schauten sich Mutter und Vater an, __31__ die Kleine dann auf dem Bauch der Mutter lag und einschlief. Zwei Monate später waren die Eltern nicht mehr so glücklich, sondern einfach nur gestresst. Ihre süße Tanja schrie __32__ bei Tag und Nacht. So zumindest empfanden es die ratlosen Eltern und konsultierten verzweifelt Kinderärzte, wälzten Ratgeber und wurden von anderen Müttern, von Tanten, Omas und Nachbarn mit guten Ratschlägen überhäuft.

Jeder Säugling schreit, denn andere Formen der Kommunikation beherrscht er noch nicht. Wahr ist aber auch, dass manche Babys mehr schreien als andere. Gemein ist ihnen allen: Sie schreien __33__ einem festen Zeitplan. Anfangs wenig, bis zur sechsten Woche immer mehr, dann nimmt das Lärmkonzert bis zum Ende des dritten Monats wieder ab. Auf dem Höhepunkt dieser Phase schreien Säuglinge durchschnittlich zwei Stunden, die so genannten Schreibabys drei Stunden und mehr – und das an mindestens drei Tagen in der Woche. __34__ zwei und vierzig Prozent aller neugeborenen Babys sind solche Schreihälse.

„Warum schreit mein Kind __35__ so viel?", fragen sich die genervten Eltern und haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie gereizt auf das Gezeter reagieren. Wissenschaftlich gesehen ist das Weinen eine „primitive Reflexbewegung auf einen unangenehmen Zustand", das kann Hunger, Müdigkeit, entweder zu viel Wärme __36__ zu viel Kälte, eine nasse Windel, Einsamkeit oder Langeweile sein. Natürlich sind auch Schmerzen oft der Anlass für ein Schreikonzert, etwa Koliken oder Allergien. Sobald dieser unangenehme Zustand beendet ist, hört im Normalfall auch das Schreien auf.
__37__ nicht alle Babys lächeln glücklich, wenn die Eltern den quälenden Zustand abgestellt haben. Schreibabys quengeln weiter. Sie sind empfindlicher und spüren die Nervosität der Eltern. Das führt dazu, dass sie sich nicht beruhigen, __38__ mit rotem Kopf und geballten Fäustchen weiter brüllen.

Die Eltern eines solchen Schreibabys sollten unbedingt __39__ sorgen, dass sich ihr Kind an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt. Dazu gehören ein Schläfchen alle ein bis zwei Stunden, sich in den Wachphasen mit dem Kind beschäftigen, Streicheln und bei den alltäglichen Verrichtungen wie An-, Ausziehen und Baden Ruhe ausstrahlen. Soweit die Meinung von Verhaltenstherapeuten hierzulande. Doch Untersuchungen zufolge schreien Kleinkinder in Teilen Afrikas und Asiens deutlich weniger als in unserem Zivilisationskreis. Woran das liegt? Sie werden dort „ursprünglicher" betreut. Das heißt, __40__ Schreien reagieren die Eltern sofort, das Kind hat engen Kontakt zur Mutter und auch Zeitpläne und Mindestabstände für das Füttern sind hinfällig, sobald das Baby schreit.

a aber b als c auf d bestimmt e bloß f dann g einstellt h dafür
i nach j nämlich k oder l sondern m unter n wenn o zwischen

2. Sie lesen den Text bis zur ersten Lücke, lesen dann weiter bis zum Ende des Satzes. Überlegen Sie, welche Wortart in die Lücke gehören könnte.

3. Die Lücke steht nach einem Komma, danach folgt ein Satz mit dem Verb am Ende. Dies ist folglich ein Nebensatz. Sie wissen: Ein Nebensatz wird mit einem Konnektor eingeleitet. Suchen Sie also in den vorgegebenen 15 Wörtern nach Konnektoren.

4. Sie finden: *aber*, *als*, *doch*, *oder*, *sondern*, *wenn*. Überlegen Sie, welche dieser Konnektoren einen Nebensatz mit einem Hauptsatz verbinden. Es bleiben nur: *als* und *wenn*. Beide können benutzt werden, um zeitliche Abläufe in der Vergangenheit wiederzugeben. Doch es gibt einen Unterschied: Mit *wenn* spreche ich von Vorgängen in der Vergangenheit, die wiederholt geschahen. Das Kind wurde aber nur einmal nach der Geburt auf den Bauch der Mutter gelegt. Folglich passt hier nur der Konnektor *als* in die Lücke. In der Prüfung würden Sie bei Aufgabe 31 die Antwort b als Lösung markieren und dann die weiteren Aufgaben nach dem gleichen Schema lösen.

1 Lösen Sie die Aufgaben 32 bis 40.

→ Lösen Sie die Aufgaben 32 bis 40 nach dem gleichen Schema: Satz für Satz den Text bis zur Lücke und dann bis zum Satzende lesen. Überlegen, welche Wortart in die Lücke passen könnte, unter den 15 Wörtern nach der passenden Wortart suchen, das passende Wort auswählen und die Lösung markieren.

32	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
33	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
34	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
35	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
36	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o

37	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
38	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
39	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
40	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o

Tipp
Wenn Sie hier Probleme hatten, frischen Sie unbedingt Ihre Grammatikkenntnisse in den Grammatikkapiteln auf.

2 Wortarten erkennen. Ordnen Sie die Wörter aus dem Kasten den Wortarten zu.

→ Wenn Sie erkennen wollen, welches Wort in eine Lücke passt, müssen Sie die Wortarten kennen, aus denen die Sätze und Satzgebilde zusammengefügt werden. In Sprachbausteine 2 wird vor allem nach den Verbindungen von Sätzen und Präpositionen sowie Partikeln gefragt.

aber bestimmt in entweder … oder unterschiedlich darüber eigentlich damit sowohl … als auch aufgrund ja denn es an drastisch überraschend auf ob voraussichtlich infolge dass allerdings für wegen weder … noch daran trotz weil

Präpositionen	Konnektoren	Korrelate	Modalpartikeln/Adverbien
1.	1.	1.	1.
2.	2.	2.	2.
3.	3.	3.	3.
4.	4.	4.	4.
5.	5.		5.
6.	6.		6.
7.	7.		7.
8.	8.		8.

3 Alles Theorie: richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Eine Präposition steht meistens vor einem Artikel oder einem Nomen. richtig falsch
2. Modalpartikeln können beliebig ausgetauscht werden. richtig falsch
3. Konjunktionen werden manchmal auch Konnektoren genannt. richtig falsch
4. Korrelate weisen manchmal auf einen folgenden Nebensatz hin, der mit *dass* beginnt. richtig falsch
5. Präpositionen haben wie Modalpartikeln keine Endung. richtig falsch
6. Doppelkonnektoren müssen nicht immer beide im Satz erscheinen. richtig falsch
7. Manche Präpositionen fordern sowohl den Akkusativ als auch den Dativ. richtig falsch
8. Korrelate bildet man immer nur mit *da-* und der festen Präposition eines Verbs. richtig falsch
9. Adverbien haben keine Endung. richtig falsch

4 Bestimmen Sie jeweils die Wortart für die Lücken im Text auf Seite 136.

31. Konnektor
32. _____
33. _____
34. _____
35. _____
36. _____
37. _____
38. _____
39. _____
40. _____

5 Satzverbindungen mit Konnektoren. Ordnen Sie zu.

➔ Konnektoren werden auch Konjunktionen und Subjunktionen genannt. Lassen Sie sich dadurch nicht verwirren. Wichtig für Sie ist: Sie müssen wissen, wo der Konnektor im Satz steht. Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie dann die Konnektoren den Gruppen 1, 2 und 3 zu.

Haben Sie sich nicht auch geärgert, nachdem Sie sich Ihren letzten Computer gekauft hatten? Denn der Preis für ein vergleichbares Modell war innerhalb von nur drei Monaten drastisch gesunken. Deshalb nehmen Sie sich vor in Zukunft nicht nur auf Merkmale wie Prozessorgeschwindigkeit und Grafikkarte zu achten. Sie werden von nun an einzig auf Ihre wirklichen Bedürfnisse achten, weil der neueste Schnickschnack am Gerät teuer und unsinnig ist.
Wenn dann zwei, drei Jahre vergangen sind, stellen Sie fest, dass Ihr Gerät total veraltet ist. Folglich suchen Sie alle Computer-Läden auf und lassen sich beraten. Sie sammeln Prospekte, verbringen Stunden und Tage mit dem Studium zu Hause. Während Modell A schneller rechnet, ist Modell B mit mehr Programmen ausgerüstet. Zu Beginn Ihres Kauf-Abenteuers sind Sie noch vernünftig, da Sie noch an die Fehler beim letzten Kauf denken. Doch die neueste Generation verspricht so viel. Einerseits zögern Sie noch, andererseits denken Sie an die tolle Möglichkeit, Ihre alten Videoaufnahmen endlich schnell auf DVD zu überspielen. Bevor Sie dann die Entscheidung treffen, seufzen Sie laut, dann falten Sie den Prospekt, danach brechen Sie auf. Erschöpft kommen Sie mit dem superteuren Gerät nach Hause. Sie packen es voller Vorfreude aus, obwohl Sie sich gleichzeitig fragen, ob Sie in zwei Monaten nicht nur noch die Hälfte für das Gerät hätten zahlen müssen …

1. Konnektor vor Subjekt vor Verb *Aber ich kaufe das Gerät.*	2. Konnektor vor Verb vor Subjekt *Deshalb kaufe ich das Gerät.*	3. Konnektor vor Nebensatz *… , weil ich das Gerät kaufe.* *Weil ich das Gerät kaufe, …*
1. 2.	1. 2. 3. 4. 5.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

6 **Doppelkonnektoren: Wie gehören die unten genannten Formen zusammen? Ordnen Sie zu.**

(1) zwar	A desto
(2) sowohl	B aber
(3) je	C noch
(4) entweder	D als auch
(5) nicht nur	E teils
(6) weder	F sondern auch
(7) teils	G mal
(8) mal	H oder

7 **Setzen Sie die Doppelkonnektoren aus Übung 6 in die Lücken ein. Verwenden Sie jeden Doppelkonnektor nur einmal.**

Husein hat gut Deutsch gelernt und beherrscht die Grammatik ausgezeichnet. (1)_____ die Zeitenfolge (1)_____ Aktiv und Passiv sind ihm bekannt. Er ist sich (2)_____ bei den Endungen der Adjektive sicher, (2)_____ bei der Wortbildung. Dennoch ist er (3)_____ optimistisch, (3)_____ hat er Angst vor der Prüfung. (4)_____ bildet er korrekte Komposita, (4)_____ oft erfindet er auch neue Wörter, die es gar nicht gibt. Diese neuen Wörter machen dem Lehrer dann (5)_____ Spaß, (5)_____ muss er Husein aber auch fragen, was er überhaupt damit meint. (6)_____ mehr Husein jetzt lernt, (6)_____ nervöser wird er und zweifelt stark an sich. Er glaubt dann, dass er (7)_____ alle Grammatikregeln beherrscht (7)_____ alle Verben mit den dazu gehörenden Präpositionen kennt. Schließlich sagt sich Husein: „(8)_____ bestehe ich diese Prüfung (8)_____ ich melde mich für einen neuen Kurs an".

Tipp

Ohne Präpositionen geht es im Teil Sprachbausteine 2 einfach nicht. Gefragt sind jedoch zumeist nicht einfache Präpositionen, die aussagen, wo etwas ist, oder wohin etwas gestellt wird. Hier geht es mehr um Präpositionen, die fest mit einem Verb verbunden sind, z. B. „rechnen mit". Oder einem Nomen bzw. einem Adjektiv wie bei „Lust auf" oder „dankbar für". Um diese Präpositionen zu lernen, brauchen Sie keine Regeln, Sie brauchen vielmehr Lust am Erlernen neuer Wörter, eine kräftige Stimme, um sich die Wortverbindungen laut einzuprägen und immer wieder laut aufzusagen. So lernen Sie diese Gebilde nämlich am besten. (→ Grammatik Kapitel 26-29, 31)

Radionachrichten: Das Wichtigste hören

Hörverstehen Teil 1

- Sie hören eine Nachrichtensendung mit sechs Nachrichten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Verkehr und Gesellschaft, dazu müssen Sie fünf Aufgaben lösen. Zu einer Nachricht gibt es keine Aufgabe.
- Im Prüfungsteil Hörverstehen 1 müssen Sie global hören, d. h. Sie müssen nicht auf alle Einzelheiten achten, sondern die Hauptaussage der Nachricht verstehen. Sie hören alle Nachrichten nur einmal.

So geht es

1. In der Prüfung haben Sie 30 Sekunden Zeit, sich die Aufgaben auf dem Testblatt anzusehen und zu verstehen. Machen Sie sich bereits jetzt ein Bild vom Inhalt der Nachricht. Merken Sie sich die Schlüsselwörter und achten Sie beim Hören darauf. Beachten Sie auch die Intonation. Pausen und fallende Intonation zeigen den Schluss eines Textes, eines Themas, eines Abschnitts an. Wenn Sie ein Wort oder einen Satz nicht verstanden haben, denken Sie nicht weiter darüber nach, sondern konzentrieren Sie sich auf das Hören der Nachricht. Markieren Sie auch dann eine Lösung, wenn Sie sich nicht ganz sicher sind. Vielleicht gibt Ihnen Ihr Gefühl ja die richtige Lösung ein.
   Achtung: Denken Sie immer daran, dass es zu einer Nachricht keine Lösung gibt.

2. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 41 bis 45 und merken Sie sich die Schlüsselwörter.

41. Die Bundesregierung verlangt vom DGB (deutscher Gewerkschaftsbund) mehr Dialog.
42. Leute vergessen immer mehr in Taxis.
43. Ein fünfzehnjähriges Mädchen überlebte Tollwut ohne Impfung.
44. Kaffee trinken hilft gegen Haarausfall.
45. Verkehrsexperten sprechen sich für mehr Kontrollen aus.

1 3. Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 1 – Text 1 auf der CD.
Sehen Sie auf die Aufgabe 41 und hören Sie dabei der ersten Nachricht zu. Sie hören die Schlüsselwörter *Bundesregierung*, *DGB*, *Dialog* nicht. Diese Nachricht passt also nicht zu Aufgabe 41. Sie konzentrieren sich auf die zweite Nachricht. Sie wissen bereits jetzt, dass jede weitere Nachricht zu den fünf Aussagen passen muss. Gleich im ersten Satz der zweiten Nachricht hören Sie, dass der Gewerkschaftsbund die Bundesregierung zum Dialog auffordert. *Auffordern* bedeutet *verlangen*, der DGB verlangt etwas von der Bundesregierung. Aussage 41 ist also falsch, denn nicht die Bundesregierung fordert zum Dialog auf, sondern der Gewerkschaftsbund. In der Prüfung markieren Sie deshalb bei Aufgabe 41 MINUS (-) für falsch.
In der Prüfung konzentrieren Sie sich auf die Aussage 42 und hören die nächste Nachricht.

1 Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie an, was Sie in den Nachrichten wahrscheinlich dazu hören werden.

→ Wenn Sie in der Zeitung eine Schlagzeile lesen, können Sie sich schon ein erstes Bild vom Inhalt dieser Nachricht machen. Im Prüfungsteil Hörverstehen 1 sehen Sie zwar keine Überschrift, aber Sie sehen eine Aussage zur Nachricht auf dem Testblatt. So können Sie sich schon beim Lesen vorstellen, aus welchem Bereich die Nachricht ist. Mit dieser Vorinformation können Sie den Radionachrichten besser folgen.

1. Bei den Bundestagswahlen holte die SPD auf, wohingegen die Rechtsparteien Einbußen hinnehmen mussten.
   a Mehr Wähler als vor vier Jahren gaben ihre Stimme der SPD, deshalb wurden die Rechtsparteien weniger gewählt.
   b Bei den Bundestagswahlen hat die SPD gewonnen und die Rechtsparteien haben verloren.

2. Auch heute noch bleiben die allerwenigsten Väter zu Hause.
   a Väter beschäftigen sich nicht gern mit dem Haushalt, sie gehen nach der Arbeit lieber nicht nach Hause.
   b Wie früher arbeiten die meisten Männer und die Frauen versorgen Haushalt und Kinder.

3. In Nordrhein-Westfalen sollen die Straßen geheizt werden.
   a In Nordrhein-Westfalen will man im Winter Straßenabschnitte und Brücken eisfrei halten, damit es weniger Unfälle gibt.
   b In Nordrhein-Westfalen sollen die Straßen beheizt werden, damit die Menschen keine nassen Füße bekommen.

4. Deutsche haben immer weniger Kinder und immer mehr Hunde.
   a In Deutschland gibt es immer weniger Kinder, deswegen kaufen sich viele Hunde.
   b In deutschen Familien wachsen immer weniger Kinder auf.

5. Die stärksten Schneefälle seit 36 Jahren lassen Wien im Chaos versinken.
   a In Wien hat es seit 36 Jahren nicht mehr so viel geschneit und Autos, Busse und Bahn konnten nicht fahren.
   b In Wien hat es 36 Jahre lang kaum geschneit, deshalb gab es in der ganzen Stadt chaotische Zustände.

2 **2 Große Zahlen richtig verstehen. Notieren Sie die gehörten Angaben.**

→ Um Informationen im Radio richtig zu verstehen, müssen Sie sehr sicher im Umgang mit Zahlen und Maßangaben sein. Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 1 – Text 2 auf der CD.

1. _____	6. _____	11. _____ mm
2. _____	7. _____ %	12. _____
3. _____	8. _____	13. _____
4. _____	9. _____ km	14. _____
5. _____ km	10. _____ t	15. _____

3 Aufbau von Nachrichten. Bringen Sie die folgenden Nachrichten in die richtige Reihenfolge.

→ Nachrichten haben einen bestimmten Aufbau. In der Regel steht die wichtigste Information (wer, was) bereits im ersten Satz, auch Ort und Zeit werden hier oft genannt. Danach folgen weitere Informationen zum Thema.

1. ☐ Stockholm.
   ☐ Auch Brillen, Zahnprothesen, Diamanten, gar Kleinkinder oder der schlafende Ehemann gehörten zu den Sachen, die Taxifahrer nach beendeter Fahrt in ihrem Wagen fanden.
   ☐ Damit rangiert die schwedische Metropole aber noch weit hinter anderen Großstädten Europas.
   ☐ Nach einer Studie in neun Großstädten nimmt die Vergesslichkeit der Menschen in Metropolen drastisch zu. In den Taxen Stockholms vergaßen Fahrgäste im letzten Halbjahr 5 800 Mobiltelefone und 380 Computer.
   ☐ Aber nicht nur technische Geräte werden gern vergessen.
   ☐ Am vergesslichsten sind die Taxibenutzer in London, wo zehnmal mehr Handys und Computer im Wagen zurückgelassen wurden.

2. ☐ Washington.
   ☐ Ob man von einer neuen Heilmethode sprechen könne, stelle sich aber erst heraus, wenn die Behandlungsmethode auch bei anderen Patienten Erfolg zeige.
   ☐ Wie das amerikanische Bundesseuchenamt mitteilte, war die Fünfzehnjährige am 12. September von einer Fledermaus gebissen worden. Sie wurde erst am 18. Oktober mit den Anzeichen der Infektionskrankheit ins Krankenhaus eingeliefert.
   ☐ Ein 15-jähriges Mädchen aus Wauwatosa in der der Nähe von Milwaukee ist der erste Mensch, der eine Infektion mit Tollwut ohne Impfung überlebt hat.
   ☐ Da es für eine Impfung zu spät war, wurde die Patientin mit Hilfe eines Arzneimittelcocktails ins künstliche Koma versetzt, was ihr das Leben rettete.
   ☐ Darauf wiesen die behandelnden Ärzte hin.

3. ☐ Hamburg.
   ☐ Eine vorbeugende Behandlung der Kopfhaut mit neuen, koffeinhaltigen Mitteln müsse bereits in jungen Jahren beginnen und ständig weitergeführt werden.
   ☐ Mediziner der Universität Jena haben eindeutig nachgewiesen, dass Koffein bei Männern den erblich bedingten Haarausfall stoppen kann.
   ☐ Das heiße aber nicht, dass Kaffeetrinken allein für einen vollen Haarschopf sorge, denn dazu müsse man 60 bis 80 Tassen Kaffee täglich trinken.
   ☐ Vor allem bei Männern, deren Haarwurzeln überempfindlich auf das männliche Hormon Testosteron reagierten, wirke Koffein positiv gegen das Verkümmern der Haarwurzeln, dem Grund für den Haarausfall.

4 Welche globale Aussage passt zu den Nachrichten aus Übung 3? Kreuzen Sie an.

1. [a] In Londoner Taxen werden die meisten Gegenstände vergessen.
   [b] Leute vergessen immer mehr in Taxis.
2. [a] Ein fünfzehnjähriges Mädchen überlebte Tollwut ohne Impfung.
   [b] Eine Fünfzehnjährige ließ sich nicht gegen Tollwut impfen, überlebte aber dennoch.
3. [a] Kaffeetrinken hilft gegen Haarausfall.
   [b] Koffein stoppt erblich bedingten Haarausfall.

5 Angaben in Radionachrichten. Tragen Sie die Angaben in die betreffende Spalte ein.

→ Was, wer, wann und wo? Diese Fragewörter stellen den typischen Aufbau einer Nachricht dar. Erst nachdem das Ereignis, die Zeit und die Person genannt wurden, folgen in der Regel Aussagen zu wie und warum.

am Donnerstag Göttingen deutsche Verbraucher in den letzten Jahren Rechtsstreit auf einer Pressekonferenz besorgte Zeitgenossen gestern
Microsoft Steuerwettbewerb der Adlige Hannover arabischer Spracheinfluss an Weihnachten belebtes Weihnachtsgeschäft Berlin Luxemburg seit Jahren vor Weihnachten der Bundeskanzler Zahlung einer hohen Geldstrafe in der letzten Woche

Ereignis (Was?)	Person (Wer?)	Zeitangabe (Wann?)	Ortsangabe (Wo?)

6 Verstehen Sie diese Redemittel? Ergänzen Sie die Lücken in den Nachrichten mit den Redemitteln aus dem Kasten.

wie … berichtete fügte hinzu Laut sprachen sich … aus
Nach Aussagen bestätigte forderten … dazu auf
verwies darauf kündigte an kritisierten

1. Brüssel. _____ Michelin wird der aktuelle Gaststättenführer für die Benelux-Staaten wieder aus dem Handel genommen, da dort ein Restaurant ausgezeichnet wurde, das zum Drucktermin noch gar nicht eröffnet war. _____ die belgische Zeitung _____, verließen sich die Tester auf den guten Ruf des zweiten Mitinhabers, der bereits ein mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnetes Feinschmeckerlokal betreibt. Ein Sprecher von Michelin _____ den Vorfall und _____, dass Käufer des Michelin Benelux ihren Führer gratis gegen die Neuauflage austauschen könnten.

2. Frankfurt. Die Strafverfolgung von Verkehrssündern auf Autobahnen soll verbessert werden, aber nicht durch drastischere Strafen, sondern vor allem durch mehr Kontrollen. Dafür _____ die Teilnehmer des Deutschen Verkehrsgerichtstages, der letzte Woche in Goslar stattfand, _____. Sie _____ die grundsätzliche Bereitschaft deutscher Autofahrer zu Temposünden, da Verkehrsregeln vor allem als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit verstanden würden. Sie _____ dennoch Bund und Länder _____, die Erhöhung des Bußgeldes und Fahrverbotes zu überdenken.

3. Berlin. _____ von Experten zieht es die internationale Graffiti-Szene immer mehr nach Berlin. Die Landeshauptstadt sei zur Welthauptstadt der Sprayer geworden, sagte der Sprecher der Berliner Umweltinitiative Noffiti und _____, der Stadt entständen jährlich 50 Millionen Euro Schaden durch illegale Graffiti. Nach Angaben aus der internationalen Szene habe man nur Ruhm, wenn man in Berlin gesprüht habe. Der Sprecher _____, dass mit der Fußball-WM 2006 das Problem noch zunehmen werde.

Radiointerview: Details hören

Hörverstehen Teil 2

- Im Prüfungsteil Hörverstehen 2 hören Sie ein Radio-Interview und lesen zehn Aussagen dazu. Sie müssen entscheiden, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind.
- Hier müssen Sie detailliert hören, also einzelne Aussagen im Interview richtig verstehen. Das heißt, Sie müssen die auf dem Testblatt vorgegebenen Aussagen richtig verstanden haben, ganz genau auf die Schlüsselwörter beim Hören achten und entscheiden, ob das im Interview Gesagte mit der Aussage auf dem Testblatt übereinstimmt.

So geht es

1. Lesen Sie vor Interviewbeginn die Aussagen, dafür haben Sie in der Prüfung 60 Sekunden Zeit.

46. Herr Schuch verdient gut mit seinen Schuhen.
47. Er begann Maßschuhe herzustellen, weil er keine Arbeit fand.
48. Das Theater hat keine eigenen Schuhe mehr machen lassen.
49. Herr Schuch hat viele Schuhe für Leute mit Fußproblemen gemacht.
50. Er hat sehr gern in Zürich gelebt.
51. Er hat die Schweiz verlassen, weil seine Tochter in die Schule kam.
52. Freunde haben ihn überredet selbst Schuhe zu machen.
53. Viele Leute aus dem Rhein-Main-Gebiet kaufen in Italien Schuhe.
54. Auf der Homepage von Herrn Schuch sieht man vier Paar Schuhe.
55. Nur wenige Leute geben 1400 Euro für ein Paar Schuhe aus.

2. Wenn das Interview beginnt, sehen Sie sich wieder die erste Aussage an und konzentrieren sich auf die Schlüsselwörter: *verdient gut mit seinen Schuhen*.

3. Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 2 – Text 1 auf der CD. Sie hören den Anfang eines Interviews mit Herrn Schuch, der Maßschuhe herstellt. Sie können den Text auch in den Transkriptionen am Ende des Buchs nachlesen.

4. Sie hören die Schlüsselwörter *gut* und *verdienen* nicht. Aber die Moderatorin fragt: *Kann man denn gut davon leben? Davon* bezieht sich auf *Schuhe selbst herstellen*. Überlegen Sie, was *davon gut leben* bedeutet. Herr Schuch *lebt von seinen Schuhen*, das heißt, er verdient Geld damit. Auf diese Frage antwortet Herr Schuch: *Mehr schlecht als recht*. Er verdient also nicht viel Geld mit den Maßschuhen. Die Aussage ist also falsch. In der Prüfung markieren Sie bei Aufgabe 46 MINUS (-) gleich falsch.

5. In der Prüfung lösen Sie die Aufgaben 47 bis 55 nach dem selben Schema: Aussage beim Hören im Auge behalten, im Interview auf die Schlüsselwörter achten, vergleichen und entscheiden, ob die Aussage richtig oder falsch ist.

Tipp
Üben Sie das Hören! Nehmen Sie Radiointerviews oder auch Talk-Shows im Fernsehen auf und arbeiten Sie damit. Hören Sie diese wiederholt, formulieren Sie zu einzelnen Abschnitten Aussagen und achten Sie darauf, welcher Sprecher/welche Sprecherin was sagt.

1 Die richtige Textstelle hören. Unterstreichen Sie.

→ Sie haben bei der Lösung von Aufgabe 46 erkannt, dass die Aussage der Aufgabenstellung im Hörtext oft in anderen Worten wiedergegeben wird. So können Sie leicht eine Aussage überhören. Unterstreichen Sie im Text des Interviews zuerst die Stellen, die sich auf die genannte Aussage beziehen, lösen Sie dann die Aufgabe.

47. Er begann Maßschuhe herzustellen, weil er keine Arbeit fand. 47 + –

Moderatorin: *Und warum macht man es dann?*
Hr. Schuch: *Ach, das hat sich so ergeben.*
Moderatorin: *So ergeben? Ich dachte, man bräuchte Enthusiasmus dafür?*
Hr. Schuch: *Na ja, Enthusiasmus ist gut und schön, bringt aber nichts. Nein, dass ich heute Schuhe mache, genauer Maßschuhe, liegt einfach daran, dass ich plötzlich arbeitslos wurde und einfach keine neue Stelle fand.*
Moderatorin: *Mhm, das enttäuscht mich jetzt ein wenig, das hatte ich mir ja doch ein wenig anders vorgestellt.*
Hr. Schuch: *Na, sitzen Sie mal zu Hause, mit zwei Kindern als allein erziehender Vater.*
Moderatorin: *Nicht einfach, das kann ich mir vorstellen.*
Hr. Schuch: *Eben. Ich bin alle Möglichkeiten durchgegangen, wie ich unsere Lage ändern könnte.*

48. Das Theater hat keine eigenen Schuhe mehr fertigen lassen. 48 + –

Moderatorin: *Was haben Sie denn gelernt, Herr Schuch?*
Hr. Schuch: *Schuhmacher.*
Moderatorin: *Also gibt es doch einen Bezug zu Ihrer jetzigen Tätigkeit.*
Hr. Schuch: *Natürlich. Ich habe eine Ausbildung als Schuhmacher, am Theater, Theaterschuhmacher. Früher hatten die Theater fast alle eine eigene Werkstatt. Und da habe ich gelernt und es hat mir riesig Spaß gemacht. Aber wie das eben so ist, das Theater, an dem ich war, hat zugemacht, also war es auch mit der Werkstatt vorbei.*
Moderatorin: *Und dann haben Sie in einer Schusterei angefangen?*
Hr. Schuch: *Nein, Schuhe reparieren, das war nicht mein Ding. Ich hab dann umgesattelt.*

49. Herr Schuch hat viele Schuhe für Leute mit Fußproblemen gemacht. 49 + –

Moderatorin: *Also einen neuen Beruf erlernt?*
Hr. Schuch: *Nicht ganz neu, ich blieb schon, wenn man so sagen will, bei meinen Leisten. Ich habe mich zum Orthopädie-Techniker ausbilden lassen.*
Moderatorin: *Da haben Sie dann Schuhe für Kranke, das heißt für Leute mit Fußproblemen gemacht?*
Hr. Schuch: *Ja, Schuhe auch. Aber das war eher seltener der Fall. Mehr Einlagen und so.*

50. Er hat sehr gern in Zürich gelebt. 50 + –

Moderatorin: *Hat Ihnen das Spaß gemacht?*
Hr. Schuch: *Eigentlich ja. Ja, ich war ganz gut als Techniker und hatte dann die Chance, nach Zürich zu gehen. Da hab ich natürlich sofort zugegriffen. Dort habe ich noch viel dazu gelernt und ich habe auch ganz gut verdient, war auch echt schön dort. Dann musste ich allerdings zurück nach Deutschland. Das war weniger schön.*

51. Er hat die Schweiz verlassen, weil seine Tochter in die Schule kam. 51 + –

Moderatorin: *Warum mussten Sie zurück?*
Hr. Schuch: *Meine Frau ist krank geworden. Sehr krank. Sie war ja mit mir in Zürich, mit unseren beiden kleinen Kindern. Und Julia sollte eingeschult werden. Da dachte ich, es wäre besser, wenn wir wieder zu Hause wären. Da war meine Familie und die Familie meiner Frau. Allein hätte ich es mit den Kindern in Zürich nicht geschafft.*

52. Freunde haben ihn überredet selbst Schuhe zu machen. 52 + –

Moderatorin: *Mhm, und dann kamen Sie auf die Idee, Maßschuhe zu fertigen.*
Hr. Schuch: *Nein, noch nicht. Wie sollte das gehen!*
Moderatorin: *Wie meinen Sie das?*
Hr. Schuch: *Na, ich musste doch Geld verdienen. Dass ich schließlich Maßschuhe gemacht hab, war mehr so ein Akt der Verzweiflung. Das Sanitätshaus, in dem ich gearbeitet hatte, hat Personal abgebaut. Und ich war einer der ersten, der gehen musste, weil ich noch nicht so lange dort war. Und so saß ich zu Hause und hab gegrübelt, was mache ich bloß.*
Moderatorin: *Und wie kamen Sie dann schließlich auf die Idee, Maßschuhe anzufertigen?*
Hr. Schuch: *Eigentlich war die Idee schon immer da. Das klingt vielleicht blöde, nach dem, was ich bisher erzählt habe. Die Lust, selbst Schuhe zu machen, war da, aber ich hatte nie den Mut, eine eigene Werkstatt aufzumachen. Maßschuhe sind nicht gerade billig und Kunden stürmen da nicht gleich den Laden.*
Moderatorin: *Und wie kam es dann doch dazu?*
Hr. Schuch: *Durch Freunde, ja, die haben mir Mut gemacht.*
Moderatorin: *Schön, wenn man richtige Freunde hat.*
Hr. Schuch: *Ganz richtig. Ohne die Überredungskünste meiner Freunde säße ich noch heute zu Hause und würde grübeln. Nein, die haben mir die Angst vor einem Reinfall tatsächlich genommen.*

53. Viele Leute aus dem Rhein-Main-Gebiet kaufen in Italien Schuhe. 53 + –

Moderatorin: *Sie hatten Angst davor, eigene Schuhe zu machen? Verstehe ich Sie da richtig?*
Hr. Schuch: *Nein, nicht Angst, eigene Schuhe zu machen. Ich hatte Angst davor, nicht genügend Kundschaft zu finden. Denn ich hätte ja Kredite aufnehmen müssen. Die Miete für eine Werkstatt, all das Material. Wissen Sie, wie teuer Leder ist? Und zu Hause warten meine Kinder und Papa bringt nichts nach Hause. Aber wie gesagt, schließlich haben mich meine Freunde überredet. Und dann haben wir ein Konzept entwickelt.*
Moderatorin: *Und das war?*
Hr. Schuch: *Hier im Rhein-Main-Gebiet gibt es eine Menge Leute mit Geld. Da gab es bestimmt auch den einen oder anderen, der nach Italien zu seinem Schuhmacher fuhr, um sich Schuhe machen zu lassen. An die Leute wollten wir kommen.*

54. Auf der Homepage von Herrn Schuch sieht man vier Paar Maßschuhe. 54 + –

Moderatorin: *Und wie haben Sie das geschafft?*
Hr. Schuch: *Also, unser Plan sah folgendermaßen aus: Zuerst brauchte ich ein paar Modelle, die ich selbst gemacht hatte.*
Moderatorin: *Und die haben Sie dann gemacht.*
Hr. Schuch: *Ja, vier Modellpaare. Dann haben wir die fotografiert und ins Internet gestellt, also ich meine, auf meine Homepage.*

55. Nur wenige Leute geben 1 400 Euro für ein Paar Schuhe aus. 55 + –

Moderatorin: *Interessant. Und weiter?*
Hr. Schuch: *Na, auf der Homepage konnte man dann lesen, wie man bei mir zu seinen Schuhen kommt.*
Moderatorin: *Und wie kommt man dazu?*
Hr. Schuch: *Ich komme nach Hause zu den Leuten. Oder auch direkt in die Firma. Bringe meinen Koffer mit Mustern und Materialien, also Ledermuster, mit und nehme dann Maß. Die Schuhe mache ich dann in meiner kleinen Werkstatt.*
Moderatorin: *Das heißt, die Leute kommen übers Internet zu Ihnen?*
Hr. Schuch: *Nicht ganz. Das Internet war nur ein Teil meiner Strategie. Für den Anfang hauptsächlich. So ein Paar Schuhe kostet ja schon um die 1 400 Euro. Das gibt kaum jemand für Schuhe aus.*
Moderatorin: *Das kann ich mir vorstellen.*

2 Textaussagen richtig verstehen. Kreuzen Sie an.

→ Beim Hören auf Details müssen Sie sehr genau hinhören. Ein einziges Wort kann sehr wichtig für das Verständnis sein. Manchmal ergeben auch Frage und Antwort zusammen die Lösung. Lesen Sie zuerst die beiden Aussagen, dann den Dialog. Welche Aussage passt?

1. [a] Herr Schuch bietet ganz andere Schuhmodelle als seine Konkurrenten an.
   [b] Maßgeschneiderte Schuhe ähneln klassischen Schuhmodellen.

Moderatorin: *Und dann haben Sie Ihre eigenen Modelle entworfen?*
Hr. Schuch: *Ach, wissen Sie, so viel Neues kann man da gar nicht machen. Leute, die meine Schuhe kaufen, sind eher klassisch orientiert. Es gibt vier, fünf Grundformen, da kann man ein bisschen variieren, seinen eigenen Stempel aufdrücken.*

2. [a] Herr Schuch verdient genügend Geld zum Leben.
   [b] Er macht oft Urlaub mit den Kindern.

Moderatorin: *Und heute?*
Hr. Schuch: *Komme ich so einigermaßen über die Runden.*
Moderatorin: *Das heißt?*
Hr. Schuch: *Versorge die Familie, zahle Auto und Miete.*
Moderatorin: *Und?*
Hr. Schuch: *Fahre mit den Kindern auch mal in den Urlaub.*

3. [a] Herr Schuch zeigt seinen Kunden verschiedene Lederarten in ihrem Büro.
   [b] Er besucht die Kunden im Büro, um für seine Schuhe zu werben.

Moderatorin: *Sie besuchen also z. B. Herrn Müller, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, direkt in der Bank?*
Hr. Schuch: *Ja, mit meinem Koffer, ein paar Ledermustern und meinem Computer.*
Moderatorin: *Das war schon alles?*
Hr. Schuch: *Ja, dann fahre ich nach Hause, arbeite am Schuh und komme mit dem fertigen Maßschuh wieder vorbei.*

4. [a] Die Kunden von Herrn Schuch erhalten ihre neuen Schuhe schon bald nach der Bestellung.
   [b] Leute, die bei Herrn Schuch Schuhe fertigen lassen, brauchen ein wenig Geduld.

Moderatorin: *Wie lange muss ich denn auf mein Paar Schuhe warten?*
Hr. Schuch: *Von heute auf morgen geht das nicht. Aber das wissen meine Kunden. Ich denke trotzdem, dass ich, relativ gesehen, sehr schnell arbeite und melde mich dann, wenn der Schuh fertig ist.*

5. [a] Herr Schuch weiß nicht, was er in der Zukunft macht.
   [b] Er will Schuhe anfertigen und verkaufen, solange er genügend Kunden dafür hat.

Moderatorin: *Und die Pläne für die Zukunft?*
Hr. Schuch: *Mache ich keine. Jetzt läuft das Geschäft einigermaßen, manchmal hilft mir sogar schon mein Sohn, damit die Kunden nicht endlos auf ihre Schuhe warten müssen. Einfach mal sehen.*

3 Meinungsmacher. Ordnen Sie diese Meinungsmacher den Einstellungen zu.

→ In der gesprochenen Sprache benutzt man viele Wörter, die eine Aussage verstärken oder abschwächen. Sie können Zweifel, Erstaunen und Entrüstung ausdrücken, Wünsche erklären, Anteilnahme oder Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit zeigen. Da sie die Einstellung des Sprechers deutlicher machen, sind sie für das Verstehen eines Interviews wichtig.

1 glücklicherweise, gottlob	A bedauern
2 gewiss, natürlich	B verneinen
3 anscheinend, wohl	C bestätigen
4 leider, unglücklicherweise	D erleichtert sein
5 kaum, schwerlich	E vermuten
6 allerdings, eigentlich	F zweifeln
7 keinesfalls, überhaupt nicht	G einschränken

4 Setzen Sie jeweils einen Meinungsmacher aus Übung 3 in den Interviewtext ein. Ein Meinungsmacher bleibt übrig.

Moderatorin: Herr Schuch, dann kam ja (1)_____ irgendwann der Erfolg? Und Sie verkauften Ihre Schuhe, oder?
Hr. Schuch: Ja, damit ging es bergauf. (2)_____ ging es nicht ganz so schnell wie erhofft.
Moderatorin: Das ist ja (3)_____ selten der Fall, nicht wahr!
Hr. Schuch: Aber (4)_____ halfen auch da die Freunde, gaben Durchhalteparolen aus. Sie gaben einfach den Glauben an mich nicht auf.
Moderatorin: Mit Geld halfen sie Ihnen aber (5)_____, nehme ich an.
Hr. Schuch: Nein, das hätte ich auch (6)_____ von ihnen genommen.

5 Weitere Meinungsmacher.

→ Suchen Sie im Text des Interviews nach Meinungsmachern, also Modalpartikeln oder Satzadverbien. Unterstreichen Sie und überlegen Sie, was sie dort bewirken. Erleichterung oder Bestätigung? Vermutung, Bedauern, Einschränkung, Zweifel oder Verneinung? Wenn Sie sich unsicher sind, schauen Sie in der Liste nach.

bestätigen, verstärken	bestimmt, denn, einfach, eben, gewiss, natürlich, selbstverständlich, sicher, sicherlich, tatsächlich, unbedingt, wahrhaftig, wirklich, zweifellos
einschränken	allerdings, eher, eigentlich, freilich
zweifeln	wohl, vielleicht, vermutlich, möglicherweise, womöglich, schwerlich, kaum, angeblich
vermuten	anscheinend, offenbar, offensichtlich, scheinbar, vermutlich, wohl, womöglich, wahrscheinlich
verneinen	keinesfalls, keineswegs
erleichtert sein	glücklicherweise, gottlob
bedauern	bedauerlicherweise, leider, unglücklicherweise
wünschen	hoffentlich, lieber

4 6 Sprecher mit leichtem Dialekt verstehen. Kreuzen Sie an.

→ In Hörverstehen Teil 2 hören Sie manchmal Sprecher oder Sprecherinnen mit leichtem Dialekt. Verstehen Sie das Gesagte? Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 2 – Text 2. Hören Sie die kurzen Dialoge so oft, bis Sie verstanden haben und kreuzen Sie dann an.

1. Der Standesbeamte fragt ein zweites Mal nach dem Namen des Kindes, weil
   - a er nichts gehört hat.
   - b er bei dem Wort Dankward an einen Tankwart denkt.
   - c den Namen des Mannes wissen will.

2. Tünnes glaubt, dass Idioten
   - a Jecken sind.
   - b Menschen wie Schäl sind.
   - c wie alle Menschen sind.

3. Melanie glaubt, dass sie am ersten Schultag
   - a noch nicht viel gelernt hat.
   - b viel gelernt hat.
   - c noch nichts gelernt hat.

4. Der Maurer trägt immer nur einen Ziegelstein, weil
   - a er nicht so faul wie sein Kollege ist.
   - b weil er lieber zweimal statt einmal geht.
   - c er fauler als sein Kollege ist.

5. Der Kunde braucht keine Hosenträger, weil
   - a er schon welche hat.
   - b er keine Hosen trägt.
   - c er seine Hosen selbst trägt.

7 Dialekt und Hochdeutsch.

a) Ordnen Sie den Satz im Dialekt zum hochdeutschen Ausdruck.

1 Nix, un des e Lebe lang.	A Das freut mich, dass er dir gefällt.
2 Des is net schlimm.	B Das ist nicht möglich.
3 Un fresch sin se och nit.	C Das ist nicht schlimm.
4 Dat is nit möglich.	D Das machen wir ein bisschen größer.
5 I kumm zua Marine.	E Ich habe mir das schon gedacht.
6 Des freift mi, dass er dir gfallt.	F Ich habe sie gefunden.
7 I hab mir´s scho denkt.	G Ich komme zur Marine.
8 Schreev dat man hin!	H Nichts, und das ein Leben lang.
9 Des mache mer ee bissel größa.	I Schreib das mal auf.
10 Ich han se jefunden.	J Und frisch sind sie auch nicht.

b) Wie werden diese häufig benutzten Wörter im Dialekt abgekürzt bzw. ausgesprochen?

das:	_____	nicht:	_____
ein:	_____	sind:	_____
habe:	_____	sie:	_____
ich:	_____	und:	_____
ist:	_____	wir:	_____
mich:	_____		

Ansagen im Radio: Einzelheiten hören

Hörverstehen Teil 3

- In Hörverstehen Teil 3 hören Sie fünf Ansagen (Veranstaltungshinweise, Verkehrsfunk aus dem Radio, Ansagen über das Telefon, etc.) und lesen fünf Aussagen dazu. Sie müssen entscheiden, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind.
- Hier wird selektives Hörverstehen von Ihnen verlangt. Selektives Hören bedeutet, eine bestimmte Aussage in der Ansage ist für Sie besonders wichtig. Beim Hören erkennen Sie diese bestimmte Teilinformation und können ihren Inhalt richtig wiedergeben.

So geht es

1. Zuerst lesen Sie die fünf Aussagen. In der Prüfung haben Sie dafür 30 Sekunden Zeit. Wichtig ist: Machen Sie sich beim Lesen bereits eine Vorstellung vom Thema und merken Sie sich die Schlüsselwörter.

56. Sie erhalten Auskunft zum Wetter in Ihrer Stadt, wenn Sie die 5 wählen.
57. Auf dem Flohmarkt gibt es ein Extraprogramm für Kinder.
58. Man kann am Tag der offenen Tür Musik aus Australien hören.
59. Gäste des Hotels sehen beim Essen die Stadt Kemer.
60. Auf der B 2 kann man bei Mittenwald über die Grenze fahren.

2. Dann lesen Sie die erste Aussage erneut und machen sich den Inhalt bewusst.
   Wenn Sie die erste Ansage hören, konzentrieren Sie sich auf die Schlüsselwörter: *Auskunft, Wetter in Ihrer Stadt, 5 wählen.*

5 3. Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 3 – Text 1 auf der CD. Hören Sie aufmerksam zu und entscheiden Sie, ob die Aussage 56 richtig oder falsch ist. Den Text können Sie auch in den Transkriptionen nachlesen.

4. Sie hören gleich am Anfang das Schlüsselwort *Wetter*. Allerdings wird keine Zahl genannt. Sie hören weiter konzentriert zu, hören dann noch mal das Schlüsselwort *Wetter in Ihrer Region* und: *wählen Sie bitte die 6*. Die Aussage 56 ist also falsch. In der Prüfung markieren Sie bei Aufgabe 56 MINUS (-) gleich falsch und lösen die folgenden Aufgaben nach dem gleichen Schema: auf die Schlüsselwörter der Aussage in der Ansage achten, die Detailaussage im Hörtext verstehen, vergleichen und entscheiden, ob die Aussage richtig oder falsch ist, dann die Lösung markieren.

Tipp
Üben Sie schnelles, konzentriertes Hören! Das können Sie, indem Sie Nachrichten aus dem Radio aufnehmen, sie hören und sich Notizen dazu machen. Und auch das: Gewöhnen Sie sich an, das Wichtigste in Ansagen oder Nachrichten, die Sie gerade gehört haben, noch einmal – in Gedanken – zu wiederholen.

6 **1 Einzelheiten hören. Richtig (+) oder falsch (-)? Kreuzen Sie an.**

→ Hören Sie jetzt Hörverstehen Teil 3 – Text 2. Hören Sie die Ansagen zu den Aufgaben 57 bis 60 nur einmal. Das bedeutet, Sie müssen sich gut konzentrieren!

57	+	–	59	+	–
58	+	–	60	+	–

2 Wichtige Teilinformationen erkennen. Ordnen Sie die Schlüsselwörter zu.

→ In Gesprächen, im Radio oder am Telefon hören Sie dann besonders intensiv zu, wenn Sie ganz bestimmte Informationen brauchen. Sie warten auf bestimmte Schlüsselwörter, die Ihnen ankündigen, dass jetzt Ihre Informationen kommen. Ordnen Sie den Fragen die entsprechenden Schlüsselwörter zu.

1. Telefonauskunft. Sie suchen die Nummer eines Schulfreundes.

   Vorwahlnummern deutscher Orte | Telefonnummer | Kosten | internationale Nummern

   a Wie teuer ist das Gespräch? _____
   b Welche Nummer suche ich? _____
   c Wie ist die Vorwahlnummer? _____
   d Wie lautet die internationale Vorwahlnummer? _____

2. Ball des Sports. Sie wollen unbedingt einmal auf diesen Ball gehen.

   auftretende Künstler | Beginn | Eintrittspreise | Kartenvorverkauf

   a Wo bekomme ich Karten dafür? _____
   b Wie teuer sind diese Karten? _____
   c Wann fängt der Ball an? _____
   d Welche Künstler treten auf? _____

3. Verkehrsmeldungen. Sie sind mit dem Auto unterwegs in Richtung Süden.

   Ölspur | Sperrungen | Staus | stockender Verkehr

   a Gibt es Behinderungen auf meiner Strecke? _____
   b Ist die Autobahn, auf der ich fahre, irgendwo gesperrt? _____
   c Wie fließt der Verkehr? _____
   d Muss ich auf Besonderheiten auf der Straße aufpassen? _____

4. Frankfurter Marathon. Sie wollen einen Marathon laufen.

   Teilnahmegebühr | Streckenführung | Start | Verpflegung

   a Wie verläuft die Strecke? _____
   b Muss ich selbst für Getränke sorgen? _____
   c Wann beginnt der Lauf? _____
   d Wie viel kostet die Teilnahme? _____

5. Rosenmontagsfaschingsumzug. Sie möchten sich das unbedingt ansehen.

   Zeit | Verkleidung | Strecke | Anfang

   a Wo beginnt der Umzug? _____
   b An welchen Straßen kann ich den Zug sehen? _____
   c Wie lange dauert der Fastnachtsumzug? _____
   d Muss ich ein Kostüm tragen? _____

6. Hotline eines Computerherstellers. Ihr Computer geht nicht mehr an.

Servicezeiten für … drücken Sie die 5 | Kundennummer | Ansprechpartner

a Mit wem muss ich sprechen? _____
b Muss ich irgendetwas angeben? _____
c Wann kann ich mit jemanden sprechen? _____
d Welche Nummer muss ich drücken? _____

7. Reise. Sie haben eine Urlaubsreise gewonnen.

Vollpension/Halbpension | Unterkunft | Sprachkenntnisse | Anreise

a Ist es eine Flug-, Bahnreise oder mit eigener Anfahrt? _____
b Habe ich noch Kosten für Verpflegung? _____
c Muss ich die Landessprache beherrschen? _____
d Wo schlafe ich? _____

3 Typischer Wortschatz in Ansagen. Ordnen Sie die Wörter und Satzteile den verschiedenen Bereichen zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

5 Kilometer | eine Umleitung | Flohmarkt | ab Mainz | am Samstag | um elf Uhr | Fax- und Vorwahlnummern | Behinderung wegen | ausreichend Parkplätze | Auskünfte zu | A3 | erleben möchte | Frankfurt Richtung Kassel | an den Ständen | Doppelzimmer | für Sie da | Fragen zu Produkten | Gesprächspartner | Grillfest | Fahrstreifen | Festival | herzlich willkommen | Frankfurter Zoo | großer Andrang | Info zu | in der Nähe | LKW | Höhe Bischofsheim | 5-Sterne Hotel | Karten gibt es kostenfrei für Sie | PKW | Stau | sind verbunden mit | mit Winterausrüstung befahrbar | Konzert | Tag der Offenen Tür | Rundgang startet | stockender Verkehr | Service | treten bekannte Größen auf | Unfallstelle geräumt | türkische Musiker

Telefonische Auskunftsdienste:

_____
_____
_____

Besichtigungen/Besuche:

_____
_____
_____

Veranstaltungshinweise:

_____
_____
_____
_____

Verkehrsmeldungen:

_____
_____
_____

6 4 Alle Einzelheiten hören. Kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

→ In jeder Ansage zu Aufgabe 57–60 auf S. 151 hören Sie mehrere Teilinformationen. Hören Sie jetzt die vier Ansagen (Hörverstehen Teil 3 – Text 2) noch einmal und entscheiden Sie bei jeder der vorgegebenen Teilinformationen, ob sie richtig oder falsch ist. Halten sie die CD nach jeder Ansage an. Hören Sie zuerst jede Ansage nur einmal.

1. Aufgabe 57
   - a Es gibt einen Flohmarkt in einer Halle. richtig falsch
   - b Der Flohmarkt findet in der Rambachstraße statt. richtig falsch
   - c Man kann moderne Sommerhosen kaufen. richtig falsch
   - d Man kann auch Kaffee trinken. richtig falsch
   - e Auf dem Flohmarkt gibt es ein Extraprogramm für Kinder. richtig falsch

2. Aufgabe 58
   - a Die VHS Wiesbaden veranstaltet einen Tag der offenen Tür. richtig falsch
   - b Man kann an diesem Tag einen Yoga-Kurs belegen. richtig falsch
   - c Die VHS bietet viele verschiedene Kurse an. richtig falsch
   - d Man kann nicht erfahren, was in einem Kurs passiert. richtig falsch
   - e Man kann Musik aus Australien hören. richtig falsch

3. Aufgabe 59
   - a Wenn man schnell anruft, kann man billiger reisen. richtig falsch
   - b Man kann zu zweit fliegen. richtig falsch
   - c Das Hotel hat zwei Sterne. richtig falsch
   - d Gäste des Hotels sehen beim Essen die Stadt Kemer. richtig falsch
   - e Es gibt 24 Stunden lang Animation. richtig falsch

4. Aufgabe 60
   - a Zwischen Gravenstedt und Bergen gibt es einen Stau. richtig falsch
   - b LKW werden umgeleitet. richtig falsch
   - c Auf der B 2 kann man bei Mittenwald über die Grenze fahren. richtig falsch
   - d LKW können auf der Umleitungsstrecke mit Schneeketten weiterfahren. richtig falsch
   - e Zwischen Bischofsheim und Fladungen liegt Schnee auf der Straße. richtig falsch

Tipp
Überprüfen Sie Ihr Ergebnis. Wenn Sie Probleme bei der Lösung hatten, dann hören Sie die Ansagen so oft, bis Sie alle Teilinformationen und Lösungen wirklich richtig verstanden haben.

5 Verkehrsnachrichten: ein Quiz. Kreuzen Sie an.

→ Verkehrsdurchsagen sind immer gleich aufgebaut. Zuerst kommen die großen Straßen, dann die kleineren. Auch die Richtung ist sehr wichtig, denn auf einer Autobahn gibt es seltener in beiden Richtungen Behinderungen.

1. Die A 66 ist eine ☐ Autobahn ☐ Bundesstraße ☐ Landstraße
2. Ist man von Hamburg nach München unterwegs, fährt man in Richtung
   ☐ Norden ☐ Süden ☐ Westen
3. Schneeketten braucht man in Deutschland meist nur
   ☐ im Sommer ☐ im Herbst ☐ im Winter

Brief

Schriftlicher Ausdruck

- Im Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck können sie zwischen zwei Briefanlässen, z. B. einer Bewerbung, einer Bitte um Informationen oder einer Beschwerde, wählen. Sie sollen einen längeren Brief schreiben und zeigen, was Sie können. Auf dem Testblatt werden außerdem vier Aspekte genannt. Sie müssen in Ihrem Brief auf mindestens drei davon bzw. zwei davon und einen eigenen Aspekt eingehen.
- Hier wird von Ihnen gefordert, dass Sie die Aufgabenstellung verstehen, dass Sie die formalen Regeln für das Briefeschreiben beherrschen und auch inhaltlich angemessen schreiben können. Für diese Aufgabe (Auswahl des Themas und Schreiben des Briefes) haben Sie in der Prüfung 30 Minuten Zeit.

So geht es

1. In der Prüfung lesen Sie zuerst das Testblatt zum Schriftlichen Ausdruck. Sie sehen z. B. das Logo einer Firma / Institution, bei der Sie sich bewerben können (Thema 1), sowie eine Werbeanzeige, die den Anlass für Ihre Beschwerde oder Bitte um Information beinhaltet (Thema 2). Sie entscheiden sich für ein Thema, z. B. die Bewerbung, und sehen sich das Testblatt genauer an.

Situation: Sie möchten ein Berufspraktikum in Deutschland machen. Bei der folgenden Firma oder Institution können Sie sich bewerben:

TT KOM

TT-Kom
Personalabteilung
Postfach
60000 Frankfurt

Schreiben Sie einen Bewerbungsbrief um eine Praktikantenstelle an die oben aufgeführte Firma bzw. Institution.
Behandeln Sie darin entweder:
a) mindestens drei der folgenden Punkte oder
b) mindestens zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Ihre Ausbildung / Ihre Berufsausbildung
- Ihre Interessen und Vorlieben
- Grund für die Berufsrichtung
- Grund für Praktikantenstelle in Deutschland

Bevor Sie den Brief schreiben, überlegen Sie sich die passende **Reihenfolge der Punkte**, eine passende **Einleitung** und einen passenden **Schluss**. **Vergessen Sie nicht Ihre Adresse, Adresse der Institution / Firma, Datum, Betreffzeile, Anrede und Schlussformel!**

2. Überlegen Sie, zu welchen Aspekten Sie etwas schreiben wollen. Achten Sie darauf, dass Sie in Ihrem Brief auf mindestens drei Aspekte eingehen bzw. auf zwei der vorgegebenen Punkte und einen eigenen dritten. Überlegen Sie sich die Reihenfolge der drei Aspekte und was Sie in zwei, drei Sätzen dazu schreiben können. Sie wählen zum Beispiel folgende Aspekte in dieser Reihenfolge: Grund für Bewerbung, Ausbildung, Grund für die Praktikantenstelle in Deutschland.

3. Denken Sie daran: Ein guter Brief muss logisch gegliedert sein, mit einer Einleitung und einem passenden Schluss. Achten Sie ebenso auf die formalen Kriterien wie Adresse, Betreffzeile, Datum, Schlussformel. Ihr Bewerbungsbrief könnte so aussehen:

Rosa Toledo Salcedo Calle Santander, 24 28014 Madrid	Madrid, 10. September 06 → Datum → Absender
TT-Com Personalabteilung Postfach 6000 Frankfurt	→ Empfänger
Praktikantenstelle in Ihrem Haus in der Online-Redaktion	→ Betreff
Sehr geehrte Damen und Herren,	→ Anrede
ich möchte mich bei Ihnen um eine Praktikantenstelle im Bereich Online-Journalismus bewerben, da ich nach meinem Studienabschluss im Fach Kommunikationswissenschaften gern in diesem Bereich arbeiten möchte.	→ Einleitung
Nach meinem Schulabschluss mit sehr guten Noten habe ich begonnen Kommunikationswissenschaften mit dem Schwerpunkt Journalismus zu studieren und bin jetzt im vorletzten Semester. Da ich für das Examen auch ein Berufspraktikum nachweisen muss und großes Interesse an der Arbeit mit neuen Medien habe, möchte ich praktische Kenntnisse auf dem Gebiet des Online-Journalismus erwerben. Neben Kommunikationswissenschaften studiere ich auch Germanistik. Aus diesem Grund möchte ich sehr gerne ein Praktikum in Deutschland machen, um so meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich will dazu noch erwähnen, dass ich mich schon recht gut mündlich und schriftlich auf Deutsch ausdrücken kann.	→ Hauptteil
Ich würde mich sehr freuen, wenn es eine Möglichkeit gäbe, dieses Praktikum bei Ihnen zu machen, denn die TT-Kom hat einen ausgezeichneten Ruf bei uns.	→ Schluss
Mit freundlichen Grüßen	→ Grußformel
Rosa Toledo Salcedo	→ Unterschrift
Anlagen: Lebenslauf, Zeugnisse in Kopie	→ Anlagen

4. Wenn Sie sich für die Beschwerde entscheiden, lesen Sie zuerst die Werbeanzeige, dann die Situation und die vorgegebenen Aspekte.

Deutsch in 21 Tagen

Deutsch ist keine schwere Sprache mehr! Mit unserer neuen Lernmethode Aktiv-Plus sprechen, verstehen und schreiben Sie sicher die deutsche Sprache.

Wir garantieren:
– erfahrenen Lehrkräfte mit spezieller Ausbildung
– internationale Kursteilnehmer
– sorgfältig ausgewählte Gastfamilien und Pensionen
– umfangreiches Freizeitprogramm
– Unterricht montags bis freitags 9.00 bis 16.00 Uhr

Achtung: Für Frühbucher gibt es 10 % Rabatt auf alle Kurse und Unterkünfte!

Aktiv-Schule, Friedrichstrasse 5, 65190 Wiesbaden, Tel.: 0611/12345687, www.aktiv-schule.de

Sie haben die Anzeige gelesen und an einem 14-tägigen Deutschkurs an der Aktiv-Schule teilgenommen. Leider versprach die Anzeige zu viel: Sie konnten Ihr Deutsch kaum verbessern, es gab keine Freizeitangebote, etc. Sie sind enttäuscht und fordern eine Entschädigung.
Schreiben Sie einen Beschwerdebrief an die Schule. Behandeln Sie darin entweder
a) mindestens drei der folgenden Punkte oder
b) mindestens zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Unterricht und Lehrkräfte / Methode
- Unterkunft
- Entschädigung
- Freizeitprogramm

Bevor Sie den Brief schreiben, überlegen Sie sich die passende **Reihenfolge der Punkte**, eine passende **Einleitung** und einen passenden **Schluss**. Vergessen Sie nicht **Ihre Adresse, Adresse der Schule, Datum, Betreffzeile, Anrede und Schlussformel**.

5. Wieder wählen Sie die Aspekte, überlegen die Reihenfolge und was sie dazu schreiben könnten. Wenn Sie Ihren Brief zum Schluss korrigieren, dann achten Sie dabei auch auf die Vollständigkeit der Briefformeln. Betreff, Anrede, Einleitung, Hauptteil und Schluss Ihrer Beschwerde könnten so aussehen:

Rückerstattung von Kursgebühren

Sehr geehrte Damen und Herren,
nachdem ich hier in Sao Paulo Ihre Anzeige gelesen hatte, buchte ich sofort einen 14-tägigen Kurs bei Ihnen mit Unterkunft in einer Gastfamilie und flog freudig nach Deutschland, um Deutsch zu lernen.
Doch leider wurde ich gleich zu Beginn sehr enttäuscht. Meine Gastfamilie war zwar sehr nett, aber sie stammte aus Italien und man sprach nur Italienisch. Ich konnte auch kein deutsches Fernsehen sehen, dort liefen nur italienische Sender.
Ebenso war ich mit dem Unterricht sehr unzufrieden, denn von einer neuen Methode merkte ich nichts. Neu waren einzig die Lehrer, d. h. die „Lehrkräfte" waren Studenten und Hausfrauen, die sehr wenig oder gar keine Unterrichtserfahrung hatten. Sie arbeiteten streng nach dem Buch und am Ende eines Schultages waren sie und ich sehr gestresst. Vielleicht hätte mich ein umfangreiches Freizeitprogramm wieder munter gemacht, aber es gab keins. Nur eine Tischtennisplatte im Keller der Schule.
Aus den angegebenen Gründen fordere ich eine Entschädigung. Bitte zahlen Sie mir mindestens 40 % der Kursgebühren zurück, da ich ansonsten gerichtlich gegen Sie vorgehen werde.

Mit freundlichen Grüßen

Cristiane Ballerini

1 Formaler Aufbau eines Briefs: Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

Absender Betreff Unterschrift Anrede Hauptteil Gruß
Empfängers Anlagen Schluss Ort und Datum Einleitung

Wenn ich einen Brief erhalte, sehe ich normalerweise ganz oben links den (1)_____ und oben rechts (2)_____. Als nächstes folgt links die Adresse des (3)_____, darunter finde ich den (4)_____. Dann lese ich die (5)_____, die mit einem Komma beendet wird. Nun folgt der Brieftext mit der (6)_____, wobei das erste Wort – wenn es kein Nomen oder das Wort Sie ist – klein geschrieben wird. Danach kann ich im (7)_____ lesen, was der Briefeschreiber oder die Briefeschreiberin denkt. Schließlich beendet er / sie diesen Teil mit dem (8)_____. In formellen Briefen steht dann noch ein „mit freundlichen Grüßen", das ist der (9)_____. Darunter ist dann die (10)_____, und wenn der Adressat Dokumente mitschickt, schreibt er noch den Hinweis (11)_____ unten links auf das Blatt.

2 Richtige Formulierungen: Was ist angemessen? Ordnen Sie zu.

→ In formellen Briefen benutzen Sie eine andere Sprache als in persönlichen. Manche der Formulierungen im Kasten passen nicht in einen formellen Brief. Sie gehören entweder in persönliche Briefe oder sind falsch. Tragen Sie die korrekten Wendungen und Wörter in die Tabelle ein.

Beste Grüße Sehr geehrte Damen und Herren, Ihr Schreiben vom … aus diesem Grund
dein Brief Sie Hallo du Hochachtungsvoll Liebe Frau … euch
Ihnen Mein Lieber Mit freundlichen Grüßen anlässlich Ihres Schreibens vom …
euer Angebot Ihr Wie geht es Ihnen? Sehr geehrte Dame
Verehrte Herren und Damen am schönen 7. Mai 20… München, den 7. 5. 20…

Ort und Datum	Betreff	Anrede	Brieftext	Gruß

3 Briefe. Welche Formulierungen benutzen Sie wo? Ordnen Sie zu.

1. Gibt es dort auch …?
2. Es gab kein …
3. Aus diesen Gründen …
4. Ich fordere deshalb …
5. Ihre Anzeige vom … hat mich sehr interessiert.
6. Ich möchte mich über die … beschweren
7. In Wirklichkeit war der Kurs …
8. Seit drei Jahren bin ich tätig als …
9. Könnten Sie mir sagen, ob …
10. Über Ihre Antwort freue ich mich sehr.
11. Die Unterkunft entsprach nicht …
12. In der Anzeige stand, dass …
13. Ich hätte gerne weitere Informationen.
14. Leider musste ich feststellen, …
15. Folgendes würde mich noch interessieren …
16. Nach meiner Ausbildung zum Medienmanager …
17. Sie suchen für Ihre Abteilung …

In eine Bewerbung passt: _____
In eine Beschwerde passt: _____
In eine Bitte um mehr Informationen passt: _____

4 Die Beschwerde. Setzen Sie die fehlenden Wörter ein.

beschwert	eingehen	einschaltet	entsprochen	fordert	gebuchten	reklamiert

Wenn man mit einem gebuchten Sprachurlaub nicht zufrieden war, (1)_____ man sich beim Veranstalter und (2)_____ die Mängel, d. h. die Punkte, die nicht den Erwartungen (3)_____ haben. Man (4)_____ dann höflich, aber deutlich einen Teil der entstandenen Kosten zurück und kündigt an, dass man einen Anwalt (5)_____, sollte der Veranstalter nicht auf die Forderungen (6)_____.

5 Briefaufbau erkennen: Reihenfolge der Aspekte.

➔ Lesen Sie noch einmal den Beschwerdebrief auf S. 156. Welche der vorgegebenen Aspekte hat der Schreiber bearbeitet und in welcher Reihenfolge?

1. Aspekt _____ 3. Aspekt _____
2. Aspekt _____ 4. Aspekt _____

6 Was in die Bewerbung gehört: Aspekte. Kreuzen Sie an.

a) Sie bewerben sich als Praktikant in der Stadtverwaltung Kerkelingen. Auf welche drei Punkte sollten Sie unbedingt eingehen?

- ☐ bereits gute Deutschkenntnisse
- ☐ Interesse an deutscher Verwaltungsarbeit
- ☐ Interesse an der deutschen Sprache
- ☐ Studium kommunales Management bzw. Ausbildung in der Verwaltung
- ☐ Wunsch, die deutsche Mentalität kennen zu lernen
- ☐ Vorliebe für Goethe

b) Warum ist der Aspekt wichtig? Kreuzen Sie an.

➔ Warum sind diese drei Aspekte aus Übung 6a für eine Bewerbung in einer deutschen Stadtverwaltung wichtig? Manchmal sind mehrere Antworten richtig.

1. bereits gute Deutschkenntnisse
   - a Sie könnten gleich bei Praktikumsbeginn sinnvoll eingesetzt werden.
   - b Die Stadtverwaltung muss keinen Deutschkurs für Sie bezahlen, bevor Sie mit Ihrer Tätigkeit dort beginnen.
   - c Es gibt zu wenig Verwaltungsangestellte und so werden Sie dem Amt Arbeit abnehmen können.

2. Interesse an deutscher Verwaltungsarbeit
   - a Die Stadtverwaltung ist stolz, dass man in Ihrer Heimat positiv über sie denkt.
   - b Deutsche können gut organisieren und verwalten und bringen ihr Wissen gern anderen bei.
   - c Sie werden sich im Praktikum anstrengen, weil Sie viel lernen wollen.

3. Studium für kommunales Management bzw. Ausbildung in der Verwaltung
   - a Man interessiert sich in der Stadtverwaltung für kommunale Arbeit in Ihrer Heimat.
   - b Sie sind mit den Aufgaben und Abläufen der Verwaltungsarbeit vertraut.
   - c Sie könnten neue Ideen vorschlagen, die die Verwaltungsarbeit vereinfachen würden.

c) **Warum sind diese drei Aspekte nicht so wichtig? Kreuzen Sie an. Nur eine Antwort ist richtig.**

1. Vorliebe für Goethe
   - a Goethe war ein großer Dichter, aber er ist für moderne Verwaltungsarbeit nicht wichtig.
   - b Goethe wurde zwar in Frankfurt geboren, aber er hat in Weimar gewirkt und Weimar hat ganz andere Probleme als Kerkelingen.
   - c In Kerkelingen kennt man Goethe nicht.

2. Interesse an der deutschen Sprache
   - a Die Leute der Stadtverwaltung möchten nicht auf Ihr Interesse an der Sprache eingehen, da sie dann viel Arbeitszeit vergeuden.
   - b Angestellte und Beamte der Stadtverwaltung lieben internationale Begegnungen und sprechen lieber Englisch.
   - c Um einen Praktikumsplatz zu bekommen muss man schon gut Deutsch sprechen können.

3. Wunsch, die deutsche Mentalität kennen zu lernen
   - a Das mögen die Deutschen nicht.
   - b Ein schöner Wunsch, aber man sollte das in der Freizeit und nicht am Arbeitsplatz tun.
   - c In die Ämter der Stadtverwaltung kommen hauptsächlich Ausländer, weil sie mehr Probleme haben, z. B. die deutsche Sprache.

7 Zu welcher Branche gehören diese Firmen? Ordnen Sie den Logos Branchen zu.

Automobilbranche Bank Fluglinie Hotel Lebensmittelindustrie Maschinenbau
Bekleidungsbranche Öffentlichkeitsarbeit Pharmaziebranche Reiseveranstalter
Software-Hersteller Sprachschule Unternehmensberatung Verlag
Verwaltung Werbeagentur/Marketing

STEIGENBERGER HOTELS & RESORTS

SPRINGER & JACOBY

HARIBO

PRICEWATERHOUSECOOPERS

SAP

WIESBADEN LANDESHAUPTSTADT

Bayer

C&A

DAIMLER

BAUER VERLAGSGRUPPE

germanwings Fly high, pay low.

metabo

Sparkasse

8 Gründe für die Bewerbung: Branchen und Tätigkeiten. Ordnen Sie zu.

→ Ein wichtiger Aspekt in jedem Bewerbungsschreiben ist der Grund, warum Sie gerade in dieser Firma Ihr Praktikum leisten wollen. Dazu müssen Sie wissen, womit diese Firmen ihr Geld verdienen.

Branche	Was macht man in der Branche?	Firma
Automobilbranche		
Bank		
Bekleidungsbranche		
Fluglinie		
Hotel		
Lebensmittelindustrie		
Maschinenbau		
Öffentlichkeitsarbeit		
Pharmaziebranche		
Reiseveranstalter		
Software-Hersteller		
Sprachschule		
Unternehmensberatung		
Verlag		
Verwaltung		
Werbeagentur / Marketing		

1. Bürger kompetent beraten und ihnen helfen.
2. Probleme in Betrieben analysieren, um die Zukunft der Firma zu sichern.
3. Profitable Buchideen umsetzen und auf den Markt bringen.
4. Autos und Motoren entwickeln.
5. Bedarf der Firmen erkennen und passende Computerprogramme schreiben.
6. Den Aktienmarkt beobachten, Geld für den Kunden vermehren.
7. Den Kontakt zu den Medien herstellen, halten, positiv beeinflussen.
8. Fluggäste betreuen und an die Firma binden.
9. Gästen eine Unterkunft bieten und sich wohl fühlen lassen.
10. Menschen in Fremdsprachen in Wort und Schrift ausbilden.
11. Krankheiten erforschen und entsprechende Medikamente, die kranken Menschen helfen, entwickeln.
12. Kreative Ideen für die Vermarktung von Produkten entwickeln und in der Öffentlichkeit verankern.
13. Lebensmittel herstellen und verpacken.
14. Maschinen für den Bedarf des Kunden entwerfen und bauen.
15. Neue Urlaubsorte entdecken, Reisen anbieten, Flüge verkaufen.
16. Modeströmungen erkennen, Kleidung entwerfen, herstellen und verkaufen.

Tipp

Diese Branchen sind typisch für den schriftlichen Teil der Prüfung. Manchmal kommt es aber gar nicht so sehr auf die Branche an, sondern auf den Tätigkeitsbereich in dieser Branche. Bei fast allen großen Firmen gibt es folgende Tätigkeitsbereiche: Buchhaltung, Marketing, Empfang, Kantine, Produktion, Personalabteilung, Ein- und Verkauf, Vertrieb, Sekretariat. Als Vorbereitung können Sie sich deshalb auch überlegen, in welchem dieser Tätigkeitsbereiche Sie mit Ihrer tatsächlichen oder ausgedachten Ausbildung arbeiten könnten. Suchen Sie sich zwei oder drei Bereiche aus und schreiben Sie eine Bewerbung dafür.

9 Unterteilen Sie den Brief in sinnvolle Absätze.

→ Wichtig für die Gestaltung eines Briefs sind der logische Aufbau und die Gliederung in sinnvolle Abschnitte, die ein schnelleres Verständnis erlauben. Mit einem neuen Gedanken sollte auch ein neuer Absatz beginnen.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige gelesen. Ich suche schon länger nach einer passenden Unfallversicherung für mich. Ihr Angebot hört sich sehr gut an, aber ich habe noch einige Fragen. In meiner Freizeit treibe ich einen etwas gefährlichen Sport: Eishockey. Wir sind zwar eine Frauenmannschaft und tragen besondere Kleidung, die uns schützt, aber dieser Sport ist etwas brutal. Manchmal passiert dann auch ein Unfall. Hilft mir dann Ihre Unfallversicherung oder versichern Sie Sportler nicht? Sie sprechen auch von „tollen Rabatt-Möglichkeiten". Was heißt das genau? Muss man vielleicht weniger zahlen, wenn sich die ganze Familie bei Ihnen versichert? Mein Mann, er ist auch Sportler, sucht auch eine Unfallversicherung. Außerdem würde mich interessieren, was die „exklusiven Extraleistungen" sind. Im Moment kann ich mir darunter nicht so viel vorstellen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir auf meine Fragen antworten und mir weitere Informationen zu Ihrer Unfallversicherung schicken könnten. Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Thi Nguyen

10 Ein gut strukturierter Brief durch passende Konnektoren. Setzen Sie ein.

als	andernfalls	da	dass	doch	hinzu	nachdem	und	so	statt	und wohingegen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich hatte bei Ihnen einen Sprachkurs in München mit kulturellem Begleitprogramm gebucht und schreibe Ihnen nun, (1)_____ ich sehr unzufrieden zurückgekehrt bin.
(2)_____ bereits bei meiner Ankunft das gebuchte Hotel nicht im geringsten meinen Vorstellungen und Ihren Schilderungen entsprach, wurde meine Enttäuschung von Tag zu Tag größer. Hier einige Beispiele dafür.
Im Kurs waren 27 Teilnehmer, (3)_____ Sie in Ihrer Broschüre von einer Maximalzahl von 15 sprachen. (4)_____ kam, (5)_____ die Räume viel zu klein waren
(6)_____ keine Tische zum Schreiben hatten. (7)_____ war es unmöglich, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, geschweige denn gut zu lernen.
(8)_____ damit nicht genug. (9)_____ wir zum ersten Mal zum kulturellen Programm aufbrachen, hätte niemand gedacht, dass wir in einem kleinen, verräucherten Lokal landen würden, wo drei Männer in Lederhosen lächerliche Tänze aufführten
(10)_____ eine Frau, die eine schreckliche Stimme hatte, bayrische Volkslieder sang.
Das sei Jodeln, erklärte uns Ihr Schulleiter, der uns in der Folgezeit – (11)_____ Theater, Oper oder Besichtungen – noch mehrere solcher „kulturellen Höhepunkte" präsentierte.
Aus den geschilderten Gründen fordere ich eine Rückerstattung von 50 % der Gebühren, (12)_____ werde ich einen Rechtsanwalt einschalten.

Mit freundlichen Grüßen

Enrico Zornig

Ein Thema präsentieren

Mündliche Prüfung Teil 1

- Sie haben vor der Mündlichen Prüfung etwa 15–20 Minuten Zeit zur Vorbereitung. Sie erhalten die Aufgabenblätter zu den drei Prüfungsteilen und sollen sich dazu Notizen machen.
- Für den ersten Teil der mündlichen Prüfung, die Präsentation, wählen Sie aus fünf Themen eines für einen Kurzvortrag aus. Die Themen sind immer gleich: Sie berichten über ein Buch, einen Film, eine Reise, eine Musikveranstaltung oder ein Sportereignis.
- In der Prüfung haben Sie einen Partner bzw. eine Partnerin. Nachdem Sie sich kurz gegenseitig vorgestellt haben, hält einer von Ihnen seinen Kurzvortrag von etwa 1½ Minuten Länge. Der andere hört zu und fragt im Anschluss ein, zwei Fragen zum Vortrag, bevor er seinen Vortrag beginnt. Dann stellt wiederum der andere Partner Fragen zum Thema. Der erste Teil dauert insgesamt etwa 5 Minuten.

So geht es

1. Zuerst stellen Sie und Ihr Partner sich gegenseitig vor. Zum Beispiel:

   „Guten Tag, ich heiße Marina Maurer und komme aus Russland, genauer Moskau. Ich bin verheiratet und bekomme bald ein Baby. Und wie heißen Sie?"

2. Jetzt antwortet Ihr Partner auf Ihre Frage.

   „Ich bin heiße Stefanos Karagiannidis und bin aus Griechenland. Ich bin seit einem Jahr in Deutschland und möchte hier studieren. In Griechenland habe ich schon Deutsch als Nebenfach studiert und auch das Examen habe ich schon gemacht."

3. Sie können und sollen Ihrem Partner auch Fragen stellen. Gibt es noch etwas, das Sie von Stefanos Karagiannidis wissen möchten? Fragen Sie danach: **„Was möchten Sie studieren?"** oder **„Welche Hobbys haben Sie?"**. Ihr Partner antwortet auf Ihre Fragen und stellt auch Ihnen Fragen. Nach etwas 1 ½ Minuten leitet der Prüfer bzw. die Prüferin zur Präsentation über. **„Gut, kommen wir jetzt zur Präsentation. Möchten Sie beginnen, Frau Maurer?"**

4. Sie präsentieren nun etwa 1 ½ Minuten lang Ihr Thema, z. B. einen Film:

   „Ich möchte über einen Film sprechen, der mir sehr gefallen hat. Er hat das tollste Ende, das ich je gesehen habe. Das hat mich richtig begeistert, denn ich habe sofort über die ganze Geschichte im Film nachdenken müssen und habe alles in einem ganz neuen Licht gesehen. Alles war da auf einmal ganz klar. Alles, was ich nicht verstanden hatte, als der Film lief, löste sich auf und ich konnte es verstehen.
   Der Film heißt „Der sechste Sinn". Der Held, also Hauptschauspieler ist Bruce Willis. Er spielt einen Psychotherapeuten, der einem kleinen Jungen helfen will, seine Probleme zu lösen. Der Junge sieht nämlich Menschen, die schon tot sind, und niemand glaubt ihm. Logisch. Wer glaubt denn, dass die Toten noch da sind und man sie sehen kann?

Also, das Tolle an dem Film ist, dass man am Ende erkennt, dass der Therapeut gleich am Anfang des Films gestorben ist. Er ist so einer dieser toten Menschen, die nur der Junge sehen kann. Da versteht man dann die Reaktionen von den Personen im Film auf den Therapeuten. Und man muss wirklich überlegen, gibt es denn so etwas? Ist das möglich? Ich denke, man kann nicht sagen: Nein, das ist alles nur Phantasie. Dieser Film lässt uns weiter denken und macht auch etwas Angst. Was ist, wenn es wirklich nicht nur die Welt gibt, die wir sehen? Ganz schön gruselig. Wirklich, ein Film, den jeder sehen sollte."

5. Jetzt sollte der Prüfungspartner ein, zwei Fragen stellen und eine Antwort bekommen.

„Das heißt, im Film geht es um Geister. Glauben Sie denn an Geister?"
„Eigentlich nicht. Aber das ist ja das Interessante an dem Film. Man muss wirklich überlegen, ob es vielleicht doch Geister gibt. Ob die Menschen, die wir für ein wenig verrückt halten, weil sie von Leuten sprechen, die wir nicht sehen, einfach mehr sehen als wir. Und wir sagen, die sind verrückt, weil wir nichts sehen."

6. Ihr Partner fragt nach, also die zweite Frage, und Sie antworten.

„Sind also komische Leute, die komisch sind, weil sie sehen, was andere nicht sehen, normal? Normaler als wir Normalen?"
„Das ist ja die Frage, warum der Film mich so begeistert hat. Man muss einfach nachdenken. Und eine Antwort, die man beweisen kann, gibt es nicht."

7. Jetzt ist Ihr Partner/Ihre Partnerin mit dem Vortrag dran, die Prüfer fordern dazu auf. Und am Ende stellen Sie zwei Fragen.

Tipp
Denken Sie in der mündlichen Prüfung immer daran: Sie sollen zeigen, dass Sie ein Gespräch führen können, einen Dialog. Die Prüfer wollen so wenig wie möglich in dieses Gespräch eingreifen.

1 Was ist am Thema für den Zuhörer interessant? Kreuzen Sie an.

→ Gestalten Sie Ihren Vortrag so, dass er Ihre Zuhörer interessiert. Überlegen Sie also bei der Vorbereitung des Vortrags, warum Sie davon berichten möchten. Was war so fesselnd, so unvergesslich? Überlegen Sie, warum man Ihnen beim Vortragen gespannt zuhören könnte.

1. Sie stellen ein Buch vor:
   - a Es ist von einem deutschen Autor.
   - b Es erzählt von Dingen, die alle erlebt haben oder erleben werden.
2. Sie stellen einen Film vor:
   - a Sie lieben alle Filme mit Gérard Depardieu.
   - b Der Film hat eine tolle Geschichte.
3. Sie erzählen von einer Reise:
   - a Sie reisen gern und möchten, dass viele Leute auch viel reisen.
   - b Sie waren von den Sehenswürdigkeiten fasziniert und denken, dass viele Leute eine Reise dorthin machen sollten.
4. Sie erzählen von einer Musikveranstaltung:
   - a Sie haben während des Konzerts all Ihre Alltagsprobleme vergessen können.
   - b Klassische Musik von Komponisten wie Mozart, Schumann oder Tschaikowski darf nicht vergessen werden.
5. Sie erzählen von einem Sportereignis:
   - a Sie haben nie so viele Menschen an einem Ort gesehen.
   - b Es war so spannend und dramatisch und am Ende hat der Außenseiter gewonnen.

2 Vorträge vorbereiten. Welcher Stichpunkt zum Thema ist unwichtig? Kreuzen Sie an.

→ Sehen Sie sich die Stichpunkte zu den fünf Kurzvorträgen an. Wenn Sie etwas nicht verstehen, schlagen Sie im Wörterbuch nach.

1. Film: ☐ Mitwirkende ☐ Handlung ☐ Thema ☐ das Beeindruckendste ☐ Zeit und Ort der Vorstellung ☐ Sitzplatz im Kino
2. Buch: ☐ Ort und Zeit ☐ Handlung ☐ Umschlag des Buchs ☐ Thema ☐ das Empfehlenswerte ☐ Figuren
3. Reise: ☐ Reisebüro ☐ Zeitpunkt ☐ Reiseziel ☐ Land und Leute ☐ Sehenswertes ☐ Wiederholung der Reise
4. Musikveranstaltung: ☐ Art von Musik ☐ Zeit und Aufführungsort ☐ Musiker ☐ Kleidung ☐ das Publikum ☐ Ihre Erwartungen
5. Sportereignis: ☐ Ort ☐ Anlass ☐ Eintrittspreis ☐ Dauer ☐ Verhalten der Fans ☐ das Einmalige

Tipp Halten Sie mit diesen Vorgaben Kurzvorträge von 2–2 ½ Minuten Länge.

3 Ordnen Sie jeweils sechs Stichworte den fünf Themen zu.

Akustik Gewinner Klang Literatur Aufführung Konzert Handlung Klavierspiel Meisterschaft Geschichte Jahreszeiten Kino Leute Autorin Hauptfiguren nie Gehörtes Essen Land Regisseur Produzent Sprache Schiedsrichter Schauspieler Zuschauer Vorführung Spielerinnen Sehenswürdigkeiten Verlierer Thema Strand

4 **Fragen zum Vortrag stellen. Welche zwei Fragen finden Sie am wichtigsten?**

→ Lesen Sie den Text, entscheiden Sie sich für zwei Fragen und vergleichen Sie Ihre Auswahl mit der in den Lösungen. Überlegen Sie, warum dort diese zwei Möglichkeiten gewählt wurden.

„Der Film, über den ich etwas erzählen möchte, lief schon vor einigen Jahren im Kino, aber ich werde das Gefühl, mit dem ich nach Hause ging, nie vergessen. Er heißt „Das Leben ist schön" und handelt von einem Mann, einem italienischen Juden, und seinem kleinen Sohn, die während des Zweiten Weltkriegs von den Nazis in ein Konzentrationslager deportiert werden. Was mich an diesem Film so berührt hat, ist, wie der Mann seinem Sohn all das Schlimme im Konzentrationslager als ein Spiel darstellt. Der Junge glaubt es und erfährt so nicht den wahren und grausamen Grund ihres Aufenthaltes dort. Am Ende kann der Mann seinen Sohn retten, aber er selbst stirbt. Diese Szene geht so unter die Haut, wer die gesehen hat, wird sie nie mehr vergessen. Ich finde, diesen Film sollte jeder sehen. Das Grausame wird mit einer Leichtigkeit und Ironie dargestellt, dass jeder wütend auf die Bösen ist und sich sagt: Das darf nie mehr passieren! Und dann verlässt man das Kino, sieht dabei in den Augen aller Zuschauer diese Wut und nimmt so die Hoffnung mit nach Hause, dass solche schlimmen Dinge nie mehr passieren, weil viele Menschen diesen Film gesehen haben und gegen Unrecht etwas tun wollen."

a Wie hieß der Hauptdarsteller?
b Was passierte in dieser einen Szene genau?
c Weiß der Junge, was mit seinem Vater passiert ist?
d In welchem Land spielt der Film?
e Was wird später aus dem Jungen?

5 **Bringen Sie Ordnung in den Vortrag. Nummerieren Sie die Sätze in der richtigen Reihenfolge.**

- ☐ Normalerweise gehe ich ja nicht so gern zu solchen Veranstaltungen, aber als die Olympiade in unserem Land stattfand, steckte mich die ganze Euphorie auch an.
- ☐ Das hat tatsächlich geklappt und so bin ich mit meiner Familie dort gewesen.
- ☐ Schließlich sprach eine Sportlerin aus meinem Heimatland den Olympischen Eid.
- ☐ Ich möchte Ihnen von einem Sportereignis erzählen, das mich wirklich begeistert hat.
- ☐ Also habe ich versucht Tickets für die Eröffnungsfeier zu bekommen.
- ☐ Zuerst gab es eine tolle Show mit viel Licht und Feuerwerk, dann marschierten die Sportler und Sportlerinnen aus allen Ländern ins Stadion ein und danach wurde das Olympische Feuer angezündet.
- ☐ Vor allem bin ich aber froh, dass ich die Kinder dabei hatte, die werden ja auch nie mehr in ihrem Leben eine Olympiade hier in unserem Land erleben dürfen. Jetzt waren sie aber selbst dabei und fanden das auch toll.
- ☐ Das alles war so ein beeindruckendes Erlebnis, dass ich es nie mehr vergessen werde.
- ☐ Alle diese Menschen friedlich beim Sport vereint.
- ☐ Ich kann nur sagen, ich habe es nicht bereut.

Ein Thema diskutieren

Mündliche Prüfung Teil 2

- In der Vorbereitungszeit haben Sie einen Zeitungsartikel gelesen, über den Sie in diesem Teil der Prüfung mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin diskutieren sollen. Sie sollen Ihre Meinung äußern und diese mit Argumenten begründen. Sie sprechen über eigene Erfahrungen und gehen auf Argumente des Partners/der Partnerin ein. Machen Sie auch Lösungsvorschläge. Die Themen in den Artikeln haben immer etwas mit Problemen zu tun, die in der Gesellschaft, also im Fernsehen, Radio oder in der Zeitung, diskutiert werden.
- Sie zeigen in diesem Teil der Prüfung, dass Sie die Hauptgedanken, alle wichtigen Details sowie die Argumentationsstruktur des Textes verstehen und darüber diskutieren können. Insgesamt dauert dieser Teil ca. 5 Minuten.

So geht es

1. In der Vorbereitungszeit haben Sie einen Text mit folgender Überschrift gelesen:

   Familie oder Single?
   Ohne Zukunftsperspektive keine Heirat

   Den gesamten Text können Sie in den Lösungen auf S. 190 nachlesen.

2. Zu Anfang dieses Prüfungsteils sprechen Sie über den Hauptgedanken und die wichtigsten Aussagen des Textes, z. B. so:

   „In diesem Text geht es um die Frage, ob junge Leute lieber als Single leben möchten oder mit Familie, also Frau bzw. Mann und Kindern. Dabei ist das Interessante, dass die meisten von einer Familie träumen und die alten Werte wie Treue und Pflichtbewusstsein gut finden, dass es aber trotzdem immer mehr Singles gibt. So leben nur in 16 % aller Haushalte die glücklichen Familien, von denen junge Menschen träumen. Der Autor des Artikels versucht, Gründe dafür zu nennen. Als wichtigsten nennt er die Sorge um die Zukunft. Es wird immer schwerer, nach der Ausbildung einen Arbeitsplatz zu finden und zu behalten, die materielle Unsicherheit ist also riesengroß. Und das hält viele junge Leute davon ab, eine eigene Familie zu gründen. Zuerst Sicherheit, also einen sicheren Arbeitsplatz, ein sicheres Gehalt, nur: diese Sicherheit gibt es heute fast nicht mehr. Und das ist das große Problem. Man muss heute ganz flexibel sein und für eine Arbeit auch mal in eine andere Stadt gehen. So flexibel ist man mit einer Familie aber nicht. Die Folge ist: die Heiratspläne oder Kinderpläne werden immer wieder verschoben. Somit steigt die Zahl der Singles immer weiter an."

3. Sie haben etwa eine Minute gesprochen und dabei die wichtigsten Aussagen des Textes wiedergegeben. Vielleicht fragen Sie jetzt Ihren Partner, was er davon hält.

   „Ich finde dieses Sicherheitsdenken ganz unmöglich. Ich habe gehört, dass die Leute in Deutschland im Durchschnitt immer später Eltern werden. Die Gründe dafür werden ja in dem Artikel geschildert. Aber jeder weiß doch auch, dass man im Leben nie für immer Sicherheit haben kann. Wenn man jemanden so mag, dass man sich ein Leben zusammen für immer vorstellen kann, dann sollte man eben heiraten. Und wenn man Kinder möchte, dann sollte man nicht denken, ach, Kinder kosten viel, das können wir uns nicht leisten. Wenn die Kinder da sind, dann geht es irgendwie immer. Natürlich muss man auf manches verzichten, aber dafür geben die Kinder, eine Familie aber doch so viel Freude und Spaß. Man ist nicht mehr alleine, wenn man Kummer hat, kann man mit dem Partner reden, mit den Kindern spielen. Das wird ja in dem Artikel gesagt: Die jungen Leute träumen von der Familie, von diesen Werten. Ich glaube, sie sollten einfach nicht so viel Angst haben. Nicht über alles nachdenken, es kommt im Leben sowieso immer anders, als man denkt."

4. Ihr Partner hat nun auch etwa 1 Minute gesprochen und seinen Standpunkt dargestellt. Jetzt könnten Sie über Erfahrungen oder den Umgang mit diesem Thema in Ihrem Heimatland sprechen.

„Bei uns – ich glaube, das ist in jedem Land so – will man auch erst heiraten und eine Familie gründen, wenn man genügend Geld verdient und eine Familie ernähren kann. Wer studieren kann, der studiert auch. Dann ist man mit 24, 25 Jahren fertig, beginnt zu arbeiten und dann gründen die meisten auch schon bald eine Familie. Da verdienen sie zwar noch nicht so gut, aber das ist dann nicht das Wichtigste. Jetzt will man eine eigene Familie haben. Und die Probleme mit dem Geld wird man schon irgendwie lösen. Wer noch mit 30 unverheiratet ist oder zwar verheiratet ist, aber keine Kinder hat, der versucht schon ganz intensiv, dass sich das bald ändert. Und die eigene Familie, also Oma, Eltern, Tanten und so, die fragen auch ständig danach. Das kann zwar auf die Nerven gehen, aber es ist eben so. Und ehrlich gesagt, mir kommen 35-jährige Frauen mit Babys auf dem Arm schon ein wenig zu alt vor. Oder „junge Väter" mit 40. Wenn ihre Kinder dann 15 sind, überlegen Sie einmal, dann sind ihre Eltern doch schon sehr alt."

5. Sie haben gemeinsam etwa drei Minuten über den Artikel gesprochen, Sie zwei, Ihr Partner eine. Fragen Sie also Ihren Partner, was er davon hält.

„Was meinen Sie dazu?"

6. Ihr Partner hat nun die Möglichkeit, auf Ihre Frage einzugehen. Er hat schon gesagt, dass er findet, man solle nicht zu lange mit dem Heiraten und Kinderbekommen warten. Jetzt allerdings schränkt er seine vorherige Aussage ein.

„Andererseits – das muss ich auch sagen – finde ich es gar nicht so schlecht, dass sich junge Leute so viel Gedanken um die Zukunft machen oder sich genau prüfen, bevor sie heiraten und eine Familie gründen. Dann gibt es weniger Scheidungen, weniger kaputte Ehen, weniger Kinder, die ohne einen Elternteil aufwachsen müssen. Oder die dann in Armut aufwachsen und ein armseliges Leben führen müssen, weil sie weniger Chancen haben, einen Beruf zu lernen, zu studieren."

7. Sie gehen jetzt auf das Gegenargument des Partners ein, aber denken Sie immer daran, dass Sie beide etwa gleich viel sprechen sollen.

„Das Argument erscheint mir sehr schwach. Meines Wissens nach sind die Scheidungsraten in Deutschland hoch – obwohl man so lange vor der Heirat überlegt hat – und es gibt viele allein erziehende Mütter oder Väter. Und es gibt Kinder, auf die eine gute Zukunft wartet und andere, die nicht so viele Chancen im Leben haben werden. Genau wie bei uns. Das Problem für mich scheint wirklich die übergroße Angst der Leute in Deutschland zu sein. Alles wird tausend Mal hin und her überlegt. Man will diese Sicherheit haben. Und man will auf Urlaub und ein gutes Leben nicht verzichten."

8. So entsteht eine Diskussion mit Argumentation, Gegenargumentation, Feststellen von Gemeinsamkeiten. Sprechen Sie auch über eigene Ideen, wie das Problem gelöst werden kann, und versuchen Sie abschließend zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. Das Wichtigste aber ist: Achten Sie unbedingt darauf, dass nicht ein Partner in der Prüfung das Übergewicht bekommt und viel mehr sagt als der andere.

1 Das Thema erkennen: Ordnen Sie den beschriebenen Inhalten ein Thema zu.

→ Die Themen der Diskussion sind von öffentlichem Interesse, das heißt, sie werden in den Medien diskutiert, man spricht in der Schule oder auch mit Freunden darüber.

Schule und Ausbildung	Familie	Computer	Gesundheit	Ernährung	Arbeit und Beruf
Frau in der modernen Gesellschaft	Freizeit	Massenmedien	Rollenverständnis Mann und Frau		

1. _____: Wann und ab welchem Alter tut man es in Teilzeit, Vollzeit, fest angestellt oder freiberuflich? Braucht man eine Ausbildung, wenn ja, wie lange? Welche Bedeutung hat die Tätigkeit in der Gesellschaft? Wie groß ist die Angst, ohne zu sein? Wie trifft man die Wahl?
2. _____: Ohne ihn ist das Leben nicht mehr vorstellbar. Erleichtert die Arbeit und gibt Sicherheit. Gibt Antworten auf jede Frage. Macht abhängig und krank. Verändert die Art zu denken und raubt den Kindern Fantasie.
3. _____: Leistet viel. Bekommt sie auch das gleiche Geld wie ihre männlichen Kollegen? Hat sie die gleichen Chancen? Ist nicht nur zu Hause und erzieht Kinder, sondern auch in der Politik und in der Wirtschaft tätig. Manche verzichtet bewusst auf Kinder.
4. _____: Gehört zum Leben und macht dick oder dünn, gesund oder krank. Kostet viel oder wenig. Braucht heute bei der Zubereitung meist weniger Zeit als früher. Spaltet die Menschen in Fleischesser und Vegetarier.
5. _____: Ist der Kern des menschlichen Zusammenlebens. Eine heilige Institution, die immer weniger Macht hat. Hilft garantiert bei Problemen jeder Art und ließ früher kein Mitglied bei Problemen alleine.
6. _____: Gab es vor 100 Jahren noch nicht. Informieren die Menschen und machen sie klüger und freier. Andere sagen, verdummen die Menschen, stehlen Zeit und brutalisieren die Gesellschaft.
7. _____: Braucht jeder Mensch, der arbeitet. Manche haben zu wenig davon, andere zu viel. Dann wird sie zum Problem, denn sie gibt Kraft oder nimmt Kraft. Macht die Fitness- und Reisebranche reich.
8. _____: Wünscht sich jeder und jede, wenn man über Glück spricht. Man denkt meist an sie, wenn sie nicht da ist. Früher gab es weniger davon, kostet heute aber den Staat und die Menschen sehr viel Geld.
9. _____: Können beide Geld nach Hause bringen. Wer versorgt die Kinder? Einer bleibt zu Hause, aber wer? Hosen tragen beide und einen Chef braucht man nicht, denn man entscheidet gemeinsam. Früher ging man anders miteinander um.
10. _____: Den Kindern sagt man, jetzt fängt der Ernst des Lebens an. Die freuen sich meist zuerst darauf, später hassen manche sie. Teilt die Menschen, macht die einen reich, lässt die anderen arm.

2 Redemittel für die Diskussion: Setzen Sie die Satzteile zusammen.

→ Zum richtigen Diskutieren brauchen Sie bestimmte Redemittel, mit denen Sie Ihre Meinung ausdrücken, einer anderen Meinung widersprechen, ihr zustimmen oder sie einschränken können.

1	Es geht um	A	Artikels lautet:
2	Aus meiner Sicht liegt	B	Auffassung des Autors.
3	Da kann ich	C	das Problem darin:
4	Das halte	D	dass der Autor Recht hat.
5	Das halte ich	E	der Sachverhalt:
6	Das ist	F	Folgendes in diesem Artikel:
7	Das scheint	G	für richtig.
8	Das stimmt	H	ganz anderer Meinung.
9	Das Thema des	I	ich für falsch.
10	Das trifft	J	mir fraglich.
11	Dem stimme ich	K	nach ist es anders.
12	Ich bin der Auffassung,	L	nicht ganz.
13	Ich bin	M	nur teilweise zu.
14	Ich bin nicht der	N	zu.
15	Meiner Meinung	O	zustimmen.

3 Was ist der Grund und was die Folge? Entscheiden Sie und unterstreichen Sie den Grund.

→ Durch die richtige Argumentation machen Sie Ihren Standpunkt klarer und können Ihr Gegenüber von Ihrer Meinung überzeugen. Dazu gehört, dass Sie immer über Grund und Folge sprechen.

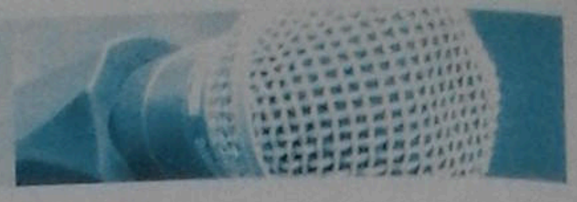
1. Wenn alle jungen Menschen mit der Familiengründung warten, bis sie materielle Sicherheit bieten können, wird die Gesellschaft immer älter.
2. Man sollte Ansprüche herunterschrauben können, denn Kinder heranwachsen zu sehen macht oft glücklich.
3. Die Zahl der Single-Haushalte nimmt ständig zu. Das liegt daran, dass die Leute immer weniger Vertrauen in ihre Gefühle haben.
4. Sie haben gelernt, dass kein Arbeitsplatz sicher ist, also verzichten sie lieber auf Kinder.
5. Sie sind immer in Urlaub gefahren. Zuerst mit den Eltern, dann mit den Freunden. Sollen sie darauf verzichten und sich für die Kinder opfern?

4 Argumentieren, widersprechen, sich einigen und Schlussbemerkung: Bringen Sie den Dialog in die richtige Reihenfolge. Ein Argument bleibt übrig.

- ☐ Für uns ist es ganz normal, mit 25 eine Familie zu gründen. Dann hat man die Ausbildung beendet, weiß etwas vom Leben, ist also reif genug dafür.
- ☐ Das finde ich überhaupt nicht. Ich kann mich mit 25 sehr wohl um Familie und Beruf kümmern. Und Erfolg haben.
- ☐ Dagegen spricht folgendes Argument: Man steht am Anfang seiner beruflichen Karriere. Wenn man sich dann um Kinder kümmern muss, kann man keine Karriere machen. Außer man vernachlässigt die Familie.
- ☐ Zusammenfassend könnte man also sagen, Karriere und Kinder am Anfang des Berufslebens sind nicht zu vereinen – außer vielleicht man kann Geld verdienen und Kinder großziehen mit dem Partner teilen. Dann ist es zwar auch schwer, aber es ist möglich.
- ☐ Da muss ich Ihnen eigentlich zustimmen. Ein Chef, der die Auswahl zwischen zwei Arbeitnehmern hat, von denen einer öfter am Arbeitsplatz fehlt, weil das Kind krank ist, zieht natürlich den ohne Kinder vor.

Ein Problem lösen

Mündliche Prüfung Teil 3



- In der Vorbereitungszeit haben Sie ein Problem geschildert bekommen und Ideen zur Lösung notiert. Die Aufgabe lautet meistens, eine Reise für eine Gruppe von Personen z. B. in Ihr Heimatland zu organisieren oder ein kulturelles Treffen zu planen.
- Sie müssen die schriftlichen Vorgaben verstehen und in der Prüfung zusammen mit Ihrem Partner eine Lösung erarbeiten. Dazu erläutern Sie das Problem, machen sich gegenseitig konkrete Vorschläge, besprechen Vor- und Nachteile dieser Vorschläge und einigen sich auf Punkte. Auch hier müssen Sie daran denken, dass Sie in den 5 Minuten, die dieser Prüfungsteil dauert, beide etwa gleich viel sprechen und darauf, dass keiner den anderen dominiert.

So geht es

1. In der Vorbereitungszeit haben Sie folgendes Problem erhalten:

> Entwickeln Sie ein 2-Tages-Programm für ein Treffen junger Leute aus Ihren Heimatstädten und aus einer deutschen/österreichischen/schweizerischen Stadt.
> Die Stiftung Internationale Jugend finanziert das Treffen mit € 30 000.

2. Sie haben sich in der Vorbereitungszeit Gedanken gemacht, was für junge Leute aus einem deutschsprachigen Land und junge Leute aus Ihrer Heimat interessant sein könnte. Ihre Ideen sind: *Den Alltag der Jugendlichen kennen lernen, was macht man in der Schule/in der Freizeit?, welche Vorstellungen von der Zukunft haben die Personen? Dazu könnte man Workshops machen. Außerdem: unterschiedliche Freizeitaktivitäten, Sport, Sehenswürdigkeiten und natürlich Essen.*

3. Nachdem die Prüfer zum dritten Teil der Prüfung übergeleitet haben, stellt einer von Ihnen zuerst die Aufgabe dar und spricht dann kurz über seine Vorstellungen.

> „Wir sollen ein 2-tägiges Treffen von jungen Leuten aus unseren beiden Heimatländern und aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz planen. Zuerst müssen wir entscheiden, wo die Leute sich treffen, ob z. B. in Deutschland oder in unserer Heimat oder in einem anderen Land. Meine Ideen für das Treffen sind, dass die Jugendlichen sich kennen lernen, etwas vom Alltag erfahren und Freundschaften schließen sollen – wofür natürlich zwei Tage sehr kurz sind. Aber egal, die zwei Tage sollen informieren, aber auch Spaß machen. Die Reisekosten werden ja von der Stiftung Internationale Jugend übernommen, da fände ich es am besten, wenn die Gruppen sich praktisch in der Mitte träfen. Ich komme aus Ägypten, da fände ich ein Treffen z. B. in Griechenland sehr gut. Am besten in einem schönen Hotel am Strand."

4. Der Prüfungspartner unterbricht, denn er ist anderer Meinung.

> „Das finde ich nicht so gut. Ich komme aus China. Soll die Gruppe, die aus meiner Heimat kommt, für zwei Tage nach Griechenland fliegen? Und dann gleich wieder zurück?"

5. Gehen Sie auf das Argument ein, denken Sie aber auch daran, Ihr Programm weiterzuentwickeln.

„Das ist natürlich schon sehr weit. Aber wir haben ja nur zwei Tage zur Verfügung, die Gruppen müssen also auf jeden Fall für so einen kurzen Zeitraum weit reisen. Vielleicht kann man in China bzw. in Deutschland, der Schweiz oder Österreich und Ägypten dieses 2-tägige Treffen an den Anfang oder ans Ende einer organisierten Jugendreise setzen. Das hätte dann den Vorteil, dass dieser Urlaub für die Jugendlichen billiger wäre, denn wir könnten einen großen Teil der Reisekosten mit den 30 000 Euro übernehmen. Wie wäre es, wenn ich jetzt einfach mal mein Programm vorstelle, dann können Sie ja Ihres vorstellen. Und dann entscheiden wir. Einverstanden?"

6. Der Prüfungspartner ist einverstanden und Sie erläutern nun zügig die einzelnen Punkte Ihres Programms.

„Also in einem schönen griechischen Hotel am Strand, am besten in der Nähe von irgendwelchen antiken Bauten. Am Morgen des ersten Tages sollten die Jugendlichen vortragen, wie bei ihnen der Alltag aussieht. Wie Schule funktioniert, welche Dinge für sie wichtig sind oder wie sie sich die Zukunft vorstellen. Dann Mittagspause, dann Strand und Spiele, also Volleyball oder Fußball, etwas, das Spaß macht. Vielleicht ein kleines Turnier. Am Abend dann gemeinsam einen Film sehen und danach für die, die nicht müde sind, Disco. Das wäre der erste Tag."

7. Sie haben jetzt ziemlich viel gesagt. Denken Sie daran, dass Sie gemeinsam ein Gespräch führen und zu einer Lösung finden sollen. Sie haben insgesamt nur 5 Minuten Zeit. Vielleicht fordern Sie selbst Ihren Partner auf, in das Gespräch einzugreifen.

„Wie finden Sie das soweit?"
„Ich finde, das ist keine schlechte Idee. Aber nachmittags das Sportprogramm finde ich nicht so gut. Die Jugendlichen sollen doch etwas gemeinsam machen, zusammenfinden. Und wenn man da so ein Turnier macht, da spielen sie dann ja gegeneinander. Da sollte man auf jeden Fall gemischte Mannschaften bilden, ich meine, in einer Mannschaft Leute aus unseren drei Ländern haben. Dann wäre so ein Sportturnier in Ordnung. Ansonsten stimme ich Ihrem Programm zu. Ich dachte zwar an etwas anderes, aber jetzt gefallen mir Ihre Ideen."
„Und wie sähe dann Ihr zweiter Tag aus?"
„Da könnte man mit einem Workshop beginnen, Thema: Gemeinsame Zukunft. Das wäre bestimmt sehr interessant. Alle Welt spricht von Globalisierung, die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen und gestalten dann die Welt. Wie sehen sie ihre Zukunft auf dieser einen Welt, die immer mehr zusammenwächst? Wie wollen sie ihre Kinder einmal erziehen, welche Werte sind für sie dabei ganz wichtig? Denken sie weiterhin in Nationen oder eben globaler? Nach der Diskussion dann Mittagessen, danach ein bisschen Pause, dann ein Ausflug in die Umgebung, wo es etwas Interessantes zu sehen gibt. Rückkehr am Abend, gemeinsames Essen, dann sollten die Jugendlichen den Rest des Abends so verbringen, wie sie es wollen."

8. Sie diskutieren weitere Vorschläge, planen die An- und Abreise usw. Ein Lösungsgespräch verläuft immer anders als geplant, da Argumente auf Gegenargumente treffen, andere Vorschläge gemacht werden, ein Prüfungspartner mehr spricht, öfter unterbricht, ein anderer Partner weniger redet. Denken Sie immer daran, dass Sie ein Gespräch führen und das Problem lösen sollen. Beißen Sie sich also nicht an einem Argument fest und diskutieren endlos darüber. Zeigen Sie Toleranz und Lösungsbereitschaft, so dass Sie nach ca. fünf Minuten das Programm für die Jugendlichen erstellt haben.

1 **Gemeinsame Lösungen finden: Tragen Sie das Schema für den Ablauf einer Diskussion in die Felder ein.**

eigene Vorstellungen erläutern

positiv antworten

ablehnen

in Frage stellen

auf Ideen des Partners eingehen

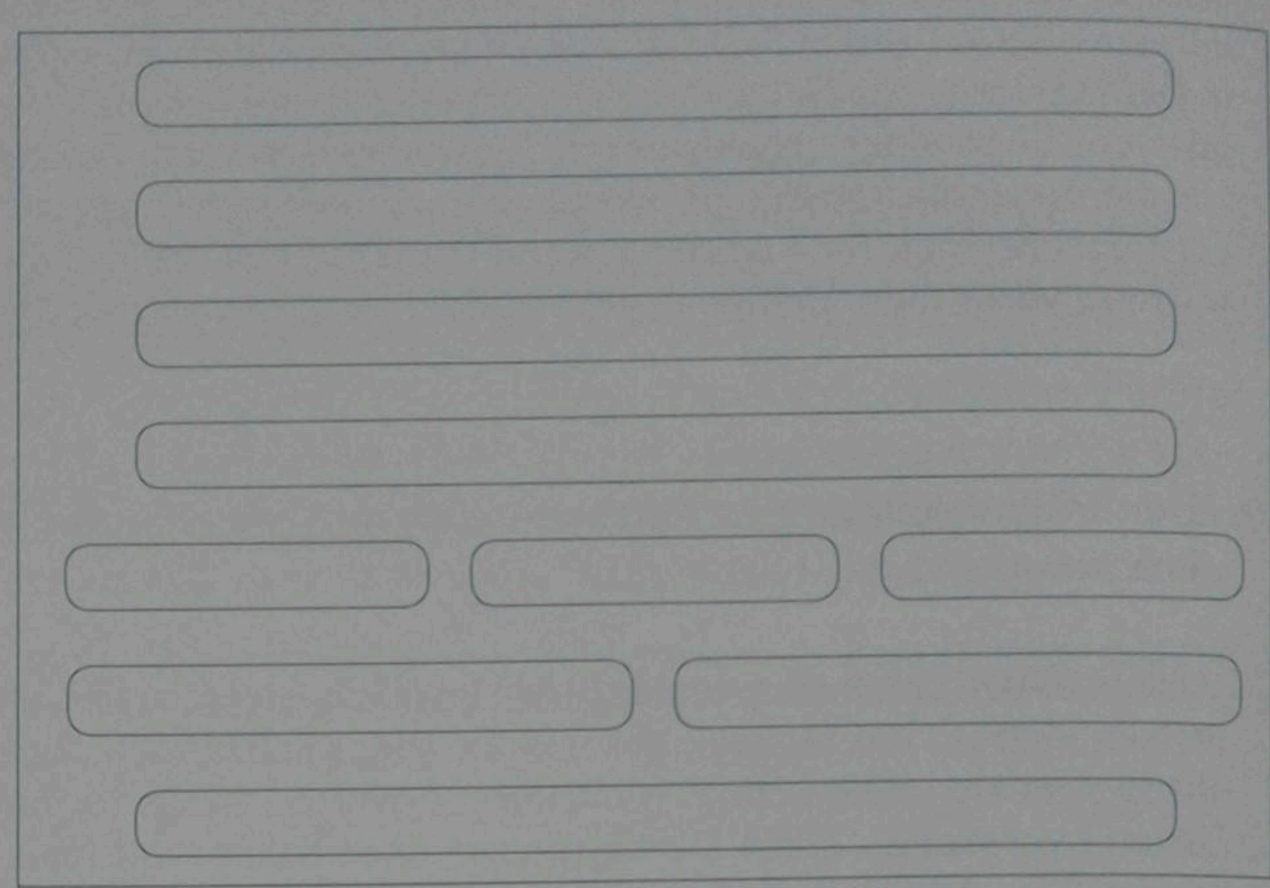
einigen

Problem darstellen

zustimmen

Gegenvorschlag hören

von der eigenen Vorstellung überzeugen



2 **Lösungsgespräche erkennen: Setzen Sie das Gespräch nach dem Muster aus 1 zusammen.**

☐ „Wir könnten doch am zweiten Tag einen Spaziergang durch die Altstadt machen. Vielleicht am Morgen und dann in ein typisches Lokal zu einem leckeren Mittagessen gehen.

☐ „Das finde ich aber langweilig. Im Bus sieht man vielleicht viel, aber nichts richtig. Ich finde, sie sollten am Morgen in das Museum für Volkskunde gehen, dann zum Mittagessen in ein schönes Restaurant und dann können sie einen Spaziergang durch die Altstadt machen."

☐ „Daran habe ich nicht gedacht. Das stimmt vielleicht. Und das wäre wirklich schade, wenn sie das nicht erlebt hätten. Das Nachtleben hier ist ja berühmt."

☐ „Mhm, das ist auch eine Idee. Aber sehen sie dann nicht einfach zu wenig von unserer Stadt? Und sind vor allem am Abend ganz müde vom Laufen. Da will dann keiner mehr ausgehen und das Nachtleben kennen lernen. Am nächsten Abend fliegen sie ja schon wieder zurück."

☐ „Das ist der Sachverhalt: Die Gruppe hat zwei Tage Zeit, um unsere Stadt kennen zu lernen. Das ist sehr wenig Zeit. Ich schlage deshalb Folgendes vor: Am ersten Tag sollten die Leute alle wichtigen Sehenswürdigkeiten sehen. Das könnten sie z. B. mit einer Busrundfahrt machen."

☐ „Das ist gut, einverstanden."

3 **Richtig organisieren: Was könnte bei der Planung folgender Programme interessant sein? Schreiben Sie Ihre Ideen auf.**

1. Eine Präsentation des Alltags von jungen Leuten Ihres Heimatlandes vor Leuten in dem Land, das Sie gerade besuchen. Sie haben ein Budget von € 300.

_____

_____

_____

2. Ein zweitägiger Aufenthalt deutscher Schüler in Ihrer Heimatstadt. Sie haben für das Programm € 500 zur Verfügung.

_____

_____

_____

3. Ein Vortragsabend an einer Volkshochschule in Deutschland, an dem Sie Ihr Heimatland vorstellen. Die Leute sollen auch ein landestypisches Essen vorgesetzt bekommen. Sie finanzieren dies aus den zu erwartenden Eintrittsgeldern.

_____

_____

_____

4 Kompromisse machen: Schreiben Sie die geeigneten Redemittel heraus.

→ Zeigen Sie in diesem Prüfungsteil Bereitschaft zum Kompromiss, auch wenn Sie meinen, Sie hätten die besseren Ideen. Sie sollen eine gemeinsame Lösung finden – akzeptieren Sie also eine andere Vorstellung, wenn Sie merken, dass Ihr Gegenüber sich nicht überzeugen lässt.

Da bin ich ganz anderer Meinung.
Das finde ich nicht schlecht.
Das ist aber Unsinn. _____
Das ist eine gute Idee. _____
Das ist zum Teil richtig. _____
Das lehne ich ab. _____
Das trifft nicht zu. _____
Das überzeugt mich nicht. _____
Ganz überzeugt mich das zwar nicht, aber … _____
Gut, dann machen wir das so. _____
Ich bin der Überzeugung, dass … _____
Ich bin nicht der Auffassung, dass …
Wir könnten ja Folgendes machen:
Und wenn sie beides machen würden?

5 Kompromissbereites Formulieren: Bilden Sie Sätze mit dem Konjunktiv II.

→ Kompromissbereitschaft zeigen Sie auch dadurch, dass Sie Vorschläge vorsichtig und höflich formulieren. Das erreichen Sie, indem Sie die Formen des Konjunktivs II verwenden.

1. können – die Leute – ja – einen guten Film sehen – am Abend

_____

2. sie – schon viel – erfahren – über – sollen – die verschiedenen Vorstellungen

_____

3. muss – ihnen – vergessen – etwas bieten, das – man – sie – nie mehr

_____

4. dürfen – sie – sich – nicht langweilen – vor allem

_____

5. ist es – wenn – viel – sie – gut – gemeinsam – machen

_____

Transkriptionen

Hörverstehen Teil 1 – Text 1

Davos. Bundeskanzler Schröder hat auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos für den Standort Deutschland geworben. Der Bundeskanzler erklärte vor Spitzenpolitikern und Konzernchefs aus aller Welt, man dürfe sich nicht auf Einzelmeinungen der Verbände verlassen, sondern müsse sich selbst ein Bild machen. Deutschland sei bei den Arbeitskosten in der Produktion international wettbewerbsfähig, der Niedriglohnsektor sei gut entwickelt, die Infrastruktur gelte als vorbildlich.

Berlin. Der deutsche Gewerkschaftsbund hat die Bundesregierung aufgefordert, auch auf nationaler Ebene einen Dialog zwischen Politik, Zentralbank und Sozialpartnern zu schaffen. Die wirtschaftspolitische Debatte über Arbeitskosten und Regulierung des Arbeitsmarktes sei einseitig und ein Nachteil für den Standort Deutschland. Nicht die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte sei an den schlechten Wirtschaftszahlen schuld, sondern der akute Nachfragemangel.

Hörverstehen Teil 1 – Text 2

1. 124	6. 2004	11. 7 mm
2. 5 242 000	7. 81,8 %	12. 3 456 789
3. 1/3	8. 421 111	13. 1949
4. 328	9. 42 000 km	14. 1/10
5. 351 000 km	10. 5 020 t	15. 1893

Hörverstehen Teil 2 – Text 1

Moderatorin: Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer. Ich weiß ja nicht, wie es Ihnen geht, aber mich zieht es unweigerlich ins nächste Schuhgeschäft, wenn mich der Schuh irgendwo drückt. Mit einem Paar neuer Schuhe fühle ich mich gleich viel besser. Und darum geht es in unserer heutigen Sendung: Um Schuhe. Unser Gast im Studio ist Herr Schuch, Schuhmacher von Beruf. Guten Morgen, Herr Schuch.
Hr. Schuch: Guten Morgen.
Moderatorin: Herr Schuch, Sie sind einer der wenigen Schuhmacher, die selbst noch Schuhe herstellen.
Hr. Schuch: Ja, ganz richtig.
Moderatorin: Kann man denn gut davon leben?
Hr. Schuch: Naja, mehr schlecht als recht.
Moderatorin: Und warum macht man es dann?
Hr. Schuch: Och … das hat sich so ergeben.
Moderatorin: So ergeben … Na, ich dachte, wenn man …

Hörverstehen Teil 2 – Hörtext 2

1. Auf einem Standesamt in Sachsen:
Standesbeamter: Und? Wie soll der Gleene heeßen?
Vater: Nu … vielleicht Dankwart.
Standesbeamter: Also hören se … Seinen Namen will ich wissen. Nisch was a mal werden soll!

2. Schäl fragt seinen Freund Thünnes:
Schäl: Sagens … Idiote … wat sin n dat?
Thünnes: Du Jeck, dat sin Minsche wie du und ich.

3. Melanie kommt vom ersten Schultag nach Hause. Die Mutter fragt sie:
Mutter: Na, wie war dein erster Schultag, Melanie. Haste schon wat jelernt?
Melanie: Na, viel war det noch nich, jloobe ick. Stell da vor – morjen muss ick schon wieder dahin.

4. Ein neugieriger Bayer sagt zu einem Maurer:
Bayer: Hörns … Ihr Kollege tragt zwoa Ziegeln auf amoal. Sie immer nur oan oanzigen. Wiaso isn des?
Maurer: Des is goanz oafach. Der is zu faul zwoamol zu gehen.

5. Beim Hosenkauf in Ostfriesland fragt der Verkäufer den Kunden:

Verkäufer: Brauchen Sie auch noch Hosenträger?

Kunde: Nee, ik bruuk keen. Ick dräág min Büx selbst.

Hörverstehen Teil 3 – Text 1

56. Guten Tag, Sie sind mit dem Infodienst verbunden. Ob Wetter, Kino, Börse – der Infodienst sagt's Ihnen. Dieser Anruf kostet nach dem Signalton 45 Cent aus dem deutschen Festnetz. Diese Ansage war für Sie kostenlos. Bitte wählen Sie nun den gewünschten Info-Dienst. Wählen Sie die 1 für Börse, 2 für Kino in Ihrer Region. Betätigen Sie die Drei für die Lottozahlen vom Samstag, die 4 für aktuelle Nachrichten aus aller Welt. Für Sport drücken Sie die 5, für das Wetter in Ihrer Region wählen Sie bitte die 6. Vielen Dank.

Hörverstehen Teil 3 – Text 2

57. Auf geht's zum großen Hallenflohmarkt in der Mehrzweckhalle in Rambach, Trompeterstraße. Sechzig Stände erwarten Sie, prall gefüllt mit modischer Winter- und Sommerkleidung und anderen Dingen, die Sie vielleicht schon lange für den Haushalt suchen. Für Ihr leibliches Wohl wird an der großen Kaffee- und Kuchentheke gesorgt und für die Kleinen gibt es eine Kinder-Malecke, wo sie nach Herzenslust klecksen und streichen dürfen. Also, worauf warten Sie noch? Wir erwarten Sie! Am Samstag, dem 15., von 13 bis 16 Uhr. Infos für Aussteller ab 19 Uhr unter 98 854 581 9.

58. Sehen – hören – staunen – mitmachen! Kommen Sie zum Tag der offenen Tür an der Volkshochschule Wiesbaden und lassen Sie sich von unserer Programmvielfalt überraschen. Ob Sprach- oder Kochkurs, Yoga oder Malen, Politik oder Philosophie, Computer oder Medizin: Jeder findet den Kurs, den er sucht. Unser Angebot deckt wirklich jeden Lebensbereich ab, vom Hobby bis zur Weiter- und Berufsausbildung. Neugierig geworden? Schnuppern Sie VHS-Luft in unseren Kurspräsentationen. Genießen Sie kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt und gönnen Sie Ihren Ohren und Augen musikalische Darbietungen von Australien bis Grönland. Wir freuen uns auf Sie.

59. Da muss man doch einfach gleich zum Telefon greifen! Machen Sie mit und gewinnen Sie eine Reise für zwei Personen in die Türkei. Eine Woche Verwöhn-Urlaub im Hotel Joy Gran Gala in Kemer. Und da ist alles drin: Unterkunft im Doppelzimmer, Vier-Sterne-Frühstück am Buffet. Mittags speisen Sie vor der herrlichen Kulisse von Kemer und abends erwartet Sie ein Menü Ihrer Wahl. Aber Sie sollen ja nicht nur essen! Fitness-Angebote von Action bis Yoga erwarten Sie. Animation pur, fast rund um die Uhr. Rufen Sie jetzt an und nennen Sie uns die richtige Lösung.

60. 17 Uhr 4, unser aktueller Straßenservice: A 8 München – Salzburg. Zwischen Gravenstedt und Bergen gibt es einen Stau wegen Bergungsarbeiten. Keine Umleitung für LKW. Die B 2 Mittenwald-Weilheim ist am Grenzübergang Mittenwald wegen Lawinengefahr gesperrt. Die Umleitungsstrecke ist nur für PKW mit Schneeketten befahrbar. Die B 299 zwischen Landshut und Vilsbiburg ist nach einem Unfall in Höhe Geisenhausen gesperrt. Die Hochrhönstraße zwischen Bischofsheim und Fladungen ist wegen Schneeverwehungen ebenfalls gesperrt. Wir wünschen Ihnen weiterhin gute Fahrt.

Lösungen

Wortschatz

1 Ernährung und Diäten

1 1. abnehmen 2. verdaut 3. verzehren 4. gekocht 5. Kräutern 6. mahlen 7. Delikatesse

2 1b 2a 3a

3 1D • 2F • 3E • 4A • 5C • 6B

4 1. dick, fett, übergewichtig 2. fettarm 3. Untergewicht 4. einseitig

5 1. Gewichtsprobleme 2. Nahrungsaufnahme 3. Krankheiten 4. Fehlernährung 5. Grundregeln 6. Ernährung

2 Tiere

1 1. Hingabe 2. Ehrfurcht 3. überwintern 4. Atavismus 5. Bedrohung 6. Beziehung

2 Tierwelt, Tierliebe, Tiertransporter, Masttierzucht, Tierversuche, Herrentier, Kleintier

3 1. Käfig 2. Tierschützer 3. artgerecht 4. füttern 5. fressen 6. Tierquälerei 7. ausrotten 8. Schlachthaus 9. zähmen 10. Leine

4 1. unfreiwillige 2. alarmierenden 3. rauchfreier 4. betroffen 5. nikotinhaltigen

3 Gesunde Ernährung

1 1. Fleisch 2. Gemüse 3. Obst 4. Fisch 5. Eier 6. Kaffee 7. Tee 8. Brot

2 **a)** 1. Lebensmittel 2. Freilandhaltung 3. Stresshormone 4. Massentierhaltung 5. Gentechnik 6. Pflanzenschutzmittel 7. Ökozucht 8. Bioladen 9. Zusatzstoffe

b) ökologische Produkte: Lebensmittel, Freilandhaltung, Ökozucht, Bioladen
• konventionelle Produkte: Lebensmittel, Stresshormone, Massentierhaltung, Gentechnik, Pflanzenschutzmittel, Zusatzstoffe

3 1. Naturkostladen 2. Medikamenten 3. Bioprodukten 4. Gütesiegel 5. Landwirtschaft 6. Pestizide 7. Nährstoffen 8. Körnerfresserei

4 1. Regel: 1C 2D 3A 4B • 2. Regel: 1B 2C 3D 4A

4 Sport

1 1. Teile des Körpers: Gelenke, Sehnen, Muskeln, Arme, Beine, Herz 2. Menschen, die Sport machen: Sportler, Profisportler, Leichtathleten, Freizeitsportler, Aquajogger 3. Training: Ganzkörpertraining, Aufbautraining, Trainingsprogramm, Trainer, trainieren, Übungsstunde

2 1. regt … an 2. beherrscht 3. schont 4. trainiert 5. beeinträchtigt 6. abspecken 7. leiden … unter

3 1. Ausdauersportarten wie … 2. Sie kräftigen … 3. Das heißt: Je länger … 4. Um schmerzhafte Belastungen … 5. Empfohlen wird … 6. Hierbei wird …

4 1. Trikot 2. Heimspiel 3. Platzwart 4. Schlusspfiff 5. Fan 6. foulen

5 Urlaub

1 1. Hotelburg, Unterkunft, Finca-Hotel, Hotel 2. Ferienziel 3. Pauschalangebot 4. Reiseveranstalter 5. Hochsaison

2 Besucher, Klientel, Individualreisende, Reisende, Urlauber, Gäste, Besucher

3 1. Urlaubsquartiere 2. erlebnisreich 3. Einblicke 4. Selbstversorger 5. vollwertigen 6. ausgebucht

4 Meer: schnorcheln, Liegestuhl, Leuchtturm, Wellenrauschen, Taucherbrille, Bootsausflug, eincremen, Schwimmflossen, Strandpromenade • Berge: Anstieg, Gletscher, Pfad, Panoramablick, wandern, grüne Wiesen, eincremen, Höhenwege • Stadt: besichtigen, bummeln, Schaufenstergucken, Paläste, Museumsführung, Sehenswürdigkeiten

6 Freizeit

1 Ziele, Varianten, Motiv, Ausrüstung
2 1. Abenteuer 2. genießen 3. eine Investition 4. Muffel 5. Freizeitaktivitäten 6. den Alltag hinter sich lassen 7. ein Reiseführer
3 1. Freizeitparks 2. Fernsehen 3. Lernens 4. Ehrenamt 5. Genießer 6. Handy 7. Freizeitverhalten

7 Feste, Feiertage und Veranstaltungen

1 1. Skelett 2. Fledermaus 3. Spinnenweben 4. Kürbisse
2 1E • 2A • 3F • 4B • 5C • 6D
3 1. Karneval 2. Fasching 3. Fastnacht 4. Fasenacht
4 1. Parade 2. Maibaum 3. Lebkuchen/Plätzchen 4. Schokoladennikolaus
5 1B • 2F • 3G • 4E • 5A • 6D • 7C

8 Handel und Konsum

1 1. expandieren 2. Filiale 3. Handelskette 4. Verbraucher/Konsumenten 5. Rabattschlacht 6. Belegschaft 7. Sortiment
2 1. richtig 2. richtig 3. falsch 4. falsch 5. richtig
3 1C • 2G • 3H • 4A • 5I • 6B • 7E • 8J • 9D • 10F
4 1. Aufschwung 2. Stimmung 3. Umfrage 4. Anschaffungen

9 Mobiltelefon und Internet

1 1. SMS-Schreiber/Handynutzer 2. Erhalten 3. Klingelton 4. SMS 5. schreibt
2 1E • 2C • 3A • 4H • 5J • 6B • 7I • 8F • 9D • 10G
3 1. falsch 2. falsch 3. richtig 4. falsch 5. richtig
4 1. Würmer 2. Viren 3. Dialer 4. Hoax

10 Arbeitsmarkt

1 Arbeitsmarkt, Arbeitsleben, Facharbeiter, Arbeitsmarktexperten, Arbeitgeber, Arbeitskräfte(angebot), arbeitslos, Arbeitslosengeld, Arbeitssuchender
2 1. Facharbeiter 2. Auszubildenden/Azubis/Lehrlinge 3. Konjunktur 4. ausbilden
3 1. Krankenversicherung 2. Pflegeversicherung 3. Arbeitslosenversicherung 4. Bruttogehalt 5. Rentenversicherung 6. Solidaritätszuschlag 7. Nettogehalt 8. Kirchensteuer 9. Lohnsteuer
4 1. Erwerbstätigen 2. Minijob 3. Leistungen 4. Vollzeitstelle 5. Lohnnebenkosten 6. Vermittlung

11 Stellensuche

1 1F • 2J • 3K • 4I • 5H • 6D • 7B • 8A • 9C • 10L • 11G • 12E
2 1. belastbar 2. selbstbewusst 3. teamfähig 4. fortschrittlich 5. kommunikationsfähig 6. verantwortungsbewusst 7. begeisterungsfähig 8. freundlich 9. verlässlich 10. gründlich 11. pflichtbewusst 12. anpassungsfähig
3 1. Praktikumsplätze 2. Praktikumsbörse 3. Gesuch 4. Kandidaten 5. Praktikumsangebote 6. Nutzer 7. Sozialversicherungsrecht 8. Handelskammern

12 Bewerbungen

1 Praktikantin, Sprachkenntnissen, Voraussetzungen, Ausbildung, kommunikative, Praktikum, Erfahrung, Monate
2 1. Initiativbewerbung 2. Anschreiben 3. Lücke 4. stressresistent 5. Unterlagen 6. hohe Ansprüche 7. Bewerber/in
3 1. Anschreiben 2. Stellenanzeige 3. Personalreferent 4. Schwächen
4 1. empfiehlt 2. bereiten … vor 3. stellen 4. Denken … aus 5. notiert 6. halten 7. zurückweisen 8. testen

13 Aus der Regenbogenpresse

1 1. Jet-Setter 2. Boulevardpresse 3. Betriebsnudel 4. ausgeflippt 5. Fürstin 6. Dynastie 7. auf die schiefe Bahn geraten 8. Talk-Show 9. Schloss 10. Erbe
2 1I • 2D • 3A • 4H • 5G • 6E • 7B • 8J • 9C • 10F
3 1. Ja-Wort 2. Heiratschwindler 3. Versöhnung 4. Mut 5. Herzen 6. Gefühle 7. Erben 8. Chauffeur 9. Freundin 10. Liebesnest

14 Wahlen

1 1. Urnengang 2. Wahlbeteiligung 3. wahlberechtigt 4. Wahlpflicht 5. passive Wahlrecht

2 1C • 2D • 3A • 4B

3 2. Wirtschaftsförderung 3. Sicherheitsbestimmungen für Fahrzeuge 4. — 5. Regelungen für Sprachprüfungen 6. —

4 1. falsch 2. richtig 3. falsch 4. richtig 5. falsch

5 bei einer Wahl gut abschneiden / viele Stimmen bekommen • nach einer Wahl weiterregieren können / im Amt bestätigt werden • zu wenig Stimmen bekommen / an der 5 %-Hürde scheitern • eine Niederlage erleiden / verlieren • starke Verluste hinnehmen / viele Stimmen verlieren

15 Tarifpartnerschaft

1 1. Gewerkschaft 2. streiken 3. Konflikt 4. die Öffentlichkeit 5. Konzern 6. Arbeitnehmer, Beschäftigte 7. Gehalt

2 1B • 2C • 3A

3 1. falsch 2. richtig 3. falsch 4. falsch 5. falsch 6. richtig

4 1. traten 2. abgelehnt 3. aufgerufen 4. verleihen 5. eingehen 6. aushandeln 7. erzielt 8. beigelegt

16 Beschwerden

1 Bitte um Kostenerstattung

2 1. reklamieren 2. Kostenerstattung 3. schildern 4. Stellung nehmen

3 1. Ihr Angebot fand ich sehr enttäuschend. / Ihr Angebot hat uns sehr enttäuscht. 2. Das Verhalten des Personals hat uns nicht gefallen. 3. Ich bin mit dem Sprachkurs sehr unzufrieden.

4 1. Ansprechpartner 2. Kulanzregelung 3. Nachlass 4. Stellungnahme 5. Service-Hotline 6. Unannehmlichkeiten 7. Kostenvoranschlag 8. reparaturanfällig 9. Warteschleife

5 1. Bei der Onlineticketbörse OTB habe ich Flüge für fünf Personen von Hamburg über München nach Madrid gebucht. Die Tickets haben wir auch sehr schnell erhalten. 2. Beim Einchecken drei Monate später wurde uns mitgeteilt, dass sich die Flugzeiten inzwischen geändert hätten. Die OTB hatte aber vergessen, uns dies mitzuteilen. 3. Dadurch hatten wir zwei Stunden Aufenthalt in Hamburg (morgens um 6.30 Uhr) und – weil der Anschlussflug nicht mehr erreichbar war – 4,5 Stunden in München. 4. Meine Beschwerde wurde nach vier Wochen telefonisch mit dem Eingeständnis des Fehlers und dem Hinweis auf eine Kulanzregelung beantwortet. 5. Diese lautet auf insgesamt 25 Euro. 6. Das sind fünf Euro pro Person für einen mehr als 6-stündigen Aufenthalt. Davon kann man kaum einen Kaffee kaufen.

17 Zahlenangaben in Texten

1 Grafik 1: 82,1 % Taschengeld aufbessern, 9,3 % Spaß an der Arbeit, 5 % zukünftiges Auto, 3,6 % Sparen um des Sparens Willen • Grafik 2: Nachhilfe 15,7 %, Zeitungen austragen 14,8 %, Babysitten 14,8 %, Laden / Lageraushilfe 10,9 %, Büro 8,8 %, Verkauf 8,8 %, Gastronomie 6,8 %, Landwirtschaft 2 %, Callcenter 2 %, PC-Arbeit 1,4 %

2 Abnahme: rückläufig, Minus, Umsatzeinbruch, bergab, halbieren, fallen, sinken, senken, die Talsohle erreichen, sich verringern, Abwärtstrend, sich vermindern • Zunahme: Aufschwung, Belebung, Plus, Wachstum, Erholung, Aufwärtstrend, den Höchststand erreichen, verdoppeln, steigen, steigern, sich erhöhen, klettern, ausweiten, zulegen, zunehmen • keine Veränderung: Stagnation, unverändert, gleich bleiben, anhalten

3 Die Zahl der Motorradunfälle ist zwischen 2004 und 2005 um ca. 10 % von 1 080 auf 980 gesunken.

4 1. 28,27 Euro 2. 97,18 % 3. 52 111 4. 6 122 310 5. 9 471 000 000 6. 345 469

18 Kirche in Deutschland

1 1. Römisch-katholische Kirche und evangelische Kirche 2. Beratungsstellen und Sozialstationen 3. Träger 4. Kirchensteuer und selbst erwirtschaftete Erträge 5. Mitglied 6. austreten 7. Papst, Kardinal, Bischof 8. Kirchenkritiker 9. moralisch 10. Protestanten

2 1C • 2E • 3A • 4G • 5F • 6H • 7B • 8D

3 Katholiken 26,47 Millionen, Protestanten 26,21 Millionen, Muslime 3,3 Millionen, Buddhisten 215 000, Juden 189 000, Hindus weniger als 100 000

19 Kindergarten und Schule

1 1. Gebühren 2. Kommune 3. das Aus bedeuten 4. betreuen 5. Einrichtung 6. verschuldet sein 7. Halbtagsplatz 8. Integration 9. das familiäre Milieu

2 1. richtig 2. richtig 3. richtig 4. richtig 5. richtig 6. richtig 7. falsch 8. falsch

3 1. Noten 2. Schulsystem 3. Gesamtschule 4. heterogen 5. Abitur 6. sitzen bleiben 7. schulpflichtig 8. fördern 9. mangelhaft 10. Lernerfolg

20 Armut

1 1. richtig 2. richtig 3. richtig 4. richtig 5. falsch

2 1. Landflucht 2. aufbegehren 3. rückständig 4. Mangel 5. Ohnmacht 6. Kloake 7. urban 8. Unrat 9. Armut

L	A	N	D	F	L	U	C	H	T	
A	U	F	B	E	G	E	H	R	E	N
R	Ü	C	K	S	T	Ä	N	D	I	G
				M	A	N	G	E	L	
	O	H	N	M	A	C	H	T		
			K	L	O	A	K	E		
	U	R	B	A	N	U	N	R	A	T
A	R	M	U	T						

3 Hungerhilfe, Hilfsorganisation, Hilfsgelder, Entwicklungsland, Entwicklungshilfe

4 1Eb • 2Fa • 3Bd • 4Ac • 5Ge • 6Dg • 7Cf

21 Intuition

1 1K • 2H • 3A • 4J • 5I • 6C • 7F • 8G • 9E • 10B • 11D

2 Intuition: Eingebung, emotional, innere Stimme, aus dem Bauch heraus, spontan • Nachdenken: rational, Analyse, schriftlich bewerten, abwägen

3 1C • 2G • 3E • 4F • 5B • 6A • 7D

4 1. Intuition 2. Bauch 3. rational 4. Schlaf 5. Erfahrungsgedächtnis 6. Erlebnisse

22 Lernen

1 1. richtig 2. falsch 3. richtig 4. falsch 5. richtig 6. richtig 7. falsch 8. falsch

2 Falsche Information: Erst im Alter hat dieser frühe doppelte Spracherwerb negative Konsequenzen, denn er fördert den Abbau geistiger Fähigkeiten.

3 1. abgeschnitten 2. verlernt 3. mich … konzentrieren, lenkt … ab 4. auswendig gelernt 5. überwiegen 6. erleichtert 7. ausdrücken

4 1b 2c

23 Medizin

1 1. Absatz: B • 2. Absatz: A • 3. Absatz: E • 4. Absatz: D • 5. Absatz: C

2 Patient/Erkrankter • Keime/Bakterien • Behandlung/Therapie • Pollen/Allergen • übrig bleiben: Symptom, Nebenwirkung

3 1D • 2A • 3B • 4E • 5C

4 1B, falsch: viel (Alkohol), richtig: wenig (Alkohol) • 2D, falsch: sehr häufig, richtig: ab und zu, manchmal, gelegentlich • 3A, falsch: vermeiden, richtig: auslösen • 4E, falsch: erhöht, richtig: vermindert, gesenkt, reduziert • 5C, falsch: rate ab, richtig: empfehle, rate

24 Verkehr

1 1C • 2A • 3B

2 1. Transitverkehr 2. Anwohner 3. Angaben 4. Stau 5. Blockade

3 1C • 2G • 3B • 4A • 5H • 6I • 7D • 8J • 9F • 10E

4 1. zusammengestoßen 2. erlitten 3. sperren 4. kam 5. verursachte

5 1. gesperrt, blockiert 2. eine Baustelle, einen Unfall, ein defektes Fahrzeug, Gegenstände auf der Fahrbahn 3. Umleitung 4. Ausfahrt, Straße, Autobahn 5. Stau, Behinderungen, stockender Verkehr

25 Katastrophenmeldungen

1 A3 • B1 • C4 • D2 • E5

2 sterben: es gab Tote, tödliche Verbrennungen erleiden, das Leben kosten, ertrinken, ums Leben kommen, getötet werden

3 1C • 2A • 3D • 4B • 5F • 6G • 7E

4 1B • 2C • 3E • 4A

26 Beziehungen

1 1. Werte 2. Bedürfnis 3. unbeirrt 4. eine Familie gründen 5. verkuppeln 6. Schmetterlinge im Bauch haben 7. der Nachwuchs 8. jemanden vergöttern

2 1. beendet 2. eingehen 3. funktioniert 4. gescheitert 5. entstehen 6. zerbrach 7. kaputt machen

3 1C • 2D • 3A • 4E • 5B

4 1. Bilderbuchfamilie 2. Fernbeziehung 3. funkt 4. fremdgehen 5. verkriechen 6. Gefühlskram 7. Liebeskummer 8. Single

Grammatik

1 Artikelgebrauch

1 1c 2b 3a 4b 5a 6a 7b 8b

2 1. der 2. eine 3. der 4. ein 5. — 6. das 7. — 8. das 9. Die 10. — 11. — 12. — 13. — 14. das 15. die 16. der 17. — 18. Die 19. — 20. — 21. die 22. Ein 23. den 24. — 25. Die 26. den 27. — 28. Das 29. die 30. einen 31. den 32. einem 33. — 34. die 35. das 36. —

2 Deklination 1: Nomen und Adjektive

1 1. letzten, bestimmten 2. -r, -e, -s, -e 3. Adjektivendungen, -n und -en 4. -m, -r 5. -n, Nomens 6. neutral, Nomens 7. -r 8. Dativ, Genitiv 9. -en 10. grün, grau 11. Kaussymbol 12. hinter

2 1. romantisches, altes, allem, großen, mediterraner, geschnittenen, großen, unberührte, nächsten, derartigen 2. gebrauchte, defekte, gerissene, verdrehten, alten, neue. 3. Starker, Verdorbener, Schmerzende, neue, hartnäckigen, zwickendem, lästige, steife, schmerzende, hohen, leidigen, gebliebenen, wunderbaren, geliebten, viele 4. Neugegründete, engagierten, ehrenvolle, sterbenden, gut, unschätzbarem

3 Deklination 2: n-Deklination und Plural

1 1. Franzosen, Ukrainer 2. Friedens 3. Herrn 4. — 5. Polizisten 6. Elefanten 7. —, — 8. Willens 9. Bauern 10. Menschen

2 1. die Villen 2. die Themen 3. die Konten 4. die Individuen 5. die Visa 6. die Firmen 7. die Museen 8. die Materialien 9. die Gymnasien 10. die Stadien

3 1. Bänke sind Sitzgelegenheiten, Banken sind Geldhäuser – Singular: die Bank 2. Strauße sind Vögel, Sträuße macht man z. B. aus Blumen – Singular: der Strauß 3. Mütter haben Kinder, Muttern braucht man zum Befestigen von Schrauben – Singular: die Mutter

4 Pronomen

1 1b 2a 3b 4c 5a 6b 7c 8c 9c 10a

2 1. Niemand 2. Man 3. keine 4. Einige 5. Nichts 6. alle 7. Den 8. dieses 9. niemandem

5 Ergänzungen 1: Akkusativ

1 1. die 2. den ganzen 3. ihren, die 4. die 5. ihre 6. sie, sie, nächsten, sie 7. ihn, ihn 8. eine andere 9. den, keine 10. die 11. einen 12. Die 13. seinen Namen 14. alles den, die ganze 15. die 16. einen freien

2 Stirn: lernen, studieren, kennen, vergessen • Augen: sehen, lesen • Ohren: hören, verstehen • Nase: riechen • Mund: sprechen, fragen, essen, trinken, singen

6 Ergänzungen 2: Dativ

1 1. Eric sieht seinem Bruder ähnlich. 2. Frau Sellmann hilft Frau Brenner beim Fensterputzen. 3. Die Musik von Beethoven gefällt dir doch. 4. Herr Huber ist seiner Schwester für das Geschenk dankbar. 5. Alle außer dir waren gestern in der Disco. 6. Diese Schuhe passen mir genau. 7. Gerda antwortet ihr auf ihre Frage nicht. 8. Mir ist warm. 9. Felix trinkt den Kaffee mit nur einem Stück Zucker. 10. Ich wohne schon seit fünf Jahren in Köln.

2 1. Es gehört mir. 2. Es hat ihr geschmeckt. 3. Es wäre nett, wenn du mir hilfst / helfen würdest. 4. Sie gefällt mir. 5. Hast du ihm schon gratuliert? 6. Du solltest ihm dafür danken. 7. Ich könnte ihm stundenlang zuhören. 8. Montag passt mir gut.

3 1. Der Nachbar passt heute auf die kleine Tochter von Frau Clement auf. 2. Frau Clement schenkt dem Nachbar eine Flasche Wein. 3. Der Nachbar backt mit dem Kind einen Kuchen. 4. Das Kind hilft dem Nachbar den Teig zu rühren.

7 Ergänzungen 3: Dativ und Akkusativ

1 1E • 2C • 3H • 4F • 5A • 6D • 7G • 8B

2 1. den Schülern die Zeugnisse 2. ihrem Freund einen langen Brief 3. mir dieses Buch 4. Ihnen die Tür 5. uns eins 6. ihn mir 7. es dir 8. euch ein paar Bilder

3 1. den 2. im 3. ins 4. dem … der 5. das … im 6. dem 7. den

8 Ergänzungen 4: Genitiv

1 1. Sie erhalten anlässlich Ihres Geburtstags dieses wertvolle Präsent von uns. 2. Während der Schulferien ist der Betrieb auf der Straßenbahnlinie 3 eingestellt. 3. Außerhalb der Sommerferien ist das Schwimmbad geschlossen. 4. Infolge der großen Hitze ist das Gras im Stadtpark vertrocknet. 5. Anstelle der Stadtrundfahrt können wir heute einen Besuch im Kloster Andechs machen. 6. Aufgrund einer Betriebsversammlung bleibt das Postamt heute geschlossen. 7. Bezüglich Ihres Schreibens schicken wir Ihnen folgende Informationen. 8. Anhand des Metalldetektors erkennen Sie den Verlauf der elektrischen Leitungen in der Wand.

2 1. Das Haus der Familie Beck / Familie Becks Haus 2. Der Lehrer ist schlechter Laune 3. Die Bodenschätze Russlands 4. Innerhalb einer Stunde 5. Eines Nachmittags 6. Personen, die der Unterstützung bedürfen 7. Der Weinbau Frankreichs / Frankreichs Weinbau 8. Eines Nachts

3 1. Jeder ist seines Glückes Schmied 2. Er hat sich seiner Stimme enthalten. 3. Die Richterin waltet ihres Amtes. 4. Er ist sich keiner Schuld bewusst.

9 Satzbau 1: Hauptsatz

1 1. Eine Überraschung erlebten Polizisten in Klein Auheim. 2. Sie kamen nach einem Notruf zu dem Haus in der Lindenstraße. 3. Dort brachen sie die Tür auf. 4. Sie wollten den in Not geratenen Hausbewohnern helfen. 5. Im Haus war nur eine Katze. 6. Sie war über die Telefonanlage der Familie geklettert 7. und sie hatte anscheinend allein die Notrufnummer 110 gewählt. 8. Die vier Monate alte Katze war schon früher durch spezielle Kenntnisse aufgefallen. 9. Sie kann auch die Fernbedienung des Fernsehers bedienen. 10. und das Gerät einschalten. 11. Bei ihrer Heimkehr waren die Hausbewohner wegen des Polizeibesuches in ihrem Haus sehr erschrocken. 12. Wird die Katze bald auch den Computer bedienen können und im Internet surfen?

2 1. Der Unterricht fängt um 8.30 Uhr an. 2. Hast du den Mantel aus der Reinigung abgeholt? 3. Die Termine schreibe ich mir nach jedem Telefongespräch auf. 4. Könnten Sie bitte das Fenster zumachen? 5. Herr Baumann fährt morgens schon sehr früh von zu Hause weg.

3 1. — 2. es 3. es 4. Es 5. Es 6. — 7. es

10 Satzbau 2: Konnektoren und Nebensatz

1 1. In der Schweiz gibt es sowohl Berge als auch Seen. 2. Die Schweizer sprechen teils Deutsch, teils Französisch. 3. Nicht nur Deutsch und Französisch spricht man dort, sondern auch Italienisch und Rätoromanisch sind offizielle Sprachen. 4. Leider hat die Schweiz weder Meeresufer noch Sandstrände. 5. Zwar wird sie von vielen Touristen besucht, aber es gibt auch noch viele ruhige und idyllische Plätze. 6. Bekannte Produkte dieses Landes sind sowohl Präzisionsuhren als auch Schokolade. 7. Nicht nur die Schweizer Industrie ist weltbekannt, sondern auch die Banken (kennt jeder auf der Welt). 8. Zwar ist das Land nicht gerade groß, aber es hat seinen Besuchern viel zu bieten.

2 1. Lachen ist gesund. 2. So heißt ein populäres Sprichwort. 3. Jetzt haben amerikanische Wissenschaftler herausgefunden, dass diese Volksweisheit tatsächlich stimmt. 4. Lachen beugt Herz-Kreislauf-Krankheiten vor, indem es die Durchblutung verbessert. 5. Dagegen steigt bei Stress das Risiko für Erkrankungen, denn er verlangsamt den Blutfluss. 6. Beim Lachen dehnt sich also das Gewebe aus, das die Blutgefäße von innen auskleidet. 7. Auch der Blutdruck und die Blutgerinnung werden durch Lachen positiv beeinflusst. 8. Vergessen Sie deshalb nie: 9. Wenn Sie sich schlecht fühlen oder unter Stress leiden, gibt es eine kostenlose und dazu noch sehr effektive Medizin: 10. Lachen Sie!

3 1. Wenn du eine schwarze Katze siehst, hast du Pech. 2. Berlin ist so groß, dass man sich verlaufen kann. 3. Frau Huber fährt mit ihrem Sohn nach Paris, damit er Französisch lernt. 4. Als ich klein war, gab es in unserem Ort keinen Kindergarten.

11 Satzbau 3: Konnektoren 1

1 1. Auf dem Arbeitsmarkt haben Abiturienten zurzeit so wenig Aussichten, dass sie mit einem Studium beginnen. 2. Damit sie eine Perspektive für ihre Zukunft haben, / Um eine Perspektive für ihre Zukunft zu haben, überlegen sie genau, welches Studienfach für sie in Frage kommt. 3. Weil viele dabei die Qual der Wahl haben, wird vielerorts ein Beratungstag für Abiturienten angeboten. 4. Obwohl die jungen Leute am Beratungstag mit Vertretern der Universitäten, der Industrie und des Handels diskutieren können, kann niemand eine Garantie dafür geben, dass das schließlich gewählte Studienfach beruflichen Erfolg verspricht. 5. Doch anstatt pessimistisch in die Zukunft zu blicken, sind einige junge Leute davon überzeugt, dass sie ihr Leben meistern werden.

2 **a)** 1. Einstein war (sehr) berühmt. Infolgedessen wird sein Name heute als Synonym für Klugheit verwendet. 2. Er amüsierte sich abends nicht in Berlin. Stattdessen beobachtete er das Weltall. 3. Sein Physiklehrer war früher in der Schule mit seinen Leistungen nicht zufrieden. Trotzdem erdachte er die Relativitätstheorie.
b) 1. Marie Sklodowska erhielt zwei Nobelpreise. Trotzdem kennen sie nur wenige Menschen.
2. Sie wurde in Warschau geboren. Doch in Polen machte sie keine Karriere. Stattdessen wurde sie in Frankreich bekannt. 3. Sie heiratete 1895 den Franzosen Pierre Curie. Infolgedessen wurde sie unter dem Familiennamen ihres Mannes bekannt. 4. Ihre Entdeckung des Radiums wurde anerkannt. Zu diesem Zweck erhielt sie 1903 den Nobelpreis für Physik. 5. Sie ruhte sich nicht aus. Stattdessen arbeitete sie an ihren Projekten weiter und erhielt 1911 einen weiteren Nobelpreis für Chemie.

12 Satzbau 4: Konnektoren 2

1 1. Immer wenn ich sehr früh morgens zur Schule gehen musste, war ich sehr müde. 2. Als ich 10 Jahre alt war, musste ich mit der Straßenbahn in die Schule fahren. 3. Während ich auf dem Weg von der Haltestelle zur Schule war, kreuzte eine schwarze Katze meinen Weg. 4. „Wenn die Katze von rechts nach links läuft, dann hast du Glück", sagte meine Schwester zu mir. 5. Und tatsächlich: Als die Katze eines Morgens von rechts nach links vor mir herlief, bekam ich in einem überraschenden Vokabeltest eine gute Note.

2 1. Heinrich Heine berichtet über eine Reise durch den Harz. Dahin / Dorthin würde ich auch gern einmal reisen. 2. Goethe schrieb Gedichte über das Land Italien. Da / Dort blühen die Zitronen. 3. Die Hansestadt Lübeck ist auch durch ihre Marzipanproduktion bekannt. Daher / Dorther / Von dort stammt Thomas Mann. 4. Marbach ist eine wunderschöne Kleinstadt nördlich von Stuttgart. Daher / Dorther / Von dort kommt Friedrich Schiller. 5. Meersburg am Bodensee war lange Zeit der Aufenthaltsort der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Dahin / Dorthin reisen wir dieses Jahr.

3 1. Während 2. Aber / Doch 3. Demgegenüber 4. jedoch 5. während

13 Relativsätze 1

1 1a …, dem ich vertrauen kann. 1b …, der mir immer hilft, wenn ich ihn brauche. 1c …, den ich schon lange kenne. 2a …, die gern spielen und singen. 2b …, denen es Spaß macht im Freien herumzutoben. 3a …, das ich mit Begeisterung lese. 3b …, dem es gelingt, mich vom frühen Schlafengehen abzuhalten. 4a …, der auch das Hochhaus am Bebelplatz gehört. 4b …, die sich um ihre Angestellten kümmert. 4c …, die jeder im ganzen Land kennt.

2 1. die 2. der 3. den 4. die 5. denen 6. die, denen 7. der

14 Relativsätze 2

1 1. Heute besuchen wir München, wo wir drei Tage verbringen. 2. Für das Deutsche Museum, dessen Ausstellung sehr umfangreich ist, braucht man mindestens einen Tag. 3. Freunde der Malerei kommen in der alten Pinakothek, in der/wo die Bilder vieler alter Meister hängen, auf ihre Kosten. 4. Der Stachus, dessen Name eigentlich Karlsplatz ist, ist einer der verkehrsreichsten Plätze Münchens. 5. Der Olympiapark, aus dem der Fernsehturm emporragt, war Schauplatz der Olympischen Spiele 1972. 6. Außerhalb Münchens gibt es viele Seen, von denen der Chiemsee der größte ist. 7. Das Oktoberfest Münchens, zu dem jährlich über sechs Millionen Besucher kommen, ist weltbekannt. 8. Am schnellsten kommt man mit der U-Bahn, deren erste Strecke 1972 eröffnet wurde, durch München. 9. In Alt Schwabing gibt es viele urtümliche Kneipen, in denen/wo wir uns von unserem Ausflug erholen können.

2 1a 2c 3b 4c 5c 6b 7c 8a 9b 10 a 11b 12b

15 Partizipien

1 ansteigend, angestiegen • bezahlend, bezahlt • bittend, gebeten • denkend, gedacht • erwerbend, erworben • folgend, gefolgt • genießend, genossen • leidend, gelitten • leitend, geleitet • liegend, gelegen • nehmen, genommen • riechend, gerochen • schreiend, geschrieen • schweigend, geschwiegen • seufzend, geseufzt • singend, gesungen • sitzend, gesessen • stattfindend, stattgefunden • stehend, gestanden • trinkend, getrunken • verzeihend, verziehen • wissend, gewusst

2 1. erwartete 2. ausgebuchten 3. aufgeregte 4. trinkend 5. schleckend 6. verschlossenen 7. erleuchtete 8. erworbenen 9. vorzeigend 10. nummerierten 11. genossen 12. applaudiert 13. stattgefundene 14. diskutierend 15. gelegenen 16. angeregt 17. fasziniert 18. erschienenen 19. gebührende 20. ausgedehntes

3 1. Tom saß essend vor dem Fernseher. 2. Pfeifend verließ Tom das Haus. 3. Die in Fernando verliebte Kerstin sieht die Welt rosarot.

16 Modalverben 1

1 1. Familie Schmidt hat schon letztes Jahr in Griechenland Urlaub machen wollen. 2. Frau Krüger hat ihren verlorenen Ring nicht wiederfinden können. 3. Thea hat nach der Schule immer lange auf den Bus warten müssen. 4. Schon als Kind hat sie Fleisch nicht gern essen mögen. 5. Das war mir zu schwer. Ich habe es nicht gekonnt. 6. Als Jugendliche hat Tanja für die Großeltern einkaufen gehen müssen. 7. Annett hat wegen der schlechten Zugverbindung nicht pünktlich kommen können. 8. Wir haben nicht gewollt, dass unser Lehrer den ganzen Stoff noch einmal hat wiederholen müssen. 9. Thomas hat erzählt, dass er wegen seiner Knieverletzung im letzten Winter nicht hat Ski fahren dürfen. 10. Der Arzt gab Herrn Müller den Rat, dass er das Medikament dreimal täglich hat einnehmen sollen.

2 1. Ich habe das nicht gewollt. 2. Kartoffelbrei habe ich noch nie gemocht. 3. Das habe ich noch nie gekonnt. 4. Ich habe noch etwas erledigen müssen. (Hier gibt es ein zweites Verb!)

3 1a 2a und b 3b 4a

17 Modalverben 2: Subjektive Bedeutung

1 1. sollst 2. dürften 3. soll 4. muss 5. mögen 6. solltest 7. soll 8. müsstest

2 1. Wir müssen bald am Ziel sein. 2. Der Bodensee mag 100 Meter tief sein. 3. Es kann sein, dass ich nächstes Jahr nach Brasilien fliege. 4. Trier dürfte die älteste Stadt in Deutschland sein. 5. Die Sahnetorten könnten aus Ungarn komme, die ungarischen Konditoren sind jedenfalls weltbekannt dafür. 6. Diese Gleichung muss richtig sein. 7. Der Abschlusstest dürfte nächste Woche stattfinden.

18 Modalwörter

1 1. bloß, ja, nur nicht 2. doch, mal 3. doch, ja 4. denn, eigentlich, überhaupt 5. übrigens, allerdings, eigentlich

2 1. denn, überhaupt 2. Eigentlich 3. einfach 4. übrigens 5. bloß 6. denn, Doch/Wohl 7. wohl 8. mal, doch, denn 9. allerdings 10. ja

3 1b, c 2c 3a 4b, c 5a 6b 7a, c 8b

19 Gegenwart und Zukunft

1

	gerade im Moment	aktuell / allgemein gültig	dauert noch an	Zukunft
1. Am Montag um 8 Uhr treffe ich Herrn Biedermann, meinen Chef. Wir sprechen über die bevorstehende Geschäftsreise.				X
2. „Georg! Kannst du mal kommen?" – „Tut mir leid, aber ich hänge ein Regal auf."	X			
3. In Nordhessen beträgt die Tagestemperatur zurzeit 12 Grad.	X			
4. Ich habe diese Schmerzen schon zwei Wochen.			X	
5. Der Bus zum Bahnhof fährt alle 10 Minuten.		X		
6. Frau Riegler arbeitet seit drei Jahren bei Interphon & Co.			X	
7. Der nächste Deutschkurs beginnt in zwei Wochen.				X
8. Herr Gottwald geht im kommenden Herbst in Pension.				X

2 1. Sie wird wahrscheinlich im Stau stehen. 2. Wir fliegen nach Brasilien. 3. … werden Sie die Gelegenheit haben, … 4. Es wird in der Felsengrotte kalt werden. 5. … steigen werden. 6. Und dann gehe ich für ein Jahr ins Ausland, …

20 Vergangenheit 1: Bildung

1 nahm ab, hat abgenommen • blieb, ist geblieben • beugte, hat gebeugt • fand, hat gefunden • ging, ist gegangen • griff, hat gegriffen • half, hat geholfen • legte, hat gelegt • lag, hat gelegen • log, hat gelogen • pfiff, hat gepfiffen • lief, ist gefaufen • sorgte, hat gesorgt • traf, hat getroffen • trat, hat getreten • drehte um, hat umgedreht • wissen, hat gewusst

2 1. ist geschwommen 2. hat geöffnet 3. ist geblieben 4. ist passiert 5. hat gewusst 6. hat gefahren 7. ist aufgewacht 8. ist eingeschlafen

3 lief, war, traf, fielen, fingen an, hatte, griff, gab, nahm, pfiff, warst, ging, fand, aussah, waren, warf, mussten, flossen, beschlossen, wollten, schrieben, half, gingen, unterhielten

21 Vergangenheit 2: Gebrauch

1 1. Liebe Lisa, so lange habe ich dir nicht mehr geschrieben. 2. Bevor ich 1976 Schlosser wurde, war ich drei Jahre lang auf die Berufsschule gegangen. 3. Ich konnte den Aufsatz noch nicht schreiben. 4. Frank wusste früher nicht, was eine Mindmap ist. 5. Wenn ich meine Hausaufgaben beendet habe, komme ich zu dir. 6. Noch bevor Selma nach Stuttgart kam, hatte sie in Izmir die Schule abgeschlossen. 7. Im Jahr 1510 gab es noch keine Flugzeuge. Aber Leonardo da Vinci entwarf schon Pläne davon. 8. Nachdem es die ganze Nacht über geschneit hatte, brach der morgendliche Berufsverkehr völlig zusammen. 9. „Ich habe Bauchschmerzen." – „Wahrscheinlich hast du etwas Falsches gegessen." 10. Als Eva noch ein kleines Kind war, konnte sie schon Klavier spielen.

2 Ich bin am Rhein entlang spazieren gegangen, da habe ich etwas Großes im Wasser direkt auf mich zu schwimmen sehen. Zuerst habe ich geglaubt, es ist ein komisch gebogener Holzstamm, aber dann ist doch dieses grässliche Maul mit den scharfen Zähnen direkt aus dem Wasser gekommen. Es war kein Baumstamm, nein es war ein Krokodil! Ich bin auf die Straße gerannt, doch das Tier ist aus dem Wasser gekommen und hat laut und deutlich gegrunzt. Zum Glück ist gerade ein Taxi gekommen und hat mich mitgenommen. Sonst hätte mich das Krokodil bestimmt aufgefressen.
Perfekt, weil die Geschichte mündlich erzählt wird und für den Sprecher sehr emotional und aufregend ist.

3 Ein Spaziergänger ging gestern am Rhein entlang spazieren, als er etwas Großes im Wasser schwimmen sah. Zuerst glaubte er, …, aber dann kam ein grässliches Maul mit scharfen Zähnen aus dem Wasser. Es war ein Krokodil. Der Spaziergänger rannte auf die Straße, doch das Tier kam aus dem Wasser und grunzte laut. Zum Glück kam gerade ein Taxi und nahm den Spaziergänger mit.
Präteritum, weil Distanz zum Geschehen besteht und es sich um einen schriftlichen Bericht handelt.

22 Passiv 1

1 Zuerst werden die Kartoffeln geschält. 2. Dann werden sie in Würfel geschnitten. 3. Danach werden die Zwiebeln geschält und klein gehackt. 4. Jetzt muss das Öl in der Pfanne erhitzt werden. 5. Die Zwiebeln werden darin angebraten. 6. Die Kartoffeln werden hinzugegeben und angebraten. 7. Nach Geschmack kann alles mit Kümmel bestreut werden. 8. Die Kartoffeln werden gebraten, bis sie braun sind. 9. Zuletzt werden sie mit Salz, Pfeffer und getrocknetem Majoran gewürzt.

2 1b 2b 3a 4a

3 1. Zuerst wird der Deckel der Maschine geöffnet. 2. Dann wird ein Blatt Papier auf eine Glasplatte gelegt. 3. Der Deckel muss nun wieder geschlossen werden. 4. Eine Zahl wird in eine Tastatur getippt. 5. Jetzt wird auf einen grünen Knopf gedrückt. 6. Nach ein paar Sekunden wird das gewünschte Resultat aus einem Fach in der Maschine genommen. Das ist ein Fotokopierer.

23 Passiv 2: Passiv in Nebensätzen

1 1b 2c 3a 4a 5b

2 1. wird, P 2. bin, Z 3. ist, Z 4. ist, Z 5. wird, P 6. ist, Z 7. wird, P 8. ist, Z 9. wird, P

24 Konjunktiv II: Wünsche, Träume und Höflichkeit

1 1. Höflichkeit 2. Irrealer Wunsch 3. Ersatzform für Konjunktiv I 4. nicht Realität 5. Subjektive Meinung 6. Höflichkeit 7. Irrealer Vergleich 8. Vermutung 9. nicht Realität/subjektive Meinung 10. Höflichkeit 11. Ersatzform für Konjunktiv I 12. nicht Realität

2 Würden Sie bitte das Licht und die Heizung ausschalten, wenn Sie gehen. Könnten Sie morgen die Blumen gießen? Würden Sie bitte die Briefe auf dem Diktiergerät schreiben und sie zur Post bringen? Könnten Sie Herrn Schnee von Winter & Co anrufen und einen Termin für nächsten Dienstagvormittag mit ihm ausmachen? Würden Sie den Anrufbeantworter regelmäßig abhören und mir mitteilen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert oder wenn jemand mich sprechen will.

3 Beispielantworten, andere Antworten sind möglich: 1. Wenn wir auf dem Mond leben würden, müssten wir alle lebensnotwendigen Dinge dorthin transportieren. 2. Wenn ich vor 2000 Jahren gelebt hätte, hätte ich nicht Auto oder Zug fahren können. 3. Wenn es keinen Ozean gäbe, hätten die Erde wahrscheinlich nicht genug Wasser. 4. Wenn man Deutsch in drei Tagen lernen könnte, wäre das eine Sensation. 5. Wenn die Schokolade nicht erfunden worden wäre, müsste man sie erfinden. 6. Wenn ich ein Känguru wäre, würde ich immer hüpfen.

25 Konjunktiv I: Indirekte Rede

1 Heute stand in der Zeitung, … 1. …, dass in Kamenz im August die Deutsche Meisterschaft im Handyweitwurf stattfinde. 2. …, dass die meisten westeuropäischen Kinder fänden, dass Papa ein Spielverderber sei. Er wolle beim Spielen immer alles besser wissen. 3. …, die am häufigsten gelernte Fremdsprache an deutschen Volkshochschulen sei Deutsch. Es folge Englisch auf Platz 2 und Spanisch auf Platz 3. Überraschend sei: unter den ersten zehn Sprachen rangierten Griechisch (8) und Polnisch (9). (oder: würden Griechisch und Polnisch rangieren.) 4. … ein 84-jähriger Autofahrer aus Monheim habe beim Einparken zwei Autos, einen Fahrradständer und eine Ampel demoliert. 5. … in England sei in einem Kochbuch aus dem Jahre 1390 ein Rezept für „Loseyns" gefunden worden, das der heute bekannten Lasagne sehr ähnlich sei. Die Frage sei nun, ob die Lasagne vielleicht nicht italienisch, sondern britisch sei. 6. …, dass in Südengland zum ersten Mal ein Zweibeiner den traditionellen Wettlauf „Mensch gegen Pferd" gewonnen habe.

2 1. Ein Reporter fragte Herrn Braun, warum er in seinem Alter noch einmal ein Studium begonnen habe. 2. Herr Braun antwortete, dass er sich zunächst einmal schon immer für Geografie interessiert habe. Er reise gern, sehe gern andere Länder. Seit seiner Pensionierung vor zwei Jahren fühle er sich nicht ausgelastet, er wolle geistig fit bleiben. Und da sei ihm die Idee gekommen, sich mit seinen 68 Jahren noch einmal an der Universität einzuschreiben. 3. Der Reporter wollte wissen, ob es noch mehr Studierende in seinem

Alter gebe. 4. Herr Braun sagte, dass es gewiss einige gebe, allein in seinem Fach habe er schon ein gutes Dutzend Studierende in seinem Alter getroffen. 5. Der Reporter entgegnete, dass Herr Braun als junger Mensch auch schon ein Studium abgeschlossen habe, und stellte die Frage, ob ihm das Studieren heute mehr Spaß als früher mache. 6. Herr Braun erwiderte, dass damals, als er seinen Doktor in Physik gemacht habe, das etwas ganz Anderes gewesen sei. In seinem jetzigen Studium könne er alles machen, was ihm Spaß mache. Es gebe keinen Druck. Er könne frei studieren, wie er wolle. Das seien eben die Vorteile des Alters.

26 Präpositionen

1 1. Am 2. auf dem 3. auf dem 4. auf 5. Im 6. mit 7. Hinter 8. unter dem 9. aus dem 10. Im 11. im 12. in 13. mit 14. hinter den 15. während/wegen/aufgrund 16. an den 17. mit 18. wegen 19. unter 20. an den 21. an dem/am 22. zu

2 1. auf 2. anlässlich 3. trotz 4. anhand 5. Angesichts 6. entgegen 7. außer 8. hinunter 9. statt 10. auf

3 1. Aufgrund 2. bezüglich 3. auf 4. infolge 5. infolge 6. für 7. auf

4 1. Wegen seiner Größe 2. zum Besuch eines Deutschkurses 3. Während des Schreibens des Testbriefes 4. Nach dem Essen 5. Aufgrund Ihres Schreibens 6. Trotz der ein wenig anderen Vereinbarung 7. Vor dem ersten Benutzen des Geräts 8. Bei Kälte 9. zum Entsorgen Ihrer kaputten Haushaltsgeräte 10. zum Ausruhen

27 Verben mit Präposition

1 1. nach 2. an 3. auf 4. um 5. auf 6. in 7. um 8. über 9. für 10. von

2 1G • 2D • 3I • 4K • 5A • 6J • 7B • 8C • 9E • 10M • 11F • 12N • 13H • 14L

3 1. von 2. um 3. von 4. bei, für 5. mit 6. zu 7. von 8. über 9. für 10. bei, über

28 Nomen mit Präposition

1 1H • 2E • 3J • 4B • 5I • 6A • 7D • 8F • 9C • 10G

2 1. nach 2. auf 3. um 4. von 5. zu 6. an 7. für 8. auf 9. zu 10. Für

3 1. für 2. Für 3. nach 4. vor 5. auf, von

29 Adjektive mit Präposition

1 1. Erich kommt eines Abends müde von der Arbeit nach Hause. 2. Paula ist äußerst froh über/dankbar für/gespannt auf die Gehaltserhöhung. 3. Die Zuschauer des Rennens sind gespannt auf/stolz auf/froh über den Sieger. 4. Der mittlere Orient ist reich an/bekannt für Erdöl. 5. Die Schweiz ist bekannt für/stolz auf ihre guten Milchprodukte. 6. Die Buchhaltung ist zuständig für die Aufstellung ihrer Bilanzen. 7. Herr von Frankental ist verheiratet mit/bekannt mit/stolz auf/gespannt auf Frau von Rosenberg. 8. Die meisten Eltern sind stolz auf/dankbar für/froh über ihre Kinder. 9. Der Verein ist Herrn Gruber dankbar für seine tatkräftige Hilfe.

2 1. von 2. für 3. zu 4. an 5. mit 6. von 7. zu 8. an 9. auf (+ Person), über/wegen (+Sache) 10. mit

3 1. bereit zum 2. angenehm für 3. mit … einverstanden/zufrieden 4. wütend auf 5. zu … fähig 6. von … enttäuscht 7. an … interessiert 8. an … beteiligt

4 1b 2c 3a 4b 5a 6b 7c

30 Pronominaladverbien

1 1. Davon 2. Darin 3. Davon 4. auf sie 5. Dafür 6. damit 7. daran 8. auf ihn 9. Dagegen 10. mit ihm

2 1b 2a 3a 4b 5b 6a 7a 8a

31 Übungen zu Präpositionen und Pronominaladverbien

1 1a 2b 3a 4b 5c 6c 7a 8c 9a 10b

2 1. zur 2. an 3. für 4. aus 5. an 6. über 7. davon 8. von 9. dafür 10. für 11. dafür 12. für 13. um

3 **a)** 1. auf 2. mit 3. mit 4. an 5. an 6. für 7. von 8. von

b) 1. Bei diesem Test kommt es nicht nur darauf an, dass/ob man einzelne Informationen weiß. 2. Jörg beginnt seinen Arbeitstag damit, dass er ausführlich die Zeitung liest./damit, ausführlich Zeitung zu lesen. 3. Ich bin damit einverstanden, dass wir heute Abend den „Fidelio" besuchen./Ich bin damit einverstanden, den „Fidelio" heute Abend zu besuchen. 4. Deine Kopfschmerzen liegen daran, dass wir ständig Schmuddelwetter haben. 5. Der Gedanke daran, dass das Jahresende naht, macht viele

Menschen hektisch. 6. Ich sehe keinen Grund dafür, dass der Deutschkurs auf Sonntag verlegt wird. / Ich sehe keinen Grund dafür, den Deutschkurs auf Sonntag zu verlegen. 7. Dieser Roman handelt davon, ob Faulheit glücklich macht. 8. Der Lehrer, Herr Schubert, ist davon überzeugt, dass das Thema „Pronominaladverbien" schwer zu verstehen ist.

4 1. Bewerbung um, Beschwerde über (ja) 2. nach (nein) 3. dafür (ja) 4. an (ja) 5. an (ja) 6. dafür (ja) 7. auf (nein) 8. zu (nein) 9. nach (nein) 10. zu (nein)

Fertigkeiten

Leseverstehen Teil 1

1 1a 2a 3c 4a 5b
2 passiert: 1., 3., 5. • noch nicht passiert: 2., 4.
3 1a 2b 3a
4 a, e, j
5 1. Viele Jahre lang lernten immer weniger Schüler und Schülerinnen Latein und Altgriechisch. 2. Jetzt aber nimmt die Lust auf die Sprachen wieder zu, 3. wenn auch nicht in jedem Bundesland. 4. Vertreter des Altphilologenverbands glauben, die Menschen begreifen wieder mehr, 5. dass die beiden alten Sprachen wichtig für das Überwinden von sprachlichen und kulturellen Hindernissen sind.

Leseverstehen Teil 2

1 1a 2c 3b 4b 5c
2 **a)** 1D • 2E • 3C • 4A • 5B • 6F
b) 1B • 2F • 3A • 4C • 5E • 6D
3 1. falsch 2. richtig 3. richtig 4. falsch 5. richtig 6. falsch 7. richtig 8. falsch 9. falsch 10. richtig
4 1a 2b 3b 4a

Leseverstehen Teil 3

1 12a 13b 14b 15a 16a 17a
2 12b 13x 14c 15f 16e 17x
3 1a, b 2c 3a, b 4a, b, c 5a, b 6a 7b 8c 9a, c 10b
4 1b 2x 3b 4a 5a 6x 7a 8b

Sprachbausteine Teil 1

1 22a 23b 24a 25c 26b 2a 28b 29a 30c
2 1. schon 2. erst 3. noch 4. gerade 5. doch 6. nämlich 7. eigentlich 8. also 9. überhaupt 10. auch

Sprachbausteine Teil 2

1 32j 33i 34o 35e 36k 37a 38l 39h 40c
2 Präpositionen: aufgrund, infolge, wegen, trotz, auf, an, in, für • Konnektoren: weil, ob, dass, denn, aber, weder … noch, entweder … oder, sowohl … als auch • Korrelate: darüber, damit, daran, es • Modalpartikeln / Adverbien: drastisch, voraussichtlich, überraschend, unterschiedlich, allerdings, ja, bestimmt, eigentlich
3 1. richtig 2. falsch 3. richtig 4. richtig 5. richtig 6. falsch 7. richtig 8. falsch 9. richtig
4 31. Konnektor 32. Adverb 33. Präposition 34. Präposition 35. Modalpartikel 36. Konnektor 37. Konnektor 38. Konnektor 39. Korrelat 40. Präposition
5 1. denn, doch 2. deshalb, folglich, einerseits – andererseits, dann, danach 3. nachdem, weil, wenn, während, da, bevor, obwohl, ob
6 1B • 2D • 3A • 4H • 5F • 6C • 7E • 8G
7 1. Sowohl … als auch 2. nicht nur … sondern auch 3. mal … mal 4. zwar … aber 5. Teils … teils 6. Je … desto 7. weder … noch 8. Entweder … oder.

Hörverstehen Teil 1

1 1a 2b 3a 4b 5a

2 1. 124 2. 5242000 3. 1/3 4. 328 5. 351000 km 6. 2004 7. 81,8% 8. 421111 9. 42000 km 10. 5020 t 11. 7 mm 12. 3456789 13. 1949 14. 1/10 15. 1893

3 1. Stockholm. Nach einer Studie in neun Großstädten nimmt die Vergesslichkeit der Menschen in Metropolen drastisch zu. In den Taxen Stockholms vergaßen Fahrgäste im letzten Halbjahr 5800 Mobiltelefone und 380 Computer. Damit rangiert die schwedische Metropole aber noch weit hinter anderen Großstädten Europas. Am vergesslichsten sind die Taxibenutzer in London, wo zehnmal mehr Handys und Computer im Wagen zurückgelassen wurden. Aber nicht nur technische Geräte werden gern vergessen. Auch Brillen, Zahnprothesen, Diamanten, gar Kleinkinder oder der schlafende Ehemann gehörten zu den Sachen, die Taxifahrer nach beendeter Fahr in ihrem Wagen vorfanden.
2. Washington. Ein 15-jähriges Mädchen aus Wauwatosa in der der Nähe von Milwaukee ist der erste Mensch, der eine Infektion mit Tollwut ohne Impfung überlebt hat. Wie das amerikanische Bundesseuchenamt mitteilte, war die Fünfzehnjährige am 12. September von einer Fledermaus gebissen worden. Sie wurde erst am 18. Oktober mit den Anzeichen der Infektionskrankheit ins Krankenhaus eingeliefert. Da es für eine Impfung zu spät war, wurde die Patientin mit Hilfe eines Arzneimittelcocktails ins künstliche Koma versetzt, was ihr das Leben rettete. Ob man von einer neuen Heilmethode sprechen könne, stelle sich aber erst heraus, wenn die Behandlungsmethode auch bei anderen Patienten Erfolg zeige. Darauf wiesen die behandelnden Ärzte hin.
3. Hamburg. Mediziner der Universität Jena haben eindeutig nachgewiesen, dass Koffein bei Männern den erblich bedingten Haarausfall stoppen kann. Vor allem bei Männern, deren Haarwurzeln überempfindlich auf das männliche Hormon Testosteron reagierten, wirke Koffein positiv gegen das Verkümmern der Haarwurzeln, dem Grund für den Haarausfall. Das heiße aber nicht, dass Kaffeetrinken allein für einen vollen Haarschopf sorge, denn dazu müsse man 60 bis 80 Tassen Kaffee täglich trinken. Eine vorbeugende Behandlung der Kopfhaut mit neuen, koffeinhaltigen Mitteln müsse bereits in jungen Jahren beginnen und ständig weitergeführt werden.

4 1b 2a 3b

5 Ereignis (Was?): Rechtsstreit, Steuerwettbewerb, arabischer Spracheinfluss, belebtes Weihnachtsgeschäft, Zahlung einer hohen Geldstrafe • Person (Wer?): deutsche Verbraucher, besorgte Zeitgenossen, Microsoft, der Adlige, der Bundeskanzler • Zeitangabe (Wann?): am Donnerstag, in den letzten Jahren, gestern, an Weihnachten, seit Jahren, vor Weihnachten, in der letzten Woche • Ortsangabe (Wo?): Göttingen, auf einer Pressekonferenz, Hannover, Berlin, Luxemburg

6 1. Laut, wie … berichtete, bestätigte, kündigte an 2. sprachen sich … aus, kritisierten, forderten … dazu auf 3. Nach Aussagen, fügte hinzu, verwies darauf

Hörverstehen Teil 2

1 47 +, Textstelle: Nein, dass ich heute Schuhe mache, genauer Maßschuhe, liegt einfach daran, dass ich plötzlich arbeitslos wurde und einfach keine neue Stelle fand. 48+, Textstelle: … das Theater, an dem ich war, hat zugemacht, also war es auch mit der Werkstatt vorbei. 49-, Textstelle: … Schuhe auch, aber das war eher selten der Fall. Mehr Einlagen und so. 50+, Textstelle: … war auch echt schön dort.
51-, Textstelle: Meine Frau ist krank geworden. Sehr krank. … da war meine Familie … Allein hätte ich es mit den Kindern in Zürich nicht geschafft. 52+, Textstelle: Ganz richtig. Ohne die Überredungskünste meiner Freunde säße ich noch heute zu Hause und würde grübeln. 53-, Textstelle: … da gibt es bestimmt auch den einen oder anderen, der nach Italien zu seinem Schuhmacher fuhr … 54+, Textstelle: … vier Modellpaare. Dann haben wir die fotografiert und ins Internet gestellt, … auf meine Homepage.
55+, Textstelle: So ein Paar Schuhe kostet ja schon um die 1 400 Euro. Das gibt kaum jemand für Schuhe aus.

2 1b 2a 3a 4b 5b

3 1D • 2C • 3E • 4A • 5F • 6G • 7B

4 1. anscheinend, wohl 2. allerdings 3. leider, unglücklicherweise 4. glücklicherweise, gottlob 5. kaum, schwerlich 6. keinesfalls, überhaupt nicht.

6 1b 2c 3a 4a 5c

7 **a)** 1H • 2C • 3J • 4B • 5G • 6A • 7E • 8I • 9D • 10F
b) das: des, dat • ein: e, ee • habe: hab, han • ich: i • ist: is • mich: mi • nicht: net, nit • sind: sin • sie: se • und: un • wir: mer

Hörverstehen Teil 3

1 57+ 58+ 59+ 60-

2 1a Kosten, b Telefonnummer, c Vorwahlnummern deutscher Orte, d internationale Nummern 2a Kartenvorverkauf, b Eintrittspreise, c Beginn, d auftretende Künstler 3. Staus, b Sperrungen, c stockender Verkehr, d Ölspur 4a Streckenführung, b Verpflegung, c Start, d Teilnahmegebühr 5a Anfang, b Strecke, c Zeit, d Verkleidung 6a Ansprechpartner, b Kundennummer, c Servicezeiten, d für … drücken Sie die … 7a Anreise, b Vollpension / Halbpension, c Sprachkenntnisse, d Unterkunft

3 Auskunftsdienste: Fax- und Vorwahlnummern, Auskünfte zu, für Sie da, Fragen zu Produkten, Gesprächspartner, herzlich willkommen, Infos zu, kostenfrei für Sie, sind verbunden mit, Service • Besuche / Besichtigungen: am Samstag, um elf Uhr, ausreichend Parkplätze, erleben möchte, Frankfurter Zoo, großer Andrang, in der Nähe, 5-Sterne-Hotel, Rundgang startet • Veranstaltungshinweise: Flohmarkt, am Samstag, um elf Uhr, ausreichend Parkplätze, Auskünfte zu, erleben möchte, an den Ständen, Grillfest, Festival, großer Andrang, Karten gibt es, Konzert, Tag der offenen Tür, treten bekannte Größen auf, türkische Musiker • Verkehrsmeldungen: 5 Kilometer, eine Umleitung, ab Mainz, Behinderungen wegen, A 3, Frankfurt Richtung Kassel, Fahrstreifen, Höhe Bischofsheim, PKW, Stau, mit Winterausrüstung befahrbar, stockender Verkehr, Unfallstelle geräumt

4 1a richtig, b falsch, c richtig, d richtig, e falsch 2a richtig, b falsch, c richtig, d falsch, e richtig 3a falsch, b richtig, c falsch d richtig, e falsch 4a richtig, b falsch, c falsch, d falsch, e richtig

5 1a 2b 3c

Schriftlicher Ausdruck

1 1. Absender 2. Ort und Datum 3. Empfängers 4. Betreff 5. Anrede 6. Einleitung 7. Hauptteil 8. Schluss 9. Gruß 10. Unterschrift 11. Anlagen

2 Ort und Datum: München, den 7. 5. 20… • Betreff: Ihr Schreiben vom • Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren • Brieftext: aus diesem Grund, Sie, Ihnen, anlässlich Ihres Schreibens vom Ihr • Gruß: Mit freundlichen Grüßen, Hochachtungsvoll

3 Bewerbung: 5, 8, 10, 12, 16, 17 • Beschwerde: 2, 3, 4, 6, 7, 11, 12, 14 • Bitte um Informationen: 1, 3, 5, 9, 10, 12, 15

4 1. beschwert 2. reklamiert 3. entsprochen 4. fordert 5. einschaltet 6. eingehen

5 1. Unterkunft / Gastfamilie 2. Unterricht / Lehrkräfte 3. Freizeitprogramm 4. Entschädigung

6 **a)** bereits gute Deutschkenntnisse, Interesse an deutscher Verwaltungsarbeit, Studium für kommunales Management bzw. Ausbildung in der Verwaltung
b) 1a, b 2c 3b, c
c) 1a 2c 3b

7 Steigenberger: Hotel • Springer & Jacoby: Werbeagentur / Marketing • HARIBO: Lebensmittelindustrie • PricewaterhouseCoopers: Unternehmensberatung • SAP: Software-Hersteller • Landeshauptstadt Wiesbaden: Verwaltung • Bayer: Pharmaziebranche • Daimler: Automobilbranche • Germanwings: Fluglinie • Bauer: Verlag • Metabo: Maschinenbau • C&A: Bekleidungsbranche • Sparkasse: Bank

8 Automobilbranche: 4. • Bank: 6. • Bekleidungsbranche: 16. • Fluglinie: 8. • Hotel: 9. • Lebensmittelindustrie: 13. • Maschinenbau: 14. • Öffentlichkeitsarbeit: 7. • Pharmaziebranche: 11. • Reiseveranstalter: 15. • Software-Hersteller: 5. • Sprachschule: 10. • Unternehmensberatung: 2. • Verlag: 3. • Verwaltung: 1 • Werbeagentur / Marketing: 12.

9 Sehr geehrte Damen und Herrn, / mit großem Interesse … / Ihr Angebot hört sich sehr gut an, … / Sie sprechen auch von … / Außerdem würde mich interessieren, … / Ich würde mich sehr freuen, … / Vielen Dank im Voraus. / Mit freundlichen Grüßen / Thi Nguyen

10 1. da 2. nachdem 3. wohingegen 4. hinzu 5. dass 6. und 7. so 8. doch 9. als 10. oder 11. statt 12. andernfalls

Mündliche Prüfung Teil 1

1 1b 2b 3b 4a 5b

2 1. Film: Sitzplatz im Kino 2. Buch: Umschlag des Buches 3. Reise: Reisebüro 4. Konzert: Kleidung 5. Sportveranstaltung: Eintrittspreis

3 Buch: Literatur – Handlung – Autorin –Thema – Hauptfiguren – Sprache • Film: Geschichte – Kino – Schauspieler – Regisseur – Produzent – Vorführung • Reise: Sehenswürdigkeiten – Land – Leute – Jahreszeiten – Essen – Strand • Musikveranstaltung: Konzert – nie Gehörtes – Klavierspiel – Klang – Akustik – Aufführung • Sportereignis: Zuschauer – Spielerinnen – Schiedsrichter – Meisterschaft – Gewinner – Verlierer

4 Vorschlag: a, c

5 1. Ich möchte Ihnen von einem Sportereignis erzählen, das mich wirklich begeistert hat. 2. Normalerweise gehe ich ja nicht so gern zu solchen Veranstaltungen, aber als die Olympiade in unserem Land stattfand, steckte mich die ganze Euphorie auch an. 3. Also habe ich versucht, Tickets für die Eröffnungsfeier zu bekommen. 4. Das hat tatsächlich geklappt und so bin ich mit meiner Familie dort gewesen. 5. Ich kann nur sagen, ich habe es nicht bereut. 6. Zuerst gab es eine tolle Show mit viel Licht und Feuerwerk, dann marschierten die Sportler und Sportlerinnen aus allen Ländern ins Stadion ein und danach wurde das Olympische Feuer angezündet. 7. Schließlich sprach eine Sportlerin aus meinem Heimatland den Olympischen Eid. 8. Das alles war so ein beeindruckendes Erlebnis, dass ich es nie mehr vergessen werde. 9. Alle diese Menschen friedlich beim Sport vereint. 10. Vor allem aber bin ich froh, dass ich die Kinder dabei hatte, die werden das ja auch nie mehr in ihrem Leben hier in unserem Land erleben dürfen. Jetzt waren sie aber selbst dabei und fanden das auch toll.

Mündliche Prüfung Teil 2

Text von S. 166

Familie oder Single?

Ohne Zukunftsperspektive keine Heirat

Vater, Mutter und zwei bis drei Kinder. Die Eltern bleiben lebenslang zusammen und kümmern sich um ihre Kinder. Die Kinder kümmern sich um die Eltern, wenn diese einmal alt sind und sich nicht mehr um sich selbst kümmern können. Das ist jedenfalls eine weit verbreitete Vorstellung vom Familienglück. Doch ist diese Vorstellung in der heutigen Zeit überhaupt realistisch?

Befragt nach ihrer persönlichen Zukunft steht die dauerhafte Partnerschaft bzw. die Familie mit Kindern für die große Zahl junger Deutscher ganz oben auf der Wunschliste. Doch wie erklärt es sich dann, dass in Deutschland die Zahl der Singles immer weiter wächst, während gleichzeitig die Zahl der Eheschließungen rapide abnimmt? Nach den offiziellen Statistiken des Statistischen Bundesamtes vom Jahr 2004 leben zurzeit in 36 % der 38 Millionen deutschen Haushalte Singles. 29 % der Haushalte werden von kinderlosen Paaren bewohnt, weitere 14 % sind Wohngemeinschaften, Haushalte von gleichgeschlechtlichen Paaren oder temporäre Haushalte. Nur 16 % aller deutschen Haushalte werden demnach von Familien mit Kindern bewohnt. In 84 % der Haushalte lebt also nicht die ideale glückliche Familie, von der so viele junge Menschen träumen. Sind die jungen Deutschen etwa familienfeindlich oder ziehen sie ein Leben voller Spaß den Verantwortungen eines Familienlebens vor? Haben sie keine Werte mehr wie Treue, Pflicht oder die Achtung vor dem Leben?

Doch – das haben sie. Und gerade deswegen ist es für junge Leute so schwer geworden, sich für eine Familie zu entscheiden. Eine Familie braucht Dauerhaftigkeit, Sicherheit. Doch gerade das ist in der heutigen wirtschaftlichen Welt immer seltener geworden. Früher konnte man nach abgeschlossener Ausbildung oder nach dem Studium mit einer Arbeitsstelle rechnen, oft lebenslang. Heute ist es ungewiss geworden, ob jemand nach einer Ausbildung in einer Firma oder auf der Straße steht. Die Wirtschaft verlangt heute Flexibilität. Häufiges Wechseln von Jobs wird zur Normalität, die gesicherte Stellung wird zur Ausnahme.

Die Frage, wie man eine Familie auf Dauer ernähren kann, wie man seinen Kindern ein glückliches Familienleben bieten kann, wird zur Entscheidungsfrage pro oder contra Familie. Die jungen Leute von heute folgen also der Vernunft ihrer Väter, wenn sie ihr gewünschtes Familienglück aufschieben, bis Sicherheit und finanzielles Auskommen sich eingestellt haben. Aber eine Garantie, dieses Ziel wirklich zu erreichen, die gibt es derzeit immer weniger. Werden wir in Zukunft also eine Gesellschaft der Singles haben?

1 1. Arbeit und Beruf 2. Computer 3. Frau in der modernen Gesellschaft 4. Ernährung 5. Familie 6. Massenmedien 7. Freizeit 8. Gesundheit 9. Rollenverständnis Mann und Frau 10. Schule und Ausbildung

2 1F • 2C • 3O • 4I • 5G • 6E • 7J • 8L • 9A • 10N • 11M • 12D • 13H • 14B • 15K

3 1. Grund: auf materielle Sicherheit warten; Folge: Gesellschaft wird älter. 2. Grund: weniger Ansprüche; Folge: glücklich da Kinder. 3. Grund: kein Vertrauen in Gefühle; Folge: Zahl der Single-Haushalte nimmt zu. 4. Grund: unsicherer Arbeitsplatz; Folge: Verzicht auf Kinder. 5. Grund: Kinder; Folge: Verzicht auf Urlaub.

4 1. Für uns ist es ganz normal … 2. Dagegen spricht folgendes Argument … 3. Da muss ich Ihnen eigentlich zustimmen … 4. Zusammenfassend könnte man also sagen …

Mündliche Prüfung Teil 3

1 Problem darstellen – eigene Vorstellungen erläutern – Gegenvorschlag hören – auf Ideen des Partners eingehen – positiv antworten / in Frage stellen / ablehnen – zustimmen / von der eigenen Vorstellung überzeugen – einigen

2 1. Problem darstellen / eigene Vorstellungen erläutern: „Das ist der Sachverhalt: …" 2. Gegenvorschlag hören: „Das finde ich aber langweilig. …" 3. Auf die Ideen des Partners reagieren / in Frage stellen: „Mhm, das ist auch eine Idee. …" 4. zustimmen: „Daran habe ich nicht gedacht. …" 5. einigen: „Wir könnten doch am zweiten Tag …" / „Das ist gut, einverstanden."

3 Mögliche Antworten: 1. Ort / wo soll die Präsentation stattfinden (Volkshochschule? Uni?), welche Medien einsetzen (Dias?, Gegenstände?, Musik?), Inhalte der Präsentation (Familienleben, Arbeitsleben, Freizeitaktivitäten, Umgang miteinander) 2. Welche Stadt vorstellen, Ihre oder die des Partners?, Programm je nach Größe der Gruppe: (Stadtbesichtigung: zu Fuß oder Rundfahrt im Bus?, wichtigste Sehenswürdigkeiten anschauen), weiteres Programm (Vorträge, Diskussion, Kino- , Disco- und Kneipenbesuche, gemeinsam Sport machen oder spielen), Essen (im Restaurant oder bei Gastfamilie oder gemeinsam kochen?), Budget von 500 Euro: wofür ausgeben? (Essen oder Geschenk? Für Eintrittsgelder?) 3. Welches Land vorstellen (Ihres oder das des Partners?), typisches Essen (welche Gerichte, auch typische Getränke? Woher bekommt man die typischen Zutaten? Wer kocht?), wie viele Leute kommen ungefähr? (durch den Eintritt muss das Essen ja finanziert werden), nur Essen oder auch typische Musik oder typische Tänze? Wo findet die Veranstaltung statt?

4 Das finde ich nicht schlecht., Das ist eine gute Idee., Das ist zum Teil richtig., Ganz überzeugt mich das zwar nicht, aber …, Gut, dann machen wir das so. Wir könnten ja Folgendes machen:…, Und wenn sie beides machen würden?

5 1. Die Leute könnten ja am Abend einen guten Film sehen. 2. Sie sollten schon viel über die verschiedenen Vorstellungen erfahren. 3. Man müsste ihnen etwas bieten, das sie nie mehr vergessen. 4. Sie dürften sich vor allem nicht langweilen. 5. Es wäre gut, wenn sie viel gemeinsam machen würden.

Bildquellenverzeichnis
S. 6: AKG, Berlin • S. 8: Corel Corporation, Unterschleißheim • S. 12: Avenue Images GmbH (Brand X Pict. RF), Hamburg • S. 15: MEV, Augsburg • S. 16: Riese und Müller GmbH, Darmstadt • S. 18: Archiv Stadt Mainz, Amt f. ÖA • S. 19.1: Stockbyte, Tralee, County Kerry • S. 19.2: Corel Corporation, Unterschleißheim • S. 19.3: Getty Images RF (Photodisc), München • S. 19.4: Getty Images RF (Photodisc), München • S. 26: Avenue Images GmbH (digital vision RF), Hamburg • S. 52: MEV, Augsburg • S. 56: laif (Rea), Köln • S. 59: Getty Images RF (Photodisc), München • S. 63: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 66: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 68: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 70: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 72: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 97: Image Source (RF), Köln • S. 109: Paul Krieger, Wiesbaden • S. 112: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart • S. 159: Corel Corporation, Unterschleißheim • S. 159: Kurbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden, Wiesbaden • S. 159: Steigenberger Hotels AG, Frankfurt a. M.• S. 159: Springer und Jacoby, Hamburg • S. 159: Metabowerke, Nürtingen • S. 159: C & A Mode KG, Düsseldorf • S. 159: SAP AG, Walldorf • S. 159: Haribo GmbH u. Co. KG, Bonn • S. 159: Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin • S. 159: Bayer AG, Leverkusen • S. 159: PricewaterhouseCoopers, Frankfurt a. M.• S. 159: Daimler AG, Stuttgart • S. 159: Germanwings GmbH, Köln • S. 159: Heinrich Bauer GmbH & Co KG, Nürnberg

Die in diesem Werk angegebenen Internetadressen wurden geprüft (Redaktionsschluss August 2005). Dennoch ist nicht auszuschließen, dass unter einer solchen Adresse inzwischen ein ganz anderer Inhalt angeboten wird.

Mit Erfolg zu telc Deutsch B2

Trackliste

Track			Dauer
1	Hörverstehen – Teil 1	Text 1	1:14
2	Hörverstehen – Teil 1	Text 2	1:25
3	Hörverstehen – Teil 2	Text 1	0:48
4	Hörverstehen – Teil 2	Text 2	1:45
5	Hörverstehen – Teil 3	Text 1	1:09
6	Hörverstehen – Teil 3	Text 2	4:00

Produktion: Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg; custom music, Stuttgart
Aufnahmeleitung: Hede Beck
Sprecherinnen und Sprecher: Henryk van Ypsilon, Hede Beck, Rudolf Guckelsberger, Christian Büsen, Johanna Niedermüller, Uli-Kirsten Hanne, Katrin Schlomm
Presswerk: optimal media GmbH, Röbel / Müritz
Laufzeit: ca. 11 Minuten
© und ℗ Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2010. Alle Rechte vorbehalten.

Mit Erfolg zu telc Deutsch B2

- gezielte Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch B2
- für Ihren Deutschkurs und für Selbstlerner

Das Übungsbuch enthält:

- Wortschatztraining in thematischen Kontexten
- eine Übersicht und Übungen zu den prüfungsrelevanten Grammatikthemen
- Aufgaben zu den Prüfungsteilen Lesen, Sprachbausteine, Hören, Schreiben, Sprechen
- Lösungen zur Selbstkontrolle
- Transkriptionen der Hörtexte

Testbuch
mit Audio-CD
978-3-12-676805-4

www.klett-sprachen.de/daf-pruefungen

ISBN 978-3-12-676804-7